

Zeitschrift: Schweizer Theaterjahrbuch
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur
Band: 31-32 (1965-1966)

Artikel: Max Reinhardt : Regiebuch "Macbeth"
Autor: Grossmann, Manfred / Kachler, K.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SB 31/32 (1965/66)

20x 77

3471

1965/66

Schweizer Theater Jahrbuch XXXI/XXXII

Der Schweizerischen
Gesellschaft
für Theaterkultur

Macbeth.

Ein Trauerspiel in fünf

von

William Shakespeare

Nach der Schlegel-Tiedsch



Max
Reinhardt
Regiebuch

H 2 x 89

1965/66 **Schweizer
Theater
Jahrbuch XXXI/XXXII**

Der Schweizerischen
Gesellschaft
für Theaterkultur

**Max Reinhardt
Regiebuch
zu Macbeth**

Herausgegeben von
Manfred Großmann



Sonderausgabe der Schriftenreihe «Theater unserer Zeit», Band 8.
Der Beitrag «Die Bedeutung der Gastspiele Max Reinhardts in der Schweiz»
von K. G. Kachler sowie der Almanach am Schluß dieses Bandes sind
nur in der von der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur
herausgegebenen Sonderausgabe enthalten.

Gestaltung des Umschlages: Walter Bosshardt, SWB, Basel
Satz und Druck: Basler Druck- und Verlagsanstalt, Basel
Buchbinder: Max Grollimund, Basel
Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung
in fremde Sprachen, vorbehalten
© Copyright 1966 by Basilius Presse Basel
Printed in Switzerland

Die Bedeutung der Gastspiele Max Reinhardts in der Schweiz

von K. G. Kachler

Max Reinhardt hat an keinem Theater in der Schweiz selber Regie geführt. Er kam mit seinem eigenen Ensemble erst aus Berlin, später auch aus Wien und ließ nur durch seine Regisseure für gewisse Aufführungen mit viel Statisterie, wie z. B. die «Orestie» oder «Dantons Tod», einige Zeit vorher Vorbereitungen treffen und Sprech- und Bewegungschöre an Ort und Stelle einstudieren. Nach seinem Tode in der Emigration in Amerika wurde in den fünfziger Jahren seine Salzburger Inszenierung von Hofmannsthals «Jedermann» durch seine Gattin Helene Thimig im Rahmen der Freilichtspiele der «Komödie» auf den Basler Münsterplatz übertragen.

Die folgenden Ausführungen wollen lediglich einige Hinweise geben auf die Bedeutung und den Erfolg der Gastspiele Reinhardts und seiner stets hervorragenden Schauspieler auf Schweizer Bühnen, hauptsächlich ausgehend von den Rezensionen damals namhafter Schweizer Kritiker wie Dr. Hans Trog (1864–1928) und Dr. Eduard Korrodi (1885–1955), Redaktoren der «Neuen Zürcher Zeitung», und Dr. Ludwig Bauer (†1935) von der Basler «National-Zeitung», der speziell für sein kritisches Urteil bekannt war. Zwar hat Reinhardt seine Inszenierung von Shakespeare's «Macbeth» nie in der Schweiz gezeigt aber mehr als ein Dutzend andere klassische und auch moderne Werke. Während des Ersten Weltkrieges entwickelte sich auf dem Boden der neutralen Eidgenossenschaft nicht nur eine äußerst rege diplomatisch-politische Tätigkeit, sondern auch auf kulturellem Gebiet rivalisierten die damaligen Weltmächte miteinander, zumal «auf den Brettern», die nach Schiller «eine Welt bedeuten». Deutsche und französische Truppen kamen auf Gastspielreisen in unser Land. Die Regierung des deutschen Kaiserreichs schickte das bisher mit rein privaten Mitteln unterhaltene Berliner «Deutsche Theater», das seit 1905 unter der künstlerischen Leitung des Donauländers Max Reinhardt stand, nun auf Staatskosten zu Propagandazwecken auch zweimal in die Schweiz, nachdem es schon vor dem Kriege in Petersburg, Paris, London, Wien, Budapest und Holland außerordentlich erfolgreich gastiert hatte, einmal mit dem «König Oedipus» des Sophokles in der Übersetzung Hugo von Hofmannsthals auch in Zürich. So kam Max Reinhardt selber im Januar und im Juni des Jahres 1917 mit neun seiner bedeutendsten Berliner Inszenierungen nach Zürich, Bern und Basel und riß die zünftigen Kritiker der wichtigen Tageszeitungen zu ausgesprochen enthusiastischen Rezensionen hin. «Der Kulturruß aus

unserem mächtigen Nachbarreich», berichtet der Zürcher Korrespondent der Basler «National-Zeitung» von den Aufführungen des «Sommernachtstraums» im Stadttheater Zürich vom 5. und 13. Januar 1917, «übertraf selbst die höchsten Erwartungen. Für's Auge in erster Linie war es ein unvergeßlicher Genuß, diese phantastische Welt ... an sich vorüberziehen zu lassen». Im Berner «Bund» stand über die Zürcher Aufführung von Strindbergs «Totentanz» zu lesen: «Wahrlich: eine gewaltige Tonleiter, ein gigantischer Abend! Welche Bühne der Welt hat eine gleich große Menschengestaltung zu bieten?» Hauptdarsteller waren Gertrud Eysoldt, Paul Wegener und Werner Krauß.

Schon in seiner Vorbesprechung dieses Januar-Gastspiels in Zürich, außer mit den bereits erwähnten Stücken noch mit der «Orestie» des Aeschylus in der Bearbeitung von Vollmoeller und mit Schillers «Kabale und Liebe», schrieb Hans Trog am 4. Januar in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom «Imperator Max Reinhardt» und dessen «ganz exceptioneller Regiebegabung», die «sich nicht auf ein einzelnes Prinzip festlegt, sondern jeweilen von dem Werke selbst, das es auf der Bühne lebendig zu machen gilt, die Richtungslinien für seine Regiearbeit empfängt ... Das Reichste und Rauschendste der Ausstattung – nicht als Sonderwerte – sondern als Diener der Dichtung, nicht als Kunststücke, sondern als künstlerische Interpretation und Evokation – findet bei ihm seine Pflege, so gut wie das Einfachste und Schlichteste». «Mit Reinhardts Regiekunst muß sich heute jeder Bühnenleiter irgendwie auseinandersetzen», fährt Trog fort, «auch unser Schauspiel hat von da aus schon stärkste Antriebe empfangen, ... und wir preisen das Glück, das uns gleich zu Beginn dieses Jahres vor solche künstlerischen Eindrücke und Erlebnisse von durchaus ungewöhnlichem Zuschnitt führt.» Die Trog'schen Besprechungen der einzelnen Aufführungen sind darum auch wahre Hymnen auf den «Zauber-Regiestab», die «Meisterhand», die «Kunst des Ensembles», den «bewundernswert einheitlichen Organismus», die «umklammernde, unentfliehbarbare Stimmungskraft Max Reinhardts» und gipfeln im Schlußsatz über die Aufführung des «Totentanzes»: «Das Inferno Strindbergs war zu einem Paradies der Bühnenkunst geworden.»

Als nach diesem unerhörten Erfolg die deutsche Regierung Max Reinhardt bereits im Juni des gleichen Jahres wieder in die Schweiz sandte, diesmal mit Hauptmanns «Rose Bernd», Strindbergs «Gespenstersonate», Büchners «Dantons

Tod» und Kotzebues Lustspiel «Die Kleinstädter», schloß Eduard Korrodi, der spätere Nachfolger Trogs, der jetzt über die Gastspiele in der «Neuen Zürcher Zeitung» schrieb, seine noch überschwenglicheren Ausführungen mit folgendem Satz: «Der Sturm begeisterter Verehrung für Max Reinhardt war das Zeichen, wie wir diese in allem und jedem eine neue Epoche deutscher und europäischer Schauspielkunst verkündende Darstellung des ‚Deutschen Theaters‘ zu erkennen und zu bekennen wissen».

Im Basler Stadttheater gastierte Reinhardt im Januar 1917 anschließend an Zürich nur mit zwei Stücken: mit Shakespeares «Was ihr wollt» in der Übersetzung Rudolf Alexander Schröders, die als immerhin literarisches Faktum von großer Bedeutung in den Besprechungen kaum erwähnt wird, und mit Strindbergs «Totentanz». Beide Aufführungen zeigte er auch in Bern. Zwar wurde er ebenfalls als «Zauberer von Berlin», als «der große Hexenmeister», der «berühmteste und erfolgreichste Führer des deutschen Theaters» gefeiert, aber Ludwig Bauer macht in seiner Rezension von «Was ihr wollt» in der «National-Zeitung» (Abendblatt vom 11. Jan.) docheinige skeptische Anmerkungen, wenn er z.B. leicht ironisch schreibt, daß «nicht nur die Theaterpreise sondern auch der Beifall ansehnlich» gewesen sei, Reinhardt «für ungewöhnlich schöne Gaben auch einen Beifall von ungewöhnlicher Herzlichkeit empfang», und fortfährt, daß er «vielleicht nicht ganz das Genie ist, als das er ausgerufen wird, doch sicher der anregendste und lebendigste Mensch in unserem modernen Theater ... Man kann oft Anderes und Reineres wollen, als er, aber er weiß stets, was er will, und er kann meistens, was er will». «Es ist sein Verdienst, die Klassiker nicht als Tote, sondern als Lebende zu betrachten: Das erklärt die ‚wütende Feindschaft‘, mit der die Schwerfälligen und Schablonen-Kritiker ihn bekämpfen». Wahrscheinlich dachte Bauer hierbei an Alfred Kerr, der zwar Reinhardt auch als großes Talent anerkannte, aber einmal von ihm schrieb, «daß er den nobelsten Kitsch gibt, den wir seit langem gehabt». Bauer führt dann weiter aus: «Es gibt eine andere und künstlerisch bedeutsamere Opposition gegen ihn: seitens jener, die das Bewußte und Schematische seiner Eingebug spüren und darüber hinaus wollen, ... über seine Vorliebe für rhythmische Massenbewegung, seine Stilisierung der Schreie, seinen Hang Bilder zu stellen. Er ist zu sehr aufs Neue aus, aufs Verblüffen, aufs Kolossale, auf die Masse. Das mußte er sein, um Berlin zu erobern. Dort liegen seine Gefahren

und die Grenzen seines Talents.» Will Bauer also im Gegensatz zu Trog und Korrodi Reinhardt selber nicht höchste Anerkennung zollen, so «boten» die Schauspieler im «Totentanz» für ihn doch «schlechthin Vollkommenes».

Abgesehen von der neuartigen «Lichtregie» Reinhardts mit dem Einsatz vieler Scheinwerfer vor allem zum Herausheben der einzelnen Darsteller und für den Stimmung schaffenden Wechsel von Hell und Dunkel – zumal im «Sommernachts Traum», frappte vom rein Technischen her die erstmals von ihm in der Schweiz gezeigte Drehbühne in den Inszenierungen des «Sommernachtstraums» und von «Kabale und Liebe». Er kam – damals im Krieg – mit einem riesigen Aufwand an Kostümen, Kulissen und Requisiten in die Schweiz wie nie mehr nachher, als er nicht für Propagandazwecke der deutschen Regierung reisen konnte. Im Hinblick auf seine zweiten Gastspiele im Juni 1917, die er in Basel begann, stand in einem «Mitgeteilt» der Stadttheaterdirektion in allen Basler Zeitungen folgendes: «In den letzten Tagen sind neun Eisenbahnwaggons mit den Dekorationen und Kostümen eingetroffen und haben die ersten komplizierten Dekorations- und Komparserieproben auf der Bühne des Theaters bereits stattgefunden.» Berthold Held, Regisseur bei Reinhardt in Berlin und Leiter der Schauspielschule am Deutschen Theater, war schon einige Zeit vorher nach Basel gekommen, um mit Statisten und Studenten die Volksszenen für «Dantons Tod» zu proben, wie er bereits im Januar in Zürich für die Aufführung der «Orestie» mit dem «sehr brauchbaren Material, vielfach Jungmannschaft aus den Kreisen unserer Studierenden», gearbeitet hatte.

Die noch von Hand bewegte, auf den bestehenden Bühnenboden aufgesetzte Drehbühne machte Schule, denn schon im Winter 1917/18 wurde auch in Zürich eine angeschafft und später ebenfalls in den anderen Stadttheatern der Schweiz.

Schlug im barockisierenden Raum des Zürcher Stadttheaters gerade die auf festliche barocke Wirkung ausgehende Inszenierungsform Reinhardts damals besonders ein, so war es doch gerade in Zürich Alfred Reucker gewesen, der z.B. bereits seit 1908, angeregt von der kulissenlosen Münchner Shakespeare-Bühne des Jozsa Savits, mit seinen vereinfachenden, von jedem Kulissenzauber absehenden Schauspiel-Inszenierungen und 1916, also kurz vor den Reinhardt-Gastspielen, mit seiner denkwürdigen Aufführung von Shakespeares «Wie es euch gefällt» für die Schweiz und auch für das Ausland richtunggebend gewirkt hatte. Allerdings fanden diese Aufführungen im einfachen «Pfauentheater», dem heutigen

Schauspielhaus statt, der damaligen Filialbühne des Stadttheaters, d.h. des derzeitigen «Opernhauses». Zwei Extreme berührten sich hier gleichsam. Reinhardt hatte bezeichnenderweise Mühe, sich in München durchzusetzen. Der Prunk und Rausch seiner Inszenierungskunst mußte aber in den damals mit so kärglichen Mitteln dotierten Schweizer Stadttheatern, die noch eher provinzielle Ableger deutscher und österreichischer Hofbühnen waren, besondere Begeisterung hervorrufen. Dazu kam allerdings Reinhardts einmalige Regiearbeit am Wort der jeweils zur Darstellung gelangenden Dichtung in langer, intensiver Probenarbeit mit besten Darstellern. Für jedes Stück wurden auch neue Szenerien geschaffen, nicht wie in unseren Stadttheatern, wo diese jeweils noch aus dem Theaterfundus, den als «Konfektion» bestellten Kulissen aus Wiener oder Berliner Bühnenateliers, zusammengestellt werden mußten. Im Verein mit ersten Bühnenbildnern ließ Reinhardt für jede Inszenierung immer neue Dekorationen und Kostüme schaffen. Bei uns bedeutete damals eine Probenzeit von ein bis zwei Wochen schon sehr viel. Als Reinhardt im Oktober 1905 sein «Deutsches Theater» in Berlin mit Kleists «Käthchen von Heilbronn» eröffnete, war es z.B. der hervorragende Schweizer Maler Karl Walser, der die Bühnenbilder und Kostüme entwarf. In dieser Aufführung wirkte übrigens als Kunigunde von Turneck Tilla Durieux mit, die im Februar und März 1966 als 86jährige noch in einem Zyklus von über dreißig Vorstellungen an der Basler «Komödie» auftrat.

Der Schreibende selber, der in den Jahren 1931 bis 1933 als junger Schauspieler und Tänzer in kleinen Rollen in einigen großen Berliner Reinhardt-Inszenierungen mitwirkte, wie z.B. in Offenbachs «Schöner Helena» im Kurfürstendammtheater, in «Hoffmanns Erzählungen» im Großen Schauspielhaus und in Kleists «Prinz von Homburg» im Deutschen Theater, erlebte Max Reinhardt noch in seiner letzten Blütezeit als wirklich überragenden barocken Zauberer, zwar mit all den gleißenden und frappierenden Äußerlichkeiten, aber auch als genialen Former und Ausdeuter des Dichterworts bis in jedes Detail bei subtilster, eingehender Kleinarbeit mit den prominentesten Darstellern.

Auf jeden Fall wirkten die Gastspiele während des Ersten Weltkrieges anspornend auch auf die Theaterarbeit in der Schweiz und hatten große Ausstrahlung. Sie zeigten der «Theaterprovinz», was künstlerisch möglich war und gaben einheimischen Kräften, wie z.B. dem jungen Oskar Wälterlin, der als Student diese

Aufführungen in Basel miterlebte, den Mut, den Weg zu eigener Theaterkultur einzuschlagen, wie er es dann auch im Verein mit Adolphe Appia getan hat.

Hier war es ebenfalls, daß kein Geringerer als Caesar von Arx, der damals als Inspizient und Dramaturg am Stadttheater unter Leo Melitz tätig war, mit Reinhardt in Berührung kam. Er schrieb im Morgenblatt der «National-Zeitung» vom 31. Mai 1917 eine ausgezeichnete kleine Abhandlung über Georg Büchner: «Zur Aufführung seines Dramas, Dantons Tod, durch das Deutsche Theater Berlin (Prof. Max Reinhardt)».

Der Krieg ging für Deutschland verloren. Reinhardt kam dann auch erst im Jahre 1926 mit zwei seiner Inszenierungen von Berlin aus wieder in die Schweiz, mit Hofmannsthals «Jedermann» in einer Fassung für den geschlossenen Theaterraum und mit Tolstojs «Lebendem Leichnam», darauf in den folgenden Jahren von Wien aus, wo er seit 1924 das «Theater in der Josefstadt» übernommen hatte, mit Goethes «Iphigenie auf Tauris», Géraldys «Robert und Marianne» und Bourdets «Gefangenen»; dann 1931 erneut von Berlin aus mit seiner besonders berühmt gewordenen Inszenierung von Goldonis «Diener zweier Herren» und dem Boulevardstück «Viktorja» von Maugham, über dessen Aufführung Dr. Fritz Knuchel in den «Basler Nachrichten» schrieb, «daß man nur bedauerte, wieviel Können an diesen Bluff verschwendet wurde».

Als Reinhardt 1933 von den Nationalsozialisten aus Berlin vertrieben worden war, gastierte er als «Wiener Reinhardt-Tournée unter der persönlichen Führung Max Reinhardts», wie es im Inserat hieß, auf der Durchreise nach Holland im Mai 1934 an einem Sonntagnachmittag vor leeren Reihen noch einmal im Basler Stadttheater mit Pirandellos «Sechs Personen suchen einen Autor». Es war zugleich das letzte Mal, daß er selber mit seiner Truppe in die Schweiz kam.

Nachdem er 1938 auf Grund der Besetzung Österreichs durch die Deutschen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika hatte emigrieren müssen und ihm auch noch das Theater in der Josefstadt genommen worden war, fanden nur einige wenige seiner einstigen Darsteller, soweit sie sich nicht dem nationalsozialistischen Theaterbetrieb unterwerfen wollten oder konnten, in Zürich Zuflucht; allerdings vorerst nicht als feste Mitglieder des Schauspielhauses sondern als mit dem Lustspiel «Duo» von Colette-Géraldy «gastierende Mitglieder der ehemaligen Reinhardt-Bühnen in Wien». Sie durften im Dezember 1938 auch in Basel auftreten,

doch nur in einem «Einspringgastspiel», als die Premiere einer Neueinstudierung von «Wallensteins Tod» kurzfristig abgesagt werden mußte wegen plötzlicher Heiserkeit Bassermanns, der selber bis zu seiner Vertreibung aus Deutschland oft bei Reinhardt in Berlin Gast war.

Zum letzten Zürcher Rest des Wiener Reinhardt-Ensembles gehörten damals die 1945 verstorbene Mutter Maria Beckers: Maria Fein, die im Zürcher Gastspiel von 1917 in der «Orestie» die Cassandra gespielt hatte, und Fritz Delius. Beide, seit 1915 Mitglieder des Reinhardt-Ensembles, spielten 1916 auch in der Inszenierung von Shakespeares «Macbeth» mit. Seit 1938 wirkten sie erfolgreich an vielen Schweizer Bühnen und waren wesentlich mitbeteiligt an der Entwicklung des Berufstheaters in unserem Land während des Zweiten Weltkrieges und den Jahrzehnten nachher. Sie verschmähten es nicht, hochrangige Bühnenkunst auch bis in kleinste Orte zu bringen. Fritz Delius ist heute noch geschätztes Mitglied der «Basler Komödie». Auch Johanna Terwin, die Gattin Alexander Moissis, die 1917 in Zürich als Elektra in der «Orestie» aufgetreten war, fand in der Schweiz Zuflucht und spielte an vielen Bühnen mit außerordentlichem Erfolg. Außerdem wurden Leonard Steckel und unser Landsmann Armin Schweizer, die beide oft bei Reinhardt in Berlin spielten, Mitglieder des Zürcher Schauspielhauses. Einer seiner namhaftesten Regisseure in Wien, Paul Kalbeck, war bis zu seinem Tode im Jahr 1945 am Stadttheater Bern tätig und prägte während des Krieges unter der Direktion Eugen Kellers das künstlerische Leben der Bundesstadt mit.

So wirkte durch diese Persönlichkeiten, die einst eng mit Max Reinhardt verbunden waren, seine künstlerische Kraft im Theater der Schweiz, ganz abgesehen davon, daß von den vielen anderen Darstellern die er mit seinen Gastspielen in unser Land brachte – es sind sozusagen fast alle bedeutenden Namen darunter – unser Theaterleben besondere Anregung empfing. Die Theaterbesucher erlebten große Theaterkunst, die Maßstäbe setzte, zum Nutzen und zur Förderung der Theaterkultur in der Schweiz.

Sprachen kurz nach dem Ersten Weltkrieg boshafte Kritiker in Berlin vom «Zirkus Reinhardt», weil der berühmte Regisseur den ehemaligen Zirkus Schumann von Poelzig zum «Großen Schauspielhaus» hatte umbauen lassen, die einstige Manege gleichsam als antike Orchestra benutzte, darin aber nicht einen einfachen Chor, wie ihn die klassischen griechischen Werke eigentlich vorschreiben,

agieren ließ, sondern Massen in expressionistisch-leidenschaftlichen Ausbrüchen und Bewegungen, so kam er später davon wieder ab, benutzte auch das Große Schauspielhaus eher als Guckkastenbühne und ließ in die Orchestra Sitzreihen für die Zuschauer stellen. In der Zürcher Aufführung der «Orestie» vom Jahr 1917, deren Regie-Konzeption schon auf seine Inszenierung noch im alten Zirkus Schumann vom Oktober 1913 zurückging, bezog er wenigstens den Orchestergraben mit in das Spiel ein, um so einen engeren Kontakt zwischen Zuschauern und Bühnengeschehen zu erreichen. Dies gelang ihm auch, wie aus der Besprechung von Trog eindeutig hervorgeht. Damit kam Reinhardt in gewissem Grade den Bestrebungen auf dem Gebiet des Schweizer Festspiels entgegen, in dessen Inszenierungsformen seit der Jahrhundertwende immer eine engere Verbindung zwischen Darstellung und Zuschauerraum gesucht wurde, dann mit Oskar Eberle im Winzerfest von Vevey im Jahr 1955 auch faszinierenden Ausdruck fand und ebenfalls in der großen Festhalle der Expo 1964 in Lausanne wieder Gestalt annahm.

Wie man immer zu Einzelheiten der künstlerischen Bestrebungen und Resultate Reinhardts eingestellt sein mag, auch wir in der Schweiz sind ihm für sein Wirken zu großem Dank verpflichtet. Sein tragisches Schicksal in Amerika ist für die gesamte deutschsprechende Welt nicht entschuldbar.

1.

«Ich persönlich strebe, wie Du weißt, seit jeher durchaus dahin, womöglich alles plastisch zu machen und den Schnürboden vollständig außer Gebrauch zu lassen. Was von da oben kommt, ist meistens faul. Es sind zu allererst jene blauen Fußlappen des lieben Gottes, dann alle flatternden Städte, Berge und Burgen, gemalte Baumkronen und schrecklich ewig weiße, ewig schmutzige, durchlöchernde Plafonds. – Meine schrecklichsten Erinnerungen noch vom Kl. Theater hängen mit dem Schnürboden zusammen. Da lauern tausend Gefahren. Also weg, weg, weg damit. Es macht den Wert der Drehbühne illusorisch. Eine große Drehbühne, auf der womöglich das ganze Stück vorher sorgsam und sicher plastisch aufgestellt ist, mit Plafonds (plastischen dann natürlich), mit Baumkronen auf den Bäumen und einer Himmelskuppel darüber. Das ist mein Ideal, das wenigstens, was mir unter den gegebenen Verhältnissen als zunächst erreichbar erscheint. Aber – Himmelskuppel – da sind wir bei der Sache: wir haben etwas so Berausches in Paris gesehen, daß mich der Gedanke daran nicht losläßt. – Wir müssen da selbst etwas erfinden»¹.

Diese Zeilen schrieb der zweiunddreißigjährige Max Reinhardt 1905, zur Zeit der Übernahme des Deutschen Theaters in Berlin, an seinen Bruder Edmund, den finanziellen Leiter seiner Theaterunternehmungen. Er versucht, mit diesen technisch-dekorativen Forderungen das durchzusetzen, was im 19. Jahrhundert entwickelt, an einzelnen Stellen programmatisch verwirklicht, aber noch nicht in die alltägliche Theaterarbeit eingedrungen war.

Schinkel als einer der ersten Vorläufer hatte bei der Privataufführung des «Faust» 1819 im Hause des Fürsten Radziwill das Arbeitszimmer Fausts in jedem Detail plastisch ausgestattet²; in England führte wenig später Charles Kean vor allem plastische Versatzstücke ein, Treppen und Brücken, und hatte nicht nur in Henry Irving einen Nachfolger in England, sondern übte einen starken Einfluß auf den Herzog von Meiningen und in dessen Nachfolge auf Stanislawski aus.

Eine vollständige Stückdekoration, montiert auf einer Drehbühne – 1889 von Lautenschläger entwickelt –, das gelang erst Max Reinhardt mit seiner Inszenie-

¹ Zit. nach G. Adler: Max Reinhardt, Salzburg 1964, S. 38.

² V.: H. Kindermann: Theatergesch. Europas, Bd. V, S. 261, Salzburg 1961.

rung des «Kaufmann von Venedig» im Jahre 1905; die Vorstellungen über eine Himmelskuppel im Theater aber fanden erst Jahre später in den Inszenierungen der Pantomime «Das Mirakel» – nach einem gemeinsam mit Carl Vollmoeller verfaßten Buch –, ihre Erfüllung: riesige Hallen wurden zu Innenräumen gotischer Dome verwandelt.

Nicht nur die Quellen zu den dekorativen Vorstellungen des jungen Reinhardt sind im 19. Jahrhundert zu suchen, sondern auch die seiner Regieführung, sei es in anverwandelter Übernahme, sei es in ablehnender Reaktion. Als wichtigste Theaterindrücke Reinhardts in seiner Jugend dürfen das Erlebnis des Burgtheaterstils und die fast zehnjährige Tätigkeit als Schauspieler bei Otto Brahm angesehen werden, in Wien das Theater der großen Schauspielerpersönlichkeiten, in Berlin das extreme, fast ausschließlich vom Dichterwort lebende Theater des radikalen Naturalismus. Im Burgtheater mit seiner Kraft der Überlieferung dürfte noch viel von dem Wortregisseur Laube und dessen Nachfolger, dem Bildregisseur Dingelstedt, zu spüren gewesen sein, wenn auch in Reinhardts Jugend, der Zeit der Direktoren Wilbrandt, Sonnenthal und Burkhard, keine bedeutenden Regisseure hier wirkten.

Gerade diese Verbindung des exakt deklamierten Wortes im Laubeschen Regieprinzip – nicht zufällig holte Reinhardt den Sprecherzieher Laubes, Alexander Strakosch, später an seine Theater –, mit der durch Charles Kean beeinflussten Bild- und individualisierten Massenregie Dingelstedts, neben den Einflüssen der Neuromantik Hugo von Hofmannsthals, Maeterlincks und deren neuen theatralischen Formen, von Lugné-Poe, Adolphe Appia, Gordon Craig entwickelt, dürfte Reinhardts Opposition gegen das, – theatralisch gesehen –, Grau in Grau der Brahmschen Regie bestimmt haben. Neben all diesen direkten Einflüssen wollen wir jedoch nicht vergessen, daß Reinhardt aus Österreich stammt, aus jenem Land, das in vielhundertjähriger Tradition alle, besonders die bildhaften Effekte des Theaters erprobte.

2.

Max Reinhardt wurde im Jahre 1873 in Baden bei Wien als Sohn eines Wiener Kaufmanns geboren. Nach Beendigung der Schulzeit von seinem Vater für den Beruf eines Bankkaufmanns bestimmt, nahm er zu gleicher Zeit Schauspielunter-

richt bei Emil Bürde. Den schon in seiner Jugend mit den vorhandenen Theaterformen unzufriedenen Reinhardt zeigt eine charakteristische Anekdote, die Eugen Jensen erzählt³: «Wenn wir nach so einer Vorstellung im Burgtheater in einem kleinen Vorstadtgasthaus saßen, bei *einem* Gläschen Bier – zu mehr langte es nicht – mit roten Köpfen unsere Eindrücke besprachen, war es immer Max Reinhardt, der mit seinem ‚Ja, ja, aber man müßte...‘ unserer Begeisterung einen Dämpfer aufsetzte. – Man müßte! –»

Nach einem kurzen Sommerengagement in Preßburg spielte er in der Saison 1893/94 in Salzburg, war aber schon vorher von Otto Brahm für die nächste Spielzeit nach Berlin verpflichtet worden⁴. Sowohl in Salzburg als auch in Berlin spielte er seltsamerweise nur Alte-Männer-Rollen wie den Baumert in Hauptmanns «Webern», den Hauffe im «Fuhrmann Henschel» oder später in eigener Inszenierung den Luka in Gorkijs «Nachtasyl». Schon 1898 gastierten einige Berliner Schauspieler unter seiner Leitung in Prag, Wien und Budapest; damit begann Reinhardt jene Kette von Tourneen, die sein ganzes Leben über nicht abreißen sollte und deretwegen er oft und heftig von der Kritik angegriffen wurde, da man seine Hand und Arbeit im eigenen Theater vermißte.

1903 gelang es ihm dann unter großen Schwierigkeiten, aus dem Deutschen Theater Brahms auszuschneiden und die Direktion des Kleinen Theaters und dazu später des Neuen Theaters (heute: Theater am Schiffbauerdamm) zu übernehmen. In diese Zeit fallen auch seine ersten großen Erfolge als Regisseur: «Salome», «Erdgeist» und «Nachtasyl», das über fünfhundertmal en suite gespielt wurde. Selbst Alfred Kerr, sein später erbittertster Gegner, spürte in diesen ersten Inszenierungen die neue Art der Regieführung und lobte sie fast überschwänglich.

1905 wurde das entscheidende Jahr für Max Reinhardt. Mit dem Kredit eines überwältigenden Erfolges seiner «Sommernachtstraum»-Inszenierung bewarb er sich bei L'Arronge um die Direktion des Deutschen Theaters und erlangte sie, – nicht einmal zweiunddreißig Jahre alt! Damit wurde aus dem, zwar als Regisseur und Leiter zweier kleinerer Bühnen durchaus bekannten, jungen Mann der Leiter des zu jener Zeit besten, wichtigsten und berühmtesten deutschsprachigen Thea-

³ Eugen Jensen, in: In memoriam Max Reinhardt, Zürich/N.Y. 1944.

⁴ V.: G. Adler: a.a.O.

ters. Wie bei Max Reinhardt üblich, wurde die Eröffnungsvorstellung – «Das Käthchen von Heilbronn» – ein Mißerfolg. Knapp ein Jahr später eröffnete er direkt neben dem Deutschen Theater ein intimes Theater mit kaum 300 Sitzplätzen unter dem Namen «Kammerspiele» – einer Bezeichnung, die Strindberg daraufhin seinen späten Stücken gab.

Auf dieses Fundament gestützt folgten in den nächsten Jahren mehrere Gastspielreisen unter anderem nach Breslau, Hamburg, Wien, Prag und Budapest, wo er 1910 auch zum erstenmal «König Ödipus», jene Masseninszenierung, die heute für gewöhnlich bei der Erwähnung von Reinhardts Namen in der Erinnerung auftaucht, ausprobierte.

Selbst die Herolde Max Reinhardts haben zu seinen Lebzeiten seine Massenregie als die Inszenierung der uniformen, unpersönlichen Masse interpretiert, als die Darstellung des Menschen, der im Maschinenzeitalter seine Individualität verloren hat. Es ist heute an der Zeit, dieses Urteil etwas zu revidieren. Leider wird es erst in nächster Zeit möglich sein, die Regiebücher zu «König Ödipus» und zur «Orestie» einzusehen, aber es läßt sich schon heute sagen: Reinhardt hat diese Effekte der entindividualisierten Massenregie wohl aus rein künstlerischen, theatralischen Gesichtspunkten gestaltet und nicht in der Absicht, das Unpersönliche des Massenmenschen im industriellen Zeitalter darzustellen. Wer mit Reinhardt, mit seinen Regiebüchern ein wenig vertraut ist, weiß, daß es ihm in seiner Arbeit immer wieder darauf ankam, auch die kleinste Nebenrolle mit individuellen Zügen auszuschnücken. So findet sich in dem Regiebuch zur Riesenpantomime «Das Mirakel» eine Szene, in der einige Dutzend oder Hundert Nonnen Kerzen, die sie in Händen halten, anzünden sollen. Reinhardt schreibt hier ausdrücklich vor, daß die elektrische Anlage so geschaltet werden soll, daß möglichst jede Kerze für sich angesteckt werden kann, daß aber, falls das nicht durchführbar sein sollte, die dann in Gruppen zu je zwanzig geschalteten Kerzen auf der Bühne weit voneinander entfernt sein sollen, um den Eindruck eines individuellen Anzündens vorzutäuschen. Ähnlich individualisierte Massenszenen finden sich in den Regiebüchern zum «Kaufmann von Venedig» und zu «Maria Stuart». Andererseits aber hat Reinhardt zweifellos entindividualisierte Massenszenen gestaltet, – die hochgerekten Arme im «König Ödipus» oder im «Mirakel», der berühmte, erlösende Schrei nach dem Urteil im «Kaufmann von Venedig» – sind hierfür

bekannte Beispiele. Diese Szenen aber sind Höhepunkte, sind Ausdruck stärkster Gemütsregung, die uns aus der Musik, – wie der «Barabbam»-Ruf in Bachs «Matthäuspassion» oder die Massenrufe am Beginn von Verdis «Othello» – vertraut sind. Selbstverständlich kann man auch solche Massenekstasen individuell gestalten, da im Leben außerhalb des Theaters auch bei Massenszenen jeder noch, aus der Nähe besehen, eine individuelle Reaktion zeigt; sieht man aber solche Massenansammlungen aus der Ferne an, so gewinnt man gerade bei emotionalen Höhepunkten jenes uniforme Bild, das zu gestalten unserer Meinung nach Reinhardt anstrebte.

1919 eröffnete Reinhardt nach diesen Vorversuchen eines ‚Massentheaters‘ das Große Schauspielhaus mit seinen 5000 Sitzplätzen, das, nach den Plänen Hans Poelzigs gebaut, von den Berlinern bald «Tropfsteinhöhle» getauft wurde.

Eines der vielen Ziele in Reinhardts Theaterarbeit war es, den Zuschauer stärker mit der Bühne, dem Bühnengeschehen zu verbinden, Zuschauer und Schauspieler in einer idealen Einheit zu verschmelzen. In dieser Absicht baute er die Kammerspiele und spielte dort fast distanzlos, auf gleicher Ebene mit dem Zuschauer, das gleiche versuchte er mit dem chinesischen Blumensteg als Auftrittsmöglichkeit quer durch den Zuschauerraum in der Pantomime «Sumurun» zu erreichen und ließ sich schließlich den Riesenraum des Großen Schauspielhauses bauen, um durch die Masse der Zuschauer jenes Erlebnis der Zusammengehörigkeit wieder entstehen zu lassen, das er im kultischen Theater des antiken Griechenland sah. Aber schon in seiner Zeit fand Reinhardt nur wenig Resonanz für diese seine Versuche, da sowohl die dramatische Literatur fehlte als auch die Schauspielkunst in diesen Riesenräumen versagte.

Die weiteren Stationen Reinhardts sind heute noch bekannter und seien daher nur stichwortartig erwähnt: 1920 gelang dem Triumvirat Hugo von Hofmannsthal, Max Reinhardt und Richard Strauß endlich die Gründung der Salzburger Festspiele; in den Jahren 1924/25 und 1927/28 errang Reinhardt überwältigende Erfolge mit den Inszenierungen des «Mirakel» in verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten von Amerika; 1924 eröffnete er das Theater in der Josefstadt in Wien, im gleichen Jahr in Berlin «Die Komödie», wenig später, Anfang 1925, das «Theater am Kurfürstendamm».

1933 emigrierte Max Reinhardt aus Deutschland, lehnte die ihm angetragene

Ehren-Arierschaft ab und wurde von der Universität Oxford in England zum doctor of common law honoris causa promoviert⁵, – inszenierte schließlich neben vielem anderen den Salzburger «Faust» in der Felsenreitschule im szenischen Rahmen der eigens dafür gebauten «Fauststadt».

Seit 1934 arbeitete er abwechselnd in Österreich, Italien und Amerika, wo er schließlich ab 1938 endgültig zu bleiben gezwungen war. Im Alter von siebzig Jahren starb Max Reinhardt 1943 in New York.

3.

Besser als es je ein Zweiter könnte, hat Reinhardt seine Arbeit am Regiebuch und auf der Probe selbst beschrieben. Wir geben hier den fast ungekürzten Entwurf den er über dieses Thema im Rahmen einer Skizze zu einer Autobiographie niederschrieb⁶, wieder.

«*Das Regiebuch.* Man liest ein Stück. Manchmal zündet es gleich. Man muß vor Aufregung innehalten im Lesen. Die Visionen überstürzen sich. Manchmal muß man es mehrfach lesen, ehe sich ein Weg zeigt. Manchmal zeigt sich keiner. Dann denkt man an die Besetzung der großen und kleinen Rollen, erkennt, wo das Wesentliche liegt. Man sieht die Umwelt, das Milieu, die äußere Erscheinung. Manchmal muß der Schauspieler der Rolle angepaßt werden, wenn das möglich ist. Manchmal die Rolle dem Schauspieler. Das gelesene, das gespielte Stück. Niemals eine absolute Congruenz. Idealfall, wenn der Dramatiker für seine Schauspieler schreibt, ihnen die Rollen auf den Leib schreibt. Shakespeare, Molière (für sich selbst), Nestroy, Scholz. Der Dramatiker als Regisseur. (Die Franzosen.) Die Objektivität fehlt. Schließlich hat man eine vollkommene optische und akustische Vision. Man sieht jede Gebärde, jeden Schritt, jedes Möbel, das Licht, man hört jeden Tonfall, jede Steigerung, die Musikalität der Redewendungen, die Pausen, die verschiedenen Tempi. Man fühlt jede innere Regung, weiß wie sie zu verbergen und wann sie zu enthüllen ist, man hört jedes Schlucken, jeden Atemzug. Das Zuhören des Partners, jedes Geräusch auf und hinter der Szene. Der Einfluß des Lichtes. Und dann schreibt man es nieder, die vollkommenen opti-

⁵ V.: G. Adler: a.a.O. S.233.

⁶ Ebendort S.51–54.

Max Reinhardt (Photographie aus dem Jahre 1930)





Figurinen zu Macbeth von Ernst Stern

Elisabeth Bergner als Lady Macbeth



Paul Wegener als Macbeth





Emil Jannings als Macbeth

Hermine Koerner als Lady Macbeth



Die Hexen. Szenenphoto.



schen und akustischen Visionen wie eine Partitur. Man kann kaum nachkommen, so mächtig drängt es an, eigentlich geheimnisvoll, ohne Überlegung, ohne Arbeit. Begründung findet man später. Man schreibt es hauptsächlich für sich. Man weiß es gar nicht, warum man das so oder anders hört und sieht. Schwer aufzuschreiben. Keine Noten für Sprechen. Erfindet seine eigenen Zeichen. Der gute Schauspieler, den man kennt, steht vor einem. Man komponiert ihn hinein, weiß, was er machen kann und wie und was er nicht kann. Man spielt alle Rollen. Dann liest man das Geschriebene vor der Probe durch, ändert das und jenes, fügt hinzu. Aber das ist gewöhnlich wenig. Man spricht mit den Schauspielern über ihre Rollen, sagt das Wesentliche. Dann kommt die Leseprobe. Man sagt keine Details, nur denen, die man schon genau kennt. Aber man macht ihnen Lust. Kardinalfrage: sie müssen glücklich sein, freudig, zuversichtlich, müssen an sich, ihre Rollen glauben – auch der, der die kleinste hat. Man hört zu, kriegt neue Ideen; mancher Zufall spielt mit. Manche ärgern sich, sind wütend über ihre Rollen. Einige lachen, weinen außerhalb ihrer Rollen. Man belauert sie, fischt, hält fest. «So müssen Sie schreien, schweigen, aufbrausen in dieser und jener Szene, wie Sie es jetzt getan haben, als Sie sich über die Rolle beklagt haben». Man verhaftet Tonfälle, Bewegungen, spioniert. Manche wollen Hintergründiges hören, tiefere Absichten. Viele wollen nur edle Charaktere spielen. Ein großer Schauspieler lehnt den Cassius im Caesar ab, weil er «Dreck am Stecken» hat. So was kann er und will er nicht machen. Einige haben eigene Ideen, wollen den lustigen Teufel durchaus als gefallen Engel spielen. Tragisch, großartig. Man nickt interessiert, bestätigend. Die einzelnen Auffassungen haben selten irgendeine Wichtigkeit, aber man nimmt sie wichtig. Man läßt sich überzeugen. Manche spielen gleich etwas vor. Das ist schon wichtiger, interessanter und oft irgendwie zu verwerten. Dann kommen Proben, in denen die Schauspieler lesen. Manche lesen lange, lernen schwer. Man sagt die Stellungen, spricht über die Absichten des Dichters, legt Tempo, das allgemeine fest. Dann überläßt man am besten einige Proben dem Assistenten. Das ist gut. Der Schauspieler fühlt sich freier, weniger bedrängt. Der Assistent überwacht den Text, die Stellungen, die Hauptaktionen und läßt die Schauspieler möglichst ihre eigenen Wege laufen. Diese ersten, zweiten, dritten, vierten Proben sind meistens langweilig. Kampf mit dem Text, mit dem Gedächtnis. Dann kommt man, hört zu. Manches ist neu, interessant, persönlich geworden. Man ändert,

verwirft, baut manches neu auf. Man hat von vielem ein neues Bild, spricht mit dem Autor, findet heraus, was für den und jenen Schauspieler geändert, gestrichen oder neu aufgebaut werden muß. Alles ist im Fluß. Nun beginnt die Arbeit. Man rückt mit den Einzelheiten heraus, probiert, legt fest. – Die Bedeutung der Pause: das Wichtigste im Sprechen wie das Stehenbleibenkönnen das Wichtigste beim Skilaufen ist. Ein Pferd zügeln. Die Steigerung nach unten. Die vollkommene Auflösung der Interpunktion. Komma: undramatisch, akademisch, buchmäßig. Das Dramatische ist der Punkt mitten in einem Satz. Das Denken, das Bilden eines Gedankens. Seine Entstehung, das Suchen nach Worten, namentlich wenn sie ungewöhnlich sind. Das Zuhören. Das In-die-Augen-Sehen. Wie es den Ton verändert. Wie Füße, Hände, Blicke reden. Das Gehenkönnen in der Erregung. In der Ruhe. Der Stellungswechsel. Das Spielen mit dem Requisit. Möbel, Tische, Stühle, Wände einbeziehen als Ausdrucksmittel, nichts Zufälliges. Kein Möbel, das nicht mitspielt, nur als Dekoration verwendet wird. Da jede Bewegung, jeder Blick, jeder Gang, jede Pause etwas bedeuten und ausdrücken muß, keine zufälligen, nichtssagenden Blicke, Gänge, Bewegungen, Pausen. Äußerste Sparsamkeit wie mit dem Wort, dessen letzte Knappheit eine Vorbedingung für das Drama ist. (In der Oper noch weniger Bewegungen.) Deutlichkeit, Plastik, Monumentalität. Die Schauspieler haben alles mitzuteilen. ‚Sie müssen alles ausplaudern‘ (Shakespeare), wenn auch nicht vorzeitig. Jago darf nicht als Schuft wirken (der er ist, nur aus eingeborener Lust am Bösen, ohne sichtlichen Gewinn für sich selbst), sondern als grober Biedermann, Brustton, der kein Hehl aus seinem Herzen machen kann. Ein wirklicher Säufer, der dem Laster des Trunks ergeben ist, darf nicht torkeln. Er bemüht sich, sein Laster zu verbergen. Er ist korrekt gekleidet und versucht besonders nüchtern und beherrscht zu wirken. ... Nur der den Narren spielt, will närrisch wirken. Der wirkliche Narr erscheint zunächst garnicht närrisch. Irgendeine zufällige Wendung, eine plötzliche, unerwartete und unbegründete Erregung verrät ihn. Der Ausdruck der Gemütsbewegung bei Kindern und Tieren...

Man versucht das und jenes, hält sich nie eigensinnig an das, was man aufgeschrieben hat, bleibt offen für alles, schon um dem Schauspieler den weitesten Spielraum zu geben und um ihm vor allem Lust und immer wieder Lust zu machen. Denn dann wird er am besten sein. Kritik ist eine gefährliche, oft tödliche

Waffe. Brahm hatte fast immer recht. Er war der beste, fast unfehlbare Kritiker. Aber er deprimierte. ‚Legen Sie großen Wert auf die Nuance? Lassen Sie sie weg.‘ Der Schauspieler ist ein Mondwandler. Er spaziert im Traum an gefährlichen Abgründen. »

4.

Reinhardt wurde seit seinen frühesten Anfängen von den einen stürmisch umjubelt, von den anderen erbittert abgelehnt, wobei mancher des öfteren die Fronten wechselte. Seine Beinamen sind Legion: Der Zauberer, der Magier, der Professor, der Groß-Brahmine, das größte Theatergenie aller Zeiten, et cetera. Ebenso wenig konnte und kann man sich auch heute nicht über seinen Stil einigen: man sah in ihm einen ‚neuen Meininger‘, für viele verkörperte er den Impressionismus oder die Neuromantik auf dem Theater, seine Arbeit wurde aber auch als barock, wilhelminisch bezeichnet; man liebte seine Klassiker – vor allem seine Shakespeareinszenierungen und warf ihm im gleichen Atemzug vor, daß er die junge Dichtung seiner Zeit zu wenig spiele, und übersah dabei allerdings, daß Reinhardt die wesentlichen Dramatiker seiner Zeit ja aufführte und, sei es in eigenen Inszenierungen, sei es als Theaterdirektor, sie zum Teil sogar durchsetzte. Wir weisen hier nur auf Wilde und Wedekind, auf Hofmannsthal, Sternheim, Strindberg, R. Goering, A. Stramm, J. Sorge und G. B. Shaw hin. Selbst so ungleiche Brüder *in dramaticis* wie Bertolt Brecht und Curt Goetz wurden am Deutschen Theater nicht nur gespielt, sondern sogar als Dramaturgen verpflichtet.

Versuchen wir, ausgehend von einer Analyse seiner Regiebücher, eine Erklärung für die mannigfaltigen Bezeichnungen der Inszenierungsarbeit Reinhardts zu finden und zuerst den eminent der theatralischen Wirkungen bewußten Praktiker zu zeigen. Zum ersten Mal mit einer solchen Aufführungspartitur konfrontiert, stellt man mit Verblüffung fest, daß in den Anmerkungen formale, ästhetische Begründungen für theatralische Aktionen ganz und gar fehlen. Im Gegenteil: es scheint, als hätte sich Reinhardt, wie er es ja auch beschreibt, völlig von dem vorliegenden Text überwältigen lassen, wäre allein in das Innere des Dramas und seiner Gestalten eingetaucht, um sie beschreibend plastischer vor sich zu sehen, sie weiter zu dichten ohne jede Rücksichtnahme auf die konkrete theatralische Realisation.

Mit gleicher Verblüffung stellt man dann, bei genauer Kenntnis und Analyse mehrerer Regiebücher fest, daß bei allem anscheinenden Desinteresse an Formalem bestimmte Formschemata ständig wiederkehren. So gibt er in den Regiebüchern fast immer zu Anfang eines neuen Bildes eine möglichst exakte Beschreibung nebst Skizze des ‚technischen‘ Aspekts der Dekoration. Gleichzeitig spricht er regelmäßig zwischen den Zeilen oder auch *expressis verbis* seine Interpretation der psychologischen Funktion des Raumes aus. Ein gutes Beispiel dieser Art zu arbeiten findet sich in den Beschreibungen der Hexenszene in «Macbeth»: tiefe dunkle Nebelschleier, wüste, zerstörte, von der lebendigen Natur verlassene Bilder hat Reinhardt hier gestaltet, als einer der ersten, die nach der minutiösen Wiederholung der Wirklichkeit durch den Naturalismus, wieder ein symbolisches, Stimmung ausdrückendes Bühnenbild schufen. Neben diesen Bühnenbildbeschreibungen findet sich gerade im Regiebuch zu «Macbeth» eine detailliert gearbeitete und ausführlich beschriebene Lichtregie. Jede Person, die verschiedenen Welten haben besondere Farben. Die Macbethszenen sind in einem fahlen Gelbton gehalten, die Erscheinung Banquos wird in blaues Licht getaucht, das erste freundliche, helle Licht verwendet er bei den Szenen am englischen Königshof, setzt das Licht so nicht beschränkt auf die Funktion der Beleuchtung, sondern als dramatisches Mittel ein, arbeitet mit der Sprache des Lichts.

Als ein guter Beobachter des Publikums erweist Reinhardt sich in der Gestaltung von Stückanfängen: in jedem seiner Regiebücher steht an dieser Stelle eine ‚Komposition‘ aus Gängen, Rufen, Lachen oder Singen, bevor der eigentliche Text einsetzt. So wird dem Zuschauer Zeit gegeben, den Bühnenraum und die agierenden Personen in sich aufzunehmen, ehe er mit dem Text konfrontiert wird.

Während seine Szeneneröffnungen in möglichst großer Ruhe langsam anlaufen, entwickelt er den Monolog aus dem Gegenteil: Bewegung, Bewegung ist hier die Hauptforderung, um die untheatralische Form vergessen zu machen. Alle uns bekannten Monologe in den Regiebüchern Reinhardts sind nach diesem Prinzip instrumentiert: die Darsteller haben möglichst viel zu gehen, wobei die Art des Gehens dann durchaus vom Text her, aus der Situation motiviert wird.

Besonders raffiniert gestaltet Reinhardt die «Monologe in Anwesenheit anderer Personen», wie ich diese Zwischengattung – halb Monolog, halb Dialog – nennen

möchte: hier läßt er immer, wo es nur möglich ist, die stummen Personen zum Sprechen ansetzen, ohne sie je, aus den verschiedensten Motivationen, zum Sprechen kommen zu lassen.

Abschließend ist noch ein Wort über Reinhardts Textbehandlung zu sagen: er hat, – vor allem in den Klassikern –, möglichst wenig gestrichen, meist nur, um sprachlich schwer zu verstehende Stellen dem Zuschauer zu ersparen, um zu erreichen, daß jedes gesprochene Wort sofort aufgenommen werden kann. Selten hat er ein Stück, wie etwa «Maria Stuart» im Jahre 1934, gegen die Absichten des Dichters inszeniert, ist auch nicht, wie seinem Manuskript über das Regiebuch zu entnehmen ist, mit bestimmten, ‚eigenwilligen‘ Vorstellungen an die Interpretation herangegangen, sondern versenkte sich, fast die eigene Persönlichkeit aufgebend, in den Text. Bei übersetzten Texten allerdings zog er jeweils mehrere Übersetzungen zum Vergleich heran, um die treffendste Formulierung auszuwählen, was im Regiebuch zu «Macbeth» besonders gut zu verfolgen ist.

In den Regiebüchern sehen wir Reinhardt sehr bewußt, wenn auch selten formuliert, mit den theatralischen Formen umgehen und mit unerhörtem psychologischem Einfühlungsvermögen Rollen ausdeuten. Sein Ziel war das jedes Regisseurs: Menschen, Schicksale darstellen und mit dieser Darstellung Freude bereiten, ergreifen, erschüttern oder erheitern. Aber so wie er als Schauspieler die stärksten Verwandlungen liebte und nie ein Selbstspieler war, so verwandelte er und mit ihm auch sein Stil sich von Stück zu Stück. Ein farbenprächtiger, heiterer, von Musik und Poesie durchtränkter «Sommernachtstraum» mit unzähligen Bildausschnitten – und Veränderungen – steht da neben der harten, kahlen, mit wenigen Farbwirkungen, fast auf einer Einheitsbühne gespielten Inszenierung des «Macbeth». Vom barocken Jesuitentheater angeregt, entstehen überwältigende Schaustücke wie das «Mirakel», «Jedermann», das «Große Salzburger Welttheater» im Gegensatz zu den mit feinsten Abstufungen, nur mit Zwischentönen arbeitenden Kammerspielen wie «Clavigo», «Stella», «Scheiterhaufen», «Wetterleuchten».

Bei Beobachtung dieser vielen, einander entgegengesetzten Erscheinungsformen und in Kenntnis dessen, was er über seine Arbeit am Text schreibt, drängt sich der Schluß auf, daß, – um es überspitzt auszudrücken – weniger Reinhardt dem Text zu theatralischer Form verhalf, als vielmehr jeder Text ihm seine be-

stimmte Form vorschrieb. Man darf auch nicht vergessen, daß Reinhardt sich zeit seines Lebens mit einem Stab akademisch geschulter Mitarbeiter umgab und jedem, der ihm theatralisch interessante Entdeckungen berichtete, stundenlang zuhören konnte; schließlich aber arbeitete er zu der Zeit der ersten theaterhistorischen Forschungen: Alle diese Anregungen haben wohl ihre Spuren in seinem Werk hinterlassen und mit jene Vielzahl stilistischer Experimente bewirkt.

Auch zeigen sich durchaus Parallelen zwischen den allgemeinen stilistischen Tendenzen jener Zeit zwischen 1900 und 1933 und den Versuchen Reinhardts, als deren gemeinsamen Nenner man ohne weiteres die allgemeine Stilunsicherheit bezeichnen kann. Ob man auf die Musik blickt, auf die Malerei, Bildende Kunst, Architektur oder Literatur: seit jener Zeit gibt es keinen allgemein verbindlichen Stil in persönlichen Variationen mehr, sondern nur noch persönliche, allein vom Einzelnen oder Schulen abhängige stilistische Versuche.

Richard Strauß und Arnold Schönberg, Samuel Beckett und Thomas Mann, das Bauhaus und die lieblosen Schablonen sozialen Wohnungsbaus sind unverträgliche Gegensätze ohne gemeinsamen Grund.

In diesem Sinn der vereinzelt, großen Persönlichkeit möchte man ein Wort deuten, das Max Reinhardt einmal quasi als Resumé seiner Arbeit schrieb: «Ich habe in meinem Leben immer nur meine Träume verwirklicht.»

MANFRED GROSSMANN

1. Das Manuskript

Das Regiebuch Max Reinhardts zu Shakespeares «Macbeth» befindet sich im Besitz von Frau Prof. Helene Thimig-Reinhardt, Wien, mit deren freundlicher Genehmigung es hier erstmals publiziert wird.

Das Textbuch ist im Verlag Otto Hendel, Halle a. d. Saale o. J., erschienen. Die Textseiten des Regiebuches sind für Reinhardt regelmäßig mit leeren Seiten durchschossen worden.

Das Buch hat die Maße 26 × 18 cm und ist in schwarzes Leder gebunden. Vor dem Einsatz des hier vorgelegten Abdruckes mit dem Shakespearebild befinden sich fünf unbedruckte Vorsatzseiten (vier Durchschuß- und eine Rückseite zum o. a. Bild). Auf der zweiten Vorsatzseite ist mit Rotstift ein «d» eingetragen, auf der dritten in schwarzer Tinte: «Berlin, 24. Jan. 1916». Auf der vierten Seite hat Reinhardt mit Bleistift eine Besetzungsmöglichkeit, wohl für die holländische Tournee (s. u.) eingetragen: «Rossmann, Benz, Danegger, Delius, Klein, Nürnberg, Schweizer, Hofbauer, Richard, Werner, Wilhelmi, Catte /.../, Wlach, Hofbauer, Lorenz, Santen, Wagner.»

In die Text- und durchschossenen Seiten hat Reinhardt seine Regieanweisungen eingetragen. Sie sind in drei Gruppen einzuteilen:

1. Anweisungen auf den Textseiten über, unter oder neben den Druckzeilen ohne besondere Hinweiszeichen,
2. Anweisungen auf den durchschossenen Seiten, mit graphischen, nicht systematisierten Hinweiszeichen,
3. Anweisungen, die über Druck- und durchschossene Seiten laufen, oder nur auf durchschossene Seiten geschrieben, aber nicht mit Hinweiszeichen versehen sind.

Das Regiebuch ist mit sechs Farben/Schreibmaterialien bearbeitet: schwarze Tinte; rote Tinte; Rotstift; Blaustift; Grünstift; Bleistift.

Es wurde für die Inszenierung des Stückes am Deutschen Theater in Berlin – Premierendatum 29.2.1916 – angelegt und nur für eine Tournee nach Holland im April 1916 leicht überarbeitet, worauf die Anmerkungen der Einleitungsseite: «Strichmöglichkeiten für Holland, Apr. 16», mit Bleistift eingetragen, hinweisen. Die anderen fünf Farben dürften vor der Premiere verwendet worden sein.

Außer Anweisungen und Strichen hat Reinhardt noch Bühnengrundrisse, Stel-

lungsskizzen und andere Zeichnungen eingetragen. Die Bühnengrundrisse sind am Anfang eines neuen Bildes exakt eingezeichnet, die Stellungsskizzen dann jeweils in schematische Andeutungen dieser Grundrisse eingetragen.

2. Die Übertragung

Ziel der Übertragung war es, die Regieanweisungen einerseits in Klarschrift zu bringen, andererseits soweit als möglich die Anlage des Originals zu wahren. Der ursprüngliche Drucktext wurde daher nach einem unbearbeiteten Exemplar der gleichen Ausgabe faksimiliert.

Für die Anmerkungen wurden die auf nebenstehender Ausklapptafel wiedergegebenen Symbole für die verschiedenen Schreibmaterialien gewählt.

Die Textveränderungen Reinhardts – fast ausschließlich aus der Übersetzung Dorothea Tiecks übernommen – wurden kursiv gesetzt.

Die Anmerkungen auf den Druckseiten des Originals wurden mit Farbsymbol und arabischen Ziffern rechts neben das Textfaksimile gesetzt; die arabischen Ziffern wurden in das Faksimile an der Stelle eingezeichnet, an der die Anmerkung ursprünglich stand.

Die Anmerkungen auf den durchschossenen Seiten des Originals wurden mit Farbsymbol und lateinischer Ziffer auf die den Durchschußseiten des Originals analog eingefügten Seiten gesetzt; die lateinischen Ziffern wurden ebenfalls in das Faksimile eingefügt. Die im Original über Text – Durchschußseiten laufenden Anmerkungen wurden analog den Anmerkungen der Durchschußseiten behandelt.

Zur Erleichterung des Lesers wurde eine Ausklapptafel mit den Farb- und Strichsymbolen beigegeben. Bühnengrundrisse, Stellungsskizzen und weitere Zeichnungen wurden faksimiliert. Die Interpunktion wurde den heutigen Regeln angeglichen, die Rechtschreibung dagegen aus dem Original übernommen. Sämtliche Striche, Unterstreichungen, Interpunktionszeichen und graphische Sprachanweisungen (Hebungen, Senkungen) des Originals wurden ebenfalls in das Textfaksimile eingetragen; aus drucktechnischen Gründen konnten nur die verschiedenen Farben der Interpunktionszeichen nicht wiedergegeben werden.

Nicht zu entziffernde Stellen wurden mit dem Symbol /.../ versehen.

Bildnachweis

1. H. Rothe: Max Reinhardt, 25 Jahre Deutsches Theater, Berlin 1930
2. E. Stern: Reinhardt und seine Bühne, Berlin 1918
3. H. Rothe: a.a.O.
4. O. Sayler: Max Reinhardt and his theatre, New York 1924
5. H. Rothe: a.a.O.
6. M. Braun: Die Schauspielerin Hermine Körner, Velber b. Hannover 1964
7. H. Rothe: a.a.O.

Der Grundriß des Bühnenaufbaus wurde ebenfalls dem Werk E. Sterns: Reinhardt und seine Bühne, entnommen.

Alle Reproduktionen erfolgen mit freundlicher Genehmigung der österreichischen Nationalbibliothek.

Symbole

Druck	Textfaksimile	Schreibmaterial
Gemeine Schrift	() —	Schwarze Tinte
Kursive Schrift		Schwarze Tinte (Textänderungen von Max Reinhardt)
= vor Anmerkungsnummer und kursiv	< > ↔	Rote Tinte
— vor Anmerkungsnummer	⌈ ⌋ ↔	Rotstift
: vor Anmerkungsnummer	⌈ ⌋ ↔	Blaustift
	⌈ ⌋	Grünstift
+ vor Anmerkungsnummer	< > ↔	Bleistift (Eintragungen für die Holland-Tournée)
Nicht zu entziffernde Stellen	/.../	

Ausklapptafel



William Shakespeare

Macbeth.

Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen

von

William Shakespeare.

Nach der Schlegel-Tiedt'schen Uebersetzung.

Berlin W 9

Otto Hendel Verlag (Hermann Hillger)

Horizont

Ordnung größer

Putze

Ordnung
Stäben

Mittelbühnen 1 m. hoch

Ordnung

Ordnung
II. PROC.
mit 7 m. in. Fenstern

Ordnung

Ordnung

Proscenium

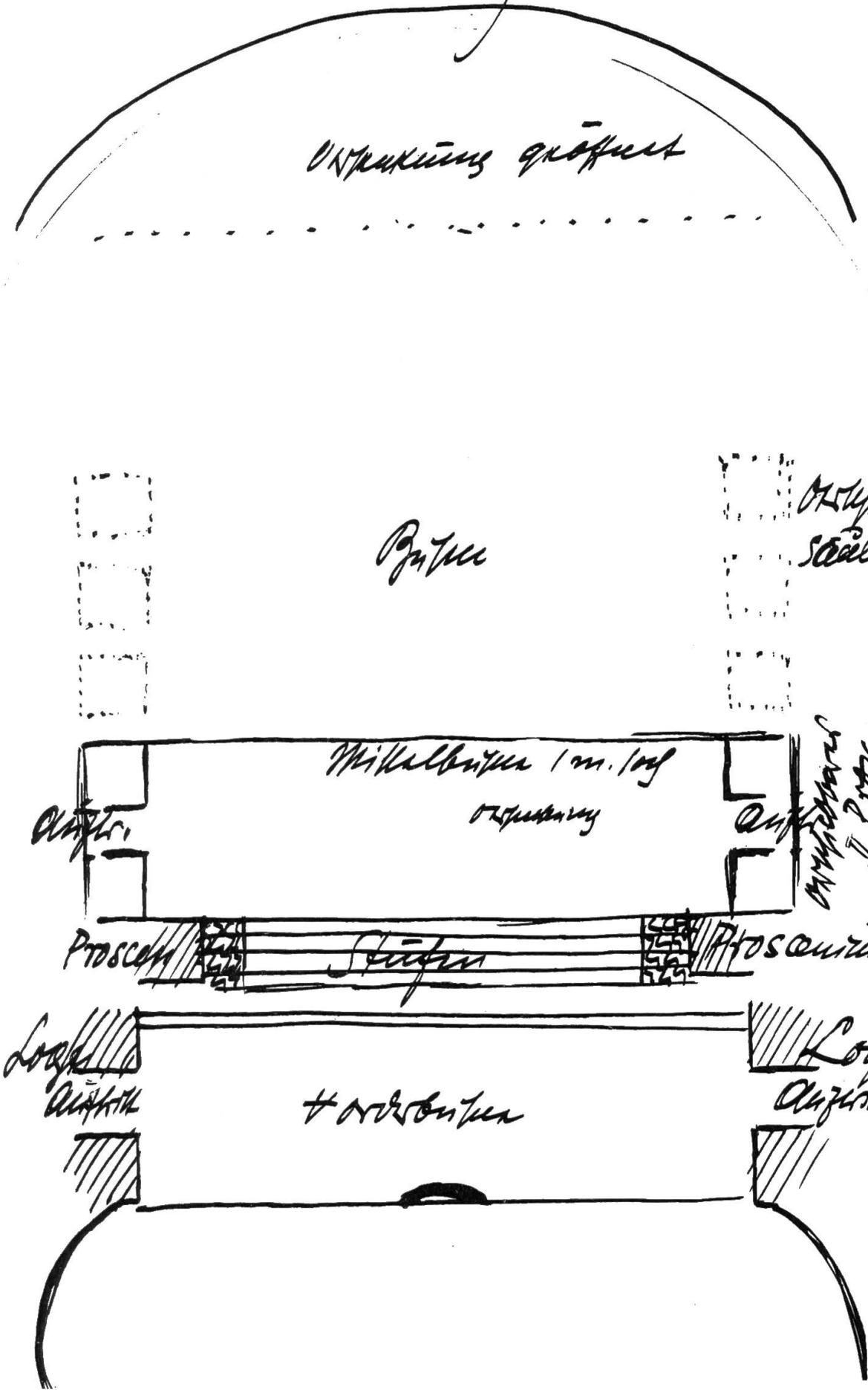
Stützen

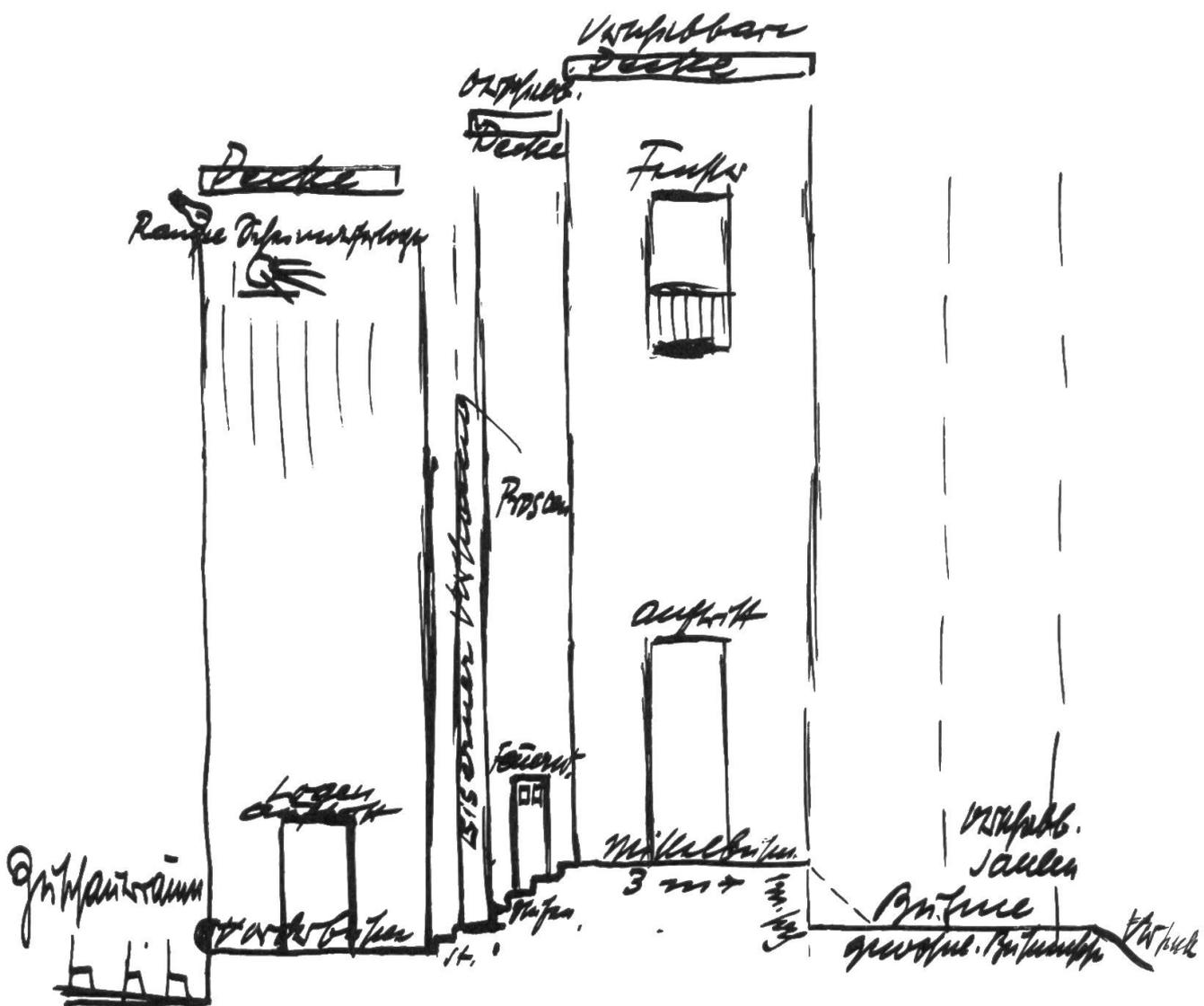
Proscenium

Loge
Ordnung

Horizont

Loge
Ordnung





Schnitt

William Shakespeares (geb. 26. April 1564 in Stratford am Avon, gest. 23. April 1616 in seiner Vaterstadt) „Macbeth“ ist zuerst in der Folio-Ausgabe der Werke des Dichters von 1623 gedruckt worden, aber wie die Anspielung auf die Thronbesteigung des Königs Jacob und eine erhaltene Notiz über eine Aufführung des Stückes auf dem Londoner Globe-Theater am 20. April 1610 beweist, zwischen diesem Jahre und 1603 entstanden. Als Quelle diente dem Dichter für den sagenhaft-geschichtlichen Teil Holinsheds bekannte, zuerst 1577 erschienene „Chronik von England, Schottland und Irland;“ für die charakteristischen Helden bot neben dem Volksglauben Reginald Scots „Darstellung des Heldenwesens“ von 1584 das beste Material. Dem deutschen Publikum wurde diese Tragödie des Ehrgeizes erst durch die Prosabearbeitung Heinrich Leopold Wagners, des nicht unbedeutenden Mitgliedes der Gruppe der Stürmer und Dränger (von 1779) nahe gerückt, ganz besonders aber durch Schillers Fassung (1801), welche mit vollem Recht ihren Platz neben den späteren Ludwig Tieck, Wilhelm Jordan, Dechelhäuser u. a. behaupten wird, wenn ihr auch nicht Eduard und Otto Devrients Fürsorge gewidmet worden wäre.

Personen.

Duncan, König von Schottland.

Malcolm, }
Donalbain, } seine Söhne.

Macbeth, }
Banquo, } Anführer des königlichen Heeres.

Macduff, }
Lenox, }
Ross, } Schottische Edelleute.
Menteth, }
Angus, }
Cathnes, }

Fleance, Banquos Sohn.

Siward, Graf von Northumberland, Führer der englischen Truppen.

Der junge Siward, sein Sohn.

Seyton, ein Offizier in Macbeths Gefolge.

Macduffs kleiner Sohn.

Ein englischer Arzt und ein schottischer Arzt.

Ein Soldat, ein Pförtner, ein alter Mann.

Lady Macbeth.

Lady Macduff.

Eine Kammerfrau der Lady Macbeth.

Hecate und drei Hexen.

Lord, Edelleute, Anführer, Krieger, Mörder, Anten.

Banquos Geist und andre Erscheinungen.

Scene: Schottland. Zu Ende des vierten Aufzugs: England.

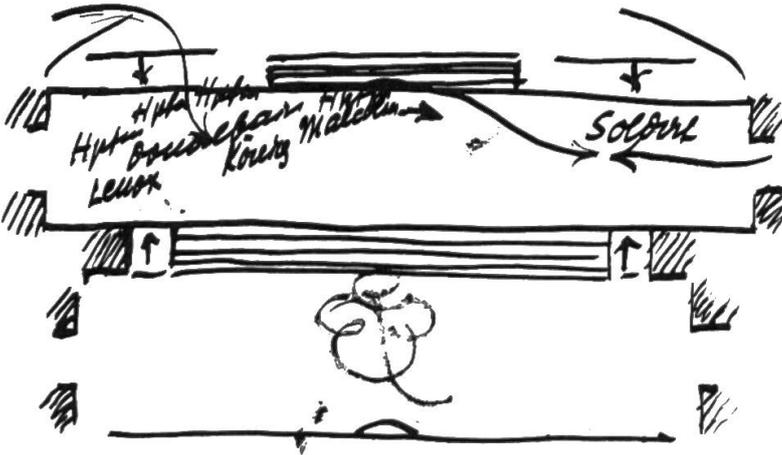


Erste Szenen.

Vorderbühne u. Proscenium mit tiefschwarzen Sammetvorhängen (mit rotem Lustre /.../) verkleidet. Boden gleichfalls schwarz. Die Thüren verhängt, unsichtbar.

Vorne am Proscenium ein Regenschleier. Die Vorderbühne ohne jegliche Beleuchtung.

Hinter dem Schleier der schwefelgelbe Horizont. Vor dem Horizont, auf der tieferliegenden Bühne, phantastisch geformte, niedrige Bäume und Strünke, dunkle Felsstücke dazwischen, einige davon auch auf der Mittelbühne. Alle anderen Kulissen sind jetzt zurückgeschoben und unsichtbar, können aber später, da sie auf Rollen laufen, leicht beliebig vorgeschoben und immer neu gruppiert werden, so daß sie immer neue Räume bilden. In den Bäumen und Felsstücken stecken Menschen, ebenso wie in den Kulissensäulen, so daß auf das gegebene Zeichen blitzschnelle Verwandlungen (ohne Zuhilfenahme der Drehbühne) entstehen. Die Kronen der Bäume (an spanischem Rohr befestigt) können von den sie bedienenden Menschen nach dem Wind gebeugt werden.



Wenn der Vorhang sich öffnet:
entfernte Trommeln und Fanfaren,
die Schlacht im Hintergrund
andeutend.

Die Trommeln gehen in lange
nachhallende Donner über. Hinter
dem Regenschleier wallen auf dem
Boden der tieferliegenden Bühne
dichte Nebel (/.../). Eine dunkle
Nebeldecke hängt ziemlich niedrig.
Auf drei Felsstücken (in der Mitte
hinter dem Schleier) erscheinen
nacheinander in hellen Blitzen die
Hexen. Sie haben langwallende
Nebelschleier bis zum Boden, so
daß sie übermenschlich groß er-
scheinen. Der Wind jagt Wolken
und Bäume in eine Richtung.

- I Fanfaren, Trommeln, Vorhang,
Fanfaren, Trommel, Donner, lang
nachhallend.
(1) Einschlag, heulender Sturm-
wind, Blitz; im Blitz die erste Hexe.
(2) Einschlag, heulender Sturm-
wind, Blitz; im Blitz die zweite Hexe.
(3) Einschlag, heulender Sturm-
wind, Blitz; im Blitz die dritte Hexe.
- II krümmt und reckt sich wollüstig im
Sturmwind; eilig, stürmisch,
jauchzend, in ihrem Element (steht
rechts). (Fahles Licht um die
Hexen.)
- III steht aufrecht, dämonisch ver-
kündend (steht links).
- IV hell, pfeifend, geduckt im Sturm
(steht in d. Mitte).
- V tobend, streckt sich, empfängt
gierig den Sturm in ihrem Schoß.
- VI breit, starrt seltsam in die Ferne.
- VII richtet sich nun drohend auf, mit
wildem Spaß das Wort «Macbeth»
breit und furchtbar annoncierend.
- VIII Wildes, gemeines, drohendes
Gelächter von allen Dreien im
heulenden Sturmwind.
- IX jauchzend, um sich schlagend und
springend.
- X beugen sich im Sturmwind mit den
Bäumen, wollüstig gurgelnd,
rufen unisono.
- XI breit und wüst in einer seltsamen,
im Ohr haftenden Melodie.
- XII Einschlag, heulende Winde,
Donner, der lange nachhallt,
Dunkelheit, Verwandlung.
Trommeln und Fanfaren, die sich
nähern.
Umgruppierung der Bäume und
Felsen. Vorderbühne finster,
Mittelbühne u. rückw. Licht.

- =1 *hinter Schleier: Licht auf Hexen grün, Hinterb.: Lichtwechsel, vorne finster.*
 +2 Donner, Wind.
 -3 I. H.
 -4 Felsenweg
 5 erste Hexe allein:
 6 Alle wiederholen diesen Satz.
 7 stürmisch:
 8 in der Tiefe:
 =9 *Mittelb. hell [...] blau, vorne finster. Langs. Lichtwechsel Hinterb.*
 10 Sie schreiten gewissermaßen auf die Anhöhe, um die Schlacht zu übersehen. Malc. weist nach rückw. Sold. tritt auf, Hptm. geht auf ihn zu. Alle wenden sich. Nebenst. Stellg.
 11 still, alt, würdig, wendet sich:
 12 Der Soldat schleppt sich mühsam vorwärts, hält rechts inne, lehnt sich erschöpft an einen Felsen.



Erster Aufzug.

Erste Scene.

I Ein freier Platz. Donner und Blitz.
 (Drei Hexen treten auf.)

II Erste Hexe.

Sagt, wann ich euch treffen muß:
 In Donner, Blitz oder Regenguß?

III Zweite Hexe.

Wann der Wirrwar ist zerronnen,
 Schlacht verloren und gewonnen.

IV Dritte Hexe.

Noch vor Untergang der Sonnen.

V Erste Hexe.

Wo der Platz?

VI Zweite Hexe.

Der Heide Plan.

VII 3 ~~Dritte Hexe.~~

Da wolln wir dem Macbeth nah. VIII

IX Erste Hexe.

Ich komme, Murner.

Alle.

X5 Wolch ruft auch: — sogleich!

XI Schön ist wüst, und wüst ist schön. 6

7 Wirbelt durch Nebel und Wolkenhöhn: (Sie verschwinden.) 8

XII

Zweite Scene.

10 Ein Lager bei Fores. Getümmel hinter der Scene.

(Der König Duncan, Malcolm, Donalbain, Lenox, nebst Gefolge treten auf. Sie begegnen einem verwundeten Soldaten.)

Duncan. 11

Wer ist der blut'ge Mann? Er kann berichten,
 So scheint's nach seinem Aussehn, wie's zuletzt
 Um die Empörung stand. 12

Malcolm. 1

Dies ist der Hauptmann,
Der, kühn und mannhaft, ~~2~~ mich zu lösen focht
Aus der Gefangenschaft. ~~1~~ Heil, tapftrer Freund!
Sag', was du weißt, dem König vom Gefecht,
Wie du's verließest.

Soldat. 3

~~4~~ Zweifelhaft noch stand es, ~~5~~

Wie ein Paar Schwimmer, das, erschöpft sich packend
Der Kunst entsagt. Der ~~6~~ grausame Macdonwald,
(Wert ein Rebell zu sein, ~~7~~ denn um ihn schwärmen
~~8~~ Die wucherhaften Lüden der Natur
~~8~~ Zu solchem Amt,) hatt' aus den Inseln westwärts ~~III~~
Der Kern' und Gallowglatte Schar geworben;
Fortuna, lächelnd diesem schnöden Streit
Schien eines Meuters Hure. Doch es half nicht! ~~9~~
~~10~~ Der tapfre Macbeth — er verdient den Namen —
Fortuna höhrend, mit gezücktem Stahl, ~~11~~
Der in des Blutgerichts Vollziehung dampfte, ~~12~~
Als Busenfreund der Ehre, schlug sich durch,
Bis er den Schurken traf:
Bot keinen Handdruck, sprach kein Lebewohl, ~~13~~
Bis er vom Nacken bis zum Kinn ihn durchhieb,
Und seinen Kopf auf unsre Bienen steckte.

Duncan. 14

O tapftrer Vetter! würdiger Vasall! ~~15~~

Soldat. 16

Wie dorthier, wo der Sonne Lauf beginnt,
Wohl Sturm und Wetter, schiffzertrümmernd, losbricht
So aus dem Brunnquell, der uns Heil verhieß, ~~17~~
Schwillt Unheil an. ~~IV~~ Wert, Schottenkönig, merk!
Raum zwang das Recht, mit Tapferkeit bewehrt,
Die hurt'gen Kerne, Fersengeld zu zahlen,
Als der ~~Norweger~~ Fürst, den Vorteil spähend,
Mit blanken Waffen, frisch geworbner Schar, ~~18~~
Aufs neue Kampf begann. ~~V~~

Duncan. 19

~~20~~ Und schreckte das
~~21~~ Nicht unsre Obersten, Macbeth und Banquo?

Soldat. 22

Ja! wie der Spatz den Aar, ~~der~~ Haß den Löwen!
~~24~~ Nein, Wahrheit zu berichten, sag' ich, daß

1 überrascht, lebhaft:

2 mich zu befreien

3 etwas außer Athem, stützt sich auf
d. Schild.

4 achselzuckend:

5 sucht:

+ 6 grimme

7 deutet nach rückw.

8 stöhnt erst, grimmig fluchend:

9 grimmig; freudig:

10 bewundernd:

11 hingerissen, warm:

12 mit wilder Energie:

13 gewaltig:

14 sieht die Anderen an, schüttelt
bewundernd den Kopf.

15 wendet sich wieder dem Krieger zu.

16 stöhnt, fährt sich an seine Brust,
dann fortfahrend:

17 verzieht sein Gesicht:

18 schüttelt den Kopf:

19 kopfschüttelnd, erregt:

20 Denn

21 Feldherrn nicht

22 grimmig auflachend:

23 schreitet

24 schüttelt sich:

- I legt ihm dankbar die Hand auf die
Schulter, führt ihn mehr in die Mitte,
so daß er nach vorn sprechen kann,
während ihm der König u. dessen
Gefolge gegenüber stehn und dem
Zusch. den Rücken kehren.
- II *denn ihn umschwärmt*
was wuchernd die Natur an Bösem
schafft
- III *Fußvolk und Reiter scharenweis*
geworben
(König und Gefolge sehen sich
bedeutungsvoll an.)
- IV stöhnt, preßt die Zähne zusammen:
V Sonne

~~Soldat~~ ~~Haken~~
 Haken Haken
 Donald Ross König Malcolm
 Haken

Rosse

- I wankt, stützt sich matt, droht zusammen zubrechen. Ein Hauptmann stützt ihn.
- II geht auf ihn zu, reicht ihm die Hand, die der Krieger dankbar, aber matt ergreift, sagt ernst und still:
- III *Und Ehre strömt aus beiden.*
- IV gütig zu den Anderen:
- = V *Trommeln, Fanfaren rückwärts. Stärkeres Licht, Hinterbühne.*
- VI Zwei Leute bringen den Soldaten nach links rückwärts, von wo der König aufgetreten. Der König sieht nun nach rückwärts, wo von rechts rückw. Rosse auftritt.
- VII *So daß nun Sweno, (triumphierend) Norwegs König Frieden fleht.*

- 1 mit Kraftanstrengung:
 2 hält inne, stöhnt:
 3 matter:
 4 achselzuckend:
 5 *die Wunden schrein nach Hilfe.*
 6 wollen sich nach
 7 vorne wenden
 8 zu den A.
 9 von rückw. rechts
 10 späht
 11 atemlos, erregt:
 12 spricht nach vorne:
 13 freudig erregt:
 14 im Tempo
 15 *griff uns heftig an*
 16 preisend:
 17 hitzig:
 18 *wilden*
 19 *ward*
 20 atmet tief und beglückt auf.
 21 *Tag voll Glück*
 = 22 *Hinterb.:*
 Sonne schwindet
 Gewitterdunkel, ferner Donner,
 Beben.
 23 hart, sieghaft:
 24 freudig:

Erster Aufzug.

7

- 1 Wie doppelüberladenes Geschütz
 Den Feind sie trafen mit dreidoppstem Streich;²
 3 Wenn sie in rauchenden Wunden nicht sich baden,
 Ein zweites Golgatha nicht türmen wollten: 4
 I So weiß ich nicht. ⁵
 Doch ich bin matt; ~~mein Spalt, er schreit um Hilfe.~~

II Duncan.

- Dir stehn die Worte wie die Wunden schön,⁶
 III ~~Nach Ehre schmecken beide.~~ IV Schafft ihm Arzt!⁷
 V VI Der Than von Noffe tritt auf.⁹
 8 Wer kommt da?

Malcolm.¹⁰

's ist der würd'ge Than von Noß.

Lenox.

Welch dringende Gast ihm aus den Augen schaut!
 So muß der schaun, der Wunderdinge meldet.

Noffe.¹¹

Heil dir, o Fürst!

Duncan.

Von wannen, edler Than?

Noffe.¹²

Von Fife, mein großer König,¹³
 Wo Norwegs Fahnen nun der Lüfte spotten
 Und Kühlung fächeln uns.¹⁴
 Norwegen selbst, mit fürchterlichen Scharen,
 Verstärkt durch den abtrünnigen Verräter,
 Den Than von Candor, ~~hub an grausen Kampf;~~¹⁵
 Bis er! Bellonas¹⁶ Bräutigam, gewiegt
 In des erprobten Stahles sichrem Schoß,
 Ihm gegenübertrat mit gleicher Kraft,¹⁷
 Schwert gegen Schwert, Arm gegen dräunden Arm
 18 Den ~~üpp'gen~~ Troß ihm beugend — und, genug,
 Der Sieg ~~war~~ unser.

19

Duncan.

20 21 ~~O glückliche Wär!~~

Noffe.

22

- VII ~~Demnach Veröhnung~~
 Nun Sweno, der Norweger König, heischt:
 23 Wir aber wehrten das Begräbnis ihm
 Der Seinen, ~~hiß~~ zehntausend Thaler er
 24 Bezahlt uns auf Sankt Columbanus Eiland.

8

Macbeth.

Duncan.

1 So soll nicht fürder jener Than von Cawdor
 Uns hintergehn! Gleich künde Tod ihm an, 2
 Und neig vor Macbeth dich, dem neuen Than! 3 I

Koffe.

Sch eile hin. 4

Duncan. 5

6 Sei sein Verlust dem edeln Held Gewinn! (Alle ab.) II

III IV

Dritte Scene.

Die Heide. Donner und Blitz. 7

(Die drei Hexen treten auf.) 8

Erste Hexe. 9

Wo bist gewesen, Schwester?

Zweite Hexe. 10

Würgte die Säur'.

Dritte Hexe. 11

Schwester, wo du?

Erste Hexe.

12 Ein Schifferweib hatt' in dem Schoß Kastanien, 13
 Und küt', und küt', und küt' — „Gieb mir,“ sprach ich. 14 15

16 „Bade dich, Hexe!“ schreit das fette Scheusal. — 17
 Ihr Mann ist nach Aleppo fort, Herr an Bord des Tigers: —

18 Doch schwimm' ich nach im Sieb mit Glanz,
 Und will als Ratte ohne Schwanz

19 Da stören, stören, stören!

Zweite Hexe. 20

Ich geb 'nen Wind dir hintennach,

Erste Hexe. 21

Wie gütig, ach!

Dritte Hexe. 22

Meiner auch soll mit dir wandern.

Erste Hexe. 23

Und ich selbst hab' all die andern.
 Wo sie wehn, die Küsten kenn' ich, V
 Jeden Punkt, um einen Pfennig,
 Auf des Seemanns Karte nenn' ich. 24

~~Dörren soll er mir wie Heu,
 Schlaf nicht nachts noch tags erfreu'~~

1 noch gekränkt:

2 laßt ihn sterben

3 seinen frühern Titel erben

4 Herr von hinnen

5 richtet sich auf:

6 Held Macbeth soll, was der verliert gewinnen

= 7 Trommeln, Donner, Wind, Einschlag.

= 8 Sturm

9 jauchzend:

10 grimmig, lasterhaft:

11 pfeifend:

— 12 ruhig:

13 klatschend, wie ein altes, gemeines Weib:

14 frech:

: 15 ruhig:

16 aufgebracht:

17 tückisch:

18 grimmig:

19 fanatisch:

20 gemein lachend:

21 übermütig, parodistisch:

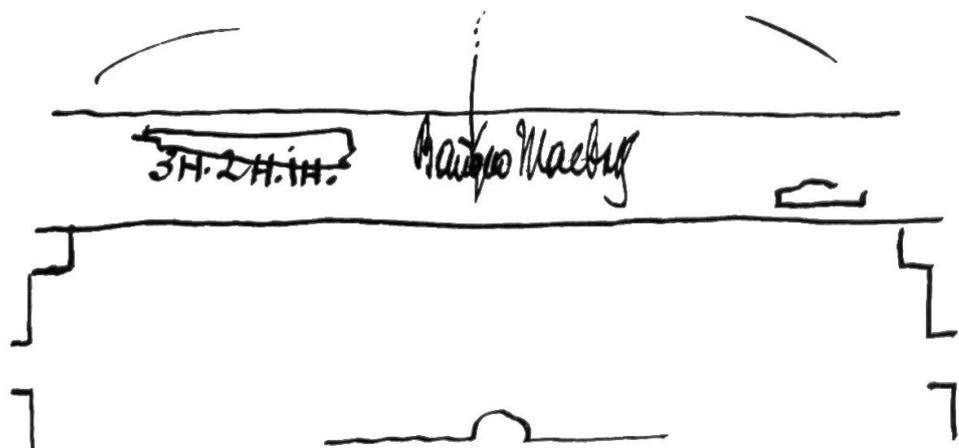
22 grinsend:

23 lobend, im Rhythmus:

24 wild:

- I Trommeln, Fanfaren setzen hier ein, gehen zum Schluß der Scene in Donner über, Wind.
- II Sie gehen nach rechts ab (Mittelbühne), während Rosse nach rückwärts eilt.
- III Dunkelheit, Verwandlung, Ferne Trommeln, *entfernen sich*. Neue Gruppierung. Mehr Bäume, Nebel von oben und unten, heulende Winde, Einschlag. Die drei Hexen tauchen im Vordergrund (knapp hinter der Mittelbühne) auf, kreischen, jauchzen, jaulen im Sturm, balgen, stoßen und drehen sich. Die Bäume biegen sich im Wind. Dunkle Gewitterbeleuchtung.
= *Vorderb. finster, Hinterb. Lichtwechsel schneller, Mittelb., Magischer grüner Kreis, sonst halbhell.*
- = IV *während dieser Scene:*
Donnerbeben, Sturmwind, Bäume biegen sich.
- V Ein kurzer, fahler Sonnenblick, der bald wieder verschwindet.

- I Während der drei Einschnitte: erst nahes, dann fernabziehendes Trommeln.
- II Nach dem letzten Einschnitt geraten die Hexen außer sich vor rasender, geheimer Freude. Sie drehn und wälzen sich, ingrimmig u. bestialisch lachend, aber alles jetzt ohne Ton, fast lautlos. Sie prusten und kreischen lautlos, stoßen sich an, springen und tanzen. Dann sprechen sie unisono, ohne Ton, gedämpft:
- III Es entsteht nach Trommeln, Donner, Wind und Kreischen der Hexenvetteln eine unheimliche Stille, in der fahle gelbe Sonne scheint. Die Hexen haben sich nach ihren letzten Worten blitzschnell und lautlos vor ein Felsstück auf d. Mittelbühne gestellt, stehen bewegungslos wie Strünke. Dann treten Macbeth (rückw. Mitte) mit Banquo in voller Rüstung auf. Sie kommen nach vorn, beide gedankenvoll, schweigend.
= *Hinterb. : stechendes Licht, Mittelb. : weißblau.*
- IV Wenn Macb. die Stufen heraufgestiegen, sieht er nach dem Himmel, nachdem er mit der Hand über die Stirn gefahren, wie um die Gedanken zu verscheuchen u. sagt dann, leise kopfschüttelnd, wie im Rhythmus der Hexen (I. Auftr.):
- V Banquo folgt seinem Blick nach oben, macht bestätigend: Hm, während Macbeth schon wieder von seinen finsternen, bohrenden Gedanken gepackt zu Boden sieht; sie stehen vorne, Mitte. Banquo deutet nach links, spricht, hält erschrocken inne, da er die Hexen erblickt, die unbeweglich dastehen.
- VI Macbeth, fährt aus seinem Sinnen auf, starrt erschrocken, tritt unwillkürlich einen Schritt zurück.
- VII Banquo sieht befremdet auf Macbeth, der unbeweglich starrt. Sie sind beide ganz im Bann der Erscheinungen und gespannt bis zum Zerreißen. Banquo hebt wieder beklommen an, während Macbeth keinen Ton hervorbringt.
- VIII Die Hexen, die sich bisher nicht geregt haben, legen nacheinander den Finger auf die Lippen.



- 1 jauchzend:
 2 drehn sich im Reigen, unter Gelächter d. A.
 3 wild:
 =4 Die Bühne hinten wird dunkel.
 5 Großes Gekreisch von den beiden Anderen.
 6 zitternd vor Erregung, triumphierend:
 7 Kreischendes Lachen. Sie raufen und balgen sich pfeifend u. streitend um den Daumen, plötzlich unterbrochen von:
 8 steht starr, lauscht, rasend plötzlich:
 9 breit:
 =10 Starker Sturm, Donner.
 11 Rundum dreht Euch so rundum
 12 Sturmwind pfeift.
 13 gellend:
 14 flüsternd:
 =15 langsam, von rückw. unten
 16 jähe Windstille, fahle Sonne
 17 stehn vorn
 18 schütt. d. Kopf.
 19 wüsten
 20 wollen weiter, deutet nach links:
 21 gebannt, leise:
 22 nicht laut:
 23 Es entstehen nach jeder Frage starre, unheimlich tonlose Pausen.
 24 schluckt, holt Athem, dann kurz, leise, abgerissen: 18
 25 nach einer Pause, jäh, erschreckend:
 26 Dir dem
 27 Die Feldherren fahren zusammen.
 28 geduckt, lockend:
 29 dem
 30 bedeutungsvoll:
 31 mit gefährlicher Freundlichkeit, Macbeth öffnet den Mund.
 1. H. Breidert
 2. H. Athan /..../
 3. H. Rasp

Erster Aufzug.

9

Seines Auglißs schwere Wucht; 1
 Leben soll er wie verflucht; 2
 Müde Wochen, neun mal neun,
~~Schwind' er, fiach' er, leid' er Pein.~~ ■
 Kann sein Schiff nicht untergehn, 3
 Soll es doch sich wirbelnd drehn. —
 Schau, was ich hab!

4

Zweite Hexe. 5

Laß sehn, laß sehn.

Erste Hexe. 6

Da! 's ist eines Lotzen Daum,
 Der versank im Meereschaum.

7

(Trommelwirbel hinter der Scene.) ☹

Dritte Hexe. 8

Ha, Frommeln! Ha!

9 Macbeth ist da! ☹ I

Alle Drei. II

10

Unholdinnen Hand in Hand,
 Eilende durch Meer und Land,
~~Gehn wir so herum, herum.~~ 11
 Drei Runden dein, drei Runden mein,
 Und drei dazu, so sind es neun. 12

13 Halt! der Bann ist aufgewunden. III 14

(Es treten auf Macbeth und Banquo.) 15

16

Macbeth. 17

IV So schön' und ~~schlechten~~ Tag sah ich noch nie.

Banquo. 20

V Wie weit zählt man nach Fores? ☹ Wer sind die? VI

21 So hager und so wild in ihrer Tracht, ☹

Die nicht außsehn wie Kinder dieser Erde, ☹ 22

VII Und doch drauf stehn? Lebt ihr? ☹ und seid ihr etwas, 23

VIII Das Antwort giebt? Ihr scheint mich zu verstehn,

Denn jede gleich legt auf die dünnen Lippen

Den Fingerstumpf. ☹ Ihr solltet Weiber sein, ☹

Und doch verbietet euer Bart die Deutung,

Daß ihr es seid. ☹ ☹ ☹

Macbeth. 24

Sprecht, wenn ihr könnt! Wer seid ihr?

25 ♦ Erste Hexe. ♦ III.

I. Heil dir, Macbeth, Heil sei dir, Than von Glamis! ♦ 27

28 Zweite Hexe. 30

Heil dir, Macbeth, Heil sei dir, Than von Camdor!

29 31

I
Dritte Hexe. ♦ 1

Heil dir, Macbeth, der einst du König sein wirst!

Banquo.

Was hebst du, Freund, zusammen und erschrickst?
Vor Dingen, die so lieblich lauten? **II** — In **2**
Der Wahrheit Namen, seid ein Spuk ihr? **?** oder
Das wirklich was ihr äußerlich erscheint? **III**
Ihr grüßt den herrlichen Gefährten mir
Mit jetziger Würd' und glänzender Verheißung **3**
Von künft'gem Adel, königlicher Hoffnung,
Daß er verzücht da steht **IV** Mir sagt ihr nichts. **4**
Wenn ihr nun schau'n könnt in die Saat der Zeit,
Und wißt, welch Korn aufgeht, und welches nicht: **5**
So spricht zu mir, der nicht um Lieb' und Haß
Euch bittet oder fürchtet. **6**

Erste Hexe. 5 V

Heil!

Zweite Hexe. 6 VI

Heil!

Dritte Hexe. 7

8 Heil! 7

9 ♦ Erste Hexe. ♦ III.

Kleiner als Macbeth, und größer doch.

10 Zweite Hexe. 11

So glücklich nicht, und glücklicher doch. **VII**

12 ♦ Dritte Hexe. ♦ I.

Selbst König nicht, doch Könige zeugst du.

13 Drum Heil euch, Macbeth und Banquo!

Erste Hexe.

14 Banquo und Macbeth, Heil euch! **VIII**

Macbeth. 15

Halt! Halt! ihr Stammesrinnen, sagt mir mehr! — **IX**
Durch Einels Tod bin ich wohl Than von Glamis,
Doch wie von Cambor? **X** Der Than von Cambor lebt,
Ein reichbeglückter Herr: und König werden
Liegt im Bereich des Glaublichen nicht mehr
Als Cambor werden **XI** Sagt, von wannen ihr
Die feltne Kunde eignet? **?** sagt, warum
Ihr unsern Schritt auf der versengten Heide
Durch solch prophetisch Grüßen hier verweilt? **12**

16 Sprecht, ich beschwör' euch! **17**

(Die Hexen verschwinden.) **XIII**

- 1 nach einem kurzen Abschnitt, geheimnisvoll, mit Nachdruck:
- 2 erregter:
- 3 mit Blick auf Macb.:
- 4 richtet sich auf, atmet tief:
- 5 einsilbig, jäh:
- 6 geduckt, schmeichlerisch:
- 7 flüsternd:
- :8 Rufe
- 9 jetzt nicht laut, vieldeutig:
- 10 falsch, freundlich w. o.:
- 11 ernster:
- 12 flüsternd, gedeckt:
- 13 intimer:
- 14 ebenso; spielend:
- 15 schluckt, heiser, gierig:
- 16 heiß drängend:
- 17 er tritt nun erst dicht vor sie. Banquo folgt, indem verschwinden die Hexen.



- I Macbeth starrt erschrocken, seine tiefsten und dunkelsten Gedanken ausgesprochen zu hören, verfärbt sich, beginnt zu zittern. Banquo, der gleichfalls gestarrt hat, wendet sich ihm jäh zu u. fragt. Er sieht ihn an, Macbeth kann Banquos Blick nicht ertragen; er senkt den Blick (wie ertappt) zu Boden, zittert heftig, rührt sich aber nicht vom Fleck.
- II Banquo wendet sich wieder langsam den Hexen zu, starrt sie an und forscht weiter.
- III Macbeth atmet tief, hebt den Kopf, starrt wieder auf die Hexen, ein verwegenes, unheimliches, verzerrtes Lächeln hat sich auf seine Lippen gestohlen.
- IV Banquo nagt an seinen Lippen.
- V Sonne schwindet.
= *Langsam Hinterbühne, auch Mittelbühne dunkler,*
fernes Donnerbeben setzt langsam, wie von ferne, ein.
- VI Es dunkelt. Nebel steigen auf.
- VII Beben lauter, näher.
- VIII Die Hexen treten zurück, beginnen zu schwinden im Nebel.
- Macbeth will hier, an Banquo vorbei, zu den Hexen, hält inne.
- IX (Regenschleier) Banquo sieht Macbeth an. Dieser fährt sich verwirrt über die Augen, starrt dann auf die Hexen, spricht dann scheinbar ruhig und beherrscht.
- X Die Hexen sprechen nicht mehr, stehen verschlossen, regungslos. Macbeth geht nun entschlossen auf sie zu, spricht heiser, eindringlich. Banquo kommt auf die andere Seite.
- XI er stockt, spricht leiser, gepreßt, sucht zu lächeln.
- XII Pause. Er fährt sich abermals über d. Stirn u. Augen, nun drängender, heißer, erregter, intimer und gänzlich seine Ruhe verlierend.
- XIII Dicht an dem Felsen, in drei Einbuchtungen derselben, könnten drei Öffnungen angebracht werden (im Boden), wo die Hexen blitzschnell und geräuschlos (von Macbeth u. Banquo einigermaßen gedeckt) verschwinden. Macb. u. Banquo starren auf den Fels, auf die Erde. Es wird wieder heller. Fahle Sonne scheint. Das Beben wird leiser.

H. H. H → Banquo
Macb

Macb. — Banquo

Macb. Banquo Rosse ↓
Angus

- = I *Es wird wieder hell, dieselbe Beleuchtung als Macbeth auftrat. Stille.*
- II wischt sich den Schweiß von Stirn und Hals, sagt dann gepreßt, verstört, für sich fast, starrt vor sich hin. Seine geheimsten, tiefsten Gedanken sind nun scharf in sein Bewußtsein getreten, sie martern und jagen ihn und würgen ihn. Er atmet schwer. Sein Antlitz ist bleich, seine Augen brennen, seine Hände zittern. Er fährt sich wiederholt über seine Stirn. Banquo ist zunächst viel lebhafter mit der Thatsache der Erscheinung, als mit deren Ergebnis beschäftigt.
- III Ferne Fanfare.
- IV Macbeth steht still, schwerfällig, neigt ein wenig den Kopf bei Lob und Preis.
- V Macbeth, der bisher halb verlegen, halb benommen, unbeweglich dagestanden, fährt nun mit einem jähen, erschreckenden Ruck seiner Hand an die Stirn, als ob er einen Schlag erhalten hätte. Er taumelt beinahe, tritt einen Schritt zurück und starrt auf den Sprecher. Dieser fährt mit erhobener Stimme fort, ruft begeistert:
- VI Angus fällt ein: Heil, Rosse: Heil Dir u.s.w. Dieses dreimalige Heil läßt Macbeth wie traumverwirrt auf den Fleck starren, wo das Heil der Hexen ihn kurz zuvor bestürmt hat.

- 1 starrt zu Boden, lebhaft:
 2 sieht Macb. an.
 3 sieht in die Luft, heiser:
 4 schüttelt lebhaft den Kopf:
 5 fährt auf, sieht ihn an, lächelt ge-
 zwungen, nagt an seiner Lippe,
 schüttelt lächelnd den Kopf:
 6 heiter:
 7 würgt, schluckt, nickt heiter, dann
 heiser:
 8 möchte heiter, überlegen, ungläubig
 scheinen:
 9 nickt, verwundert:
 10 wendet sich nach rückw.
 11 rasch von rückw. rechts
 12 freudig bewegt, frisch, ausholend:
 13 hört
 14 schüttelt den Kopf
 15 sucht:
 16 *gebührt, was ihm*
 17 ausholend:
 18 preisend:
 19 Schweigen
 20 mit erhobener Stimme:
 21 holt aus:
 22 laut verkündigend:
 23 mit entsprechender Geberde
 24 Fernes Beben, das sich verliert.

Erster Aufzug.

11

I Banquo. 1

Die Erde zeugt wohl Blasen, wie das Wasser,
 Und so auch sie! Wohin verschwanden sie? 2

Macbeth. 3

In Luft. Der körperliche Schein zerschmolz
 Wie Hauch im Wind. O wären sie geblieben!

Banquo. 4

War wirklich hier solch Ding, von dem wir reden?
 Und aßen wir nicht von der tollen Wurzel,
 Die den Verstand gefangen nimmt?

Macbeth. 5

Euch werden Kinder Könige!

Banquo.

6 Ihr König!

Macbeth. 7

8 Und Than von Cambor auch; war es nicht so?

Banquo. 9

Ganz so, in Text und Melodie. III Wer da? 10
 (Rosse und Angus treten auf.) 11

Rosse. 12

Der König, Macbeth, hat entzückt vernommen
 Die Kunde deines Siegs; und wenn er liest 13

14 Wie du dich preisgabst im Rebellenkampf, 15

So streiten Lobesdrang und still Verwundern,
 Was dir, was ihm mehr zieme. Schweigend also, 16

Wenn dann er überschaut den Rest des Tags, 17

In Norweg's kühnen Schlachtreihn findt er dich,

18 Furchtlos vor dem, was selber du erschufft,

Den grausen Todesbildern. Hageldicht

IV Kam Post auf Post, und eine jede pries
 Dein Heldentum! zu seines Reiches Schutz,!

Und goß es vor ihm aus. 19

Angus.

20 Man schickt durch uns

Dir Dank von unserm königlichen Herrn.

Nur führen solln wir vor sein Antlitz dich,

Nicht lohnen dir. 21

Rosse. 21

Und als das Handgeld einer größern Ehre 22

Hieß er mich grüßen dich als Than von Cambor.! V

VI Heil dir in diesem Titel, edler Than,

Denn er ist dein. 23

Banquo. 1

Wie? Spricht auch wahr der Teufel?

Macbeth. 3

Der Than von Cawdor lebt: was kleidet ihr
Mich in erborgten Schmuck?

Angus. 4

Wer Than gewesen,
Lebt zwar, doch fristet unter schwerem Spruch
Das schon verwirkte Leben. I Ob im Bund
Er war mit Norweg, oder insgeheim
Mit Hilf' und Vorschub den Empörer stärkte,
Ob beiderlei Verrat trieb, weiß ich nicht. II
Doch klarer, eingestandner Hochverrat
Hat ihn gestürzt.

Macbeth. 6

Glamis und Than von Cawdor! — ☺

III Das Größte ist noch nach. IV Dank euch, ihr Herrn! — V
Hofft ihr nicht eurer Kinder Königskrone, ? 7

8 Da jener Mund, der mir den Cawdor gab,
Nichts Klein'res ihnen zugesagt?

Banquo. 9

Verfolg' ich's recht,
So könnt's euch wohl zur Krone gar entflammen,
Noch nach dem Than von Cawdor. ? Seltsam! Oft, VI
Um uns zu unserm Schaden zu gewinnen,
10 Spricht Wahrheit uns der Mund der Finsternis, II
Lockt mit ehrlichem Tand uns, um uns dann —
Im furchtbar-wichtigen Falle zu verraten. } 12
— Ich bitt' euch, Vettern, auf ein Wort!

(Er tritt mit Rosse und Angus beiseite.)

Macbeth. 13

14 Zwei! Sprüche sind erfüllt. ☺

Zwei! treffliche Prologe zu dem Akt, ☺ 15

Dem pomphaften, des kaiserlichen Spiels! — 16

VII Habt Dank, ihr Herrn! — Das Wunder dieser Mahnung
Kann böß nicht sein VIII kann gut nicht sein: wenn böß,

17 Warum denn gab mir's Handgeld im Erfolg, ? 18

IX Und fing mit Wahrheit an? ? Ich bin ja Cawdor! —

Wenn gut, ? warum lockt's mich ? nach jenem Plan, X

XI Vor dessen grausem Schattenbild mein Haar

19 Anruhig steigt, und mein sonst festes Herz,

20 Im Streite mit dem Brauche der Natur.

1 gleichfalls perplex, sieht Macbeth an.

2 Wahrheit?

3 rauh, fast finster:

4 heiter aufklärend, nickt:

+ 5 Holl.

6 starrt, dann mit schwerer Zunge:

7 schluckt:

8 Kopfwendung

9 starrt ihn unbeirrt an, gleichfalls
gedeckt:

10 Macbeth nickt zerstreut.

11 vor sich hin:

12 wendet sich nun zu Ross u. Angus:

13 geht mechanisch einige Schritte
nach vorne.

14 in tiefem Sinnen, gewichtig:

15 atmet tief, reckt sich:

16 königlichem

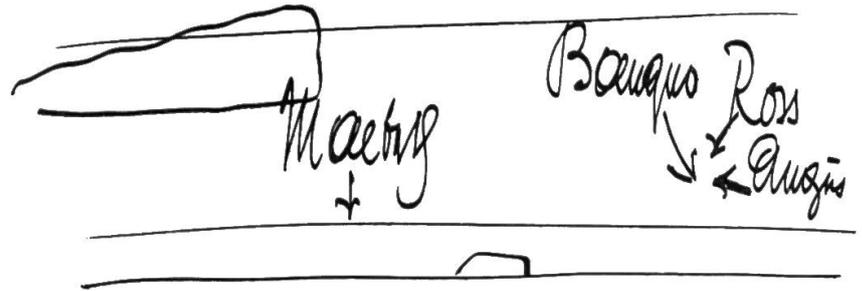
17 schürfend

18 atmet tief

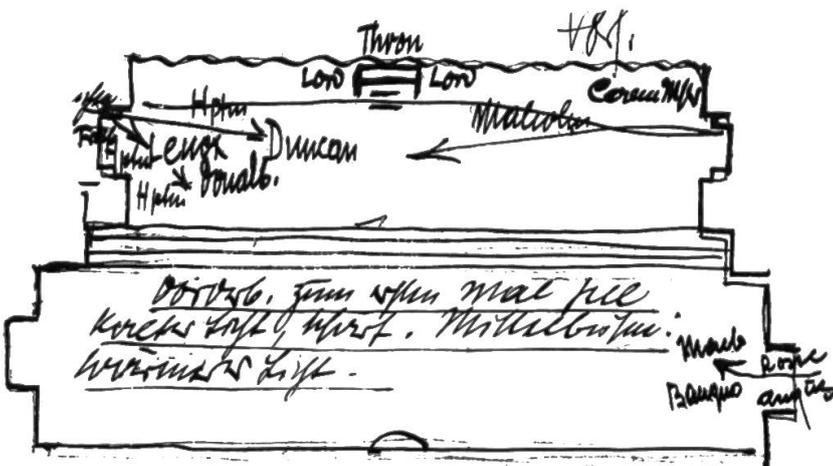
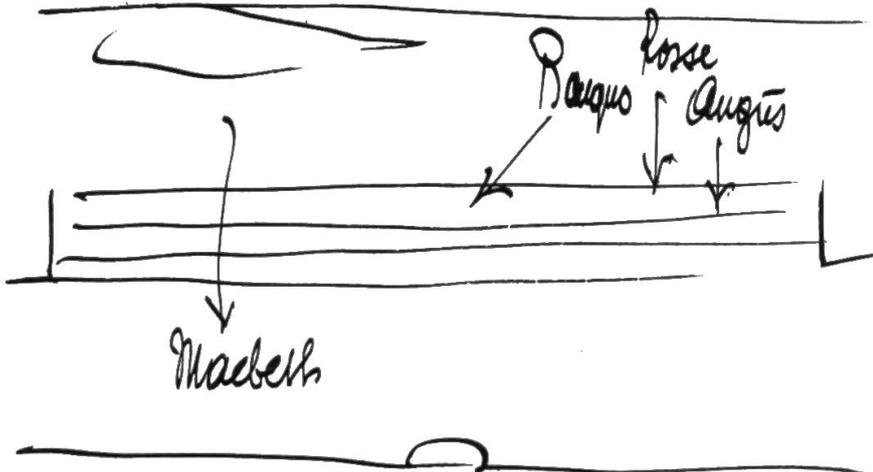
19 hoch sich sträubt

20 bleich lächelnd

- I Er hebt die Schultern, spricht zu Macbeth u. Banquo, der gleichfalls sehr interessiert zuhört.
- II zu Banquo, intimer, aufklärend (während Macbeth sich nach vorne wendet) und diesem auf eine weitere unhörbare Frage ebenso unhörbar antwortend (damit Macbeth unterdessen seine folg. Worte für sich sprechen kann).
- III Diese Worte drängen sich fast unwillkürlich und ohne Bewußtsein auf seine Zunge, so daß er darüber selbst erschrocken auffährt und auf die Anderen sieht, die sich ihm eben zum Glückwunsch nahen.
- IV zuerst schüttelt Rosse ihm die Hände (u. zw. durchaus so, daß sie sich beiderseitig am Gelenk umklammern), dann Angus, zuletzt Banquo. Macbeth läßt es ernsthaft und schwerfällig geschehen, dankt den Herren und spricht dann.
- V zu Banquo, der ihm in die Augen sieht, mit bleichem, verzerrtem Lächeln, gedeckt, weicht seinen Blicken dabei aus.
- VI Macb., keineswegs noch Herr der Situation, hebt abwehrend, doch ohne Überzeugung die Hand. Banquo fährt nachdenklich fort, schüttelt den Kopf.
- VII sagt in tiefer Verwirrung und Zerstreuung, jemandem der nicht da ist, die Hand schüttelnd, sieht einen Augenblick auf die Anderen, die im Gespräch stehen, räuspert sich, fährt fort, indem er abermals langsam unwillkürlich einige Schritte nach vorn thut, gleich seinen Gedanken, die sich unaufhaltsam aber langsam dem Ziel nähern.



- VIII hebt die Schultern, sein Blick verfinstert sich.
- IX jetzt im Vordergrund, leise gepreßt, aber hell u. klar. Die Worte züngeln zum ersten Mal aus der schwelenden Tiefe.
- X schüttelt sich bis ins Innerste.
- XI schluckt, atmet kurz, faßt sich ans Herz, wie um das laute Pochen zu verdecken, das ihm die Rede verschlägt.



- I Licht: Es hellt sich jetzt auf.
- II fährt sich wiederholt mit schwerer Hand über Stirn und Augen, spricht mit schwerer Zunge.
- III lächelt höflich den Herren (Rosse u. Angus) zu, die nach vorne gekommen sind, neigt den Kopf etwas, seufzt schwer auf.
- IV starrt wieder, dann den Arm nach rückw. hebend.
- V Rosse u. Ang. nicken, gehen langsam voran nach rückw. (woher sie kamen). Banquo, der bis zu ihm herangetreten war, will sich gleichfalls entfernen. Macbeth packt instintiv rasch dessen Hand und sucht dann erst die Worte, die er nach kurzem Einschnitt gedeckt spricht, wie vom bösen Geist in seinem Inneren wieder zu dem fürchterlichen Plan getrieben, der in ihm wuchert.
- VI Banquo folgt ihm nachdenklich. Ferne Fanfaren, Trommeln, Dunkelheit, Verwandlung, Trompeten.
- VII In der Mitte ein steiler, gleißender Thron. Das Prosc. der Mittelbühne hereingeschoben mit Thüren rechts und links. Die Vorhänge vorne lassen gleichfalls jetzt die Eingänge rechts u. links (Vorderbühne) frei. Die Hinterbühne ist nun durch einen reichen, ornamentierten, aber dunklen Vorhang abgedeckt. Dieser Vorhang schließt rückw. die Scene ab. Helles Licht vorn.
- = Vorderb. zum ersten Mal hell. Kaltes Licht, scharf. Mittelbühne: wärmeres Licht.
- Langer Trompetenstoß mit Dudelsackpfeifen.
- Duncan mit Gefolge von links (Mittelb.), Malc. an die Thür rechts, rasch voraus. Kehrt zurück u. giebt Duncan Antwort.
- Auftritt wie 2. Sc. d. III. A.

- 1 atmet schwer
 2 nickt, beruhigt sich
 3 versucht zu lächeln
 4 hell, fein:
 5 schüttelt den Kopf:
 6 *was nicht ist.* Starrt vor sich hin.
 7 in der Gruppe rückw., ruhig:
 8 läßt plötzlich matt die Arme sinken,
 verzagt, stöhnt, dann:
 + 9 *doch ohne meine Hand*
 10 den Anderen antwortend:
 11 stumpf u. stier, holt tief beschwert
 Athem.
 12 hebt die Schultern
 13 stiert vor sich hin.
 14 tritt einige Schritte nach vorn, sagt
 dann plötzlich:
 + 15 *nur auf Euch*
 16 fährt tief erschrocken auf, sucht sich
 gewaltsam zu fassen.
 17 mit Kopfwendung nach d. Hexen:
 18 schluckt
 19 sieht ihn scheu an.
 20 *aus offnem Herzen ihn* (sieht ihn an).
 21 erwidert seinen Blick, dann viel-
 sagend, entschlossen, gedeckt:
 22 *bin ich bereit*
 23 Blick. abbrechend
 24 heller z. d. A.:
 25 rascher nach rückw.
 26 zu Malcolm, der von der Thüre
 rechts zurückkehrt, ernst:
 27 schütt. d. Kopf
 28 *Ist Cawdor hingerichtet? Sind die*
Männer,
Die wir beauftragt, nicht zurück?

Erster Aufzug.

13

- I An meine Rippen pocht? ¹ Vorhandnes Schreckniß ²
 Ist winzig gegen der Einbildung Graun: ³
 4 Mein Traum, die bloße Mordthat des Gedankens, ⁵
 Erschüttert so mein einzeln kleines Ich,
 Daß jede Lebenskraft erstickt in Ahnung,
 Und mir nichts ist, als das ~~Nichtseiende~~. ⁶

Banquo. 7

Sieh, wie verzückt starrt unser edler Freund!

Macbeth. 8

Will mich das Schicksal krönen, kröne mich's
 Ohne mein Zuthun. ⁹

Banquo. 10

Die neue Würde sitzt ihm

Wie fremde Kleider, die erst der Gebrauch
 Dem Körper anfügt.

Macbeth. 11

Komme, was da mag! ¹²Zeit läuft und Stund' auch durch den rauhesten Tag. ¹³

Banquo. 14

Wir harren, edler Macbeth, ~~eurer Muße~~. ¹⁵

Macbeth. 16

- II Vergebt, ihr Herrn! ¹ Mein dumpf Gehirn war schwer
 Geplagt mit Längstbergangnem. ^{II} Eure Mühn
 Stehn dort verzeichnet, wo ich jeden Tag
 Das Blatt umschlag', um sie zu lesen. ^{IV} Nun
 Zum König! ^V Sei des ^{Vorfalles} eingedenk, ¹⁷
 18 Und, ^{wenn die Zwischenzeit ihn hat erwogen}, ¹⁹
 Laß uns bei besserer Muße ^{ihn freibesprechen}.

21 Banquo. 20

Wie gern! ²²

Macbeth. 23

Bis dahin, g'nug davon! ²⁴ Kommt, Fremde! ²⁵
 (Alle ab.) ^{VI}

Vierte Scene.

Fores. Ein Zimmer im Palaß. ^{VII}

(Trompetenstoß. Es treten auf Duncan, Malcolm, Donalbain,
 Lenox und Gefolge.)

Duncan. 26

- 27 ~~Ist die Sentenz vollstreckt an Cawdor, oder~~
~~Sind noch nicht die Gesandten heimgekehrt?~~

28

14

Macbeth.

Malcolm.

- Mein Fürst, sie sind noch nicht zurück, doch hörte
 2 Ich einen, der ihn sterben sah, berichten.
 1 ~~Daß er gar frei bekannte den Verrat,~~
 Um Gnade deine Hoheit fleht', und tiefe
 II 3 ~~Beschämung zeigte. ■ Nichts im Leben stand~~
~~So gut ihm als der Abschied von dem Leben.~~
 Er starb ~~wie wer studiert hat auf den Tod,~~ 4
 5 ~~Und warf das Edelste, das er befaß,~~
~~Erglos wie nichts dahin. ■~~

Duncan. 6 IV

7 Giebt's eine Kunst

Der Seele Bildung im Gesicht zu lesen? 8

- 9 Es war ein Mann, auf den ein unbedingt
 Vertrauen ich setzte. 10 V

(Es treten auf Macbeth, Banquo, Rossie und Angus.) 11 VI

O mein würd'ger Vetter!

- 12 Die Sünde meines Undanks eben jetzt 13
 Sag schwer auf mir, Du bist so weit voraus,
 Daß auch des Dankens schnellster Flügel nicht
 Dich überholt. O wäre dein Verdienst 14
 Doch kleiner, daß an Dank und Lohn ein Gleiches
 Mir möglich wäre! ~~So steht fest dermalen,~~ 15
 16 ~~Daß deine Forderung mehr als all mein Zahlen.~~

Macbeth.

- 17 Die treue Pflicht, die ich euch schulde, lohnt 18
 Im Thun sich selbst. Eu'r Hoheit kommt es zu
 Lehnsdienste zu empfangen; unsre Dienste 19
 Sind Eöhn' und Diener eurem Thron und Staat,
 Und thun nur was sie sollen! wenn sie thun, 20
 Was eure Lieb' und Ehre schützt.

Duncan. 21

Willkommen!

- Ich habe angefangen dich zu pflanzen, 22
 Und hoch sollst du mir wachsen! VII— Edler Banquo, 23
 Auch du hast viel verdient: man soll es wissen,
 24 Daß du nicht wen'ger thatst 25 Daß dich umarmen
 Und an mein Herz dich schließen!

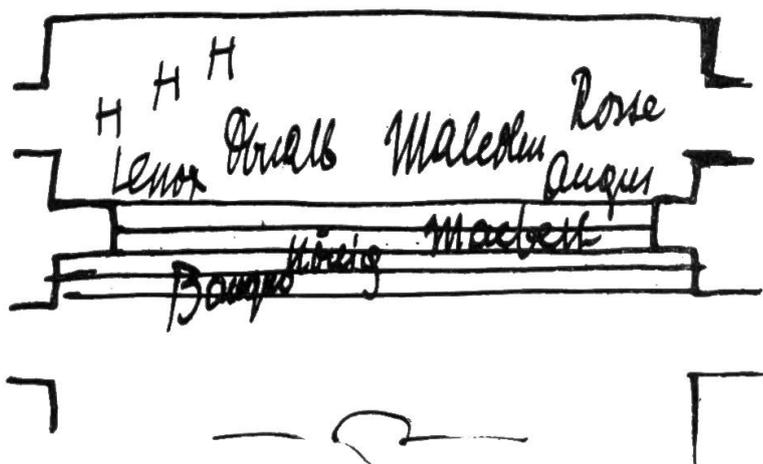
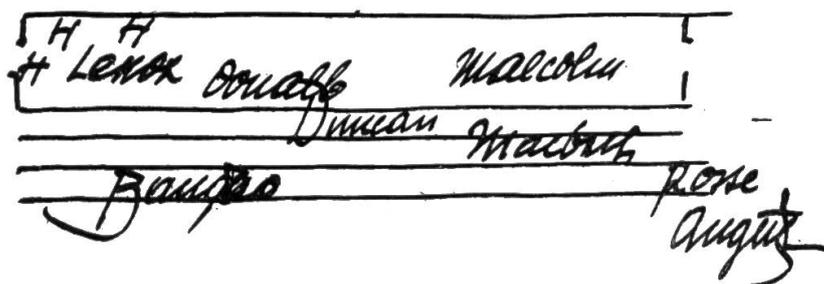
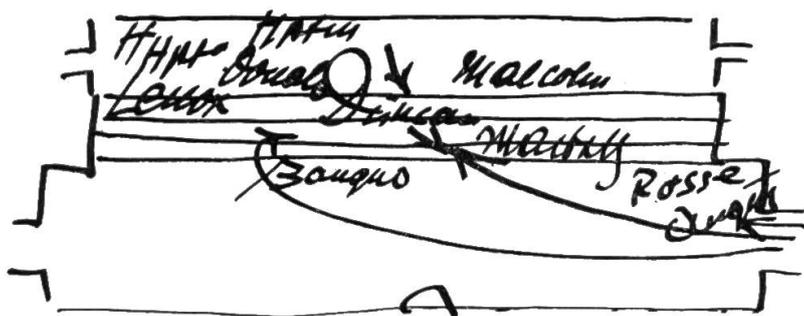
Banquo. 26

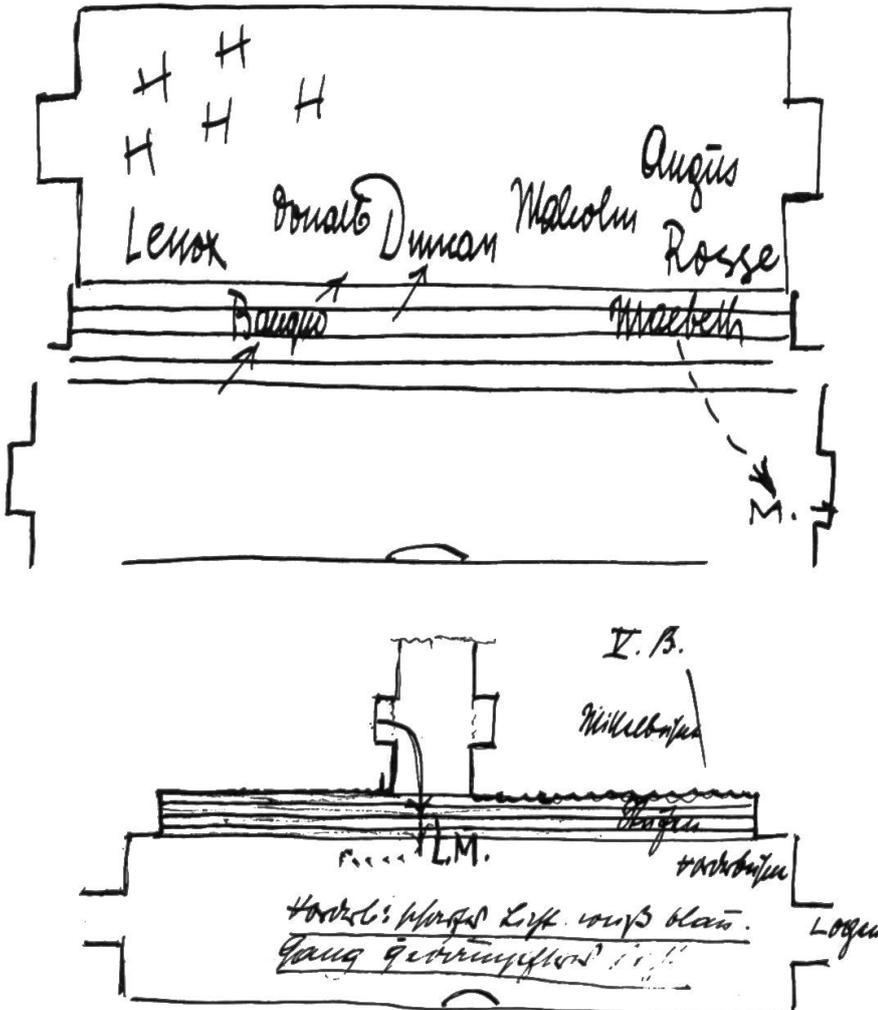
Wachst' ich da,

So ist die Ernte dein. 27

- 1 beruhigend:
- 2 nickt
- 3 (dunkler) Reue zeigte.
- 4 einer, der sich auf den Tod geübt
- 5 verwundert:
- 6 nachdenklich vor sich hin:
- 7 schließt halb die Augen
- 8 schüttelt wehmütig den Kopf
- 9 nachdrücklich:
- 10 sieht Macbeth
- 11 von rechts vorn
- 12 echt, einfach:
- 13 nickt wehmütig
- 14 herzlich, lächelnd:
- 15 Nimm das Geständnis an
- 16 (sucht) Mehr schuld ich Dir als je ich zahlen kann.
- 17 ohne ihn anzusehen:
- 18 streng:
- 19 sieht ihm auf den Hals
- 20 spricht langsam, schwerfällig:
- 21 nickt, streckt ihm noch einmal die Hand entgegen, die Macb. umspannt u. festhält.
- 22 nickt ihm gütig zu:
- 23 gerührt:
- 24 laut:
- 25 herzlich:
- 26 Brust an Brust
- 27 Duncan löst sich, fährt sich über die Augen, ist tief bewegt.

- I daß er ganz offen den Verrat gestand
 II Die Anderen sehen sich an, schütteln den Kopf.
 III sucht:
 IV Duncan steht zwischen seinen beiden jungen Söhnen, stützt sich auf Donalbain.
 V Duncan fährt sich schwer seufzend über die Augen, unterbricht sich, späht nach vorne.
 VI Macbeth, bleich, aber gefestigter, tritt mit Banco (Vorderbühne rechts) auf. Hinter ihnen Angus u. Rosse. Der König erkennt ihn. Sein Gesicht, eben traurig, bekümmert, hellt sich freudig auf. Er geht den Ankommenden entgegen. Sie treffen sich auf den Stufen nach unten. Macbeth beugt ein Knie, Duncan streckt ihm beide Hände entgegen, die Macb. in der Art ergreift, wie sie im ganzen Stück durchgeführt werden soll (siehe vorher. Sc.). Duncan hebt ihn damit hoch und umarmt ihn kurz, spricht gütig, dankbar, schlicht und still. Macbeths Blick, der dem des Königs nicht Stand hält, heftet sich unwillkürlich an den Hals des alten Mannes.
 VII wendet sich hier nach links zu Banquo, während Malcolm Macbeth begrüßt und Rosse und Angus die Stufen hinaufgehn, die Anderen zu begrüßen. Macbeth starrt nun unverwandt, mit glühenden Augen, auf den König, der noch eine Stufe tiefer gestiegen, um Banquo zu begrüßen, der gleichfalls ein Knie neigt und vom König an beiden Händen hochgehoben wird wie Macbeth.





- I geht hier hinauf, zwischen seine beiden Söhne, die sich ihm zuwenden. Er wendet sich überschwänglich an Alle. Banquo folgt ihm.
- II Malcolm neigt sein Haupt.
- III Duncan küßt ihn auf die Stirn und stützt sich dann froh bewegt auf seine beiden Söhne, spricht zu den Anderen.
- IV Macbeth wendet sich zum Gehen, geht langsam die Stufen herab, während Duncan sich zu Banquo wendet, der zu ihm hinaufgeht. Sie sprechen miteinander. Macbeth bleibt an der Thüre rechts (Vorderbühne) stehn und spricht gedeckt für sich.
- V Er sieht nach oben ins Licht, erschauert, sagt dumpf, wie seinem bösen Willen unrettbar verfallen.
- VI Schließt die Augen, streckt zitternd seine große, schwere Hand vor, krampft sie langsam zur Faust zusammen.
- VII atmet tief, dann plötzlich mit aller Inbrunst heißer Willenskraft.
- VIII Sie wenden sich alle nach vorn und gehen vorne rechts (Vorderb.) ab, wo Macbeth abging. Zuerst: Der König mit Banquo, Malcolm u. Donalbain, dann nebeneinander Rosse, Lenox u. Angus. Zuletzt die Hauptleute.
- IX Trompeten, Dudelsackpfeife, Dunkelheit, Verwandlung.
= Musik entfernt sich. Stille.
Die Proscenien der Mittelbühne sind weit in die Mitte gerückt, lassen einen schmalen Gang nach rückwärts frei. Links und rechts von diesem Gang schwere, dunkle Vorhänge.
= Vorderb.: scharfes Licht, weißblau. Gang gedämpftes Licht.

- 1 sucht:
 2 lächelt unter Thränen
 3 zu den Feldherrn:
 4 gütig:
 5 mit erhob. Stimme:
 6 legt ihm die Hand auf die Schulter.
 7 *von nun an sei*
 8 als besondere Gnade, Macbeth
 herzlich zunickend.
 9 beugt abermals ein Knie
 10 richtet sich auf
 11 neigt sein Haupt
 12 herzlich, gerührt:
 13 seine Miene verzerrt sich plötzlich
 zu wilder Entschlossenheit.
 14 *muß*
 15 tief:
 16 senkt das Haupt:
 17 leise, gedeckt, dumpf:
 18 fährt sich über die Augen, rechts
 vorn ab.
 19 im Gespräch:
 20 hell, freudig:
 21 sucht, dann ehrlich, schlicht:
 22 zu allen Anderen:
 23 langsam, sich jedes Wort einprägend:
 24 *menschliches*

Erster Aufzug.

15

Duncan. (gerührt)

1 Mein Wonnedrang

Wird übermütig, möchte sich vernummen 2
 In Schmerzensstropfen. † Söhne, Vettern, Thans, 3
 Und ihr, die Nächsten unserm Thron, vernehmt, 5

4 Daß wir auf Malcolm, unsern Ältesten, 6
Festsetzen unser Erbe; sei hinfort 7

II Er Prinz von Cumberland, und solche Ehre III

Werde nicht unbegleitet ihm allein,
 Rein, Adelszeichen sollen, Sternen gleich,
An jedem Würd'gen strahlen. — Und sodann : 8

III Von hier nach Inverneß, da geb ich euch
Gelegenheit, noch mehr uns zu verbinden.

Macbeth. 9

Beschwerlich jede Ruh, die euch nicht dient! 10

Ich gehe selbst als Herold, und erfreue
 Mit eurem Annahn meines Weibes Ohr. 11
 Ich nehm' in Ehrfurcht Urlaub.

Duncan. 12

Ehler Catdvor! IV

(Macbeth verbeugt sich und der König wendet sich zu Banquo.)

◊ **Macbeth.** (vortretend) ◊

Prinz Er von Cumberland! ◊ Da liegt ein Stein, 13

14 Der will, sonst fall' ich, übersprungen sein,
Weil er mich hemmt. V Verbirg dich, Sonnenlicht!

15 Schau meine schwarzen, tiefen Wünsche nicht! 16

VI Sieh, Auge, nicht die Hand! VII Doch laß gesehn, 17

Was, wenn's geschieht, das Auge scheut zu sehn! 18 (96.)

Duncan. (mit Banquo vortretend) 19

Ja, teurer Banquo, er ist ganz so edel, 20

Und ihn zu preisen ist mir eine Labung, 21

Es ist ein Fest für mich. Laßt uns ihm nach, 22

Denn seine Liebe flog schon weit voran —

Ein Vetter ohnegleichen! VIII (Trompetenstoß. Alle ab.)

Fünfte Scene.

Inverneß. Zimmer in Macbeths Schloß.

IX (Lady Macbeth tritt auf mit einem Briefe.)

Lady Macbeth. (liest) 23

„Sie begegneten mir am Tage des Siegesglückes, und ich
 erfuhr aus den sichersten Proben, daß sie mehr als ~~sterbliches~~“

24

Wissen besitzen. **I** Als ich vor ~~Ungebuld~~¹ brannte sie weiter zu befragen, machten sie sich zu Luft, und verschwanden ~~darein~~.
 Während ich noch vor Erstaunen betäubt da stand, kamen
2 Sendboten vom König, die mich ~~als~~ ^{als} ~~Tha~~³ von Cambor begrüßten; der Titel, mit dem zuvor diese ~~Schicksals~~⁴ Schwestern mich angerebet hatten, indem sie mich mit dem andern: „Heil dir, der du ~~König~~⁵ sein sollst“ auf die Zukunft verwiesen. **III** Dies habe ich für gut gehalten dir mitzuteilen, du geliebtester **5**
6 ~~Widerpart meiner Hoheit~~; damit du deinen schuldigen Anteil an der Freude nicht durch ~~Unkunde der dir verheißenen Hoheit~~ einbüßen möchtest. **IV** Leg' es an dein Herz und lebe wohl!“ **V**

Glamis und Cambor bist du, **7** und sollst werden:

Was dir verheißten ist. **VI** Ich fürchte nur **8**

10 ⁹ ~~Dein Herz~~, zu voll von ~~Milch~~¹ und Menschenliebe,

Um geradezu zu gehn. **VII** Du nüchtest groß sein,

12 Bist ohne Ehrgeiz nicht, doch mangelt dir **13**

~~Die Schlechtigkeit~~, die ihn begleiten muß. **14**

Was hoch du strebst, möcht'st heilig du erstreben,

Kein falsches Spiel, doch unrechten Gewinn. **15**

16 Möcht'st haben, großer Than, ein Ding, das ruft: **17**

„So mußt du's machen, wenn du's haben willst.“

18 Möcht'st haben, was zu thun du fürchtest, mehr als

Was ungethan du wünschest. **19** ^{VIII} ~~Hierher~~ eile,

21 Daß ich mein Herz mag gießen in dein Ohr **22**

Und strafen mit der Zunge Tapferkeit

23 All was von jenem goldnen Reif dich abhält,

24 Mit welchem offenbar das Schicksal und

Des Himmels Wunderhilfe dich bekrönen. **25**

(Ein Bote tritt auf. **26**)

27 Was bringst du?

Bote.

Der König¹ kommt hieher zur Nacht.

Tada Macbeth. **IX**

28 Du rasest!

Ist nicht dein Herr bei ihm? und, wär' es so,

29 Er hätte mich bejehdet, Anstalt zu treffen.

Bote. **30**

Doch, mit Vergunst; wahr ist's. Es kommt der Than,

Denn ein Kamrad von mir ritt ihm voraus; **31**

Halb tot vor Eile hatt' er Atem kaum.

Die Botschaft auszurichten.

1 *Begierde*

2 *erregter, interessiert:*

3 *langsam, überrascht:*

4 *Zauber-*

5 *Gefährtin meiner Größe*

6 *sie lächelt leise*

7 *atmet tief, dann entschlossen, langsam:*

8 *Dein Herz.*

9 *(warm:)*

10 *es ist*

11 *der*

12 *stolz:*

13 *Das Böse, das*

14 *sie lächelt gütig*

15 *richtet sich auf*

16 *erkennend:*

17 *steigert sich*

18 *zärtlich:*

19 *Oh*

20 *hierher*

21 *(sucht)*

22 *aufrecht:*

23 *gewaltsam:*

24 *wieder zärtlich:*

25 *wendet sich*

26 *von rückwärts, atemlos, tonlos:*

27 *kurz, erregt:*

28 *starrt, dann leidenschaftlich:*

29 *selbstverst.:*

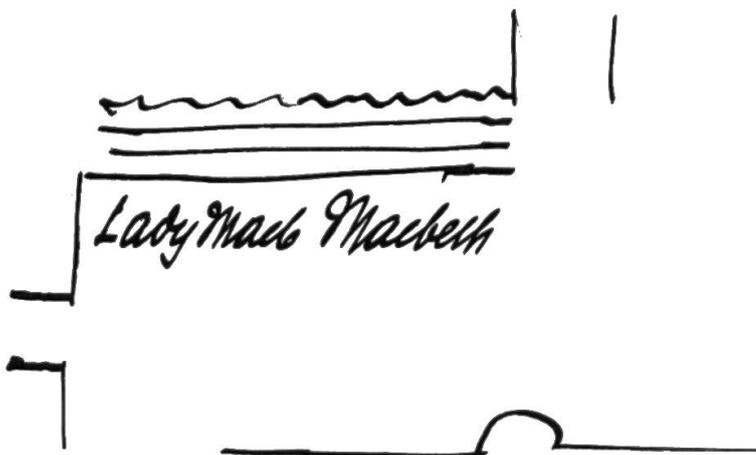
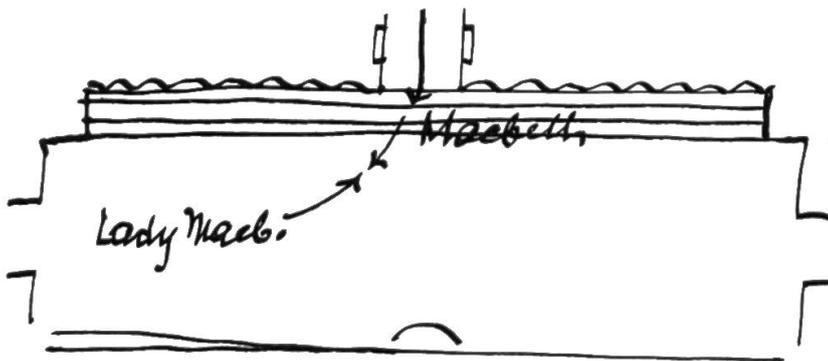
30 *erschöpft*

31 *sucht*

- I Sie schüttelt leise den Kopf, liest weiter.
- II Sie schluckt.
- III Sie läßt den Brief etwas sinken u. starrt regungslos in die Ferne
Dann hebt sie den Brief wieder, liest weiter.
- IV *indem Du in Unwissenheit bliebest über die Größe, die Dir verheißen ist.*
- V Sie läßt den Brief abermals, jetzt tiefer, sinken und starrt regungslos. Dann hebt sie ihn wieder und überfliegt den Brief noch einmal und läßt ihn neuerdings sinken. Sie geht erregt, aber zunächst langsam, dann aber immer schneller, energischer, in tiefen Gedanken auf und ab. Mit diesen Schritten verhärtet sich ihr Antlitz, sie bleibt stehn, hebt den Brief, ohne zu lesen und spricht: (Sie steht nun links vorn).
- VI Ihr Antlitz verfinstert sich, sie atmet hörbar, dann ganz einfach, kurz.
- VII Sie nickt erkennend – Alles durchaus monologisch, für sich.
- VIII Sie sinnt, macht eine Pause, dann stark, sehnsüchtig.
- IX Sie macht einige hastige, erregte Schritte nach rechts, wendet sich aber.

1/1
Bota

Lindy M.



- I Sie will ihm erregt naheilen, hält an den Stufen inne, steht in der Mitte, gespannt wie ein Raubvogel.
- II Sie eilt, in immer leidenschaftlichere Erregung geratend, nach vorne links, bleibt dort stehn, schaudert plötzlich und bedeckt ihr Antlitz mit beiden Händen. Dann aber breitet sie die Arme aus und ruft (nicht laut).
- III macht einen Einschnitt, dann still, breit.
- IV nun aber leidenschaftlich, inbrünstig, sich berauschend.
- V *wartet auf das Unheil in der Welt*
- VI *mein scharfer Dolch die Wunde schau*
Wenn er sie stößt, noch
- VII Lady Macbeth tritt ihm, da sie ihn erblickt, entgegen und ruft ihn mit tiefer, pathetischer Begeisterung an, so daß er unwillkürlich zuerst auf den Stufen stehen bleibt.
- VIII *durch den*
- IX schwingt jauchzend den Brief
- X Macbeth ist zuerst ergriffen stehn geblieben, um dann zu ihr herunter zu kommen. Sie umarmen sich lang und zärtlich.
- XI Er sieht sie an, sagt dann kurz, einsilbig.
- XII Mit dem entscheidenden Nachsatz senkt er den Kopf. Sein Gesicht ist völlig durchwühlt u. zerquält.
- XIII sieht ihm zärtlich in's Antlitz.
- XIV fährt ihm mit der Hand über die Stirn, langsam, groß u. zärtlich.

- 1 hastig:
 2 nicht laut, aber breit:
 =3 nicht laut:
 4 wild:
 5 besorgt, weicher:
 6 reckt sich wild, männlich:
 7 ruft in die Luft:
 8 wendet sich jäh, da:
 9 von rückw. Mitte (Gang)
 =10 stark:
 11 bedeutungsvoll, wie weissagend,
 wirklich glühend vor innerer Be-
 geisterung.
 12 gerührt
 13 sie lösen sich voneinander.
 14 sieht ihn durchdringend an, nach
 einer Pause:
 15 erst kurz w. o., dann still, doch mit
 rasender Energie:
 16 warnend:
 17 zischend:
 18 Kopfwendung, still, kurz, leise,
 gespannt:
 =19 lösen

Lady Macbeth.¹

Pflege sein.

Er bringt uns große Zeitung!¹ (Bote an.)

² Selbst der Rabe,

Der Duncans schicksalschweren Einzug krächzt
 In meine Burg, ist heiser^{II} Kommt, ihr Geister,
 Die ihr auf Mordgedanken lauscht^{III} entweibt mich,^{IV}

Und füllt mich ganz vom Scheitel bis zur Sohle³
 Mit schärfster Grausamkeit! Verdickt mein Blut,

⁴ Sperrt jeden Weg und Eingang dem Gewissen, ⁵

Daß kein bedenklich Mahnen der Natur

Den grimmen Vorsatz lähm' und Frieden stifte⁶

Zwischen der That und ihm! An meine Brüste,

Ihr Mordeshelfer! Saugt mir Milch zu Galle!⁷

Kommt, wo auch in Gestalten unsichtbar

Ihr einen Bruch in der Natur bedient!

Komm, düstre Nacht,

Und hüll dich in der Hölle braunsten Dampf,

^{VI} Daß nicht die Wunde seh', die er geschlagen,

Mein scharfer Dolch, und durch des Dunkels Vorhang

Der reine Himmel blick', und rufe: Halt!⁸

^{VII} ¹⁰ (Macbeth tritt auf.)⁹

O großer Glamis! würd'ger Than von Camdor!¹¹

Größer als beides,^{III} nach dem dritten Gruß!

^{IX} Weit über diese blinde Gegenwart

Hat mich dein Brief entrückt: ich fühle nur

Im Segigen das Künft'ge nur!

Macbeth.^X ¹²

Lieb's Weib, — ¹³

^{XI} Duncan/ kommt/ hier/ zur Nacht.

Lady Macbeth.¹⁴

— Wann geht er wieder?

Macbeth.

^{XII} Morgen, so denkt er.

Lady Macbeth.¹⁵

O. niemals. seh die Sonne dieses Morgen!

^{XIII} Dein Angesicht, mein Than, ist wie ein Buch,¹⁶

Wo Leute seltsame Geschichten lesen.

^{XIV} Die Welt zu täuschen, blicke wie die Welt,

Und trag' in deinem Aug' ein freundlich Grüßen,

In deiner Hand, auf deiner Zunge; sieh du aus

Wie die unschuld'ge Blume, aber sei¹⁷

Die Natter unter ihr.¹⁸ Er, der da kommt!¹⁹

Chateasp. Macb.

18

Soll schon besorgt sein, und laß du² nur mich
 Abthun die große Arbeit dieser Nacht,³
 Die lassen unsern künft'gen Tag' und Nächten
 II Soll ~~unbeschränktes Herrtum~~ erfechten.

Macbeth. III

Wir wollen weiter sehn.

Lady Macbeth. 4

Nur schaue klar.

IV ~~Sein Antlitz trüben immer bringt Gefahr.~~

5 Laß alles andre mir. V

(W.)

Sechste Scene.

Ebenieselbst. Vor dem Schloß. VI VII

Helden mit Fadeln treten auf; dann kommt Duncan, Malcolm,
 Donalbain, Banquo, Lenox, Macduff, Ross,
 Angus und Gefolge.)

Duncan. 6

Dies Schloß liegt freundlich,¹ und die Luft⁷ empfiehlt,
 Leicht und erquicklich, sich den feinern Sinnen
 Besonders wohl.

Banquo. 8

Und dieser Sommergast
 Die Mauerichmalbe, die in Tempeln wohnt,
 Zeigt durch ihr gern gelittnes Baun, daß hier
 Des Himmels Atem zum Verweilen ladet:
 ♦ ~~Kein Dach, kein Sims, kein Pfeiler, keiner Zahmung~~ ♦
 ♦ ~~Gelegenheit, wo dieser Vogel nicht~~ ♦
 ♦ ~~Sein schwebend Bett gebaut und seine Wiegel~~ ♦ 9
 Und immer fand ich eine mildre Luft,
 Wo er am liebsten wohnt. VII (Lady Macbeth tritt auf.)

Duncan. 10

Sieh, unsre holde Wirtin. !

Die Liebe, die uns folgt, ~~belästigt oft~~;¹¹
 12 Doch danken wir ihr, weil es Liebe ist: ¹³
 So lernt von mir, uns auch, Gott lohn's, zu sagen,
 Für eure Last und Müh.

Lady Macbeth. 14

Al' unser Dienst

In jedem Stück ~~zweimal~~ gethan und dreimal.

1 unheimlich:

2 tiefer, beruhigend:

= 3 lösen

4 besorgt und eindringlich:

5 beruhigend, tief u. fest:

6 betrachtet während des Spiels die
 Burg, wendet sich dann zu Banquo
 nach vorne.

7 atmet tief.

8 hebt den Arm, weist nach rückw.

9 sucht

10 streckt ihr beide Arme entgegen, sie
 neigt sich tief.

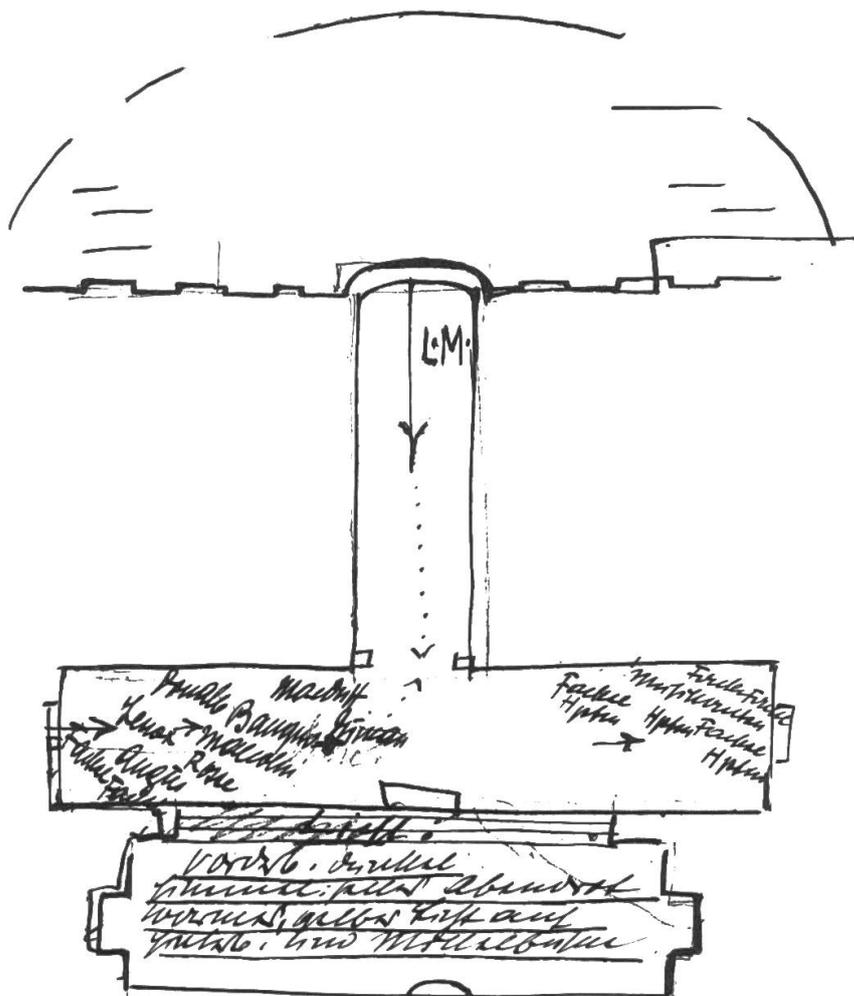
11 wird oft zur Last

12 gütig:

13 bescheiden:

14 ernst:

- I ihre Brust, ihr Hals, ihre Nasenflügel füllen und schwellen sich, sie atmet tief, ihre Augen funkeln, sie packt ihn bei der Hand und spricht funkelnd und jubelnd (nicht laut).
- II *Krongewalt und Königsmacht*
- III Macbeth hebt sein Angesicht, das jetzt schrecklich verändert erscheint, totenblaß, zerfurcht und gequält, er versucht dankbar zu lächeln, während er sie ansieht und setzt dann heiser an, räuspert sich und sagt dann, vor sich hinstarrend.
- IV *Dein Antlitz so verändert – bringt Gefahr.*
- V Sie stehen nebeneinander. Dunkelheit, Verwandlung.
- VI Die Proscenien werden völlig hinausgerückt. Die Vorderbühne finster. Mittelbühne u. Hinterbühne in hellem Abendrot. Rückwärts als Silhouette: Die Mauern und Zinnen des Schlosses mit breitem u. tiefem Thorweg. Hinter der Mauer höhere Thürme. Von diesem Burgthor führt zur Mittelbühne eine etwa 2 m breite Zugbrücke.
- =*Erst Stille, dann:* Dudelsack u. Flöten nähern sich in der Dunkelheit, treten mit Fackeln, sobald es Licht wird, auf, dann der König mit Gefolge und zwar von links, Mittelbühne. Sie machen Halt und betrachten das Schloß.
- =*Laternen*
Zuerst zwei oder drei Fackeln, noch im Dunkeln, während sich die Bühne aufhellt: Musikanten mit Dudelsack, Trommel u. Flöten; zwei Fackeln u. Hauptleute, die rechts Aufstellung nehmen. Dann nach kurzem Einschnitt: der König. Malcolm zur Rechten, Banquo zur Linken. Hinter ihnen Macduff, Donalbain, Lenox, Rosse u. Angus. Zum Schluß Fackeln. Siehe nebensth. Anordnung.



- =VII *Licht:* Vorderb. dunkel
Himmel: helles Abendrot
warmes, gelbes Licht auf Hinterb. und Mittelbühne
- VIII Auf ein Zeichen von Malcolm setzen die Musikanten abermals zu einem Signal ein, das aus der Burg gar lieblich von Dudelsack u. Schalmeien erwidert wird. Der Thorweg rückwärts füllt sich mit Fackeln und Dienstleuten und Lady Macbeth kommt in großem Staat über die Zugbrücke nach vorne.

- 1 verächtlich:
 2 tief, pathetisch:
 3 sieht sich um, erstaunt, nickt
 freundlich:
 4 lächelnd:
 5 hebt die Arme
 6 bescheiden abwehrend:
 7 neigt sich abermals
 8 streckt seine Hand aus; sie legt ruhig
 ihre Hand in die seine.
 9 herzlich
 10 in derselben Reihenfolge, mit Dudel-
 sack u. Flöten und Fackeln zum
 Schluß
 11 Nach einer Weile endet die Musik,
 es wird Stille.
 12 schließt den Vorhang, bleibt aber
 noch einen Moment sinnend stehn,
 nachdem er sich nach vorn gewendet.
 Er ist sichtlich sehr erregt, nagt an
 seinen Lippen.
 = Wenn Macb. Vorh. schließt: Stille
 13 ist
 14 Stoss
 15 verwegen:
 16 überzeugt:
 17 nickt:
 18 verzerrt:

Erster Aufzug.

19

~~Wär' arm¹ einfältig Wert, sollt' es sich messen,²
 Mit jener Ehren tiefem Glanz, die du
 Auf unser Haus geladen.¹ Für die alten
 Wie für die neuen Würden bleibet uns
 Nur ein Gebet für dich.~~

Duncan. 3

~~Wo ist der Than von Camdor? 4
 Wir ritten auf den Fersen ihm, und dachten
 Quartier ihm zu bestellen;⁵ doch er ist rasch,
 Und seine Liebe, schärfer als sein Sporn,
 Ist uns zuvor geeilt. Sehr werthe Wirtin,
 Wir sind hienacht bei euch zu Gast.~~

Lady Macbeth. 6

~~Es haben
 Stets eure Diener ihre Diener, und
 Sich selbst und was sie haben nur in Pacht,
 Um, wann's beliebt, euch Rechnung abzulegen;⁷
 Sie geben nur was euer.~~

Duncan. 8

Deine Hand!

~~Geleite mich zu meinem Wirt^{II} wir halten⁹
 Ihn hoch, und werden mehr noch ihn begnaden.
 Erlaubt, Frau Wirtin. ?¹⁰ (Alle ab in das Schloß.)~~

Siebente Scene.

Ebendasselbst, Zimmer im Schloß. III

(Hoboer und Fackeln; ein Truchseß und mehrere Diener mit Schüsseln
 11 gehen über die Bühne; dann kommt Macbeth.)

IV Macbeth. 12

~~Wär's abgethan, wenn es¹³ gethan, dann wär's
 Am besten schnell gethan.^V Wenn die Ermordung
 Uns Garn die Folgen spinnen, und das Glück
 Mit seinem Tode fischen könnte; daß
 Nur dieser Streich⁴ das eins und alles hier,
 Nur hier, auf dieser Erdscholle wäre:¹⁵
 So gilt mir nichts das Jenseits.^{VI} Aber so!^{16, 17}
 Fällt hier der Richtspruch immer, und wir lehren
 Nur blut'ge Wahrheit, die, wenn sie gelehrt,
 Zurückspringt dann zu des Erfinders Plage.¹⁸
 Und die gleichwägende Gerechtigkeit~~

Setzt uns den Becher an die eigenen Lippen,
Den mir vergiftet. I

Er stehet doppelt hier in heil'ger Hut, II

III ~~Sofern sein Better ich und sein Basall —~~

IV ~~Stark beides wider diese That — und dann,
Sofern sein Wirt, der seinem Mörder wehren, I~~

Nicht selbst das Messer tragen sollte. V Auch

Trug dieser Duncan seine Macht so sanft,
Und war so rein in seinem großen Amt, 2

Daß seine Tugenden wie Engel mit
Bosauenzunge für ihn zeugen werden 3 VI

Wie tief verrucht war, wer ihn weggeräumt, 4

Und das Erbarmen, wie ein nackter Säugling,

Auf Sturmwind reitend, und die Cherubim

Auf unsichtbaren Kennern in der Luft,

Sie blasen jedem diese Schreckensthat 5

In's Aug', und Thränenflut ertränkt den Wind, VII

Ich habe nichts, zu spornen meinen Vorsatz,

6 Als Ehrgeiz, der sich in den Sattel schwingt, 7

Sich überschlägt und jenseits niederfällt. VIII

(Lady Macbeth tritt auf.)

Wie ist's? Wie nun?

Lady Macbeth. 8

9 Das Nachtmahl ist fast aus. Was geht ihr weg?

Macbeth. 10

Hat er nach mir gefragt?

Lady Macbeth. 11

12 Ihr wißt es nicht?

Macbeth. IX

Wir woll'n nicht weiter gehn in dieser Sache: 13

Er hat erst kürzlich mich geehrt, und ich 14

Erwarb bei allem Volk mir goldne Meinung.

15 Die will getragen sein im neusten Glanz, 16

17 Und nicht sogleich verworfen. >

18 Lady Macbeth. X

War die Hoffnung,

In der ihr prangtet, trunken? Schließ sie aus, ?

20 Und wachst sie nun, ? und schaut so fahl und bleich 21

Auf ihr so freies Thun? Von nun an gilt 22 23

24 Auch das mir deine Liebe! Schenst du dich, 25

26 Derselbe Mann zu sein in Prahl und That,

Der du in Wünschen bist? Wächst'st haben, was

27

1 tonlos, empört:

2 sucht, überschwänglich:

3 mit tiefstem Abscheu:

4 rasch, wie gejagt:

5 erstickt vor Schmerz:

6 aus der Tiefe:

7 grimmig lachend:

8 kommt langsam zu ihm hinunter,

forschend:

9 Kopfwendung

10 gedämpft:

11 erstaunt:

12 *Weißt Du nicht, daß er's that?*

13 schüttelt heftig abwehrend den Kopf,
sucht (Geberde).

14 vorwurfsvoll gegen sie, ohne sie an-
zusehen:

15 mit falscher /.../

16 aufgebracht:

17 etwas lauter:

18 Lady scharf, mit Blick auf den Vorh.

zur Ruhe verweisend, sssst, leise klar,
unbarmherzig:

19 *Du prangtest*

20 kurz:

21 bitter, entschlossen:

22 *zähl*

23 leise, scharf:

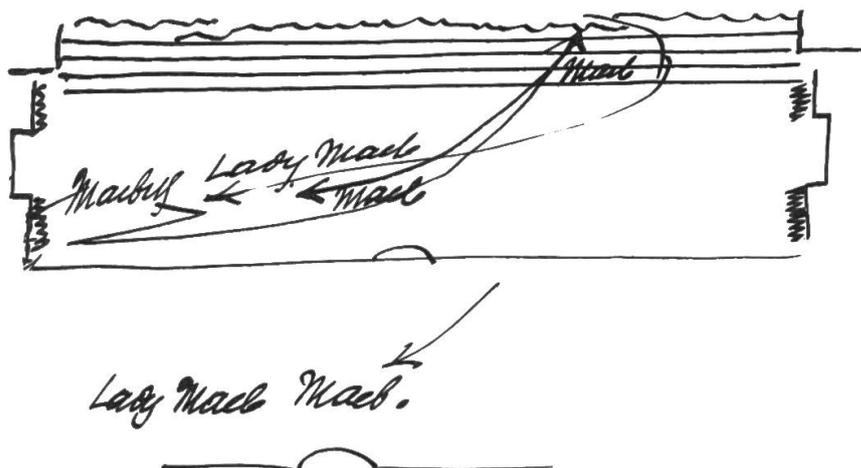
24 *ich grad so auf*

25 *Hast Du Angst?*

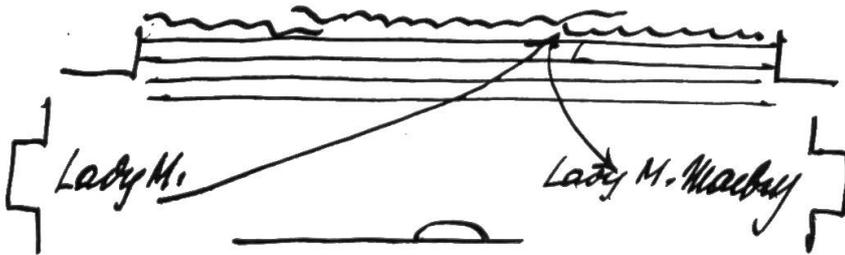
26 eindringlich, dicht bei ihm, flüsternd:

27 erkennend:

- I Er ist jetzt vorn angelangt, steht brütend, schließt wieder die Augen und vollführt mehrmals mit aller Kraft den Stoß, wie unbewußt, als ob gegen alle Argumente, die sein Gewissen, sein Herz und sein Hirn erzeugt, jener dämonische Trieb zu töten, unbeirrt wüchse und alles andere überwuchere. Er stöhnt gequält auf, dann starrt er nach rückwärts u. wendet sich langsam wieder nach vorne, scheint ergriffen, spricht eindringlich, erregt, fast heftig zu sich selber.
- II (hebt fast empört gegen sich die Arme u. läßt sie sinken.)
- III *ich bin sein Vetter! und sein Unterthan!* (schüttelt heftig den Kopf):
- IV *beides hemmt stark die That und dann ich bin sein Wirt!* (fährt sich an die Stirn, brüllt sich das Folgende, wie etwas Ungeheuerliches selbst in die Ohren.)
- V Er versinkt wieder in Brüten; abermals wiederholt sich allem zum Trotz jene unheimliche Reflexbewegung, immer deutlicher, indem die zweite Hand würgend zu Hilfe kommt. Dann stöhnt er wild und laut auf, eilt wie fliehend auf die andere Seite (der Vorderbühne), spricht fast unter Thränen.
- VI Als ob er eilen müßte, sich selbst noch im letzten Augenblick zuvor zu kommen und zur Umkehr zu bewegen.
- VII hebt die Arme hoch, läßt sie schwer niederfallen, spricht grimmig, höhnisch gegen sich.
- VIII wieder schließt er die Augen, packt, wie im Schlaf, den Vorhang (links vorne, Loge) mit der Faust, würgt ihn mit verzerrtem Antlitz und holt weit zum Stoß aus. – In diesem Augenblick tritt L. Macbeth aus dem rechtsseit. Vorhangspalt, sieht nach ihm. Er fährt zu Tode erschrocken auf, wendet sich jäh um und sagt rau und heiser, kurz:



- IX Macbeth schluckt erschrocken, sucht sich zu sammeln, eilt rasch zum Vorhang, will hinein, hält inne, fährt sich an den Kopf, kommt dann rasch nach vorne zur Lady, die ihn besorgt, aber mit äußerster Ruhe und Beherrschung betrachtet. Er packt sie mit zitternder Faust, stammelt heftig, beinahe bittend.
- X Sie bleibt gegen seine furchtbare Unruhe äußerlich überraschend ruhig und kalt, und doch muß man merken, daß sie innerlich ebenso furchtbar erregt ist, sich aber mit letzter und wildester Energie beherrscht.
- XI Sie schließt die Augen, erschauert, fröstelt innerlich, nimmt einen gewaltsamen Anlauf zu neuer, letzter Energie. Sie preßt die Zähne zusammen u. spricht. Er schließt die Augen, atmet tief, macht dieselben Reflexbewegungen, nur leiser, undeutlicher.



- I Er steht ruhig neben ihr, mit geschlossenen Augen, tief atmend wie unter einer wohlthuenden Douche. Man muß merken, daß ihm der scharfe Sporn, den sie mit Aufwand letzter Kraft in seine Weichen hetzt, wohl thut und erwünscht ist.
- II (heftig ausfallend, etwas lauter:)
- III *Welch Thier dann war es, (plötzlich ängstlich, leise werdend) das Euch den Plan mir mitzuteilen hieß* (sie geht vorsichtig nach rückwärts, blickt oben auf den Stufen vorsichtig durch den rechtsseitigen Spalt des Vorhangs), dann kommt sie rasch nach vorne zu ihm, spricht leise, aber scharf, verwundend: (nachdem sie vorher am Vorhang, unbemerkt von ihm einen Moment der Schwäche hatte, den sie gewaltsam überwindet.)
- IV Er steht wieder mit geschlossenen Augen und trinkt gierig ihre Worte.
- V Sie merkt, daß er ihr Zureden will und fährt mit wildester Leidenschaft fort, pocht sich heftig auf die Brust. Er sieht sie jetzt an.
- VI Er sieht sie jetzt ruhig an und nickt wiederholt bestätigend, ballt dabei wie vorhin die Faust zum Stoß (event. könnte er hier niedersitzen; dann sie ebenfalls). Sie sieht sich rasch um, sagt das Folgende leise, kurz abgerissen, bestimmt, mit unheimlicher Sachlichkeit. Sie steht dicht bei ihm, weiß nun, daß er's thun wird. Er nickt ihr nach jeder Weisung bestätigend zu.
- VII Sie nagt sinnend an ihrer Oberlippe, dann bestimmt:
- VIII Macb. nickend: Hm
- IX Sie fährt mit der Hand horizontal durch die Luft.
- X Er nickt erst nachdenklich überzeugt, dann plötzlich läuft ihm wieder ein Schauer über den Rücken (wenn er sich gesetzt hat, steht er jetzt fröstelnd auf, starrt sie an).
- XI Er denkt nach, nickt, in Gedanken die That ausführend, während sie erschöpft und bleich die Augen schließt (sie würde noch dasitzen, breit und unheimlich), dann sachlich eine Idee ausschreitend, er:
- XII Der Contrast der seltsamen Ruhe mit der er plötzlich das Furchtbare der That wie etwas Alltägliches bespricht, zu der vorherigen Unruhe, muß unheimlich wirken und verraten, wie unumstößlich die That in seinem Inneren feststeht.

- 1 leise, funkelnd:
 2 eindringlich, scharf, ihn matt setzend.
 3 verächtlich auflachend:
 4 mit Anlauf:
 5 plötzlich rauh, zornig:
 6 geht nach rechts hinüber
 7 rasch, verwegen:
 8 mit kurzem Blick nach rückw.
 9 leise, heftig:
 10 hebt die Arme
 11 zwingend, logisch:
 12 *schafft Dich zu nichts*
 13 inbrünstig:
 14 wild:
 15 ekstatisch:
 16 erschöpfter endend:
 17 starrt sie an, fährt mit der Linken in den Vorhang.
 18 beinahe sachlich:
 19 heftig das Wort auffangend, intensiv:
 20 verzerrt:
 21 Kopfwendung, Macb.: Hm?
 22 beruhigt:
 23 Macb.: Hm?
 24 M.: Hm?
 25 hebt die Arme, läßt sie sinken. Er nickt überzeugt, dann fährt sie fort:
 26 selbstverst.:
 27 verächtlich:
 28 *trunken*
 29 leise, breit, schüttelt leise den Kopf:
 30 Kopfwendung

- I **Du schäzest als des Lebens höchsten Schmuck, !2
 Und lebst ein Feigling? deiner eignen Schätzung? 3**
- 4 **Laß'st ein „Ich wag's nicht“ dem „Ich möchte wohl“
 Die Schleppe tragen, wie die Raß' im Sprichwort?
 Macbeth. 5**
- Ich bitte, schweig:
 Ich wage alles, was dem Manne ziemt. 6**
 Lady Macbeth.
- II **Wer nicht mehr wagt, ist feiner. III Also war's
 Nur Prahlerei, der Plan, von dem du sprachst? 8**
- 9 **Als du ihn wagtest, da warst du ein Mann,
 Und mehr zu sein, als was du warst, warst dann du
 Um so viel mehr der Mann. Nicht Ort noch Zeit 10
 War damals günstig, schaffen wollt'st du beides.**
- IV **Nun schufen sie sich selbst, und ihr Bequemsein
 12 Muß dich entschaffen! V — Ich gab die Brust und weiß
 Wie zärtlich man das Kind liebt, das man trinkt. 13**
- 14 **Und doch, dieweil es mir ins Antlitz lächelt, 15
 Wollt' reißen ich von meinem Mutterbusen
 Sein zahlos Mündlein, und sein Hirn ausschmettern, 16
 Hätt' ich's geschworen, wie du jenes schwurst!
 Macbeth. 17**
- 18 **Wenn es uns nicht gelingt —
 Lady Macbeth. 19
 Uns nicht gelingt!
 Schraub deinen Mut nur auf zum höchsten Grad,
 20 Und es gelingt uns. VI Wenn der König schläft — ? 21**
- 22 **Und dazu soll die scharfe Tagesreife
 Ihn gründlich laden VII — will ich seine Kämmerer 23
 Mit Wein und Würze beide so betäuben,
 Daß das Gedächtnis, des Gehirnes Wart,
 Ein Dunst sein soll, und der Vernunft Verhältnis
 Ein Dampfhelm nur. VIII Wenn nun in vieh'schem Schlaf 24
 Ertränkt ihr Dasein wie im Tode liegt, 25**
- 26 **Was können ich und du dann nicht vollbringen
 Am unbeschützten Duncan? Was nicht werfen 27
 Auf seine schwämmigen Diener? Alle Schuld
 Der großen Würgnis!
 X Macbeth. 29
 Du, gebier nur Söhne,
 Nur Männer sollte dein unschreckbar Mart
 Zusammensetzen! XI — Wird man nicht vermuten, 2
 XII Wenn wir die beiden Schläfer seines Zimmers
 30**

Mit Blut besprengt,¹ und ihres Dolchs² gebraucht,³ ◊
4 Daß sie's gethan?! I

Lady Macbeth.

5 Wer darf es nicht vermuten, II
~~Da wir schrein lassen wollen unsern Gram
Um seinen Tod? III~~

Macbeth. IV

Ich bin gefaßt und spanne
Jeglich Organ zur fürchterlichen That. V
6 Fort, und die Welt gehöhnt mit schönstem Schein:
Falsch muß der Blick für falsche Seelen sein. VI (Sie gehen ab.)

7

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Ebendasselbst, Schloßhof. VII

VIII (Es treten auf Banquo und Fleance mit einer Fackel voran.) 8

Banquo. 9

Wie weit ist's in der Nacht, mein Sohn?

Fleance. 10

Der Mond ist unter, die Glocke hört' ich nicht.

Banquo. 11

Er geht um zwölf jetzt unter.

Fleance. 12

's ist wohl später.

Banquo. 13

14 Hier, nimm mein Schwert. Im Himmel spart man auch
Und löscht die Lichter aus. Da, nimm auch das. 15

IX Ein schwer Naturgebot liegt bleiern auf mir,
Und doch nicht schlaf' ich. X Gnadenreiche Mächte,
Zügelst in mir die höllischen Gedanken,
Denen im Schlummer sich der Mensch ergiebt! ◊ 16
Gieb mir mein Schwert. 17

18 (Macbeth mit einem Fackelträger tritt auf.)

Wer da?

Macbeth.

Ein Freund. 19

1 bespritzen

2 ihren

3 benutzen

4 wird man doch glauben

5 verwegen:

6 grimmig, verzerrt:

=7 Vorhang

8 Von rechts oben über die Treppe
(vorgeschobener Flügel) erscheint
erst der junge Fleance mit Fackel,
dann mit schweren Schritten Banquo,
etwas unsicher. Fleance leuchtet u.
wartet an den Stufen nach unten
(Thür zu).

9 mit schwerer Zunge, steht:

10 sieht nach dem Himmel

11 sinnt, nickt:

12 prüfend, nach oben:

13 gürtet sein Schwert schwerfällig ab.

14 occup.:

15 legt den Harnisch ab.

16 stiert, plötzlich:

17 nimmt es, will aufbrechen, rufend:

18 hält inne, wendet sich, ruft nach

vorne, ins Dunkel spähend, wo

von rückw. seitlich Macbeth auftritt,

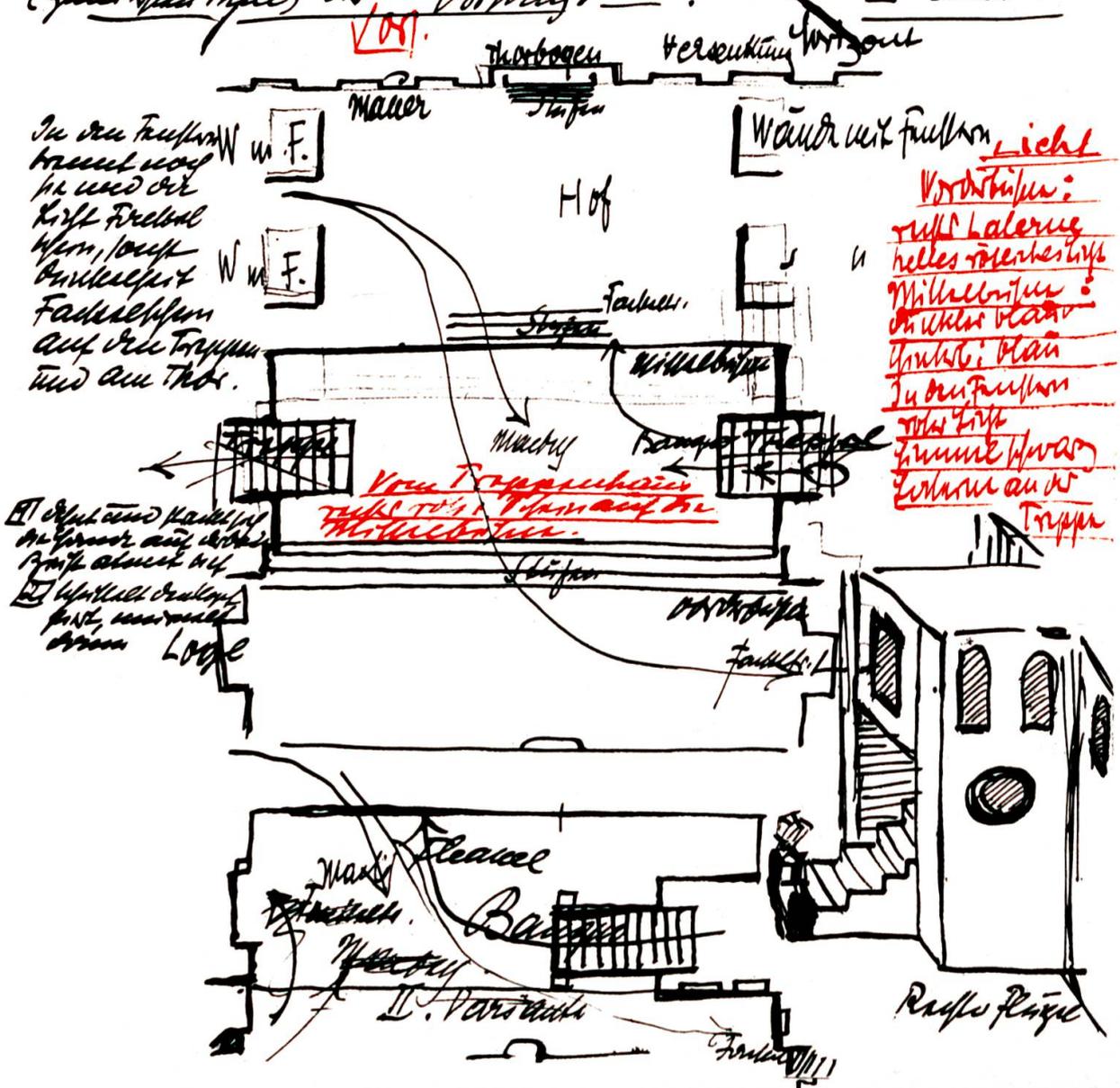
vor ihm ein Fackelträger.

19 steigt die Stufen herauf.

- I Bestätigung voraussetzend wartet er ihre Antwort nicht erst ab, sondern steht gespannt u. entschlossen.
- II *andres glauben, wenn bei seinem Tode wir wildes Schmerzgeschrei erschallen lassen.*
- III Sie betrachtet ihn mit tödlicher Spannung.
- IV wendet seinen Blick ihr zu, erkennt ihre Frage und nickt ruhig bejahend, dann sagt er kurz und einfach:
- V er betrachtet seine große und schwere Hand, dann bricht er auf u. sagt kurz:
- VI Wenn sie sich nach rückwärts wenden fällt (zum ersten Mal) der Vorhang.
- VII In den Fenstern brennt noch hie und da Licht, Fackelschein, sonst Dunkelheit. Fackelschein auf den Treppen und am Thor.
- VIII *Licht, Vorderbühne: rechts Laterne, helles, rötliches Licht. Mittelbühne: dunkler blau Hinterb.: blau In den Fenstern rotes Licht. Himmel schwarz. Laterne an der Treppe. Vom Treppenhaus rechts roter Schein auf die Mittelbühne.*
- IX dehnt und streckt sich, die Hände auf der breiten Brust, atmet tief.
- X schüttelt den Kopf, stiert, murmelt, dann:

- wartet n. d.er Auktion auf n. d. ab, sondern hat gekippt u. entlassen
 wenn bei seinem Tode wir erstes Schreiergeschrei
erschallen lassen.
 - zu weit tolle Spannung
 die zu, kommt zur Frage und will richtig befragen, denn
 lange Zeit und erst
 große und kleine Fragen, denn dort auf u. lagging:

(zum Haus) der Hofzug. — II Akt:



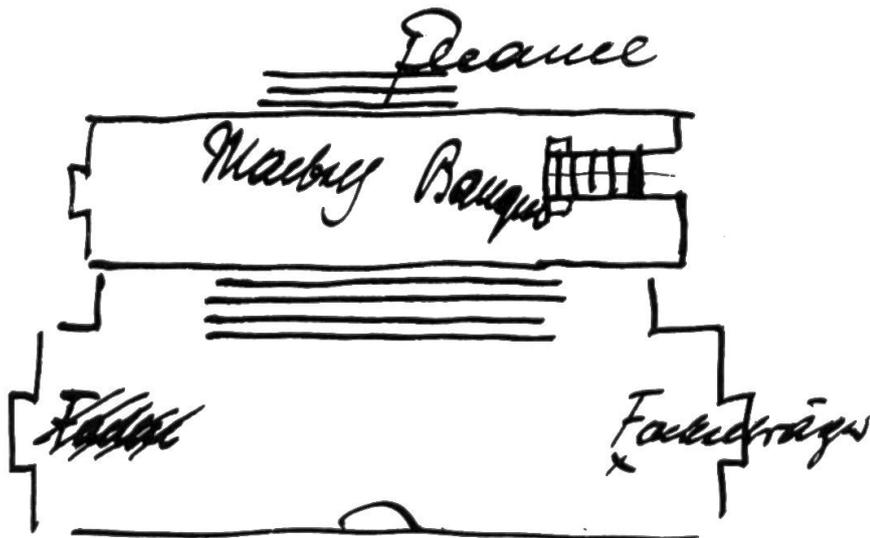
In der Treppe
 Kessel was
 in und die
 Kiste Dreieck
 Wenn, hoch
 Antike
 Faden
 auf die Treppe
 und am Tisch.

1) Auf dem Haus
 in der Treppe
 mit einem
 2) Auf dem Haus
 in der Treppe
 mit einem
 3) Auf dem Haus
 in der Treppe
 mit einem

Vorhänge:
 helles rotes Stoff
Mittelstück:
 dunkler Holz
Treppe:
 helles rotes Stoff
 dunkler Holz
 dunkler Holz

Vorhänge
 helles rotes Stoff
 dunkler Holz

Maxi
 Badezimmer
 II. Vorzimmer
 Runde Treppe



- I Der Fackelträger Macbeths wartet am Eingang (links o. rechts) der Vorderbühne.
- II Macbeth sieht Banquo lange nach, der mit seinem Sohn links-rückwärts in einer Thür verschwindet, hebt unwillkürlich die Hand gegen den Abgehenden, wendet sich dann rasch nach vorne, erinnert sich des harrenden Fackelträgers, räuspert sich, sieht nach der Treppe rechts, kommt dann zu dem Diener wieder nach vorne rechts, spricht dort hastig, gedeckt.
- III Der Diener nickt, will gehen. Macbeth, nach einem Blick zur Treppe, ruft ihm nach:
- IV Macbeth allein, atmet schwer unter der Last, die nun unmittelbar auf ihm lastet; er stiert vor sich hin, ermannt sich dann, fährt sich über die Augen, als ob er ein Bild verscheuchen wollte, wendet sich um, nach der Treppe, geht langsam, immer nach den Fenstern rechts oben spähend, nach links, um besser zu sehen, reckt den Kopf (Alles vorsichtig, gespannt, geräuschlos). Allmählich erlöschen rückwärts die Fenster, nur die rechts oben, des Königs Fenster, leuchten unheimlich. Macbeth wendet die Blicke davon weg, schließt erst die Augen, hebt langsam seine Hand bis in die Höhe der Augen, schließt sie, als ob er etwas packt, holt aus, wie früher, öffnet die Augen, öffnet die Hand, fährt sich wiederholt über die Augen, wie vorhin, stiert und spricht:
- V Er greift wiederholt ruhig nach etwas in der Luft, sagt leise, unheimlich ruhig, indem er die Hand schließt.
- VI öffnet die Hand wieder, betrachtet sie, constatiert ruhig.
- VII greift abermals wiederholt nach dem visionären Dolch, lächelt unheimlich verzerrt.

- 1 mit schwerer Zunge:
 2 deutet die Treppe rechts hinauf,
 holt dabei einen Ring aus seiner
 Tasche.
 3 lächelt:
 4 reicht ihn Macb.
 5 Macbeth empfängt den Ring, neigt
 sich dankend
 6 hebt die Arme
 7 schüttelt den Kopf:
 8 nickt, sieht sich um, spricht dann
 gedeckt:
 +9 *Alles war vortrefflich*
 10 sieht ihn an
 11 *Zauberschwestern*
 12 *haben sie was Wahres doch gesagt*
 13 macht eine wegwerfende Geberde,
 findet erst nachher den Ton.
 14 gedeckt:
 15 *gelegne Stunde*
 16 sieht ihn lange an:
 17 langsam:
 18 Hm. (Sie sehen sich an, dann ruhig):
 19 nickt, sucht dann nach Worten,
 sieht erst zu Boden, dann gewichtig,
 gedeckt:
 20 *wenn's gilt,*
 21 sieht ihn an, langsam:
 22 richtet sich auf, spricht undurch-
 sichtig bleibend:
 23 ohne Anzüglichkeit:
 24 hebt die Schultern
 25 Er sieht Macbeth an, der seinem
 Blick ausweicht.
 26 Hm. Es entsteht eine Pause, dann
 abbrechend, leicht:
 27 Sie geben sich die Hände, sehen sich
 in die Augen, dann:
 28 rückwärts links
 29 leise, sachlich:
 30 rechts vorne, Loge
 31 suggestiv:
 32 Alles leise, gedeckt im Vordergrund.
 33 *des Wahns nur*

Zweiter Aufzug.

23

I Banquo. 1

Noch nicht zur Ruh?? Der König ist zu Bett. 2

3 Er war in feltner Fröhlichkeit, und sandte
 Groß Gnadengeld an eure Dienerschaft.

4 Mit diesem Demant grüßt er eure Hausfrau
 Als seine güt'ge Wirtin, und brach auf 5
 In höchlicher Zufriedenheit.

Macbeth. 6

Unvorbereit. 7

War unser Wille nur ein Knecht der Not,
 Sonst hätt' er frei geschaltet.

Banquo. 8

9 ~~Gut so, gut!~~

10 Mir träumte gestern von den drei Unholden. 11
 Euch! zeigten sie sich wahr. 12

Macbeth. 13

15 Ich denk' nicht dran. 14

Doch könnten wir ein dienlich Stündchen finden,
 16 So spräch ich gern euch auf ein Wort davon, —
 Wenn ihr die Zeit mir schenkt.

Banquo. 18

Wann euch beliebt.

Macbeth. 19

Haltet ihr treu! zu mir! — ~~und kommt es so,~~ 20

21 So soll euch Ehre werden.

Banquo. 22

Wenn ich keine

Verlier',? indem ich sie zu mehren suche,
 23 Daß Herz mir frei, und rein die Pflicht mir halte, — 24
 So nehm' ich Rat an. 25

Macbeth. 26

Gute Nacht indes.

Banquo. 27

Dank! euch ein gleiches! (Banquo und Fleance ab.) 28

II Macbeth. (zum Diener)

Sag deiner Herrin, wenn mein Trank bereit,

29 Soll sie die Glocke ziehn! III Dann geh zu Bett. ! (Diener ab.) 30

IV Ist dies ein Dolch, den ich vor Augen schaue,? 31

Den Griff mir zugekehrt? V Komm, laß dich packen. —

VI Ich hab' dich nicht, und dennoch seh' ich dich. VII

Bist du, schrecklicher Spuß, ergreifbar nur
 Dem Auge, nicht der Hand? Bist du vielleicht 32

Ein Dolch der Seele, eine falsche Schöpfung,

Vortretend aus dem glutbedrängten Hirn! I

1 Ich seh' dich noch, so leibhaft von Gestalt, II

Wie dieser, den ich zügte hier. 2

III Du gehst mir vor den Weg, den ich will schreiten,
Und solch ein Werkzeug sollt' ich brauchen ja. — 3

4 Mein Aug' ist närrisch — oder wär' es klüger?

Als jeder andre Sinn? IV — Ich seh' dich noch: 5

5 Auf Klinge dir und Kreuzheft perlt das Blut,
Was erst nicht war. V Nein! Nichts davon ist da: VII

's ist nur das Blutgeschäft, das so den Augen
Sich meldet. VIII Jetzt scheint auf der halben Erde

Tot die Natur, und böse Träume quälen

Den dichtverhangnen Schlaf; Die Hexenzunft

Begeht den Dienst der bleichen Hekate;

Und, aufgeschreckt von seinem wachen Knecht,

Dem Wolf, der heulend ihm die Stunde ruft,

Schreitet der hagre Mord gespenstisch leise,

Ausholend weit mit dem Tarquiniustritt,

Dem Ziele zu. * Du festgefugte Erde,

Hör' meinen Fuß nicht, wo er geht; es möchten

Die Steine selbst mein Wohinaus erzählen,

Und brechen in der West das grause Schweigen,

Das jetzt ihr ziemt. XI Er lebt, dieweil ich drohe.

Worte sind kalter Rauch für Thatenlohe. (Ein Glöckchen läutet.)

XII Ich geh' und 's ist gethan. XIII Die Glocke ladet. —

Hör' sie nicht, Duncan! Es ist Todesläuten.!

Das Himmel dir und Hölle kann bedeuten. 6 (Ab ins Schloß.)

7

XV

8 Zweite Scene.

Eben daselbst. I I I

(Lady Macbeth tritt auf.) 9

12 Was sie voll machte, hat mich lübn gemacht, 13 10 Lady Macbeth. 11 14

Was ihr Licht löschte, gab mir Feu'r. XV horch! — Still! — 16

15 Es war der Rauz, der schrie, der Schicksalsglöckner,

Der ein gar gräßlich Ave singt. XVI Er ist dabei. 16 —

Die Thür steht auf, und die berauschten Knechte

Spotten durch Schnarchen ihres Amts: ich würzte 17

18 Den Drei, daß Tod nun und Natur sich streiten, 19

Ob sie lebendig oder tot.

19

1 intimer, leise:

2 ziehe

3 schüttelt den Kopf

4 dann einfach:

5 schluckt

6 Es entsteht eine bange, tote Pause.
Man sieht einen Schatten oben in des
Königs Fenstern, der gleich darauf
verschwindet.

=7 Eulenruf, Wind.

8 Nach einer Weile

9 von rechts, Vorderb. Loge.

10 Kommt vorsichtig mit leisen Schritten
lauschend u. spähend.

=11 Stille

12 gedeckt dabei sprechend:

13 betäubte

=14 Eulenruf

15 ruhiger:

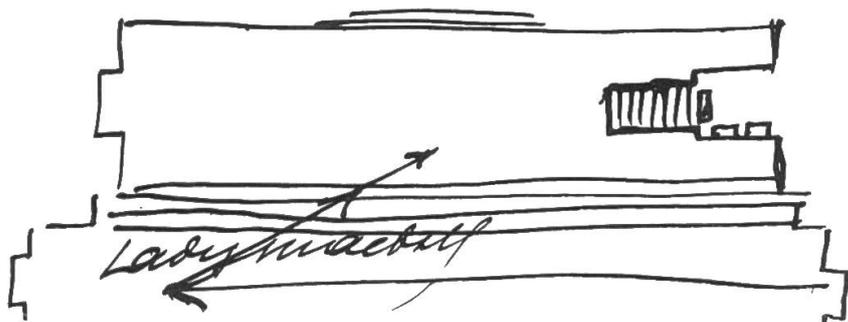
16 lauscht mit angehaltenem Athem

17 grimmig:

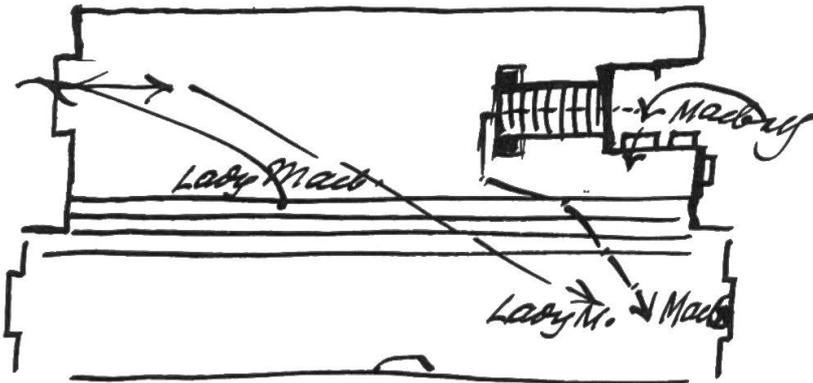
18 ihr Getränk

19 immer den Satz abreißend und immer
wieder ängstlich gespannt lauschend.

- I er starrt in die Luft auf einen ganz bestimmten Punkt vor seinen Augen.
- II zieht aus seinem Kleid, langsam, wie im Traum, fast wollüstig ein bisher verborgenes langes Dolchmesser, spricht weiter, ohne auf dieses Messer zu sehen, heftet vielmehr seinen Blick unverwandt auf den imaginären Dolch in der Luft.
- III folgt mit seinen Blicken der offenbar jetzt wandernden Vision.
- IV Sein Gesicht spannt sich, er starrt, seine Augen sind weit aufgerissen.
- V fährt mit dem Arm durch die Luft, wiederholt die Bewegung bei VI und VII, dann tiefer, erschöpft.
- VIII wendet jetzt langsam, gespannt den Kopf zur Treppe, den Dolch unwillkürlich hinter seinem Rücken bergend, lauscht – es ist totenstill, die rückwärtigen Lichter sind ausgelöscht – er spricht leise vor sich hin, kurz abgerissen und dazwischen lauschend.
- IX er atmet hörbar, schließt die Augen, stöhnt leise und hoch mit geschlossenen Lippen, angesichts einer inneren Vision.
- X thut mit geschlossenen Augen zwei leise Schritte nach der Mitte, steht wieder.
- XI bitter, kalt gegen sich, verächtlich.
- XII Rechts oben tönt eine harte, leise Glocke, rufend, er fährt erschrocken zusammen, starrt nach den Fenstern, wischt sich mit der Faust, in der er den Dolch hält, den Schweiß vom Hals, dann giebt er sich einen Ruck, richtet sich auf u. sagt ruhig.
- XIII Die Glocke klingt abermals an (kurz), er nickt u. spricht dumpf.



- XIV Er verbirgt nun den Dolch im Gewand und geht mit großen, gänzlich unhörbaren Schritten, die er langsam aufsetzt, wie ein Raubtier, den Körper nun voll äußerster Spannung, nach rückw., auf die Mittelbühne, sieht sich dort nach allen Seiten um, schleicht gespannt, mehrfach still stehend, lauschend (Thür) und sich umsehend die Treppe hinauf, um nach einem letzten Zögern jäh im Thorbogen zu verschwinden.
- XV bleibt jäh stehn, lauscht gespannt.
- XVI schleicht vorsichtig über die Stufen hinauf, reckt den Hals, in tödlicher Spannung.



- I Während der ganzen Scene immer wieder starke Pausen voll Spannung, wobei die Worte immer wieder abreißen.
- II erscheint links, Mittelbühne, starrt hinauf zu den Fenstern, hält jetzt die Hand vor den Mund, kurz, abgerissen, in tödtlichster Angst u. Spannung.
- III verzweifelt, leise, die Hand gegen die Stirn gepreßt und den Kopf zurück gebeugt.
- IV plötzlich abreißend, zusammenfahrend, lange lauschend
- V leidenschaftlich, zuerst ausbrechend, hoch, dann langsamer werdend, mit Grauen sprechend.
- VI wild, verwegen, zum Äußersten entschlossen.
- VII Eine Thür geht, Schritte werden auf der Treppe hörbar, Lady Macb. fährt erst zurück, erschrickt, lauscht, späht, sagt dann hastig, sich wieder vorwagend, die Hand auf ihr wild pochendes Herz gepreßt.
- VIII Macbeth tritt totenblaß, schweißbedeckt, mit rotem, offenem Mund, wild, erschöpft atmend auf; er zittert an Füßen und Händen und geht mit äußerster, krampfhafter Vorsicht die Stufen herab. Er ist blutbespritzt, seine Hände, in denen er die Dolche hält, sind blutig (beide Dolche in einer Hand). Am Fuß der Treppe wendet er sich jäh und geht hastig, ohne Geräusch, nach rechts unten, bleibt dort, wild atmend, mit aufgerissenen Augen, zitternden Händen und schlotternden Knien stehn (Vorderbühne rechts, L.). Lady Macb., die sich zuerst zurückgezogen, fliegt über die Stufen zu ihm hinüber, ihn atemlos anstarrend. Er atmet wild und hörbar, starrt sie an u. sagt dann kurz, sachlich, heiser, von wildem, erschöpftem Ringen nach Athem unterbrochen.
- IX *Die Eule hört ich kreischen und die Grillen schrein.*

- 1 Man hört oben Schritte. Die Lady flüchtet in den Thorbogen links (Mittelbühne), darauf:
 2 an den Fenstern, starrt verzerrt herunter, beugt sich vor, heftig, heiser, leise:
 3 verschwindet.
 4 atmet bei zusammengepreßten Lippen:
 5 nickt bitter:
 6 ungeduldig, gereizt, gedeckt:
 7 eine Hand in die A. schlagend
 8 nicht
 =9 Eulenruf
 10 Das ganze Gespräch ohne Ton.
 11 reißt die Augen auf, horcht, dann kurz abgerissen:
 12 Kopfw.
 13 schüttelt erst stumm u. erregt den Kopf, beide horchen
 14 atmet hörbar, dann:
 15 leise, gedeckt:
 16 schluckt
 17 kurz:
 18 packt sie jäh mit wild zitternder Hand
 19 Sie lauschen mit angehaltenem Athem. Dann gedeckt, heiser, kurz:
 20 kurz, Telegr.:
 21 senkt den Kopf, stöhnt tief, lang und tonlos in sich hinein.
 22 he
 23 he
 24 starrt ihn entsetzt an, versucht aber zu lächeln
 25 schließt die Augen, mit grauenhaft verzerrten Zügen.
 26 heiser, gedehnt:
 27 kurz:
 28 nickt:
 29 zwei zusammen
 30 versucht zu lächeln, kurz, heiser:
 31 hell u. heiser

Zweiter Aufzug.

25

I I Macbeth. (erscheint oben) 2

Wer da? Was? Gedä!

(Geht oben wieder hinein.) 3

II Lady Macbeth.

O weh! ich fürchte, sie sind aufgewacht! 4

5 Und es ist nicht geschehen. III Der Versuch

Und nicht die That verdirbt uns. IV Horch! 6 Ich legte 7

Die Dolche ihm zurecht, er muß sie finden. 8

Hätt' er beglichen meinem Vater nicht

Als er so schließt, ich hätt's gethan. VII Mein Gatte! VIII 9

(Macbeth tritt unten auf.)

10 Macbeth.

Ich hab' die That gethan. Hörtest du nichts?

12 Lady Macbeth. 13

IX Den Raub nur krächzen und die Heimchen schrein. ◀

◀ Sprachst du nicht etwas?

Macbeth. 14

Wann?

Lady Macbeth. 15

Seht.

Macbeth. 16

Beim Herabgehn?

Lady Macbeth. 17

Macbeth. 18

Horch! 19

Wer liegt in der zweiten Kammer?

Lady Macbeth.

20 Donalbain.

Macbeth. 21

Das ist ein trauriger Anblick!

22 Ein närr'scher Einfall, das: ein trauriger Anblick! 23 Lady Macbeth. 24

Macbeth. 25

Der eine lacht' im Schlaf, der andre schrie: 26

Mord! und sie fuhren auf. Ich stand und horchte. 27

Sie aber beteten und wandten sich

Wieder zum Schlaf.

Lady Macbeth. 28

Da liegen beide denn. 29

Macbeth. 30

Der eine rief: Gott schütz' uns! Amen, sprach

Der andre — gleich als fähen sie mich lauschen

31

Mit¹ diesen Henters Händen. ² Konnt' ich doch
Nicht³ „Amen“ zum „Gott schütz' uns“ ~~sprechen.~~

Lady Macbeth.

~~4 Denkt ihm~~

So tief nicht nach.

Macbeth. ⁵

Warum denn konnt' ich's nicht? ⁶

Ich brauchte Gottes Schutz ¹ — und ⁷ „Amen“ stockte
Mir in der Kehle.

Lady Macbeth. ^{II}

⁸ Diese Thaten wolln ⁹

¹⁰ Nicht so ergrübelt sein! Sonst macht's uns toll.

Macbeth. ¹¹

Wir war's, als hört' ich rufen ^{III} Schlaft nicht mehr.
Macbeth mordet den Schlaf, den heil'gen Schlaf, ^{IV}
Ihn, der das wüste Garn der Sorge löst,
Den Tod im Leben jedes Tags, das Bad
Der sauren Müh, [!] das Öl verletzter Seelen, [!]
Den zweiten Gang der großen Menschlichkeit, ^V
~~Den stärksten Nährer bei des Lebens Fest —~~

¹² Lady Macbeth. ¹³

¹⁴ ~~Wie meint ihr?~~

Macbeth. ¹⁵

Es rief im ganzen Hause: [!] Schlaft nicht mehr.
Glamis mordet den Schlaf, und ^{VI} Candor also ¹⁶
Soll nicht mehr schlafen, [!] Macbeth nicht mehr schlafen. ¹⁷

^{VII} Lady Macbeth. ¹⁸

¹⁹ ~~Wer rief denn so??~~ [!] Ei, würd'ger Than, ~~ihr spannt~~
Die edle Kraft herab, wenn ~~ihr der Dinge~~
So franken Hirnes ~~denkt~~. ²⁰ ~~Geht, nehmet Wasser,~~

²² ~~Und wascht den schmutz'gen Zeugen von der Hand.~~ ^{IX}

²³ ~~Warum vom Platz entferntet ihr die Dolche?~~ ^X

Sie müssen dort sein, ²⁶ ~~geht, bringt sie zurück,~~ ²⁴

²⁵ ~~Und streicht mit Blut die schlafenden Diener.~~ ^{XI}

Macbeth. ²⁸

Nein.

²⁹ ~~Mich ängstet,~~ nur ³⁰ ~~zu denken,~~ ³¹ ~~was ich that.~~ ^{XII}

Schau du's nochmal, [!] ~~ich wag's nicht.~~ ³²

Lady Macbeth.

³⁴

³⁵ ~~Schwach zulezt noch!~~ ^{XIII}

Gieb mir die Dolche. ~~Schläfer sind und Tote~~

³⁶ ~~Gemälden gleich, und nur ein kindisch Auge~~ ^{XIV}

³⁷

1 starrt auf seine blutenden, zitternden Hände.

2 schluckt, dann krampfhaft hervorstoßend:

3 sagen:

4 schüttelt entsetzt u. stumm den Kopf, dann sich abbringend:

5 verzerrt, leise:

6 zwingend:

7 schluckt

8 mit Anstrengung, heiser:

=9 *Wind, leise, ferne.*

10 wild, aber leise:

11 stammelnd, verfolgt, hastig:

12 hat sich ängstlich umgesehen

13 stammelt:

14 *Was meinst Du?*

15 heftig, leise, wirklich:

16 fast vernichtet:

17 versinkt

18 wild, erregt:

19 *Du spannst*

20 *Du*

21 *denkst. Geh, nimm doch*

22 deutet auf seine Hände

23 heftig:

24 flehentlich, ängstlich:

25 sehr heftig, leise:

26 *geh*

27 *streich*

28 schüttelt sich heftig abwehrend:

29 *graust, wenn ich*

30 heiser, tief, gedehnt:

31 *denke*

32 zähneklappernd

33 schüttelt stumm, verzweifelt den Kopf

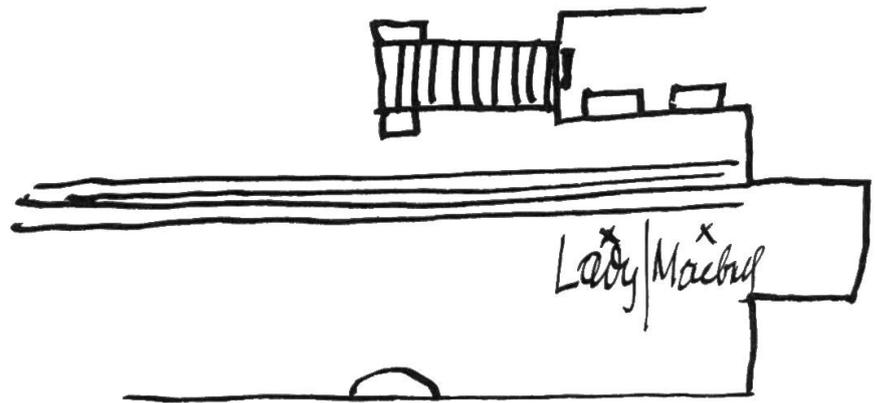
34 seufzend:

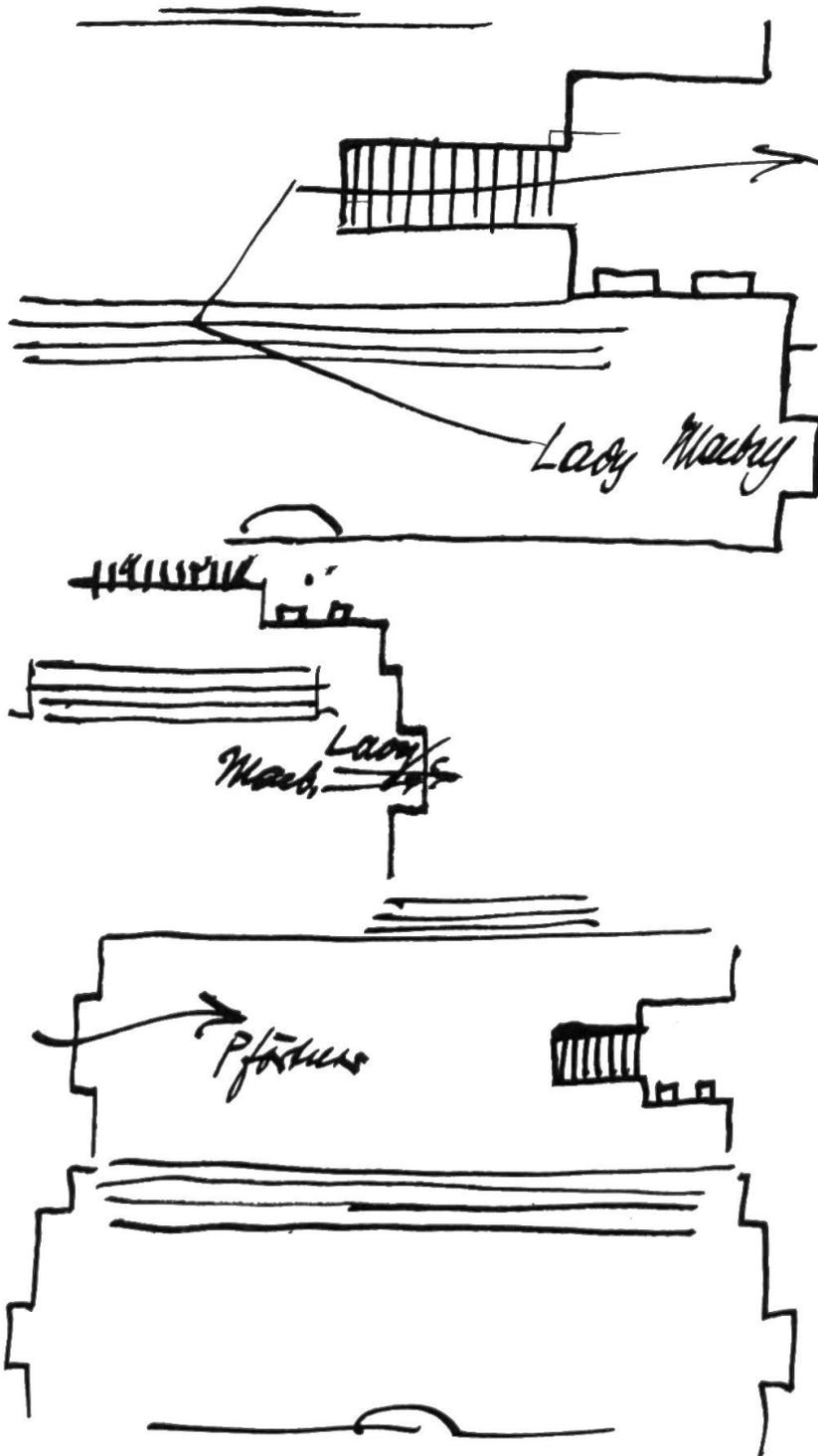
35 *Schlafende*

36 *sind Bilder nur*

37 heftig:

- I *Gnade, ich zumeist*
 II stöhnt mit geschlossenen Lippen,
 schüttelt heftig abwehrend den Kopf.
 III leise, aber schrecklich rufend, was
 ihm ins Ohr gellt.
 IV anklagend:
 V *im Gastmahl der Natur*
Das nähendste Gericht beim Fest
des Lebens
 VI starrt bleich, dann: Urteil:
darum soll Cawdor
 VII unwillig, eindringlich zuredend, voll
 ängstlicher Zärtlichkeit.
 VIII aufgeregt, hastig, eindringlich
 IX Er starrt auf seine blutigen Hände
 mit den Dolchen. Lady (schlägt
 entsetzt ihre Hände zusammen):
 X *hast Du die Dolche mitgebracht?*
 XI will ihn nach rückwärts abdrängen.
 Er läßt sich zwei Schritte willenlos
 schieben, dann sträubt er sich heftig.
 XII wischt sich mit dem Ärmel über Hals
 und Stirn, den Todesschweiß zu
 trocknen.
 XIII Sie will ihm (nach einem kurzen
 Blick zur Treppe) entschlossen die
 Dolche aus seiner Hand nehmen,
 er hält sie unbewußt krampfhaft fest.
 Sie fordert ihn heftig, ungeduldig auf
 und löst seine starren Finger, be-
 ruhigt ihn und sich mit den folgenden
 Worten.
 XIV Macbeth steht und stiert auf seine
 blutigen Hände.





- I so tauch ich ihre Kleider in sein Blut
- II Sie sollen dafür bluten.
- III Sie sieht sich spähend und horchend um, geht mit den Dolchen (diese versteckt haltend) die Stufen hinauf und fliegt dann blitzschnell die Treppe empor. Man sieht oben ihren Schatten an den Fenstern vorbeihuschen. Es entsteht eine Pause, die von dem Klopfen am Thor (harter, eiserner Klopfen) plötzlich erschreckend unterbrochen wird.
- IV Macbeth fährt furchtbar zusammen, hält den Athem an. Abermaliges, kurzes, nicht lautes Klopfen, dann flüstert er:
- V Er versucht zu fliehn, steht aber wie gelähmt, kann sich nicht vom Fleck rühren, spricht heiser mit schwerer Zunge.
- VI starrt fremd auf die Hände, dreht sie nach allen Seiten.
- VII Was sind das hier für Hände?
- VIII hell, schmerzhaft stöhnend:
- IX Wenn Lady Macbeth die Stufen herunterkommt, reibt sie voll von innerem Grausen an ihren jetzt gleichfalls blutgetränkten Händen, etwas, was ihr niemehr aus ihrem Gedächtnis schwindet und später in der großen Nachtszene wiederkehrt. Da sie ihren Gatten so außer sich sieht, bezwingt sie sich aber jetzt mit übermenschlicher Gewalt, sucht einen leichten Ton, versucht zu lächeln.
- X Sie möchte fast zu Boden sinken, sie hält sich an ihm fest, will ihren Zustand unbedingt verdecken, von dem es aber wichtig ist, daß er dem Zuschauer zu Bewußtsein kommt.
- XI nun in rasender Angst ausbrechend, kurz u. heftig zurufend, fast schreiend, doch ohne Ton.
- XII Er horcht und sagt dann inbrünstig:
- XIII hüllt sich in ein Tuch, schwankt etwas.

- 1 verächtlich:
 2 verzerrt, kurz, entschlossen:
 3 *wenn er blutet*
 4 rückwärts am Thor
 5 gedehnt:
 6 *Ton*
 7 stiert wieder auf seine Hand
 8 schüttelt sich wild:
 = 9 *Fensterlicht löscht oben aus.*
 10 stiert wild vor sich hin
 12 rasch, wie gejagt, zurückkehrend
 12 weist ihm ihre Hände wie zum Trost
 13 atemlos:
 14 atmet tief:
 15 Sie fährt zusammen.
 16 Kopfwendung
 17 hastig, heftig:
 18 stöhnt unterdrückt, dann leicht:
 19 lacht gezwungen:
 20 stärker, sie lauschen.
 21 stampft auf
 22 geht vorne rechts ab
 23 (stöhnt wild auf)
 24 *daß ich dies weiß, oh, wüßt ich nichts von mir.*
 25 aus der Tiefe:
 26 geht rechts vorne ab (Vorderb. L.) während er seine Hände betrachtet.
 27 Es schlägt stärker und heftiger ans Thor abermals.
 28 Winde heulen u. winseln.
 = 29 *Wind, Beben, Eulenruf.*
 30 von links Eing. Mittelbühne: Donnerndes Pochen.
 31 brummt schlaftrunken, reckt sich, reibt sich die Augen
 32 Mmm, Mmmm
 33 reckt sich
 34 ruft:
 35 lacht grimmig:
 36 lacht in sich hinein
 37 brüllt ärgerlich:
 38 *Doppel*

Zweiter Aufzug.

27

Schreckt der ¹gemalte Teufel! ²Blutet er,
 I Vergold' ich so das Antlitz dieser Knechte.
 II Sie sollen dies Gold bezahlen. ◊ III

◊ (Ab. Es klopft.) ◊ 4

Macbeth.

IV. Horch, wer klopft da? V

5 Was ist's mit mir, daß jeder Darm mich schreckt? VI
 VII Ha, was für Hände das? VIII Sie reißen mir
 Die Augen aus. Wäscht all des Meergotts Flut 7
 9 Blutrein die Hand? Nein diese meine Hand 8
 Wird eh'r die vielgestalt'ge See mit Purpur,
 Das Grün zu einem Rot umwandelnd, färben. 10
 (*Lady Macbeth kommt zurück.*) IX 11

Lady Macbeth. 12

Auch meine Hände tragen deine Farbe, 13
 Doch Schande wäre mir ein Herz so bleich! ◊ (Es klopft.) 15
 Ich hör' ein Klopfen! an dem Süderthor:
 17 Gehn wir in unser Zimmer. 18
 Ein wenig Wasser spült uns ab die That, 19
 Wie leicht dann ist sie! X Deine Festigkeit
 Hat schußlos dich verlassen ◊ Neues Klopfen! (Es klopft.) 20
 XI Wirf um dein Nachtkleid, daß der Zufall nicht
 Uns auf und machend finde! 21 Steh nicht so
 Armselig in Gedanken! 22

Macbeth. 23

XII Bewußt der That, wär ich mir selbstbewußt nicht! (Es klopft.)
 Hoch Duncan aus dem Schlaf! 25 O, könntest du's! (Ab.) 26

27 28 29

Dritte Scene.

◊ ◊

Ebendasselbst.

(Der Pförtner kommt. Wiederholtes Klopfen.)

Pförtner. 31

32 Das heißt geklopft, ! wahrhaftig! 33 Wenn man Pförtner
 am Höllenthor wäre, so würde man eflig viel Schlüssel-
 umbrehen haben! ◊ (Klopfen.) XIII Hoch, poch, poch! ◊ Wer da, im
 Namen Belzebubs? — Da haben wir einen Kornwucherer, der
 sich in der Aussicht auf großen Erntesegegn aufknüpfte: zur 35
 rechten Stunde gekommen! Habt nur Schweißtücher genug
 36 bei euch! Hier giebt es was zu schwitzen dafür. ◊ (Klopfen.) —
 Hoch, poch! — Wer da, in des andern Teufels Namen? — 37
 Meiner Treu, da haben wir einen Breizungler, der in jede

38

Schale gegen jede Schale seinen Schwur werfen könnte; der Verrat genug beging „unter Gottes Beistand,“ und sich doch nicht in den Himmel hineinzüngeln konnte: ¹immer 'rein Zweizünger! ¹ (Klopfen.) Boch, poch, poch! — Mein Treu, da haben wir einen englischen Schneider, hergekommen, weil er von einer französischen Bluderhose gestohlen hat. ²Nur herein, Schneider! hier magst du deine Lappen in die Hölle werfen! ³ (Klopfen.) Boch, poch! — Noch nicht zur Ruh! ⁴Wer bist du? — Aber ^{II}dieser Posten ist zu kalt zur Hölle. Ich will da nicht mehr teufelspörtnerieren. ^{III}Ich dachte von jedem Stand einige einzulassen, die den Blumenpfad zum ewigen Freudenfeuer wandeln. (Klopfen.) ⁵Gleich! gleich! bitte, gedenkt des Pörtners! (Er öffnet ⁶Macduff und Lenox treten ein.)

Macduff. 7

War es so spät, Freund, eh du schlafen gingst,
Daß du dich so verlegst?

Pörtner. 8

Mein Treu, wir zechten bis zum zweiten Sahnentruf;
Und Trinken, Herr, befördert mächtig Dreierlei. **IV**

Macduff. 9

Was für ein Dreierlei denn fördert es namentlich?

Pörtner. 10

Wetter, Herr: rote Nasen/ Schlaf/ und Urin. Surenkram befördert es und befördert es nicht; es befördert das Verlangen, ¹¹aber! es nimmt weg die Berrichtung. ¹²Deshalb kann man sagen, viel Trinken ist ein Zweizünger gegen den Surenkram; es hebt ihn und es dämpft ihn; es bringt ihn auf und es schlägt ihn nieder; es beschwagt ihn und entmutigt ihn; es läßt ihn anfehn und ¹³Anstand nehmen; kurz ¹⁴Zweizüngelt ihn zuletzt in Schlaf, und, ihn Lügen strafend, läßt es ihn liegen.

Macduff. 15

So straste gestern dich der Trunk wohl Lügen?

Pörtner. 16

¹⁷Ja Herr, das that er, gerad mir in den Hals hinein; aber ich lohnte ihm für sein Lügenstrafen, und ich denke, ich war ihm doch zu stark, denn, obgleich er mir die Beine ein paar mal unterweg zog, so fand ich doch einen Kniff/ ihn wieder hinauszuschmeißen.

Macduff. 18

Rührt sich dein Herr schon?

(Macbeth tritt auf.) **V VI**

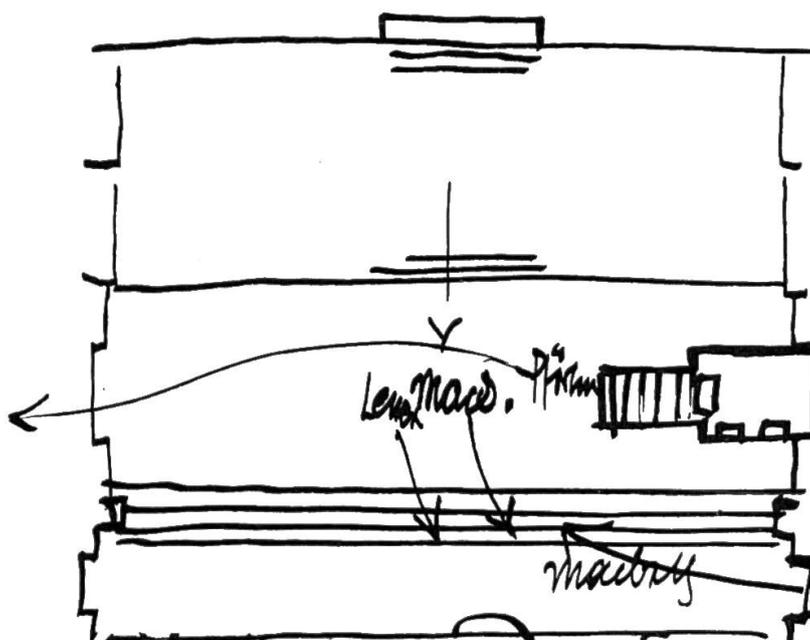
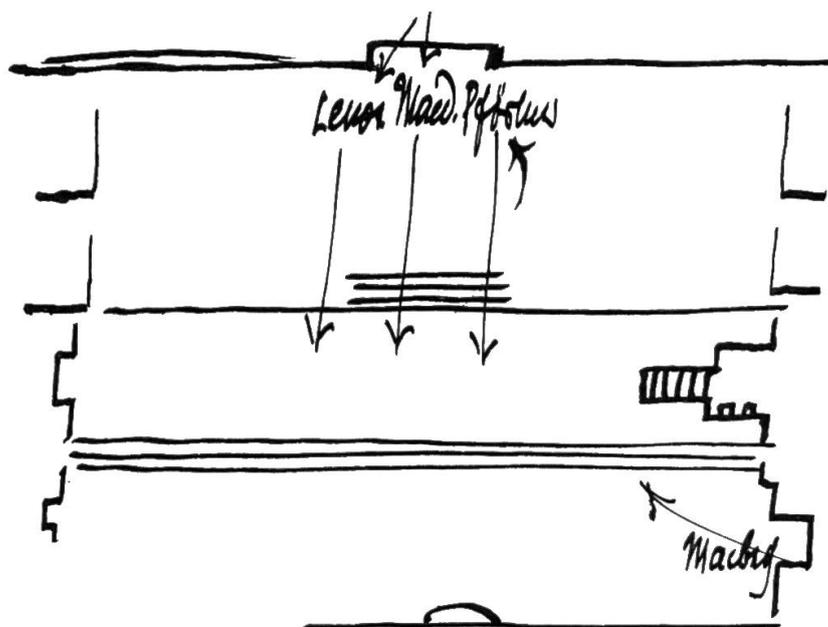
¹⁹Da kommt er. ²⁰Unser Klopfen weckte ihn.

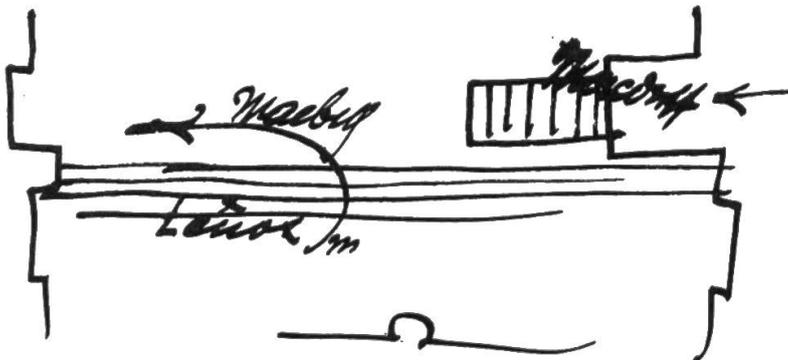
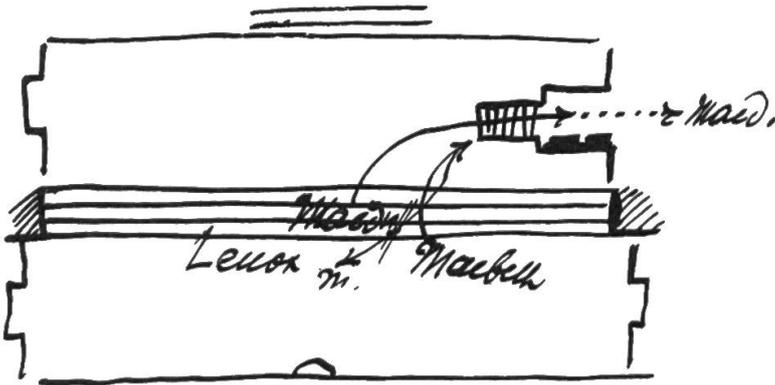
Lenox. 21 VII

Guten Morgen, edler Herr!

- 1 grimmig:
- 2 ruft:
- 3 gähnt, streckt sich
- 4 ruft, brüllt:
- 5 brüllt furchtbar ärgerlich, selbstverst.:
- =6 langer Donner
- 7 lachend, derb:
- 8 nickt
- 9 heiter, aufgeräumt:
- 10 aufzählend:
- 11 wiegend:
- 12 Lenox lacht munter
- 13 *Abstand*
- 14 *lügt*
- 15 lachend:
- 16 nickt, mit Humor:
- 17 ballt die Faust
- 18 Hm. Wendet sich nach vorn.
- 19 sieht in die Thüröffnung rechts
- 20 verstehend:
- 21 freundlich, ehrerbietig:

- I lacht, schwankt, rülpst
 II beim letzten wütenden Klopfen
 donnert und zittert das Thor lange.
 Am Himmel zeigen sich die ersten
 blutigen, dunklen Strahlen der
 Morgenröte.
 III Er holt aus dem Eingang (wo er
 hergekommen) die Schlüssel in
 großem Bund, immerzu monologi-
 sierend, schwankend und brum-
 mend, nimmt eine Laterne und
 stolpert zur Hofthür rückwärts,
 um sie aufzuschließen.
 IV während sie nach vorne auf die
 Mittelbühne kommen.
 V von vorne, rechts (Vorderb. L.)
 im Nachtgewand, nur rasch noch
 sich in ein Tuch hüllend und sich
 demonstrativ den Schlaf aus den
 Augen reibend.
 =VI *Wind und Beben wird ganz leise.*
 VII Bei der Begrüßung der Herren
 untereinander entfernt sich der
 Pförtner leise für sich weiter-
 brabbelnd. Eing. links (Mittel-
 bühne), woher er gekommen.





- I Es herrscht jetzt ausgesprochenes Zwielflicht der Morgenröte.
- II Macduff (freundlich abwehrend):
- III *Ich weiß, daß die Belästigung Euch freut, doch bleibt es eine.*
- IV Macbeth (geht zuvorkommend mit ihm bis z. Fuß d. Treppe):
Die Mühe, die wir lieben, ist Erquickung hier.
- V Macbeth wirft ihm einen Blick nach, wendet sich möglichst unbefangen lächelnd nach vorne, fröstelt in der Morgenkühle, sieht nach dem Himmel. Lenox beginnt die Conversation.
- VI Macbeth möchte ostentativ gähnen, ohne daß es ganz gelingt, er nickt dabei bejahend.
- VII Sie stehen nebeneinander, warten. Macbeth, ohne sich zu wenden, reibt sich mit zitternden Fingern nervös die Augen, lauscht innerlich, wendet sich aber mit übertriebener Höflichkeit zu dem jungen Lenox, der neuerdings ein Gespräch anknüpft.
- VIII lehnt überwältigt von Grauen an der Thür (Treppe r.), ringt nach Luft und Worten, lallt dann trunken vor Schmerz, nachdem er erst der Worte nicht mächtig, schreckensbleich und händerringend u. aufstöhnend Zeichen nach oben machte (woher er kam).
- IX Lenox steht wie angewurzelt vor Schreck. Macbeth weicht einige Schritte zurück; dieser schreit auf, jener fragt tonlos.

- 1 mit erzwungener und daher übertriebener Heiterkeit.
 2 heiter, mit Blick zu des Königs Fenstern: *Ist schon der König auf |...|*
 3 zuckt erst die Achseln, dann verneinend, möchte ihn fast mit einer Geberde zurückhalten.
 4 *ihn*
 5 *aufzuwecken*
 6 nickt, versteckt scheinbar ein Gähnen, weist nach der Treppe.
 =7 *Fahles Frühlicht*
 8 zögert einen Augenblick an der Thür, entschlossen, heiter:
 9 *Ich wag es, ihn zu wecken*
 10 die Treppe hinauf
 11 *Reist*
 12 kommt nach unten zu Lenox, Vorderb.
 13 schüttelt den Kopf:
 14 Kopfwendung nach rückwärts
 15 sucht:
 16 Macbeth schüttelt erstaunt und höflich den Kopf.
 17 ungewisse Geberde
 18 nickt nachdenklich, bestätigend
 19 schüttelt den Kopf
 20 beginnt auf der Treppe, weh schreiend:
 21 *Grausen, Grausen, Grausen*
 22 *Dich, noch*
 23 wenden sich jäh
 24 *geschehen?*

Zweiter Aufzug.

20

Macbeth. 1

I Guten Morgen euch!

Macduff. 2

~~Rührt sich der König, edler Than?~~

Macbeth. 3

Noch nicht

Macduff. 5

Er trug mir auf, ⁴ ihm zeitig aufzuwarten.
Und fast versäumt' ich mich.

Macbeth. 6

Sei bring' euch zu ihm.

Macduff. II

~~III Ich weiß, die Mühe ist euch eine Lust;
Doch ist es eine.~~

7

Macbeth.

IV Gern gefעהne Arbeit

~~Heilt die Beschwerde. Dieses ist die Thür.~~

Macduff. 8

9 ~~Ich bin so kühn zu gehn.~~ 's ist meines Amts.

○○○○ V

(Er geht ab.) 10

Lenox

11 ~~Geht heute noch~~ der König? VI

Macbeth.

Ja, so sagt er. 12

VII Lenox.

's war ¹³ eine wüste Nacht. Bei unserm Lager—14
 Ward umgeweht der Schlot, und, sagen sie,—
 Ein Klagen in der Luft, ein Todes= Achzen,— 15 16
 Seltsam gehört, und ein Prophetenton 17
 Von wildem Brand und gräßlichen Geschichten,
 Neu ausgebrütet dieser schweren Zeit. 5
 Der Unglücksvogel schrie die ganze Nacht;
 Man sagt auch, fiebrisch war die Erd' und bebte.

Macbeth. 18

Die Nacht war rauh. ○

Lenox. 19

Mein jugendlich Gedächtnis sucht umsonst—
 Nach ihresgleichen. }

21 Macduff. (kommt von oben zurück) VIII 20
 (O Greuel, Greuel, Greu'!) Nicht Herz noch Zunge
 Kann fassen oder nennen! dich! IX

22

Macbeth und Lenox. 23

Was ist? 24

Macduff. I

~~Verfluchter Rat nun schuf sein Meisterstück!~~ I
 Der kirchenschänderische Mord brach auf
 Des Herrn geweihten Tempel, und ~~entwandte~~ 2
 Das Leben seinem Bau.

Macbeth. 3

Was sagt ihr da? Das Leben?

Lenox. 4

Meint ihr den König?

Macduff. III

Geht ins Gemach und büßt die Augen ein
 5 Vor einer neuen Gorgo! ~~Was soll reden?~~ 6
 Seht, und dann redet selbst. V

(Macbeth und Lenox gehn hinein.)

Erwacht! erwacht!

8 ~~Zieht der Värmglocke Strang! Mord und Verrat!~~ ~~!~~
 Banquo! und Donalbain! Malcolm! erwacht! 9
 Werft ab den Schlaf, des Todes Renterfei. VI
 Und schaut den wahren Tod! Auf, auf und seht 10
 VII (Des Weltgerichtes Vorbild!) VIII Malcolm! Banquo!
 Steigt wie aus euren Gräbern, Geistern gleich,
 Die Stirn dem Greul zu bieten. IX Zieht die Glocke!
 (Die Glocke wird geläutet. Lady Macbeth tritt auf.) X

Lady Macbeth.

Was ist geschehn, 12
 Daß solch widriger Ton zur Zwiesprach' ladet
 Die Schläfer dieses Hauses? Sprecht! 13

Macduff. 14

15 O holde Frau, 16

~~'s ist nicht für euch zu hören meinen Spruch.~~ XI
 17 Die Wiederholung würd' ein weiblich Ohr
 Töten mit ihrem Klang.

(Banquo tritt auf.) XII

18 O Banquo, Banquo! 19

20 Der König ist ermordet.

Lady Macbeth. 21

Weh! ach Weh! XIII

In unierm Haus?

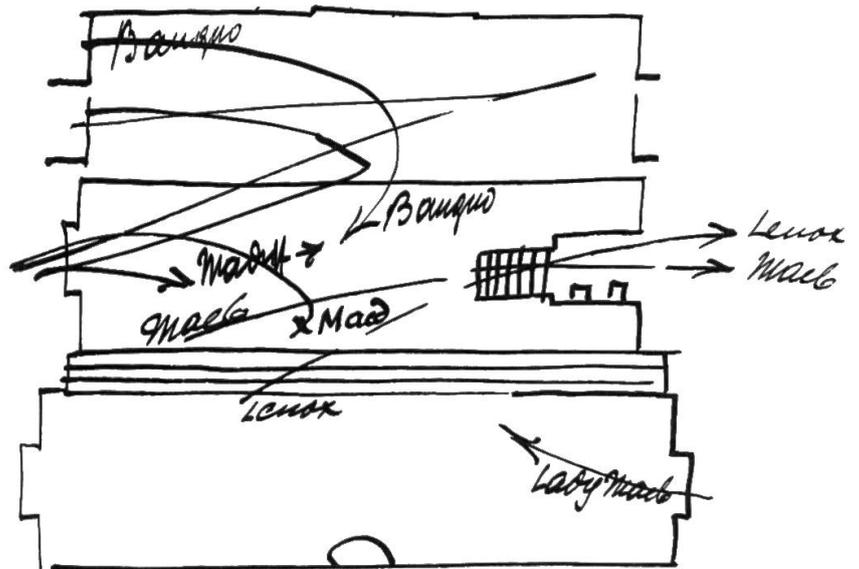
Banquo. 22

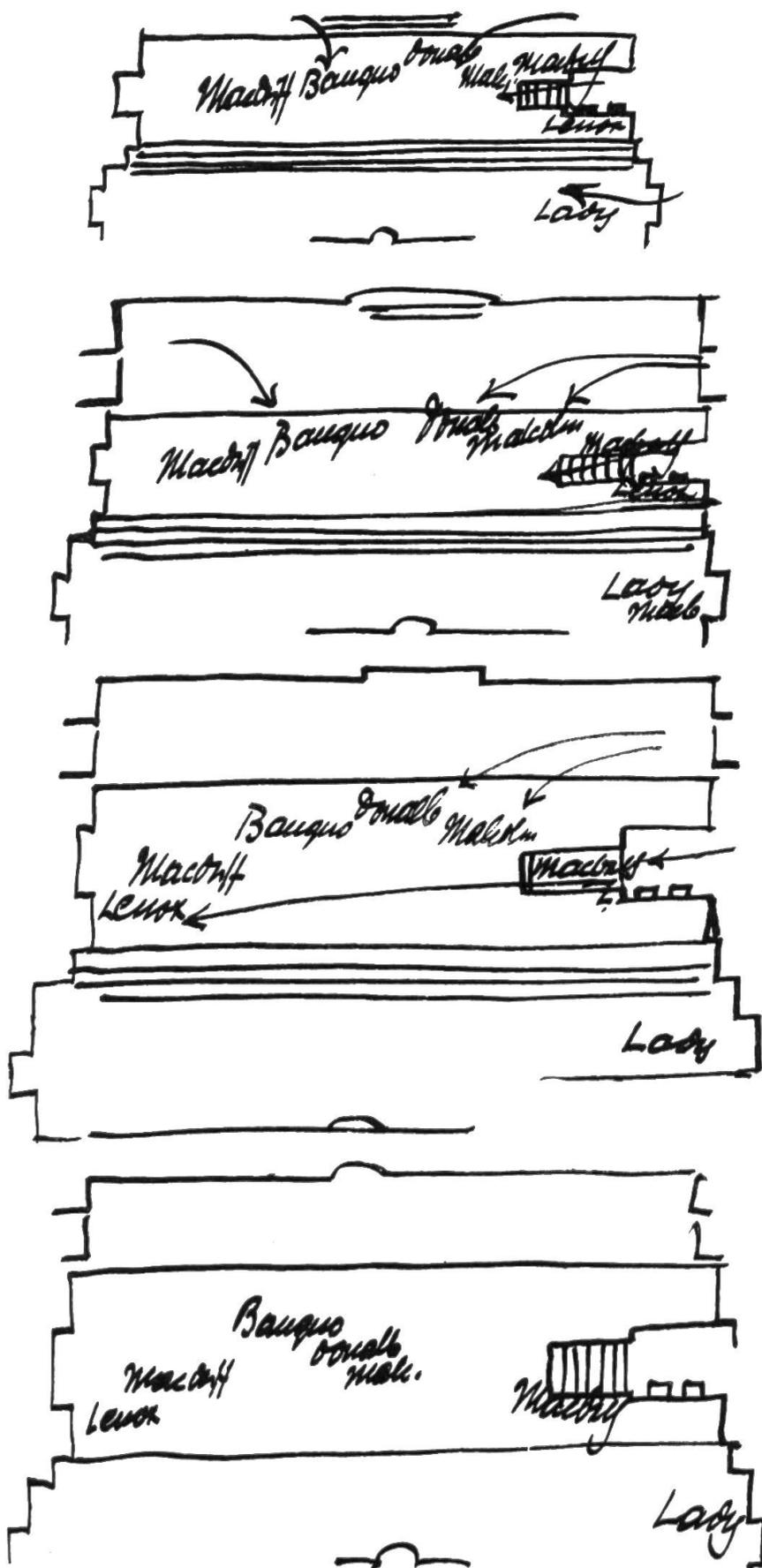
Bu grausam, wo's auch sei. —
 Mein Macduff, nimm's, ich bitte dich, zurück
 Und sag, es ist nicht so.

(Macbeth und Lenox treten wieder auf.) 23

- 1 Die Hölle hat ihr Meisterstück gemacht
- 2 beinah erstickt vor Entsetzen
- 3 ungläubig, heftig:
- 4 schluckt, dann erstickt:
- 5 rasend:
- 6 ohne Ton, erschöpft:
- 7 Läutet die Sturmglocke
- 8 ungeduldig:
- 9 wehklagend:
- 10 brüllt, rast hin u. her:
- 11 von vorne rechts, Vorderb. L.
- 12 solcher Schreckensruf!
- 13 fast weinend:
- 14 aus dem Eing. links, Mittelb., vom Pförtner
- 15 ringt verzweifelt die Hände
- 16 (wehrt ab):
- 17 sucht nach Worten
- 18 mit plötzlichem Ausbruch:
- 19 erstickt schluchzend:
- 20 Unser
- 21 gellend aufschreiend:
- 22 erregt stammelnd:
- 23 über die Treppe rechts herunter

- I fährt sich wild an den Kopf,
kommt die Treppe herunter.
- II zeigt wieder nach oben, packt wild
die beiden an, ringt die Hände,
sucht die Worte.
- III deutet wieder heftig, außer sich,
gestikulierend, nach oben.
- VI schlägt sich auf die Brust, um sich
zu befreien, zu lösen.
- V Er fährt sich wieder an den Kopf,
um sich zur klaren Besinnung zu
bringen. Lenox, der bisher un-
beweglich gestanden, eilt rasch die
Treppe hinauf – Macbeth folgt
ihm mit Wildheit. Macduff taumelt
von Neuem auf, erst zur Thür des
Pfortners, ruft hinein, dann nach
rückwärts, ruft mit gellender,
schmerzzerissener Stimme.
- VI *den süßen Schlaf, des Todes Abbild*
- VII *das Bild des jüngsten Tages*
- VIII ungeduldig aufstampfend, laut
gedehnt rufend.
- IX taumelt wieder auf die Mittelbühne
u. in den Eingang links, heftig,
ungeduldig den Pfortner an-
herrschend. Darauf wird die
Glocke geschlagen.
- X Lady Macbeth im Nachtgewand,
hastig ein Tuch umgeworfen,
bleich, entsetzt und erregt gegen
die Mitte.
- XI *Ihr dürft nicht hören, was ich sagen
könnte.*
- XII von rückwärts (Hof) links, wo er
zuletzt abgegangen, gleichfalls im
Nachtkleid, verwirrt, schlaf-
trunken, entsetzt taumelnd.
- XIII Fahles Morgenlicht. Die Lampen
brennen aber noch. Auch die
Fenster des Königs leuchten noch,
wie brennende Höhlen. Die
Menschen, alle kaum notdürftig,
in aller Hast, gekleidet, schlaf-
trunken, verstört, taumelnd,
frierend in der Morgenkühle.





- I Lenox erscheint im Thor, lehnt keines Wortes fähig, bleich und entsetzt am Eingang oben an der Treppe, während Macbeth die Stufen herabkommt und Macduffs lauten Jammerruf zum Vorbild nehmend, seinen Gram voll Emphase äußert.
- II (Macb. schmerzlich ausbrechend): *wär ich gestorben! Nur eine Stunde! vor dem Unglücksschlage (wehklagend).*
- III *mehr wertvoll*
- IV Der laute, demonstrative Schmerz Macbeths bringt die Anderen, auch Macduff unwillkürlich zu leiserer, stillerer Äußerung des Schmerzes. Namentlich die beiden Söhne sind wohl entsetzt und verstört, starren von einem zum Andern, halten sich aber mehr als Alle zurück. Banquo starrt auf Macbeth, der vergeblich diesem quälenden Blick auszuweichen trachtet.
- V 2mal verstopft? (versiegt)
- VI Die Glocke schweigt hier.
- VII (achselzuckend) *Denn Händ' und Antlitz trugen blut'ge Zeichen.*
- VIII *Fahles Morgenlicht*
- IX *übertrieben heftig abwehrend:*
- X geht die Stufen gänzlich herunter, sich weiter verteidigend, während die Anderen ihn still ansehen und unauffällig nach links abrücken, dort frierend verstört im Frühlicht beisammen stehn, notdürftig u. hastig bekleidet. Die beiden Brüder dicht beisammen.
- XI *Wunden*
- XII Macbeth wendet sich nun auch an die Lady in seiner Schilderung, um insbesondere Banquos Augen auszuweichen. Sie hält mühsam an sich.
- XIII *in grauser Hülle dicken Bluts*

- 1 Die Glocke wird leiser.
- 2 verzweifelt:
- 3 bitter, schmerzlich:
- 4 grimmig:
- 5 von rechts aus dem Hof rückw.,
gleichfalls in notdürftig über-
geworfenen Nachtkleidern.
- 6 heiser, erregt:
- 7 ausbrechend, klagend:
- 8 sucht, steigert sich:
- 9 ringt verzweifelt die Hände
- 10 schmerzlich, erstickt, stiller, deutet
nach der Treppe:
- 11 zieht hörbar mit leisem Aufschrei
den Athem hoch, Donalbain starrt
entsetzt.
- 12 stark:
- 13 Banquo starrt auf Macbeth.
- 14 kommt herunter, deutet hinauf,
erstickt:
- 15 *sind die Thäter*
- 16 sucht, dann intimer:
- 17 traurig zu Macduff hinüber:
- 18 noch auf den Stufen, schlägt sich
heftig auf die Stirn.
- 19 der ruhig geworden ist, scharf,
sieht ihn an:
- 20 heftig und jäh ausbrechend, während
alle Andern still geworden sind.
- 21 heftig:
- 22 schmerzlich bewegt:
- 23 sucht nach dem Ausdruck
- 24 wieder wild u. zornig zu d. A.:
- 25 mit großem, schmerzlichem Pathos:
- 26 gestikulierend
- 27 er hebt noch einige Male die Arme,
sieht auf Banquo, der ihn unverwandt
betrachtet, senkt dann schmerzlich
den Kopf. Stille.

Zweiter Aufzug.

31

I Macbeth. 1

II ~~Wär eine Stunde nur ich eh'r gestorben,~~
So war mein Leben glücklich — Doch von nun an

III Ist nichts bedeutsam in der Sterblichkeit.
Alles ist Tand nur: tot sind Ruhm- und Gnade;
Der Wein ist abgezapft und bloß die Hefe
Bleibt dem Gewölb hier (auf's Schloß deutend), um damit zu prahlen.
(Malcolm und Donalbain treten auf.) 5

Donalbain.

6 **¶** Wen traf ein Unfall?

IV Macbeth. 7

Euch, ohn' euer Wissen: 8

Der Quell, der Strahl, der Bronnen eures Bluts

V Ist hin der Urquell selber ist dahin VI 9

Macduff. 10

Eu'r Vater, ist ermordet.

Malcolm. 11

Oh 12 von wem? } 

(Eine kleine Pause.) 13

Lenox. 14

Die Kämmerlinge, scheint es, thaten es; 15

VII ~~Hand und Gesicht war ganz mit Blut gezeichnet,~~

VIII Die Dolche auch, die wir, unabgewischt,

Auf ihren Kissen fanden. 16

Sie starrten, waren ganz verwirrt; man hätte 17

Kein Leben ihnen solln vertraun.

Macbeth. 18

Oh, jetzt bereu' ich meine blinde Wut,

Daß ich sie totsclug. 

Macduff. 19

Warum thatet ihr's?

Macbeth. 20

Wer ist maßvoll und mild, klug und bestürzt,Treu und gerecht in einem Atem? ~~Keiner.~~ X

21 Die Hast der heftigen Liebe übereilte

Die zögernde Vernunft. XI Hier ruhte Duncan, 22 23

Die Silberhaut umfranzt mit goldnem Blut,

XI Die Spalten wie ein Riß in der Natur 24

Zum Einzug des Weltendes: da die Mörder,

Getaucht in ihrer Kunst Livrei, die Dolche 25

XIII (Gebüllt ins rote Schandkleid) Wer konnt's lassen. 26

Der Herz zu lieben hatte, und im Herzen

Mut, diese Liebe zu bekennen?   27

Lady Macbeth. I

Hilfe!

(Sie fällt in Ohnmacht.)

Macduff. I

Seht nach der Dame. 2

Malcolm. (zu Donalbain) 3

4 Warum schweigen wir, 5

6 ~~Die dieser Handel allermeist betrifft?~~

Donalbain. 7

Was solln wir sprechen hier,

8 ~~Wo unser Tod aus jedem Bohrloch springen~~
Und uns ergreifen kann? II Fort! Unfre Thränen
Sind ~~ungebraut~~ noch.

10

Malcolm. 11

Auch ist unser Gram

Hier nicht auf freiem Fuß. III

Banquo. 12

Seht nach der ~~Dame~~. 13 14

(Lady Macbeth wird hinweggetragen.)

IV

~~Wenn unfre nackende Gebrechlichkeit,~~~~Die hier im Freien leidet, wir geborgen, 15~~

Laßt uns zusammenkommen, und der Unthat

16 Nachspüren weiter. Furcht und Zweifel schreckt uns 17

Ich steh' in Gottes großer Hand, und so
Bekämpf' ich der verräterischen Bosheit
Geheimen Anschlag.

Macduff. 18

So auch ich.

Alle. 19

Wir alle. 20

Macduff. 21

~~Sei'n männlich wir bereit in kurzer Frist~~~~Und treffen uns in der Halle!~~

Alle. 22

23 Also sei's.

(Alle außer Malcolm und Donalbain ab.) V

Malcolm. 24

Was willst du thun? Laß uns ~~mittagen nicht!~~ VI

VII Ein ungefühl't Bedauern zeigen ist VIII

25 Ein leichtes Amt dem Falschen, 26 Mich sieht England.

IX
Donalbain.~~Und Irland mich. Getrennt soll unser Loß~~Uns ~~besto~~ sicherer machen. X Wo wir sind,

29

30

1 rasch:

2 Lady

3 (beiseit)

4 schließt die Augen, atmet tief

5 preßt die Lippen zusammen

6 *Da dieses Weh uns doch zunächst*
*berührt*7 hebt die Schultern, leise, erschüttert
(beiseit).

8 sieht sich um

9 Winkel

10 nicht reif

11 (beiseit), nickt:

12 zu Macb., freundlich:

13 Lady

14 Macbeth nickt.

15 ernst:

16 Macbeth starrt unverwandt auf
Banquo.

17 atmet tief

18 fest, männlich:

19 auch die Söhne u. Macbeth

20 Macbeth: *Alle*

21 kurz, energisch:

22 Macb. stark, angestrengt:

23 *So sei es, Amen.*

24 (bestimmt, klar):

25 verächtlich:

26 *Ich geh nach*

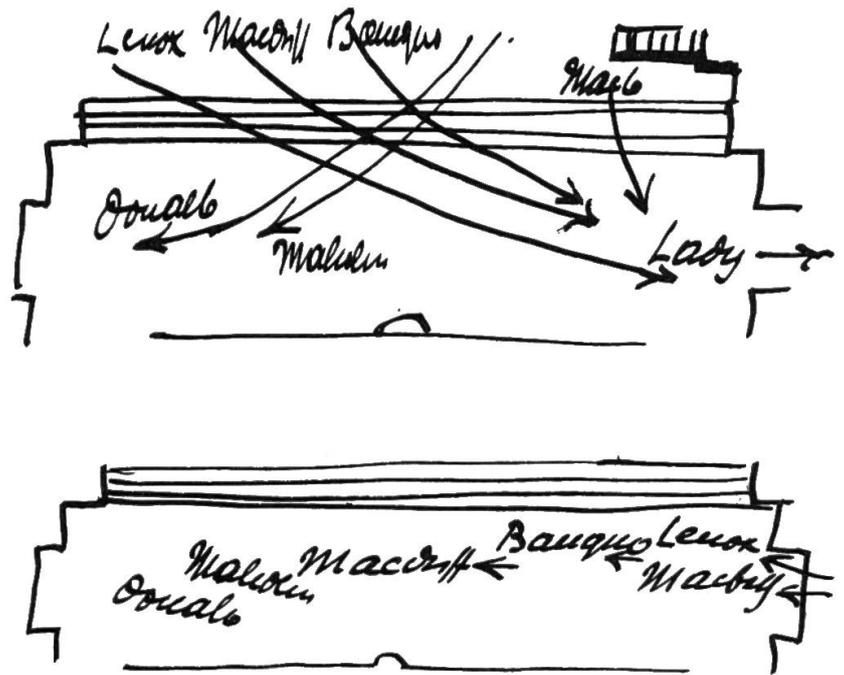
27 nach

28 preßt d. Lippen zus., ebenso:

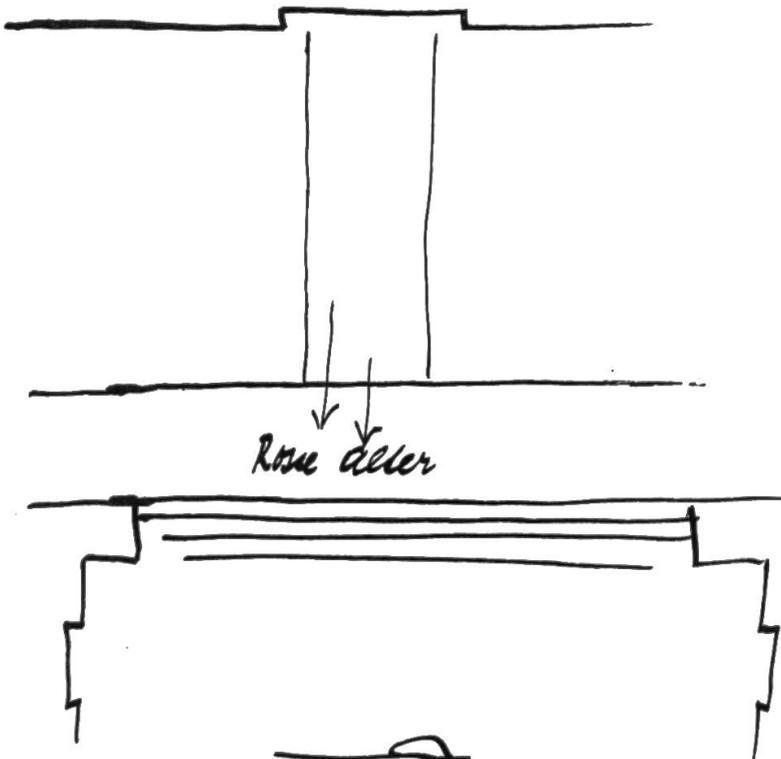
29 jetzt

—30 ruhig:

- I Die Lady, die aller Augen auf Macbeth gerichtet sieht und die aufsteigenden Empfindungen der Anderen fühlt, fällt zu Boden. Macbeth eilt ihr zu Hilfe, auch Macduff, Lenox, Banquo kommen über die Stufen herunter zu ihr, richten sie langsam auf und führen sie während der folgenden Sätze der Brüder rechts vorne (Vorderb. Loge r.) ab. Malcolm und Donalbain sind gleichfalls nach vorne (Vorderb. links) gekommen, bleiben aber abseits, sehen sich an und sprechen gedeckt.
- II leise, gedeckt, energisch:
- III sie sehen sich an, wenden sich dann zu den Anderen, Macduff u. Banquo kommen wieder von rechts, hinter ihnen Macbeth u. Lenox; Banquo wendet sich zu Macbeth.
- IV (hüllt sich in sein Tuch):
Und wenn die nackten Glieder wir geschützt, die von der Kälte leiden, Laßt rasch, wie's Männern ziemt, bereit uns machen und in der Hall uns treffen.
- V Banquo, Macduff u. Lenox gehen nach rückw. über die Mittelbühne in den Hof u. verschwinden dort rückw. links. Macbeth sendet ihnen einen tief mißtrauischen Blick nach, atmet dann tief auf und geht vorne rechts (Vorderb. L. r.) ab.
- VI entfernt von ihnen bleiben (klar, bitter:)
- VII unwahren Schmerz zu zeigen ist
- VIII Malcolm hat auch scheinbar einige Schritte zu den Stufen hin gewandt, auch Donalb., beide mit gesenkten Häuptern. Sie bleiben aber stehen, wenn alle ab sind. Malcolm sieht sich sorgsam um, blickt dann auf seinen Bruder und spricht gedeckt:
- IX nach kurzem Einschnitt, kurz, klar, entschlossen.
- X Mit einem Blick auf die Umgebung, gedeckt u. scharf.



- I sieht sich um, dann rasch,
energisch, leise, drängend
- II (bedenklich) *Der mörderische Pfeil
ist abgeschossen*
(warnend) *Und fliegt noch!*
- III (Geberde nach rechts) *Und zaudern
wir nicht, jene noch zu grüßen*
- IV Scene vor der Burgmauer mit der
Zugbrücke, wie vorhin.
- =V *Vorderbühne finster
Mittelbühne weißblau
Hinterbühne ebenso, dunkler*
- VI beide sehen nach oben
- VII nickt bedenklich
- VIII schüttelt den Kopf
- IX *der Zucht sich widersetzend –
(seltsam) Als ob Krieg sie mit
Menschen führten.*



- 1 (klar erkennend, bitter):
 2 mit Blick nach rechts
 3 *verwandt im Blute,*
 4 (nickt)
 5 *blutiger der Verwandte*
 6 (nickt bestätigend):
 7 stark, leise:
 8 bitter, schmerzlich:
 9 *der fort sich stiehlt*
 10 Sie wenden sich rasch nach rückwärts zum Gehn.
 11 Aktschluß. Vorhang
 =12 *Vorh. (Pause)*
 13 Fahles Licht
 14 eben (von rückw.) auf die Mittelbühne.
 15 *Auf*
 16 nickt:
 17 *Fahr*
 18 *noch gut*
 19 atmet tief:
 20 *Zeit*
 21 nickt:
 22 schüttelt den Kopf:
 23 *alles Früh're*
 24 schwer, seufzend, deutet nach oben:
 25 sieht nach oben
 26 *Himmelsleuchte*
 27 seufzend:
 28 schüttelt den Kopf, vor sich hin:
 29 sinnt:
 30 *Vom Kauz, der Mäuse frißt, gejagt, getötet*
 31 nickt, lebhaft einfallend:

Zweiter Aufzug.

83

1 Birgt jedes Lächeln einen Dolch: je näh'r an Blut,²
 4 Je näher blutig.⁵

Malcolm⁶

Der fliegende Mörderpfeil

~~Ist noch nicht aufgeprallt. Am sichersten
 Beugt man ihm aus. Zu Pferde drum, zu Pferde!~~

II ~~Und sei'n nicht nachhaft wir im Abschiednehmen,⁷
 Rein fort, wie's geht! So schüzet sich der Dieb,⁸~~

III ~~Und stiehlt sich selbst, wenn keine Gnad' ihm blieb.⁹~~

10 (Sie gehen ab.)

11 ————— 12

Vierte Scene.

13 IV Vor dem Schlosse. V

(Kofse und ein Alter treten auf.)¹⁴

Alter.

15 Wohl siebzig Jahre kann ich¹⁶ klar erinnern,¹⁷
 Und hab' im Umfang dieser Frist¹⁸ gesehn¹⁹
 Schreckliche Stunden und seltsame Dinge,^{20 21}
 Doch diese grause Nacht hat ältere Stunden²²
 Zum Kinderspiel gemacht.²³

Kofse. 24

Ach, guter Vater,

VI Der Himmel, sieh, als zürn' er auf der Menschen
 Schauspielerei, droht seiner blut'gen Bühne.
 Tag ist es nach der Uhr,²⁵

VII Und dunkle Nacht doch würgt die Wander-Lampe.²⁶
 VIII ~~Siegte die Nacht so? Schämt der Tag sich so?
 Denn Finsterniß begräbt die Stirn der Erde,²⁷
 Und küssen sollte sie lebendiges Licht.~~

Alter. 28

's ist unnatürlich,
 Wie die geschehne That.²⁹ So ward am Dienstag
 Ein Fall hochschwebenden Flugs im Raum der Lüfte
 30 Vom maufenden Kauz geheht und abgethan.

Kofse. 31

Und Duncans Kofse (seltsam aber glaublich),
 Schön und gelenk, die Perlen ihrer Art,
 Mit wildem Sinn ausbrechend und sich bäumend
 IX ~~Befritten jeden Zwang, als sollte ihnen
 Der Mensch bekriegt sein.~~

Epilog. Nach.

Alter. 1

Man sagt, daß sie einander fraßen.

Rosse. 2

Ja?

Sie thaten's zum Entsetzen meiner Augen. 3

(Macduff tritt auf.) 4

Hier kommt der gute Macduff.

Was giebt's, Herr in der Welt? 1

Macduff. 5

Ei, seht ihr's nicht?

Rosse. 6

Weiß man, wer that dies mehr als blut'ge Wert? 7

Macduff.

8 Die Macbeth hat erschlagen.

Rosse. 10

Weh dem Tag!

Was konnt' es ihnen nützen?

Macduff. 11

Man bestach sie 12

Malcolm und Donaldbain, die beiden Söhne,

13 Sind heimlich fortgeloyn; das wirft auf sie
Verdacht der That.

Rosse. 14

Auch wider die Natur!

◆ Fruchtloser Ehrgeiz, der du gierig schluckst ◆

◆ Des eignen Lebens Mittel ◆ Dann wird wohl
Auf-Macbeth-falln ihr königliches Amt?

Macduff. 15

Er ist schon ausgerufen, und gegangen

Nach Econe, zur Krönung.

16

Rosse.

Wo ist Duncans Leiche?

Macduff. 17

Nach Colmskill führt man sie, 18

Dem heil'gen Schatzhaus seiner Amtsvorwefter,

Wo ihre Liche ruht.

Rosse.

Wollt ihr nach Econe?

Macduff. 19

Nein, Wetter, ich geh' nach Tite.

Rosse.

Ei, ich will hin.

1 nickt:

2 versichernd:

3 fährt sich über die Augen

4 von rückw., über d. Brücke aus dem
Schloß

5 seufzend, bitter, in Gedanken:

6 gedämpft, finster:

7 achselzuckend:

8 Jene,

9 dann erschlug

10 schlägt die Hände zusammen

11 achselz.:

12 sieht Rosse an

13 bedenklich:

14 schwer seufzend:

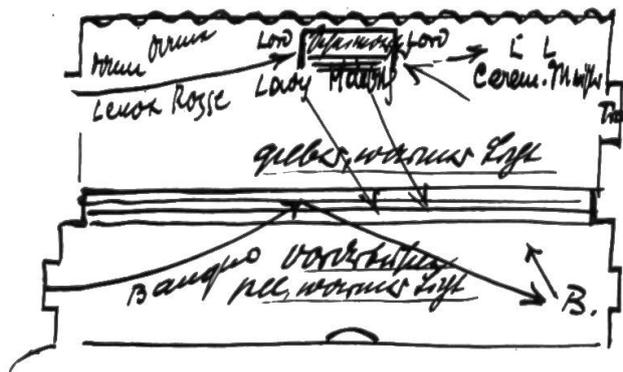
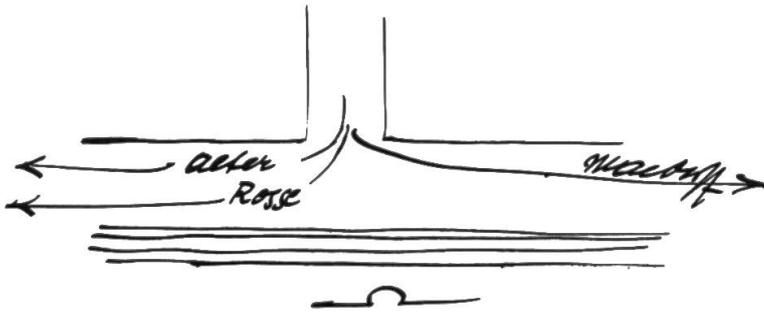
15 nickt bestätigend:

16 der

17 Kopfwendung

18 Ahnen

19 schüttelt den Kopf, verschlossen:



- I Ferne Fanfare, offene Verwandlung, Vorh. Thron.
- II Königlicher Palast, wie in der IV. Sc. des I. Aktes. Reicher Vorhang, die Mittelbühne abschließend. Davor derselbe steile, güldne Thron wie b. Duncan vorher.
- III Banquo tritt vorne links (Vorderb.) ein, geht in die Mitte, einige Stufen hinauf, sieht eine Weile auf den Thronstuhl, nickt, wendet sich nickend, spricht dann vor sich hin.
- IV sieht sich um, dann gedeckt.
- V geht sinnend nach vorne, bleibt schließlich (Vorderb. rechts) stehn.
- VI (zuckt mehrfach d. Achseln)
- VII *warum, nachdem sie sich bei dir*
- VIII Langer Trompetenstoß, Trommel u. Dudelsack. Feierlicher Auftritt des neuen Königs. Ein Ceremonienmeister mit Stab, zwei Lords, die sich links und rechts vom Thron aufstellen und mit bloßen Schwertern den Thron schützen, dann Macbeth mit güldener Krone und die Lady von zwei Frauen geleitet, Lenox, Rosse und andere Herren. In den Thüren Trabanten.
- IX Macbeth, der bleich, prächtig gekleidet, feierlich eingetreten, sich eben anschickt, die Stufen zum Thron empor zu steigen, wird von Lady Macb. auf Banquo aufmerksam gemacht, er hält inne, wendet sich jäh, und steigt etwas verlegen wieder herab, kommt zu Banquo nach vorne, der sich tief neigt. Die Lady mit ihm nach vorne.

- 1 nickt, holt Athem, nickt beiden zu.
 2 seufzt:
 3 nach rechts, (Mittelbühne)
 4 sieht ihm seufzend nach
 5 reicht ihm die Hand, wendet sich nach links
 6 begleitet ihn, herzlich:
 7 nach links, Mittelbühne
 8 Verw. Feierliches Glockenläuten,
 = *leise einsetzend und sich steigernd*
 Ferner Trompetenstoß
 9 2. Trompetenstoß
 10 (lächelt gereizt):
 11 *drei Zaubervetteln*
 12 grübelt:
 13 reckt sich hoch:
 14 *Wahrheit*
 15 *sind sie wahr gewesen*
 16 *verstärken*
 17 bleibt beobachtend vorn rechts stehn.
 18 3. Trompetenstoß
 = 19 *Marsch*
 20 überrascht, sehr freundlich:
 21 voll Haltung, doch überfließend freundlich, kommt die Stufen herab.
 22 sucht den Ausdruck:
 23 Banquo sieht ihn unverwandt an.
 24 noch neu im Königskleid, etwas verlegen:
 25 neigt den Kopf etwas

Dritter Aufzug.

35

Marduff. 1

Gut, seht nur Gutes da! Lebt wohl! Gott walte,²
 Der neue Hof sei leicht uns wie der alte! (Er geht ab.)³

Rosse. 4

Vater, lebt wohl! 5

Alter. 6

Gott segne euch, und den der's redlich meint,
 Das Böse gut macht, und den Feind zum Freund.
 (Sie gehen ab.) 7

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

8 I Fores. Ein Zimmer im Palast. II

(Banquo tritt auf.) III 9

Banquo.

Du hast's nun: König, / Cawdor, / Glamis, / alles.¹⁰
 Nach der Verheißung der unholden Frau'n;¹¹
 IV Und, schändlich, fürcht' ich, spieltest du darum. — V
 12 Doch sollt' es nicht verbleiben deinem Stamm;
 Ich, hieß es, soll die Wurzel sein und Vater¹³
 Von vielen Kön'gen. Kommt kein Falsch von ihnen
 (Und dir, o Macbeth, glänzen ihre Thronen),¹⁵
 VI Ei, nach den Wahrheiten, an dir bewährt, VII
 Könnten sie nicht auch mein Drakel sein,
 Und Hoffnung mir¹⁶ erheben? — Still, nicht weiter!¹⁷
 18 (Langer Trompetenstoß. — Es treten auf Macbeth, als König, VIII
 Lady Macbeth, als Königin, Lenox, Rosse, andere Lords und
 Trabanten.) IX
 19

Macbeth. (zu Banquo) 20

Sieh, unser Hauptgast!

Lady Macbeth. 21

Wenn wir ihn vergäßen,
 Wär's wie ein Riß in unserm großen Fest, 22
 Und alles wie verdorben.

Macbeth. 23

24 Auf den Abend

Halten wir, Herr, ein feierliches Mahl, 25
 Und wünschen eure Gegenwart.

Banquo. I

~~Befehle~~

~~Mir deine Hoheit, welcher mein Gehorsam
Für immer mit unlösbar-festem Band
Verknüpft ist~~

Macbeth. 1

Reitet ihr nach Mittag schon?

Banquo. 2

Ja, mein Gebieter. 3

Macbeth. 4

Sonst hätten wir um euren guten Rat, 5
Der immer würdig und ersprießlich war,
Gebeten heute. II Doch nun sei es morgen. 6
Reitet ihr weit?

Banquo. 7

So weit, o Herr, daß es die Zeit ausfüllt
Bis zu dem Mahl. ♦ Doch geht mein Pferd nicht schnell. ♦
8 ♦ So muß ich borgen bei der dunkeln Nacht ♦ 9
♦ Ein Stündchen oder zwei. ♦ 10

Macbeth. III

11 Fehlt nicht beim Fest.

Banquo. 12

Nein, Herr, gewiß nicht.

Macbeth. 13

Geborgen, hör' ich, sind die blut'gen Bettern
In England und in Irland; nicht gestehn sie 14
Den Vatemord, und füllen der Hörer Ohr
15 Mit Wundermärchen. V— Aber davon morgen! 16
Wo außerdem das Wohl des Staates uns
Gemeinschaftlich wird fordern. VI Eilt! Lebt wohl,
Bis ihr zurückkehrt! Geht Fleance auch mit?

VII

Banquo. 17

Ja, mein Gebieter. ~~Unsre Zeit ist da.~~ 18

VIII

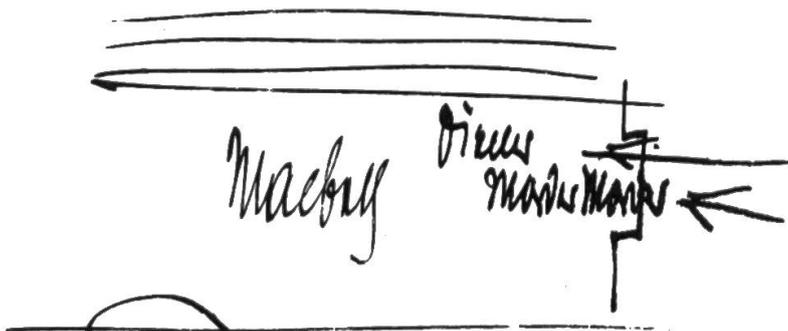
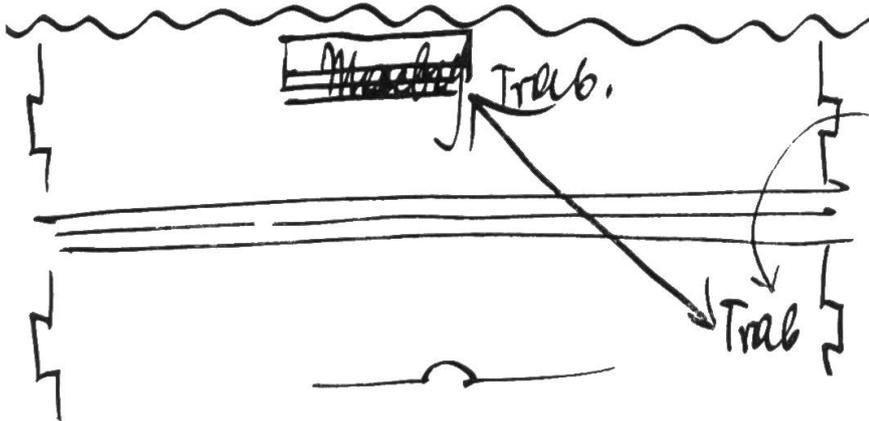
Macbeth.

~~Schnell sei'n und sichern Fußes eure Kasse,
Und damit seid befohlen ihrem Rücken:~~
19 Lebt wohl! 20 IX
(Zu den andern.) Laßt jedermann Herr seiner Murke sein,
Bis sieben Uhr nachts, um desto freudiger
Die Gäste zu begrüßen. — Wir gedenken 21
Allein zu sein bis dahin. — Gott sei mit euch!

22 (Lady Macbeth und die Lords ab.) X

- 1 nickt ihm freundlich zu, dann nach kurzem Einschnitt, beiläufig, ohne ihn anzusehn:
2 nickt:
3 sieht ihn an
4 Hm. (erklärt freundlich):
5 verbindlich:
6 nickt ihm zu, dann wieder beiläufig, indem er sich abwendet:
7 neigt den Kopf
8 achselzuckend
9 lächelnd:
+ 10 bl.
11 herzlich, nachdrücklich:
12 fest, unverbrüchlich sicher:
13 löst sich hm (räuspert sich) hebt dann an:
14 *Sie gestehn nicht*
15 überlegen lächelnd:
16 reckt sich
17 einfach:
18 *Vergebt, es drängt die Zeit*
19 neigt sich freundlich:
20 mit Blick nach Banquo
21 Königliche Geberde nach allen Seiten
=22 *Licht dämpft sich etwas*

- I Banquo (verneigt sich abermals, spricht sehr verbindlich, doch mit Haltung):
*Eurer Hoheit
 bin ich zu Befehl, denn meine Pflichten
 sind mit unlösbar festem Band
 an Euch geknüpft.*
- II mit einer Geberde, lächelnd:
doch wie Ihr wollt
- III streckt ihm herzlich die Hand entgegen. Sie fassen sich an, halten sich einen Augenblick fest, Macbeth sieht Banquo auf den Hals.
- IV (wie: denkt Euch)
 V abbrechend vor dem durchdringenden Blick Banquos
- VI freundlich ihn mit einer neuen, königlichen Geberde verabschiedend.
- VII wieder nebenbei, ihm nachrufend:
 VIII *Ich wünsche Euren Pferden schnellen Lauf
 Besteigt sie alsobald und reiset glücklich.*
- IX Macbeth wendet sich nach rückwärts, besteigt zwei Stufen des Throns, spricht freundlich zu den Übrigen, während Banquo rechts vorne (Vorderb. L.) abgeht.
- X Lady Macb. mit den Frauen nach links (Mittelb.) woher sie kamen, ab. Hinter ihnen Lenox u. Rosse eb. ab. Cerem. Mstr., die beiden Lords am Thron und die Übrigen rechts (Mittelb.) ab. Die Trabanten gehen vorne, links und rechts (Vorderb. Logen) ab. Macbeth ruft den Einen (der rechts abgehen will) zurück.



- I Der Trabant läuft zu Macbeth an den Thron.
- II Macbeth sieht sich um, fragt dann gedeckt.
- III Macbeth steht auf den Stufen des Throns, greift (mit geschlossenen Augen) nach der Krone, holt sie mit beiden Händen langsam herunter, wie ein schweres Gewicht, betrachtet den Kronreif von allen Seiten, reflektiert dann seufzend.
- IV geht langsam nach vorne, rechts, wo Banquo abgegangen (Vorderb. L. r.)
- V kurz constatierend, entschieden:
- VI stöhnend, sich windend:
- VII *und mir kein Sohn einst folgt:*
- VIII umklammert die Krone krampfhaft, preßt sie an sich, wie um sie zu schützen und setzt sich mit wilder, verzweifelter Energie die Krone auf's Haupt, steht herausfordernd, verwegen da, zum äußersten entschlossen.
- IX macht unwillkürlich wieder jene unheimliche, tödliche Reflexbewegung mit der geballten Faust.
- X Macbeth sammelt sich, sieht sich um, dann sieht er die beiden verdächtigen und wilden Gesellen scharf an, wahrst durchaus die Haltung dabei. Diese warten.
- XI Die beiden Mörder nicken lebhaft, ohne zu überlegen. Sie sagen ja zu allem, stumpf zu den langen Ausführungen nickend.

- 1 kurz, gedeckt, rufend:
 2 nickt, weist nach vorne, Vorderb. rechts
 3 kurz:
 4 rechts vorn, L. Vorderb.
 5 nickt:
 6 vor Banquo
 7 grübelnd:
 8 (voll Neid):
 9 unerschrocken:
 10 erkennend, sich warnend:
 11 dreht die Krone in seiner Hand
 12 verzerrt:
 13 verächtlich die Krone in seinen Händen drehend:
 14 bitter:
 15 voll Haß:
 16 voll tiefer Bitterkeit:
 17 lacht verzweifelt:
 18 logisch:
 19 scharf:
 20 schmerzlich:
 21 durchdringend, sich selbst peinigend und verhöhnend:
 22 wild:
 23 fährt auf, späht hinaus (rechts Vorderb.)
 24 räuspert sich:
 25 rechts vorne, L.
 26 kurz, bestimmt:
 27 hm.
 28 eindringlich: (kurz:)
 29 *habt Ihr meinen Reden – nachgedacht*
 30 hetzend:
 31 *daß er es war, der Euch in früheren Zeiten*
So schwer gedrückt (mit Nachdruck)
nicht, wie Ihr glaubtet, ich, der völlig schuldlos, wie ich Euch bewies.
 (Sie nicken.)

Dritter Aufzug.

37

(Zu einem der abgehenden Diener.) **I** He, Burfche, **I**
 Ein Wort mit dir da. **II** — Warten jene Leute
 Auf unsern Wink?

Diener. **2**

Sie stehn, o Herr, an des Palastes Pforte.

Macbeth. **3**

Führ' sie herein zu uns. **III** (Diener ab.) **4**

Dies sein ist nichts, **5**

Allein dies sicher sein **IV** Die Banquo-Furcht **6**

Steckt tief; in seiner königlichen Art **7**

Herrscht, was gefürchtet sein will. Er wagt viel, **8**

Und außer jenem unverzagten Sinn

10 Hat Weisheit er, die seine Stärke leitet,

Um fest zu handeln. Niemand ist als er, **11**

Des Wesen mich erschreckte; unter ihm **VI**

Krümmt sich mein Genius, feig, wie nach der Sage,
 Antonius' Geist vor Cäsar. — **7**

11 Er schalt die Schwestern, **12**

Als sie zuerst mich einen König nannten,

Und hieß zu ihm sie reden; da erscholl

Ihm Gruß als Vater eines Königstamms. **13**

Auf mein Haupt setzten sie unfruchtbar Gold,

14 Ein dürres Scepter reichten sie der Faust, **15**

Daß es entgleite dann in fremde Hand, **16**

VII Da nicht mein Sohn mir nachfolgt. War' es so:

Für Banquos Stamm! hätt' ich mein Herz beschmutzt, **17**

18 Für sie erwürgt den gnadenreichen Duncan,

Schierling gemischt in meines Friedens Urne **19**

Einzig für sie; und mein unsterblich Kleinod **20**

Verraten an den Erbfeind aller Menschen, **21**

Zu krönen sie, zu krönen Banquos Brut! **VIII**

Eher als das, komm, Tod, mit in die Schranken, **22**

IX Und sei mein Kampfgenos auf Hieb und Stich! **23**

Wer da?

24 (Der Diener und die beiden Mörder treten auf.)

Nun geh hinaus und wart auf unsern Ruf. **X** (Diener ab.) **25**

War's gestern nicht, daß wir einander sprachen?

Erster Mörder. **26**

Ja, Eurer Hoheit zu Befehl.

Macbeth. **27**

29 Gut denn. **28**

31 ~~habt nachgedacht? ihr meinen Reden? Wißt: **XI** **30**~~

~~Er war es, der euch so vorbei am Glückstopf~~

~~Geführt seither, nicht, wie ihr meintet, unfre
Unschuldige Person. Ihr saht es ein²
Beim gestrigen Rat, drangt zur Erkenntnis durch.~~
³ Wie man euch trog, nassführte, wer das Werkzeug,
Wer es gebraucht, und alles sonst, was selbst
Halbem Verstand und schlummerndem Begriff
Sagt: Banquo war's.

Erster Mörder. II

III Ihr thatet's und zu wissen.

Macbeth.⁴

Sch that es und ging weiter.! Dies ist nun
Der zweite Punkt, für heut. Fühlt ihr Geduld⁵
Vorherrschend so in dem Gemüt, daß ihr
Dies hingehn laßt? Seid ihr so eingebelt,⁶
⁷ Für diesen guten Mann und sein Geschlecht
Zu beten, dessen Hand euch schwer ins Grab
Gebeugt hat, und für immer eure Kinder
Zu Bettlern machte?

Erster Mörder. 8

Wir sind Männer, Herr.

Macbeth.

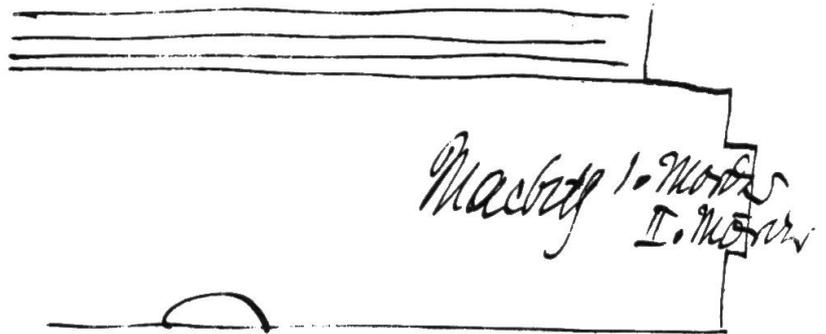
⁹ Ja, in dem Rudel geht ihr wohl für Männer.
Wie Spitz und Stöber, Blendling, Dän' und Brad,
Bottler und Müd' und Halbwolf — alles schilt
Sich mit dem Namen Hund. Die Rangordnung
Bezeichnet erst, wer schnell, wer trüg, wer pfißig,
Des Hauses Wächter, und den Jäger, jeden
Der Gabe nach, die gütig die Natur
In ihn verschlossen hat, und so empfängt er
Besondern Titel, mehr als jener Bettel,
Der alle gleich schreibt. So die Männer auch.
Nun, habt ihr in der Ordnung einen Platz,
Nicht in dem schlechtesten Rang des Männertums,
So sprecht:¹⁰
Und ich will thun das Werk in euren Busen,
Dessen Vollstreckung euren Feind entraft, ^{IV}
Euch klammernd schließt an unres Herzens Liebe.
Da unser Wohl in seinem Leben krankt,
In seinem Tod gesundet.

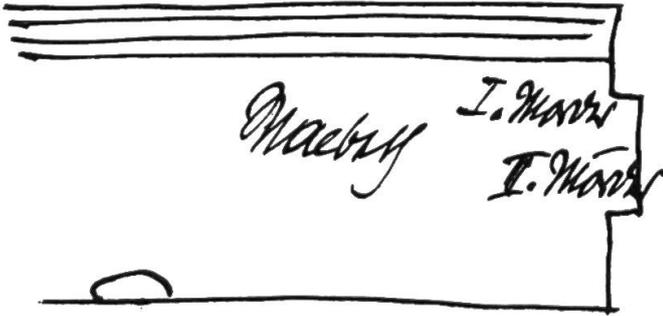
II Zweiter Mörder.

¹² Herr, ich bin ein Mann,
Den dieser Welt unsanfte Stöß' und Schläge ^V

- 1 In unserer letzten Unterredung
- 2 erkanntet
- 3 hetzend:
- 4 (läßt nicht ab)
- 5 aufstachelnd:
- 6 fromm?
- 7 höhnisch:
- 8 kurz, breit:
- 9 gedehnt:
- 10 versprechend:
- 11 Erster
- 12 finster:

- I In dieser Szene ist Macbeth in fieberhafter Aufregung, mit vielen Worten auf sein Ziel losstürmend (die Befreiung von den quälenden, durchdringenden Augen Banquos), seinen Anschlag mit vielen Gründen und Sentiments unterstützend. Im drastischen Gegensatz dazu: die Mörder, stumpfe, vertierte, verkommene Gesellen, sofort zu allem bereit, bei denen zwei Worte des Befehls genügen. Macbeth in aufgeregtem Tempo, der erste Mörder finster, brutal, unheimlich sachlich, handwerksmäßig, der zweite frivol, cynisch, verkommen, abgerissen.
- II Erster Mörder (nickend, ohne auf weiteres sich näher einzulassen)
- III *So habt ihr's uns erklärt.*
(Ein finsterner, wilder, entschlossener Geselle)
- IV Die Mörder horchen jetzt auf, offenbar bei jenen Worten künftiger Verheißung, die sie einzig und allein interessieren.
- V *mit Stößen und mit Schlägen*
(erbittert)





- I mit wilder, unheimlicher Verwegenheit
- II frivol, verkommen, roh:
- III *mein Leben setz* (sucht) *auf jeden Wurf*
- IV *Es zu verbessern* (achselz.) *oder los zu werden.*
- V finster, ohne Umschweife, zur Sache, fast fatigüirt durch die überflüssigen Sentiments.
- VI cynisch und gleichgültig auf-lachend und dem anderen einen verständnisinnigen Blick zuwerfend.
- VII Die Mörder nicken bestätigend
- VIII nicht zu schwer
- IX Die Mörder nicken sofort, ziemlich gleichgültig, warten. Macbeth sieht sie scharf an, es entsteht eine Pause, dann sie abfertigend:

- 1 kummert
- 2 Zweiter
- 3 lächelt unheimlich
- 4 nachdrücklich einprägend:
- 5 Ja,
- 6 nickt gleichgültig:
- 7 geheimnisvoll, leidenschaftlich:
- 8 verzerrt lächelnd:
- 9 achselzuckend
- 10 suchend:
- 11 fast demütig bettelnd:
- 12 die Mörder nicken
- 13 Erster
- 14 thun,
was ihr gebietet
- 15 Blick
- 16 zuckt vielsagend die Achseln:
- 17 anfeuernd
- 18 Mut
- 19 sieht sich um, gedeckt:
- 20 finster, entschieden, die Mörder
nicken sachlich.
- 21 zielt:
- 22 (immer weiter)
- 23 verzerrt:
- 24 weist hinaus (Vorderb. r. L.)

Dritter Aufzug.

I ~~So~~ ¹ aufgebracht, daß mich nicht ~~rein soll~~, was
Ich thu' zum Trotz der Welt.

2 ~~Erster Mörder.~~ II

Und ~~ich~~ [?] bin einer,
So Unstern-müde, so Schicksal-zerzaust, ³
Daß ich ~~den Kopf auf jede Nummer setze~~, III
Zum Bessern oder Schlimmten. IV

Macbeth. 4

Euch ~~Feind~~, [!] ihr wißt es beide.
Vanquo war

3 ~~Zweiter Mörder.~~ 5 6

Wahr, mein König.

Macbeth. 7

Mir auch, [!] und in so blutiger Entfremdung,
Daß jegliche Minute seines Daseins ⁸
Mir in das tiefste Leben bohrt. Ich ~~könnte~~
Gewaltiam ihn mir aus den Augen fegen, ⁹
Mein Wille könnt's vertreten — Doch ich darf nicht — ¹⁰
Gewisser Freunde halber, die auch mein.
Nicht ihrer Liebe kann ich mich entschlagen,
Doch wohl beweinen, den ich selber schlug. ¹¹
Und drum hier eure Hilfe werb' ich an, ¹²
Verlarvend mein Geschäft dem Blick der Welt
Aus manchen wicht'gen Gründen.

13 ~~Zweiter Mörder.~~ V

~~Herr, wir wollen~~ — ¹⁴

~~Ausrichten dein Gebot.~~

II. ~~Erster Mörder.~~ VI

Wah, unser Leben — ¹⁶

Macbeth. 17

¹⁸ Euer ~~Genie~~ blitzt durch! — In einer Stunde!
Komm' ich, euch anzuweisen euren Stand, ¹⁹
Bescheid' euch, wie ihr recht die Zeit eripäht,
Den Moment dazu, ~~denn heute muß es sein~~, — VII ²⁰
Und ~~etwas~~ fern dem Schlosse: wohl bedacht,
VIII Daß ich will selber rein sein. Und mit ihm ²¹
(Auf daß kein Mal noch Fleck dran sitzen bleibe) ²²
Muß auch Fleance, der sein Gefährte ist,
(Sein Sohn, des Fortsein mir nicht minder wichtig
Als das des Vaters) muß Fleance auch teilen ²³
Der dunkeln Stunde Los. IX — Entschließt euch draußen.
Ich komme gleich zu euch. ²⁴

Erster Mörder. I 
Wir sind entschlossen. 1

Macbeth. 2

So folg' ich bald euch nach: ihr, harret am Thor. (Mörder ab.) **II**
3 Es ist entschieden. **III** Banquo, ihr ja scheut **4**
 Den Himmel nicht **5** steigt denn zum Himmel heut! (Alle ab.)

6 ————— **7 IV**

Zweite Scene.

Ebendasselbst. Ein anderes Zimmer.

(Lady Macbeth und ein Diener treten auf.) **8**

9 Lady Macbeth. 10

Verließ Banquo den Hof?

Diener. 11

Ja, Herrin, doch heut Abend kommt er wieder.

Lady Macbeth. 12

Sag' zu dem Könige, ich sprach' ihn gern—
 Auf ein'ge Worte.

Diener. 13

Herrin, ich gehorche. (Diener ab.) **14**

Lady Macbeth.

V ~~Nichts hat man, alles Lüge. 15~~

VI ~~Gelingt der Wunsch, und fehlt doch die Genüge. 16~~

17 ~~'s ist sicher das zu sein, was wir zerstören.~~

VII ~~Als durch Zerstörung ew'ger Angst zu schwören.~~

VIII (Macbeth tritt auf.) **18 19**

Wie, mein Gemahl? was weilt ihr so allein,

20 ~~Umgeben von den traurigsten Gebilden?~~

IX ~~Gedanken, wahrlich, die gestorben sein~~

X ~~Sollten mit denen, derer sie gedenken. 21~~

Unheilbare Dinge wären besser auch
 Undenkbar. Was geschehn ist, ist geschehn. **22**

XI **23** **Macbeth. 24**

XII (Gericht und nicht getötet ward die Schlange! **25**

XIII Sie heilt, und — lebt! und unsre arme Bosheit
 Bleibt nach wie vor gefährdet ihrem Zahn.) **26**

Doch mag der Dinge Bau zu Scherben gehn,
 Eh wir wolln essen unser Mahl in Furcht

27 Und schlafen in dieser Träume ~~gräßlicher~~ Qual. **28**
 Die nächtlich uns erschüttern. ~~Besser mit~~ **29**

XIV

1 Herr!

2 sieht sie an, nickt:

3 aufseufzend:

4 ironisch:

5 hart, wendet sich nach links:

6 Dunkle, offene Verwandlung.

7 Früher Abend, ohne Musik.

8 von links Vorderb. (L. l.)

9 Lady Macb. geht unruhig über die
 Stufen ans Fenster, sieht hinunter.

10 über die Schulter z. Diener:

11 nickt:

12 hm. sinnt, dann:

13 neigt sich:

14 rechts vorne, Vorderb. r.

15 Am Fenster, nach vorne sprechend:

16 mit Todessehnsucht

17 schüttelt d. Kopf

18 Macbeth tritt grübelnd, zerfallen
 auf; von rechts Vorderb. (L. r.).

19 streicht ihm über die Stirn

20 bekümmert:

21 holt tief Athem

22 starrt in die Ferne

23 resigniert:

24 grübelnd:

25 höhnisch lachend:

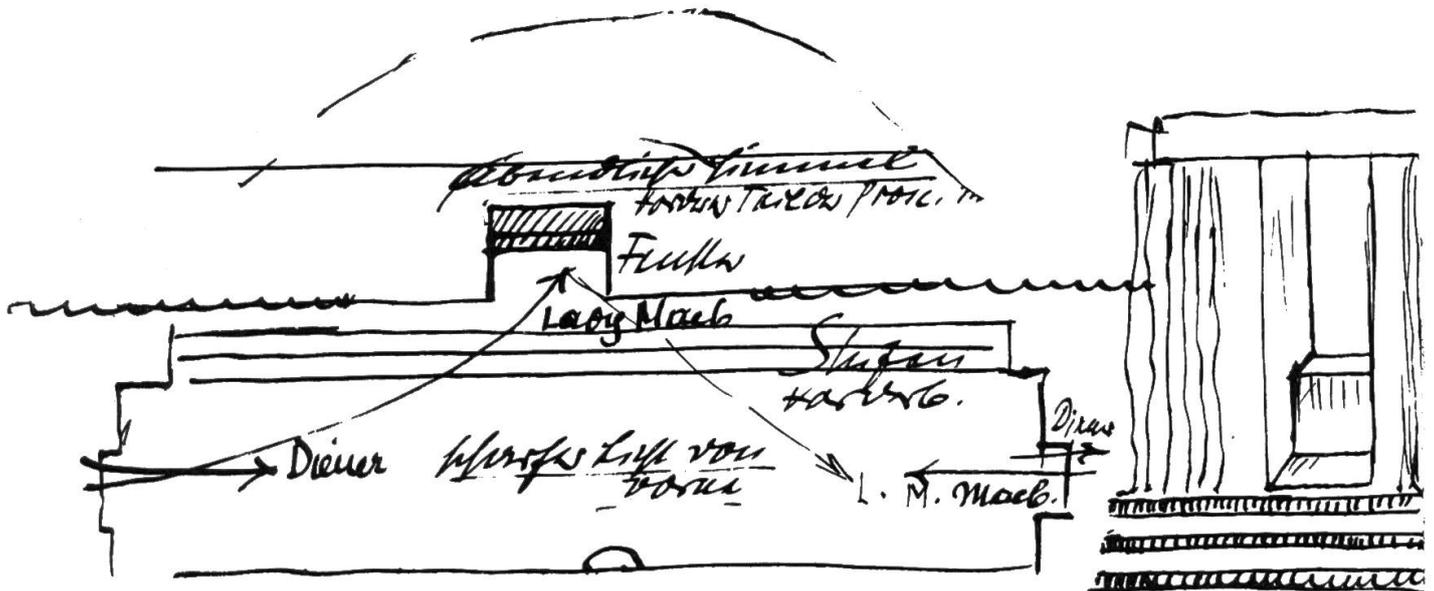
26 verzweifelt ausbrechend:

27 maßlos gequält

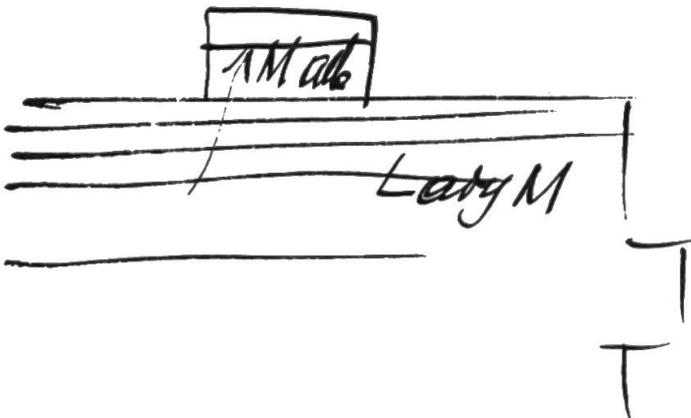
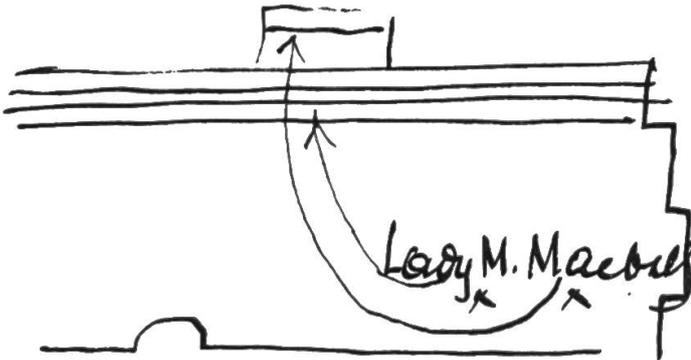
28 Lady stöhnt tief auf.

+ 29 dumpfer





- I sieht ihn beinah überrascht an, dann den zweiten Mörder, sagt dann selbstverständlich, entschlossen, achselzuckend.
- II Sie nicken ruhig, gehen rechts (Vorderb. L.) ab. Macbeth richtet sich auf, holt tief Athem, sieht ihnen nach.
- III beginnt triumphierend zu lächeln, schließt mit verzerrtem Antlitz.
- IV In der Dunkelheit werden die vorderen Teile (Dritteile) der Proscenien auf der Mittelbühne zusammengeschoben, daß durch ein niedriges Zwischenstück ein hohes Fenster entsteht. Die rückwärtigen Teile der Proscenien werden für die kommende Scene zurückgeschoben.
= *Abendlicher Himmel, scharfes Licht von vorne.*
- V (zergrübelt, bitter, vor sich hin): *Nichts ist gewonnen. Alles ist dahin*
- VI Stehn wir am Ziel, mit unzufriednem Sinn (sie schließt die Augen, stützt sich auf)
Sie reibt sich in Gedanken die kalten Hände, während sie den letzten Satz spricht, verfällt sichtlich, sinkt in sich zusammen. Dann hört sie ihren Mann nahen, rafft sich hastig zusammen und tritt ihm mit völliger Beherrschung lächelnd und zärtlich entgegen.
- VII *als daß uns Mord zerstörtes Glück gewährt*
- VIII Macbeth bleibt vorne stehn. Die Lady voll ängstlicher Zärtlichkeit, weich, gütig:
- IX (finster): *Gedanken hegend, (energischer, tiefer) die doch tot sein sollten.*
- X *tot, wie der Tote, der ihr Ziel gewesen. (schließt die Augen, schauert leise zusammen.)*
- XI beide stehn im Vordergr. nebeneinander, ein tragisches Bild des beginnenden Zerfalls.
- XII *Zerhackt ward nur die Schlange, nicht getötet*
- XIII *Sie heilt und bleibt dieselb', indes ihr Zahn Wie sonst gefährdet unsre arme Bosheit*
- XIV (mit verzweifelter Todessehnsucht): *Lieber bei den Toten, die wir zur Ruh' gesandt, um Ruh zu haben (gequält) Als auf der Folter der Seel! in ruheloser Qual zu zucken*



- I Die Lady nach einem verzweifelten Augenaufschlag, der, unbemerkt von ihrem Mann, die gleiche Empfindung verrät, streicht ihm erst stumm über seine Stirn, zärtlich und weich:
- II *Nicht Haß im Innern, Krieg von außen*
- III Zum Schluß ihrer Worte schwindet ihr Lächeln. Sie starrt selbst trübe vor sich hin, während er sich aufrafft, sie erstaunt ansieht und mahnt.
- IV Er legt ihr den Arm um die Schulter, geht mit ihr nach der Mitte, indem er ihr Weisungen erteilt, die sie, rasch gefaßt, aufmerksam anhört.
- V (Er steht am Fenster, späht, spricht nach kurzem Einschnitt zu ihr, bitter lächelnd:)
- VI *S' steht schlimm mit uns, solange wir unsre Ehren (voll Ekel): In diesem Strom des Schmeichelns baden müssen.*
- VII nach kurzem Einschnitt, sie scheu ansehend, raunt er ihr kurz und abgerissen, statt jeder Erklärung, zu.
- VIII *Darin liegt Trost noch, fassen kann man sie.*
- IX (Lady Macbeth senkt in düsterer Ahnung den Kopf) (Er bemerkt es, fährt sie aufmunternd fort.)
- X Er schließt die Augen und sagt leise, aber mit furchtbarem Ton.
- XI *Sei ohne Schuld am Wissen, liebes Weib.*
- XII Er thut wieder einige Schritte nach oben, ans Fenster, ruft mit wildem Verlangen, während sie ihm erschrocken nachstarrt.

- 1 starrt
 2 (voll heißem Neid):
 3 sanft
 4 ihn berühren mehr
 5 stöhnend, zärtlich:
 6 liebster Mann
 7 O, lass' gut sein,
 8 (lächelt):
 9 froh und heiter heut mit Deinen Gästen
 10 hier steigt er zum Fenster, späht
 11 kommt mit den letzten Zeilen zu ihr
 nach vorne
 12 (weich, zärtlich, bittend):
 13 Du mußt das lassen
 14 (senkt den Kopf, nagt an seinen
 Lippen, bitter:)
 15 (stöhnt, sagt dann mit Anstrengung):
 16 Doch schuf Natur sie nicht für ew'ge
 Dauer.
 17 (atmet auf)
 18 (lebhafter, sich an diese neue, blutige
 Hoffnung klammernd und sich
 daran aufrichtend):
 19 schluckt, sieht erschrocken auf
 (mit offenem Mund):
 20 Sieht sie an, dann schüttelt er mit-
 leidig den Kopf, streicht über ihre
 erschrockenen Augen.
 21 für sich:
 22 Sie starrt bange auf ihn.
 23 wild:

Dritter Aufzug.

41

~~Den Toten, die, zur Ruh' uns, wir zur Ruh'-
 Geschielt, als liegen auf der Geistesfolter 1
 In zuckender Bein! — Duncan, er ging ins Grab, 2
 Nach Lebensfieberschauern schläft er wohl; 3
 Verrat hat ausgetobt; nicht Stahl noch Gifttrank, 1
 II Häuslicher Zwist, feindlicher Einfall, nichts kann!
 Ihn fürder rühren! 4~~

Lady Macbeth. 5

~~Mein huldiger Freund, streich glatt dein rauh Gesicht, 7
 8 Sei heiter und fröhlich im Kreise der Gäste heut. III
 Macbeth.~~

~~Das will ich, Herz; und also sei's auch du. IV
 Nimm fleißig du Bedacht auf Banquo. Sieh ihm
 Auszeichnung beiderlei mit Wort und Blick. 10~~

V Unsicher wir, so lange VI

~~In Schmeichelflut so unfre Würde taucht,
 Und das Gesicht des Herzens Larve sein muß, 11
 Verbehlend, was wir sind.~~

Lady Macbeth. 12

13 Ihr müßt das lassen.

Macbeth. 14

~~O voll Skorpionen ist mein Sinn, lieb's Weib. —
 VII Banquo! und sein Fleance, du weißt es, leben. !~~

Lady Macbeth. 15

16 Doch kann ablaufen ihres Lebens Pakt.

VIII Da ist noch Trost. Sie sind unnahbar nicht.

IX

Macbeth. 17

~~Dann sei du fröhlich. Oh die Fledermaus 18
 Noch enden wird den klösterlichen Flug,
 Oh auf den Ruf der dunkeln Hecate
 Der hornbeschwingte Käfer, schläfrig jummend,
 Ausläuten wird den müden Schall der Nacht, ---
 X Da wird gethan sein eine That des Schreckens.~~

Lady Macbeth. 19

Was soll gethan sein?

Macbeth. 20

~~XI Sei dieser Kunde, liebes Täubchen, rein,
 Bis du die That magst loben. — XII~~

~~21 Komm, grausam blendende Nacht! schließ zu das Auge,
 Das zärtliche, des allbarmherzigen Tages,
 Und reiß mit blutig=unsichtbarer Hand 22
 In Stücke jenen großen Schuldbrief, der~~

23

Mich bleich macht. Es umwölkt sich, und die Strähe
Schwingt ihren Flug dem dampfenden Walde zu. I

2 Die gute Welt des Tags birgt sich im Laub. 3

Nächtlich Graunwerkzeug, es erwacht zum Raub. 4

Du staunst ob meinem Wort? II Laß nur dein Sprechen!

III Wer schlecht begann, der stärkt sich durch — Verbrechen! —

So gehen wir zusammen. 5 (Ab.)

6 ————— IV

Dritte Scene.

Eben daselbst; im Park, nicht weit vom Schlosse. V VI

(Die drei Mörder treten auf.) 7

Erster Mörder. 8

Wer aber hieß dich zu uns stoßen?

Dritter Mörder.

9 Macbeth.

Zweiter Mörder. 10

Wir können ihm vertrauen, weil er ja,
Was unser Amt und was uns aufgetragen,
Vollkommen richtig weiß.

Erster Mörder. 11

Dann bleibe bei uns. VII

Im Westen glimmet noch ein Streif des Tages.

Nun spornt geschwind der säumige Reitersmann 12

Nach der bequemen Ehenke, und schon naht

13 Das Ziel, auf das wir lauern. 13

Dritter Mörder. 14

Horch da, Pferde.

Banquo. (hinter der Scene) 15

Holla, ihr, leuchtet da! 16 IX

Zweiter Mörder. 17

Er muß es sein.

x Die sonst man noch erwartet weiß, sind schon
zu Hofe. 17

Erster Mörder. (horchend)

18 Seine Pferde gehn herum. 19

Dritter Mörder. 20

'ne Meile fast, doch thut er nach dem Brauch, .

Denn alle machen ja zu Fuß den Weg

Von hier bis zum Palast.

(Es treten auf Banquo, und ihm voran Fleance mit einer Fackel.)

1 späht hinaus

2 geheimnisvoll:

3 nickt

4 sie starrt, er sieht sie an

5 reicht ihr die Hand, sie gehen links
vorn Vorderb. ab.

6 Pfliffe. Off. Verw.

7 verknäult und heftig miteinander
flüsternd, aufeinander einredend.

8 im Gespräch mißtrauisch, finster,
rauh:

9 Als Losungswort.

10 leichtsinnig, beruhigend:

11 kurz, barsch, finster:

12 Der II. kichert.

13 der, den wir hier erwarten

14 rasch, hastig, wirft sich zu Boden,
gedeckt rufend:

15 Versenkung rückw. Mitte unten

16 Stille

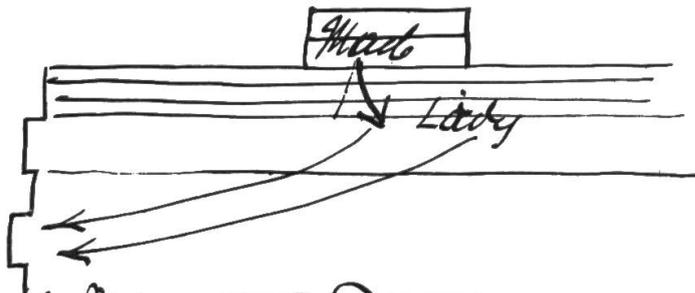
17 flüstert nach einer Pause:

18 (gedeckt): Dann machen

19 wohl 'nen Umweg

20 (nickt)

- I Nun sich an den Mordgedanken, schon wie an einem giftigen Narkotikum berauschend und sich damit betäubend. So schließt diese stille, grüblerische Scene mit fiebrig aufgestachelter Erregung.
- II Sie will etwas sagen. Er winkt ihr gütig ab, kommt zu ihr herunter.
- III stiert, steht, zuckt die Achseln, dann verzweifelt, verzerrt lächelnd:
- IV offene, dunkle Verwandlung
- V In der Dunkelheit sind die Proscenien der Mittelbühne weit hinausgerückt worden. Schon vorher sind die Bäume (von Menschen, die in ihnen stecken, dirigiert) zu einer Allee gruppiert worden, die von der Mittelbühne (etwa den Raum der früheren Zugbrücke einsäumend) nach rückwärts zur Versenkung führt. Es ist Nacht angebrochen. Am Horizont schimmert noch ein letztes Rot. Noch in der Dunkelheit ertönen einzelne Signalpfeife, und wenn es hell wird, wälzt sich ein Knäuel von drei dunklen Gestalten, heftig erregt flüsternd, nach vorne auf die Mittelbühne, u. zw. aus der Tiefe der Allee kommend – die drei Mörder.
- =VI *Die Bühne rückw. dunkel. Himmel dunkel mit dunkelrotem Streif unten. Mittelbühne, schwach blau. Vorderbühne finster.*
- VII Der Erste protestiert aufbrausend, der Zweite erklärt eindringlich überzeugend.
- VIII Der Zweite schlägt dem Dritten fidel kichernd auf die Schulter. Sie gehen etwas nach links. Der I. M. sieht nach rückwärts.
- IX Sie springen rasch seitwärts nach links, lehnen sich regungslos gegen das Mauerstück vorn (Mittelb.).
- X *Die Andern, die man erwartet, sind bereits im Schlosse.*



- 1) Nimm hier alle drei Notizen vor, dann ist die neue gezeichnete Karte zu einem Entwurf und hier ist die Bestätigung. So ist die Karte hier gezeichnet, dann ist die Zeichnung aufgeschrieben.
- 2) Die Karte ist hier gezeichnet. So kommt die Karte ab, kommt zu
- 3) Hier, hier, geht die Karte, dann vergrößert, ist für die offene, direkte Verbindung.

In der Darstellung sind die Prozesse der Mittelstufe und hervorgehoben worden. Diese sind hier die Basis (von Menschen, die in ihnen leben, ist es zu einer Arbeit geordnet worden, die dann die Mittelstufe (Lohn der Raum der ersten Gruppe annehmen) und die Arbeit ist die Fortführung der Arbeit. Es ist nicht ausgeführt, aber die Arbeit ist immer noch eine Arbeit. Nach der Darstellung stehen mehrere Sätze, die mit dem Wort 'Lade' verbunden sind. Es ist nicht ausgeführt, aber die Arbeit ist immer noch eine Arbeit. Nach der Darstellung stehen mehrere Sätze, die mit dem Wort 'Lade' verbunden sind. Es ist nicht ausgeführt, aber die Arbeit ist immer noch eine Arbeit.

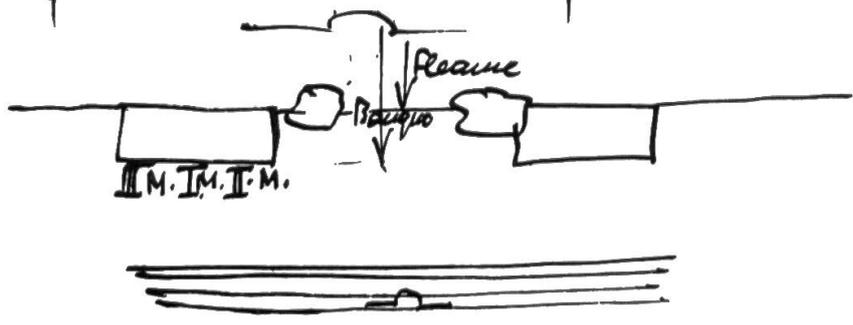


- 4) Die Karte ist hier gezeichnet, dann ist die Karte ab, kommt zu
- 5) Die Karte ist hier gezeichnet, dann ist die Karte ab, kommt zu
- 6) Die Karte ist hier gezeichnet, dann ist die Karte ab, kommt zu

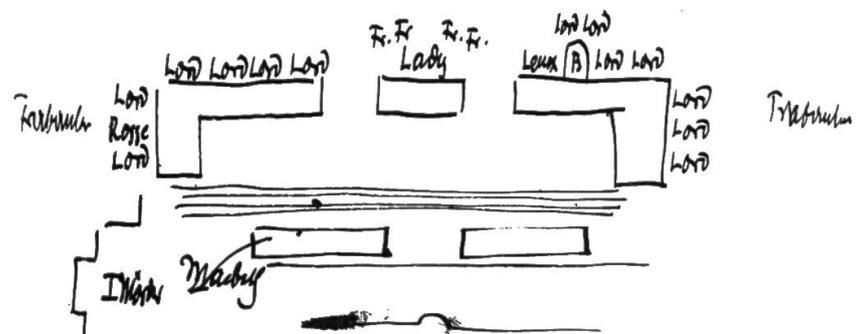
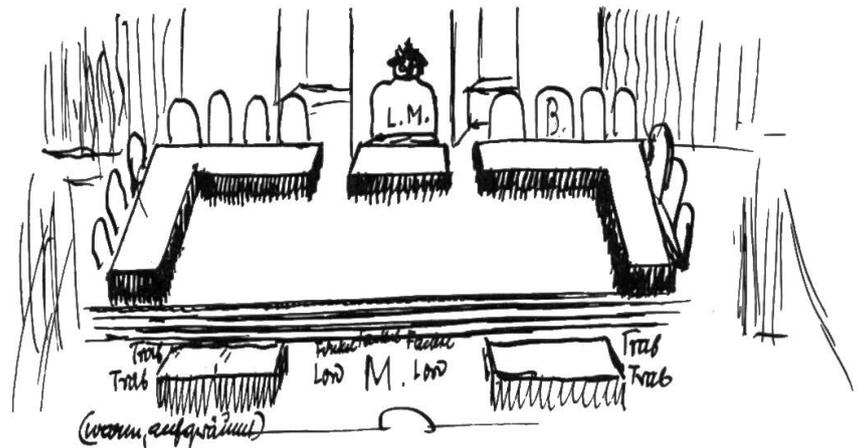


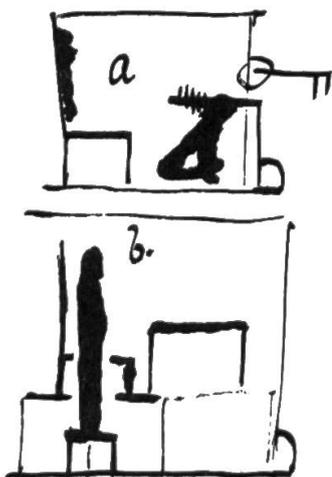
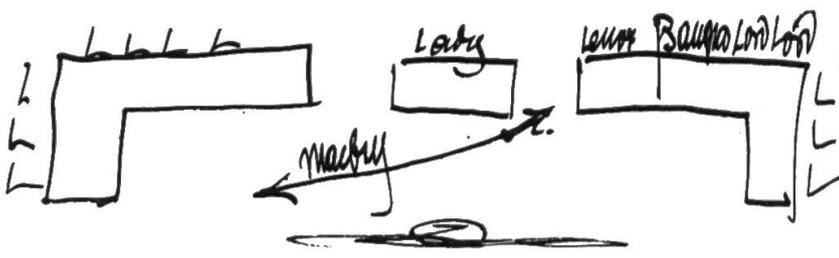
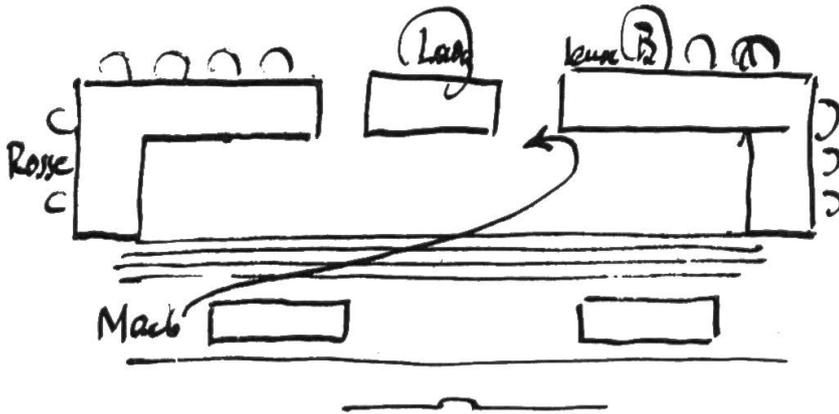
Die Karte ist hier gezeichnet, dann ist die Karte ab, kommt zu

Die Andern, die man erwartet, sind bereits im Schloß.



- I Die Gäste beugen ein Knie vor der Königin und gehen dann feierlich auf die Mittelbühne, nehmen stumm ihre Plätze ein. Die Laternenträger (seitlich rechts) verschwinden. Die Laternenträger (hinter Macbeth) gehen hinauf, postieren sich an den Wänden. Links Vorderb. erscheint der I. Mörder, blutig.
- II *alle nahn Dir, mit des Herzens Dank* (warm, aufgeräumt:)
- III geht hinauf, stellt sich an den 2. Stuhl der rechtsseitigen Tafel, sitzt. Die beiden Lords mit den Schwertern nehmen dahinter Aufstellung. Oben stößt er cordial seinen Nachbarn an, lacht laut, klatscht in die Hände, erblickt den Mörder links vorn, geht vom Platz nach vorne.
- IV *Seid lustig All!*
- V (lustig): *wir wollen uns bewähren* (indem er vorne an den Schenktisch links geht) *Als aufmerksamer Wirt* (kehrt dem Mörder den Rücken)
- VI Er füllt vorne, am Schenktisch links, dem Mörder den Rücken kehrend, einen großen Humpen mit Wein. Oben werden die Speisen aufgetragen von links u. rechts, während der Dudelsackpfeifer blasend um den Tisch herum geht. Von vorne tragen Trabanten Kannen an den Tisch und gießen ein. Dabei geschieht alles feierlich, ernst, ohne Heiterkeit. Die Königin wird von Frauen bedient, starrt in die Ferne. Macbeth zischt dem Mörder zu. Dieser tritt vorsichtig einen Schritt näher. Darauf sagt Macbeth, ihm einen Blick zuwerfend.
- =VII *Mörder im Vorh.*
- VIII *der beste Kehlabschneider, doch auch der ist gut*
- IX Die Musik entfernt sich, verstummt. Die Gäste essen und trinken schweigend, von der Königin hiezu aufgefordert. Die Trabanten ziehen sich zurück, nach links





- I er nimmt wieder den Becher, indem er spricht (für sich) kehrt dann zu dem Mörder zurück, fertigt ihn kurz ab.
- II Macbeth will sich zur Gesellschaft wenden, der Mörder wartet finster, da flüstert ihm Macbeth die letzten Worte zu. Die Lady beugt sich gepeinigt und besorgt vor, um nach ihrem Mann zu sehen.
- III Macbeth versinkt in düsteres Brüten, starrt dem Mörder nach, stöhnt unmutig.
- IV seid kein heitrer Wirt

- V wird nicht das Mahl durch Freundlichkeit gewürzt
- VI (sanft, bei den Gästen heiter Bestätigung suchend):
Durch Willkomm erst geschenkt.
- VII hebt den Becher, ruft heiter, mit übertriebener Lustigkeit.
- VIII Alle schlagen auf den Tisch, heben die Becher, trinken. Musik dazu (kurz). Trabanten gießen neuen Wein ein. Neue Speisen.
- IX Lenox deutet auf den Stuhl neben sich, erhebt sich dabei, ruft laut, sobald es still geworden ist.
- X Macbeth hat einen tiefen Trunk gethan, füllt seinen Krug aufs Neue, geht die Stufen hinauf (siehe oben) und spricht, indem er den Becher hebt (und der Erscheinung Banquos, die in diesem Augenblick auftaucht, den Rücken kehrt). Banquo taucht entweder aus der Versenkung durch den Stuhl auf, oder erscheint besser im Spiegel, der zuletzt durch den Trab. in der Rückenlehne des Stuhls entblößt wurde.
- XI *Da er nicht kommt, verletzt er sein Versprechen.*
Der Platz Banquos hat nun eine andere, seltsamere Beleuchtung als die der übrigen Tafel. (Die Tischlampen sind gegen diesen Platz scharf abgedeckt.)
- XII Macbeth, der eben trinken wollte, wendet sich zu dem Sprecher, will auf seinen Platz gehen, starrt auf seinen Platz, steht wie versteinert. Große Pause. Alle sehen auf Macbeth. Dieser weicht langsam zurück, schluckt, sagt dann heiser.
- XIII Die Lady starrt auf ihn, ebenso die Anderen. Lenox nach kurzem Einschnitt der Überraschung, nachdrücklichst, befremdet. Banquo starrt ihn mit schauerlich heraustretenden Augen an. Er blutet aus vielen Stirnwunden wie ein Gekreuzigter.

- 1 heiser:
 2 *die alte Schlange*
 3 sich aufstachelnd, holt tief Athem
 4 links vorn, Vorderb. L., woher er kam
 5 versucht zu lächeln, krampfhaft
 heiter:
 6 (ruft:)
 7 achselzuckend, da Macbeth sich ihr
 zuwendet:
 8 (sanft:)
 9 /.../
 10 rafft sich zusammen, lächelt:
 11 *Du holde Mahnerin*
 12 *Tusch, Klopfen.*
 13 lacht krampfhaft, schlägt auf den
 Schenktisch
 14 ruft:
 15 trinkt
 16 ehrerbietig, freundlich:
 =17 *Licht auf Banquo*
 18 gewaltsam heiter:
 19 sentimental:
 20 sucht
 21 der links seitlich sitzt, schüttelt d.
 Kopf
 22 bittend:
 23 Lord rechts von Banquo weist
 höflich auf den Stuhl neben sich.
 24 freundlich beruhigend, auf den Platz
 neben sichweisend:
 25 heiser, kurz, rau:
 26 *teurer König*
 27 *erschreckt?*
 28 fährt jetzt wiederholt mit der Hand
 über beide Augen, sagt dann grollend:
 29 starrt wieder
 30 (bestürzt durcheinander rufend):

Dritter Aufzug.

45

Macbeth. 1

Ich danke dir.

Da liegt der große Molch. I Der Wurm, der floh, 3
 Hat wohl Natur, einst Gift zu brüten, doch
 Setzt keine Zähne. — Backe dich. II Auf morgen
 Geb' ich dir neu Gehör. III (Mörder ab.) 4

Lady Macbeth. 5

Ei, mein Gemahl, ! 6

IV
 Ihr feuert nicht an. Das Fest ist wie bezahlt,
 V Das nicht, dieweil es währt, man oft bekräftigt
 VI Als gern gegeben. Essen kann daheim man, ! 7
 Doch fern vom Haus muß Höflichkeit es würzen, 8
 Rahl wäre sonst der Schmaus. 9

Macbeth. 10

11 Willkommne Mahnung! 12

VII Gute Verdauung denn der frischen Gflust, 13
 14 Gesundheit beiden! VIII 15

IX Lenox. 16

Gefall' es eurer Hoheit sich zu setzen!

X (Banquos Geist steigt auf und setzt sich auf den Platz zwischen Lenox
 17 und Rosse, auf den Lenox eben den Macbeth eingeladen hat.)

Macbeth. 18

(der Erscheinung den Rücken kehrend)

Weisammen wäre nun des Landes Adel, 19
 Wenn Banquo, der geliebte, nicht uns fehlte. 20
 Doch möcht' ich lieber seine Unart schelten,
 Als seinen Unfall klagen.

Rosse. 21

XI Herr, sein Fehlen

22 Wirft Schmach auf sein Versprechen. 23 Doch geruht
 Und schenkt uns eure königliche Nähe.

Macbeth. (sich umwendend) XII

Der Tisch ist voll.

Lenox. 24

Hier! ist ein Platz noch, Hoheit.

Macbeth. 25

Wo?

XIII

Lenox.

26 Hier, mein Gebieter. Was bewegt eur' Hoheit?

Macbeth. 28

29 Wer von euch that mir das?

Lords.

30 Was, Majestät?

Macbeth. (zum Geist) **I**

Du kannst nicht sagen, ich that's. (Der Geist nickt.) **I**

~~Nach mir die blut'ge Locke!~~ **II Schüttele nicht**

Rosse. **2**

Steht auf ihr Herrn: dem König ist nicht wohl. **III**

Lady Macbeth.

Bleibt, werthe Herrn. **IV** ~~Dit ist so mein Gemahl,
War so von Jugend auf! — bleibt sitzen doch!~~ **3 V**

4 Der Unfall geht vorüber: Ein Gedanke, **5**

So ist er wieder wohl. **VI** ~~Laßt euer Anschau,~~

6 Es reizt ihn nur, und wird erhöh'n sein Leiden.

~~Eßt und gewahrt ihn nicht.~~ **VII**

(Heimlich zu Macbeth.) **7**

8 ~~Seid ihr ein Mann?~~

Macbeth. **9**

Ja, und ein kühner, der zu schauen wagt!

10 Was auch den Teufel schreckte.

Lady Macbeth. **11**

O schönes Zeug!

VIII ~~Das ist die rechte Malerei der Furcht,
Das ist der luftgewirkte Dolch, der euch **12**
Zu Duncan, wie ihr sagt, **13** geleitet hat.~~

14 O, diese Zuckungen und Wallungen, **15**

Die Lügenbilder wahrer Furcht, ~~sie pasten **16**~~

Wohl am Kamin fürs Ammenmärchen, das **17**

~~Großmutter muß beweisen~~ — Eitel Schande!

IX Was zerrt ihr das Gesicht? Wenn's um und um kommt,

18 ~~Seht ihr nur einen Stuhl.~~

19

Macbeth. **20**

Bitte, sieh da! — schau hin! da, da! —

(Zum Geiste.) **21**

22

~~Nur zu! was soll's?~~ **23** ~~Stannst nicken du, so sprich auch.~~ **24**

Wenn Gruft und Beinhaus widersenden darf **X**

Die Tosen, dann sei unser Monument

Der Bauch der Raben!

! (Der Geist verschwindet.) **! 25**

Lady Macbeth.

26 Wie? ganz entmannt **XI** in Thorheit?

27

Macbeth. **XII**

So wahr ich leb', ich sah ihn.

Lady Macbeth.

28 29 ~~Wui doch, Schande.~~

1 würgt heiser hervor:

2 erschrocken:

3 heftiger:

4 unbesorgt:

5 lächelt bleich:

6 leiser, gedeckt:

7 gedeckt, scharf:

8 *Bist Du*

9 heiser, ohne den Blick von der
Erscheinung zu wenden:

10 sucht, würgt:

11 (gedeckt, scharf, voll Kummer):

12 *Dich lustige*

13 *Du sagst*

14 schüttelt d. Kopf

15 spricht gedeckt, aber scharf:

16 höhnisch, heftig:

17 knirschend zw. d. Zähnen:

18 *Siehst Du*

19 einfach, zwingend:

20 packt sie wild am Arm

21 heiser, direkt, intim:

22 *was schiert's mich*

23 wilder:

24 verliert alle Selbstbeherrschung

25 plötzlich:

26 gedeckt, am Ende:

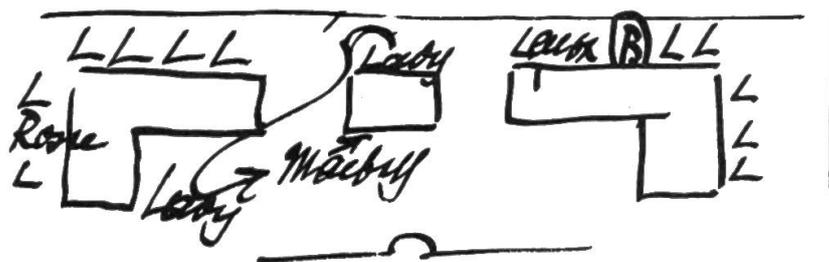
27 *blaues Licht für Banquo erlischt*

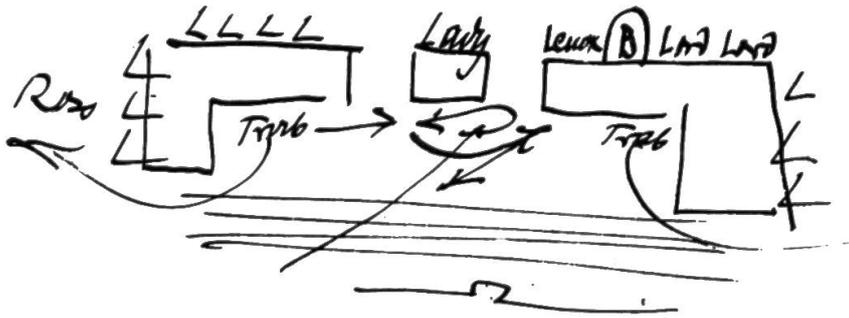
28 stampft leise, verzweifelt auf:

29 *O, der Schmach* (zwischen den

Zähnen, geht damit auf ihren Thron.)

- I Banquos Geist hebt drohend den Kopf und senkt ihn, wobei seine Augen schauerlich hervortreten.
- II *Droh mir nicht mit Deinem blut'gen Haupt* (selbst krampfhaft drohend, würgend, heiser.)
- III Viele erheben sich, die Anderen rücken mit den Stühlen, werden aber durch die Lady zurückgehalten, die angsterfüllt, wie gehezt, auf sie einspricht und die Peinlichkeit durch lauten Ton und äußerste Beherrschung zu cachieren sucht.
- IV (wegwerfend Geberde): *der König ist oft so*
- V Die Lords nehmen beklommen wieder Platz, sehen befremdet und gespannt auf den König.
- VI Sie steigt von ihrem Sitz, spricht gedeckt zu den Lords, nähert sich sehr bekümmert und erregt Macbeth, der unverwandt auf Banquo starrt.
- VII *seht ihn garnicht an* (Geberde)
- VIII *das sind so recht die Bilder* (nickt bitter) *Eurer Furcht*
- IX (schlägt entsetzt ihre Hände zusammen, da sie ihn ansieht): *was machst Du für Gesichter!? hier? am Ende.*
Die Gäste sitzen starr u. sehen erschrocken auf Macbeth.
- X Die Lady schüttelt entsetzt den Kopf, schlägt die Hände verzweifelt zusammen.
- XI *der Wahn Dich?*
- XII starrt hin, überzeugt sich, daß der Geist verschwunden, fährt wiederholt über seine Augen, sagt dann heftig erregt und eindringlich zur Lady. Seine Hände zittern und verschütten den Wein, so daß seine Hände rot benetzt werden.





- I Macbeth starrt jetzt auf seine vom Wein beschütteten roten Hände, geht mit folgenden Worten grübelnd nach vorne, während die Gäste sich zueinander neigen und flüstern und die Lady ihm kopfschüttelnd bekümmert nachsieht.
- II gepeinigt, schüttelt sich vor Grauen:
- III Er vergißt, sich den Becher zu füllen, geht mit schlotternden Knien zur Tafel, fährt sich über die Stirn, sagt gezwungen, ruhig und heiter.
- IV *für jene, die mich kennen*
- V steht vor der Tafel, hebt den Becher, toastet, schlägt auf den Tisch, entdeckt, daß sein Becher leer.
- VI Trabanten kommen, schenken Wein ein. Er wendet sich ihnen zu, nach links, läßt sich eingießen, so daß er wieder genau die Stellung wie vor der ersten Erscheinung einnimmt.
- VII hebt den Becher, toastet, mit erzwungener Heiterkeit und Lautheit.
- VIII Er versinkt in stieres Brüten, die Lady stößt ihn an, er sammelt sich.
- IX Macbeth trinkt in langem Zug. Die Gäste heben die Becher, schlagen auf den Tisch, sprechen, thun Bescheid und trinken.
- X Macbeth wendet sich, als ob er etwas von einer fremden Stimme gehört hätte, jäh um und starrt wieder erst stumm, zittert, dann wirft er den Becher zu Boden, weicht zurück und schreit jetzt außer sich, am ganzen Körper zitternd.
- XI *Sehkraft mehr*

- 1 ward auch
 2 (achselz.)
 3 lächelt verzerrt
 4 Todeswunden
 5 verzerrt:
 6 steht vorne am Schenktisch
 7 (ruft gequält):
 =8 laut
 9 fährt zusammen, wendet sich, starrt auf seinen Platz
 10 sucht
 11 nichts ist
 =12 Tusch, Klopfen.
 13 atmet
 14 Der Name drängt sich ihm mit dämonischer Gewalt auf d. Lippen.
 15 seufzt:
 16 brüdet
 =17 blaues Licht
 18 trinkt
 19 durcheinander, höflich:
 20 Wir thun mit Dank Bescheid
 =21 brüllt:
 22 schreit:
 23 Alle fahren entsetzt zurück, starren auf Macb.
 24 starrt
 =25 stark, fast schreiend:
 26 erhebt sich, schluckt, heiser, gezwungen:
 27 dies edle Herren
 28 was alltägliches
 29 dem Weinen nah
 30 pocht sich wild auf d. Brust, heiser:
 31 rasch:
 32 wild, sich schüttelnd:

Dritter Aufzug.

47

I Macbeth.

In alten Zeiten ~~auch~~¹ ward Blut vergossen,
 Gh Menschensagung säuberte den Staat,²
 Den friedlichen. Ja, später auch sah man —
 — Morde, zu gräßlich schon dem Ohre. Damals,³
 Wenn das Gehirn heraus war, starb der Mann,
 Und so war's aus⁴ Doch jetzt erstehn sie wieder
 Mit zwanzig⁴ tödlichen Morden an den Häuptern,
 Und treiben uns von unsern Stühlen. Das⁵
 Ist seltsamer als solch ein Mord.⁶

Lady Macbeth. (vom Thronstiz aus)⁷

Mein König!

Die Herrn ⁸vermissen euch.

Macbeth.⁹

Ha! Ich vergesse. — III

Sinnt über mich nicht nach, ihr werten Freunde,

10 Ich hab ein seltsam Unwohlsein, das ~~meinen~~¹¹

IV Bekannten nichts ist. V Kommt, Gesundheit allen!¹²

13 Dann will ich sitzen. VI Gebt mir Wein! schenk voll!

(Er wendet sich so, daß er den Platz im Rücken hat.)

VII Ich trink außs fröhliche Mahl der ganzen Tafel, — 14

Und auf den teuren Banquo, der uns fehlt.

15 Wär' er doch da! 16

(Der Geist steigt auf.) 17

VIII Mein Durst gilt ihm und allen,¹⁸

Und — alles allen!

IX Lords.¹⁹

20 Schuldigen Dank! So sei es!

X Macbeth. 21

21 Hinweg! / Mir aus den Augen! / Fahr zur Hölle! / 22

22 Dein Blut ist kalt, und marklos dein Gebein;

Haft keine Spiegelkraft in jenen Augen,²³

Die aus dir glozen!²⁴

25 Lady Macbeth.²⁶

Nehmt es, gute Bairz,²⁷

28 Als ein alltäglich Ding: es ist nichts anders,

29 Nur daß er uns die Lust des Abends stört.

Macbeth.³⁰

31 Was einer wagt, wag' ich.!

Komm du heran, als zottig russischer Bär,

32 Ein wüßt Rhinoceros, ein hyrcanischer Tiger,

Komm wie du willst, nur so nicht: und nicht zittern

Solln meine festen Nerven. Oder lebe

Und fordre in die Wüste mich außs Schwert.



Wenn dann ich zitternd weile, nenne mich
 Ein Dirnenpüppchen! Fort, graunvoller Schatten!
 Unwirklicher Spott, hinweg! — Nun da! —

1 (Der Geist verschwindet.)
 2 Es ist weg.

Und ich bin wieder Mann.

(Zu den Gästen.)
 2 Bleibt sitzen doch!

Lady Macbeth. 3

Ihr habt die Lust verischeucht, das Fest gebrochen.
 Durch wundersame Krankheit.

Macbeth. III

Kann solch Wesen

Uns überziehn wie eine Sommerwolke,
 Daß wir nicht einmal staunten! Irre werd' ich
 Durch euch an meiner eignen Sinnesart,
 Bedenk' ich nun, daß ihr könnt solche Zeichen
 Erblicken, und behalten eurer Wangen
 Natürliches Rubin, indes die meinen
 Entsetzen bleicht.

Knorr. 6

7 Was denn für Zeichen, Herr? VI

Lady Macbeth. 9

Ich bitte, sprecht nicht! VII — Er wird schlimm und schlimmer.
 Das Fragen reizt ihn VIII Insgesamt Gutnacht! IX
 Legt keinen Wert auf eures Gehens Ordnung;
 Geht nur zugleich.

Knorr. 11

12 Gut' Nacht, und bessere Gesundheit sei
 Mit Seiner Majestät.

Lady Macbeth. 13

Gut' Nacht euch allen.

XI (Lords und Trabanten ab.)

Macbeth. 14

Es will Blut, / sagt das Sprichwort, / Blut will Blut, /
 15 Man hat erfahren, daß sich Steine regten,
 Daß Bäume sprachen, und prophetische
 16 Augurn und heimliche Beziehungen
 Durch Elstern, Kräh'n und Raben brachten aus XII
 XIII Den scheußten Mann des Bluts. — Wie weit die Nacht?

Lady Macbeth. 17

Sie streitet mit dem Licht, wer siegt, wer fällt.

=1 blaues Licht weg

2 verzerrt, verwirrt, stammelnd:

3 erschöpft, kann sich kaum halten,
 hebt die Arme /.../

4 gestört

5 Röte

6 starr, verwundert:

=7 Sprechen der Lords.

8 Gesichte

9 winkt ab, steht auf, gedeckt:

10 Euch

11 scheu, vorne (Vorderb.)

12 Macbeth erscheint jetzt völlig
 theilnahmslos

13 zerstreut, mit mühsamer Haltung:

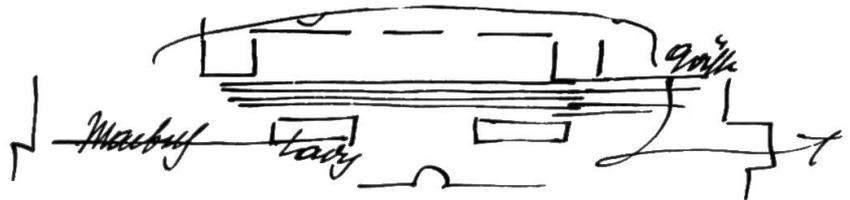
14 stockend, dumpf stierend, abgerissen:

15 nickt

16 Sie sieht ihn an, zittert, hat Thränen
 im Auge.

17 trocknet rasch, verstohlen ihre
 Thränen, sieht nach dem Fenster,
 schluckt, dann scheinbar ruhig

- I mit letzter Kraft auf die Erscheinung losbrüllend
- II Der Geist, der dieselbe Bewegung des Kopfes macht, wie vorher und dessen Augen sich an Macbeth festsaugen, verschwindet wieder. Macbeth stiert hin, atmet wild, stöhnend, sagt dann erschöpft, heiser, verwirrt sich über Stirn und Augen fahrend und sich den Todesschweiß trocknend.
- III grübelnd, zerstört nach vorn kommend, sich an dem Tisch fest haltend.
- IV fährt sich über die Augen, starrt verwirrt im Kreise umher.
- V *Gesichte solcher Art* (starrt auf seinen Platz)
- VI Macbeth stolpert verstört, ohne auf die Frage zu achten nach vorne, atmet schwer, stiert.
- VII besorgt, leise
- VIII entschlossen. Alle verabschiedend, aber Macbeth nicht aus den Augen lassend.
- IX Alle erheben sich verstört, verneigen sich, beugen ein Knie, warten. Die Lady, die nach vorn zu Macbeth gegangen, wendet sich den Gästen zu, die alle rechts auf der Mittelbühne stehen u. warten. Verabschiedet sie mit dem Aufwand ihrer letzten Kraft und Beherrschung, während Macbeth, wild stöhnend und grauenhaft glotzend auf der Stufe sitzt. Lady betrachtet ihn verstört.
- X *Rangordnung beim Gehn*
- XI Alle sind nun vorne, beugen ein Knie, gehen rechts (Vorderb. L. r.) ab, wo die Laternenträger sichtbar werden. Die Lady sieht sich abermals um, winkt auch ihrem Gefolge, Frauen, Lords, Trabanten die sich rückwärts rechts und links entfernen, so daß Macbeth und die Lady allein zurückbleiben.
- XII *Krähn herausgebracht*
- XIII *den tief verborgnen Mörder. Wie weit ist die Nacht.*
(rafft sich auf, taumelt noch)



- = I *Licht*: Im Hintergrund, in den Fenstern aufsteigendes Frühlicht, das mit dem hellen Licht der verlassenen Tafel kämpft.
- II V. Scene, Heide.
= *Vorderbühne finster*
Hinterbühne finster
Mittelbühne blau, magischer Kreis.
Licht auf Hekate.
(*Treppe?*) Dekoration wie in der ersten Scene: Felsstücke auf der Mittelbühne (die Proscenien derselben weit zurück). Rückwärts hinter der Mittelbühne, ein hohes Felsstück, auf dem Hekate auftaucht (die beiden anderen Felsstücke können fehlen). Nebel bedeckt den Boden, wallt auf. Eine dicke, schwarzgraue Nebelwolke hängt tief zu Häupten der Hekate. Sturmwind, Donnerbeben, Katzenschreie, Eulrufe.
In einem magischen Kreis an der Mittelbühne balgen sich die drei Hexen, haschen sich, wälzen sich, jaulen und jauchzen. Hekate richtet sich hinter ihnen drohend auf, bis in die Wolken ragend.
- III Hekate taucht auf, schwarz, dräuend, mit langen, gespenstischen Armen, ihr Haupt in die Wolken erhebend. Einschlag, Sturmwind. Es wird totenstill. Die Hexen ducken sich erschrocken. Endlich fragt die Erste kriechend, schmeichlerisch, falsch.
- IV Mit tiefem, düsteren, zornigen Ton. Die Hexen ducken sich bei den ersten Zornausbrüchen, wie in Furcht vor Schlägen.
- V *da ihr zu frech! zu lüstern! Unrecht thut*
Und treibt mit Macbeth Euren Spuk!
In Räthsel Kram, in Mord und Trug
- VI (grollend) *Mich riefst Ihr nie zum Werk herbei,*
daß es durch mich vollkommen sei.
- VII Hier greift sie mit ihren langen Schicksalsarmen nach den Gurgeln der Hexen, die leise u. feige winseln u. klagen.

- 1 steht wieder und starrt auf den Stuhl,
geht nach rechts an ihr vorbei,
starrt nach rückw., dann zur Lady:
2 müde, erschöpft, mit Anstrengung:
3 *Sandtest Du nach ihm?*
4 achselzuckend:
5 plötzlich wild, energisch:
6 lacht
7 (nur für sich:)
8 *Frühe zu den Zauberschwestern*
9 hemmungslos:
10 steigert sich in blutrünstige Wildheit
11 stöhnt wild
12 stiert, lächelt
13 achselz., sich selbst betäubend
14 verzerrt sein Antlitz
15 mit großer Zärtlichkeit u. Güte,
auf ihn zu
16 *Dir*
17 nickt wie irr, sehnsüchtig:
18 lächelt bitter, verzerrt:
19 sieht sie an, dann bitter nickend:
20 Sie wenden sich nach links zum
Gehen. Vorhang, Licht im Zusch. R.
Vorh.
21 Donnerbeben, Sturm, Hexentanz.
22 Einschlag
23 *warum so zornig?*
24 Leises Donnerbeben
25 (donnernd): *Ihr Vetteln, Hexenbrut*
26 hebt die Arme bis in die Wolken,
nicht laut, düster:
27 lauter, zornig (das Beben verstärkt
sich):

Dritter Aufzug.

49

I

1 Macbeth.

Was dünkt dir, daß Macduff zu kommen weigert?
Auf unsre Ladung? —

Lady Macbeth. 2

3 ~~Sabt ihr ihn besandt?~~

Macbeth. 4

Ich hört's nur nebenbei. Doch senden will ich. 5

Nicht einer ist, in dessen Haus ich nicht
Bezahlte Diener halte. 6 Morgen geh' ich 7

Bei guter ~~Zeit zu den unholden Schwestern.~~

Mehr reden solln sie, denn nun steht mein Sinn 9

Nach schlechtester Kunde durch die schlechtesten Mittel. 10
Vor dem muß alles weichen, was mir gut.

11 Ich bin so tief hineingewallt in Blut, 12

Daß, wollt' ich ab nunmehr vom Waten stehn, 13

Umkehr so lästig wär' als durchzugehn. 14

Seltames spukt im Kopf mir, will zur Hand,
Und muß gethan sein, eh ein Blick es fand.

Lady Macbeth. 15

16 ~~Such~~ fehlt die Würze aller Kräfte, Schlaf.

Macbeth. 17

Komm, schlafen wir! Der Traum, der mich gequält, 18

War Meulingsfurcht, der harte Übung fehlt.

19 Wir sind noch jung an Thaten. 20

(Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

II Die Heide. 21

(Donner. Die drei Hexen begegnen der Hecate.) 22

III Erste Hexe.

Was ist dir, Hecate? ~~schau~~ gar zornig ja- 23

24 IV Hecate.

Sab' ich nicht recht, ~~Mütter, die ihr seid?~~ 25

V Wie habt ihr, allzurech, es nicht gesehen,

Daß ihr mit Macbeth kipp und nippt,

An Rätselram und Mordwerk nippt,

Und ich, die Meist'rin eurer Kraft, ! 26

Die heimlich alles Böie schafft,

VI ~~Blieb ungefragt um meine Gunst~~

~~Zu Schand' und Nachteil unsrer Kunst?~~ 27

VII Und, schlimmer noch, uns wird kein Lohn, !

Ihr dientet dem verkehrten Sohn, !

Galeth Mac.

Der, trotzig¹ und voll Übermut,

² Sein Werk nur, nicht das eure, thut! ^I

Auf! bessert's noch, macht euch davon,

Treffst mich am Pstuhl des Ucheron; ^{II}

Dahin wird er am Morgen gehn,

Von uns sein Schicksal zu erspähn. — ³

Mit Hexensput und Sprüchen seid

Und jedem Zaubertram bereit.

^{III} Ich muß zur Lust hinauf; die Nacht

Wird auf ein Unheilswerk verbracht: ⁵

^{IV} Vor Mittag viel geisehn noch soll.

Ein Tropfen gift'ger Dünste voll

^V In einem Horn des Mondes blinkt, ⁷

Den fang' ich, eh er nieder sinkt.

^{VI} Er, ausgekocht durch die Magie,

Erweckt künstliche Geister hie,

⁸ Die durch der Sinne mächt'ges Werben ⁹

Ihn reißen solln in sein Verderben. ¹⁰

Tod und Verhängnis sei ihm Tand,

^{VII} ¹¹ Verachtet Furcht, Gnad' und Verstand;

Und alle wißt ihr, Sicherheit

~~Es ist der Menschen erblich Leid.~~ ^{VIII} (Gesang hinter der Scene.)

Komm mit, komm mit!

Hecate, komm mit, mit, mit! ¹²

^{IX} ¹³ Hecate.

Man ruft mich, horch! Mein kleiner Geist, ¹⁴ o schau!

¹⁵ Sieht in der Nebelwolk' und harret der Frau. ¹⁶ (Ab.)

¹⁷ ¹⁸ X Erste Hexe.

Komm eilen wir, ¹⁹ bald ist sie wieder da. ²⁰ (Ab.)

XI

Sechste Scene.

Fores, im Schloß.

(Benoz und ein anderer Lord treten auf.)

Trox. ²¹ ²²

Was ich gesagt, traf nur was ihr gedacht; ²³

Nun könnt ihr's weiter deuten. Nur ²⁴ behaupt' ich,

²⁵ Es ging hier, seltsam her. ²⁶ Der milde Duncan

Ward von Macbeth beklagt. ²⁷ Si, er war tot. ^{XIII}

²⁷ Banquo, der wackre Held ging aus zu spät. ²⁸ ^{XIV}

1 grollend, nachlassend:

2 höhnisch überlegen:

3 kurz, rhythmisch anordnend:

4 *heut*

5 (fast tonlos) *Wird düstres, grauses*
Werk vollbracht

6 *der an dem*

7 kurz, raubtierhaft

8 *und*

9 gewaltig:

10 ruhiger, langsam:

11 *Verächtlich*

12 (Das Geräusch wird leiser.)

13 kurz abgerissen, nach oben

14 (zärtlich) *ist dort*

15 neckend:

16 *zieht mich fort.*

17 hurtig:

=18 *Flüstern*

19 warnend:

20 Donnerbeben, *Stille*. Offene, dunkle
Verwandlung.

21 gehen, bleiben stehn:

22 achselzuckend:

23 sieht ihn an:

24 /.../

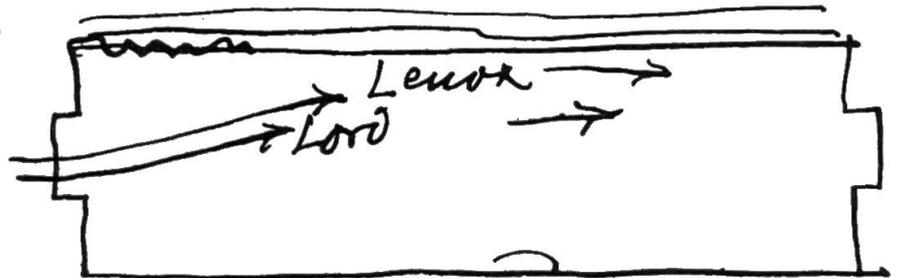
25 schüttelt leise den Kopf

26 *Nun*

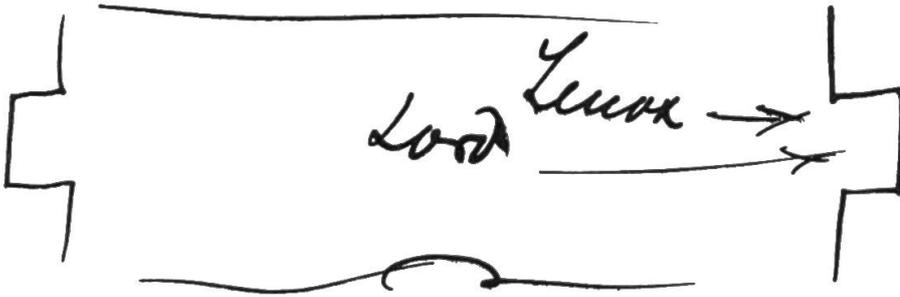
27 zählt weiter auf

28 *Der wackre Banquo? ging zu spät noch*
aus (achselz.)

- I Wehklagen und Winseln der Hexen, das sich allmählich beruhigt. Nach einer Pause herrscht Hekate sie kurz und befehlend an, erteilt ihnen ihre Weisungen.
- II gedämpfter, dämonisch verkündend:
- III (fast monologisch, düster, dämonisch, nicht laut, unheil-spinnend.)
- IV *Vor Mitternacht, die Stunde drängt* (sieht nach oben):
Sei viel gethan. Am Monde hängt
- V (grimmig) *der schwarzes Unheil bringen soll.*
- VI *der ausgekocht mit Zauberflüchen* (wollüstig)
ruft Geister, die mit list'gen Sprüchen (fast singend, spinnend)
- VII (langsam, bedeutend):
Denn wie Ihr wißt, ist Sicherheit!
Des Menschen Hauptfeind jederzeit
- VIII In den Lüften ein merkwürdiges Klingen und eintöniges Singen. Gläser, dazu ein feiner jaulender Ton, wie von einem Kater.
- IX (Sie breitet die Arme gespenstisch aus, reckt sich wollüstig und hebt dann ihre Arme nach oben. Damit sinkt die Wolke mit demselben Klingen [wie vorhin] nieder, verhüllt sie und hebt Hekate mit sich in die Lüfte.) d. h. wenn die Wolke sich wieder hebt, ist Hekate nicht mehr sichtbar. Dampf wallt auf.
- X Die Hexen tuscheln, flüstern und klatschen leise, während dieses Vorgangs, lachen und kichern unterdrückt. Dann jauchzt die 1. Hexe dazwischen. Sie flattern in den Abgrund hinter der Mittelbühne. Dampf steigt auf. Finsternis. Offene Verwandlung.



- XI Ein Vorhang fällt vor der Mittelbühne (ev. der Hauptvorhang, mit einem zweiten, dem Gesamtstyl entsprechenden, Vorhang bekleidet. Lenox und ein zweiter Lord treten auf, von links (Vorderb. L. 1.), im Gespräch.
- XII bleibt wieder stehn, beginnt gedeckt, nachdem er sich sorgsam umgesehn.
- XIII Sieht den Lord an, dann trocken, achselzuckend:
- = XIV *gedämpftes Licht Vorderbühne*



- I Das ganze Gespräch im Geh'n und Stehbleiben, von links nach rechts, gedämpft, gedeckt, ohne die Lippen zu bewegen, nach mehrfachem Umsehen. Ein richtiges Hofgespräch.
- II (mit gemachter Empörung):
– *wohl anders als es schändlich? finden?*
daß Donalbain und Malcolm töteten
- III schüttelt übertrieben empört den Kopf.
- IV (aufgebracht, im Sinne Macbeths):
Im heil'gen Zorn die beiden Missetäter (dann trocken)
die weinbetäubt und schlafversunken waren (herausfordernd)
war das nicht edel von ihm
- V (heftig bekräftigend)
- VI sieht ihn lang an, dann ehrlich, inbrünstig
- VII (drohend):
was Gott verhüten möge, immerdar!
Sie würden fühlen, was es heißen will, (entsetzt)
Den Vater zu ermorden.
- VIII sieht sich ängstlich um, hält sich den Mund zu.
- IX ... *denn, wie ich hör, für dreiste Rede*
- X (seufzt schwer und nickt bekümmert aus der Tiefe seines Herzens, stöhnt:)
- XI (mit Nachdruck, nachdem er sich abermals umgesehen):
- XII (gedämpft, wichtig):
daß er Northumberland! und Siward! sende (finster)
damit durch ihren Beistand und den Schutz (erregt, entschlossen)
des Herrn, wir wieder Speise schaffen können
für unsern Tisch und (seufzend)
Schlaf für unsre Nächte
(verzerrt, erbittert) Fest und Bankett...
- XIII (schüttelt den Kopf, sucht):
- XIV Lord (nickt beinah belustigt)

- 1 (hebt die Schultern:)
 2 bekräftigend: *Wollt ihr, so könnt ihr sagen, Fleance erschlug ihn*
 3 (selbstverst.):
 4 *denn*
 5 *Rabensöhne!* (mitleidig:)
 6 *grämte*
 7 *erschlug er nicht*
 8 (selbstverst.):
 9 (entsetzt:)
 10 (unerbittlich:)
 11 *nur*
 12 *gethan*
 13 *in seiner Macht*
 14 *gleichfalls*
 15 *seufzt*
 16 *Verfiel*
 17 *Malcolm!*
 18 nachdem er sich umgesehn, gedämpft, erbittert:
 19 *geheim:*
 20 *frommen*
 21 (schüttelt d. Kopf, atmet auf)
 22 *Hilfe zu erbitten*
 23 *bl*
 24 (nickt vielsagend)
 25 *befrein*
 26 *Und*
 27 *halten*
 28 atmet tief, richtet sich auf:
 29 *grimmig:*
 30 (wichtig, nachdrücklich, geheim, /.../)
 31 *Daumen (gedämpft)*
 32 *Sandte er nach Macduff?*
 33 (triumphierend)
 34 *entschied'nem Herr ich komme nicht*
 35 *höhnisch*
 36 *Mußte der*
 37 (mit Kopfwendung nach dem Vorh.)

- I 1 Fleance erschlug ihn, könnt ihr sagen, denn 2 3
 4 Fleance entfloh! Man muß so spät nicht ausgehn.
 Wer kann's nicht fühlen, daß es schändlich war II
 Von Malcolm und von Donalbain, zu töten
 Den gnadenreichen Vater? Missethat! III 5
 6 Wie härmte Macbeth sich! zerriß er nicht 7
 IV In frommer Wut gleich das Verbrecherpaar,
 „Des Trunkes Sklaven und des Schlafes Schergen?“
 War das nicht brav gethan? V Ja, und auch klug! 8
 Denn jedes Herz müßt' es geärgert haben,
 9 Wenn sie es gar geteugnet! Also sag' ich, 10
 Er hat es wohl gemacht und ich vermute,
 Daß, hätt' er Duncans Söhne unterm Schloß, VI 13
 VII (Die er, will's Gott, nie hat), sie fühlen würden,
 Was Vaternorden heißt. Fleance desgleichen. 14
 VIII Doch still! Um dreister Worte willen, hör ich, IX
 Und weil beim Fest er des Tyrannen fehlte, 15
 16 Lebt in Ungnade Macduff. X Könnt ihr, Herr,
 Mir sagen, wo er weilt?
- Lord.
 Der Sohn des Duncan, 17
- 18 Dem sein Geburtsrecht weigert der Tyrann, 19
 Lebt an dem Hof von England, und empfängt
 20 Von dem gottsel'gen Edward solche Gnade, 21
 Daß des Geschickes Bosheit nichts ihm raubt
 Von seinem hohen Ansehn. XI Dorthin ging
 Macduff, des heil'gen Königs Günst zu flehn, 22
 XII Northumberland ihm und den tapfern Siward
 Zu senden, daß mit ihrer Hilfe wir
 (Und dessen droben, um das Werk zu krönen) 23
 Speiß' unserm Tisch, Schlaf unsern Nächten wieder 24
 25 Zurückerstatten, frei von blut'gen Messern 26
 Fest und Dankett uns halten, treue Lehnspflicht
 27 Erfüllen, und freie Ehr' empfangen können, 28
 29 Was alles jetzt uns fehlt. XIII Schon das Gerücht!
 Hat ihren König so erbittert, daß 30
 Zum Krieg er rüstet. ◆

Ternoz,

(mit einer Pantomime nach Macbeths Wohnung)

32 Ließ er Macduff holen?

XIV Lord. 33

- Er that's; doch mit dem rundsten „Nein, mein Freund!“ 34
 35 36 Muß mir sein finst'rer Vöte abmarschieren. 37

52

Macbeth.

- 1 Der brummt in ² Bart, wie wenn man sagen will.
 3 Die Zeit kommt, daß euch reut, mit solcher Antwort
 Mich abgespeiß't zu haben.

Tenz. 4

I Wächt' es nur

- ~~Ihm Vorsicht raten, sich so fern zu halten
 Als seine Klugheit kann III Ein heil'ger Engel
 Flieg' an den Hof von England; thue kund⁵
 III Die Botschaft, eh er kommt, und schneller Segen
 Mag diesem unter einer Teufelsfaust
 Ringenden Lande kehren!~~

Tord. 6

Auch mein Gebet mit ihm!

(Ab.) 7

8 ----- IV

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

- 9 Eine dunkle Höhle. In der Mitte siedet ein Kessel
 (Donner und Blitz, ¹⁰ Die drei Hexen kommen.) ¹¹

12 Erste Hexe. 13

- ~~14 Dreimal hat Buntkäpchen miaui.~~

Zweite Hexe.

Dreimal und eins hat Igelchen quietzt.

Dritte Hexe. 17

- ~~V ► Nachtmahr kreischt. Nun ist es Zeit. ◄~~

18 Erste Hexe. 19

- ~~20 Geht den Kessel rund herum, 21~~

~~Werft hinein die gift'ge Krum':
 Kröte, du, die schlafend lag
 Ein und dreißig Nächt' und Tag',
 Schwitzend Gift im kalten Stein,
 In den Topf zuerst hinein!~~

22

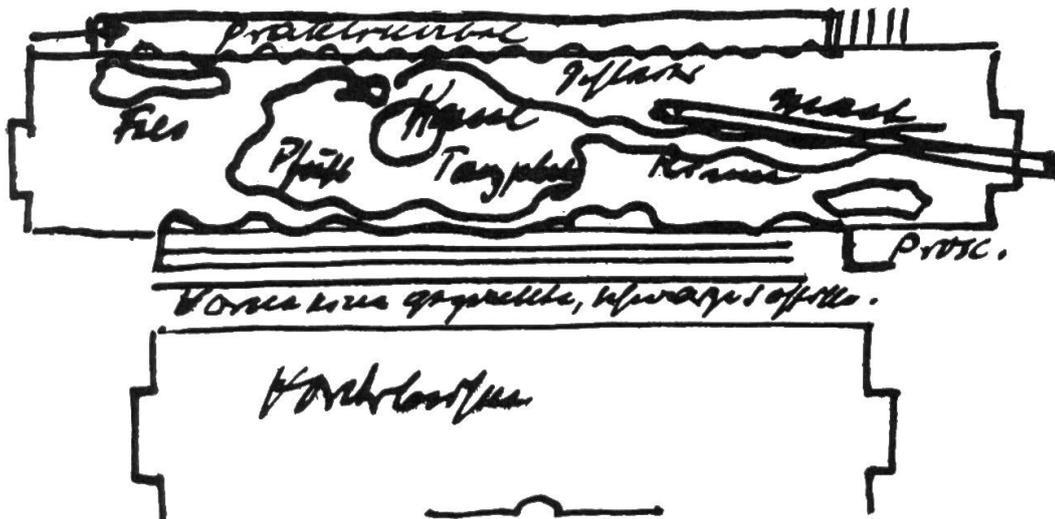
Alle. VI

Mischt ihr alle, mischt am Schwall,
 Feuer brenn' und Kessel walle! ²³ VII

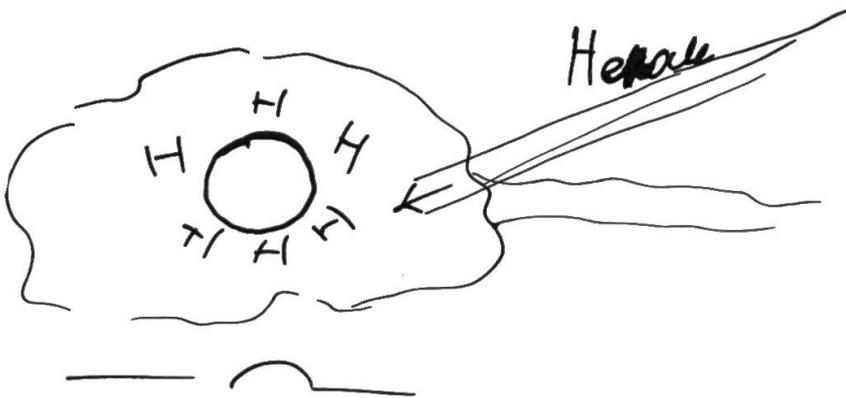
Zweite Hexe. 24

- ~~25 Sumpfiger Schlange Zungenband
 Fliege üben Kesselrand,~~

- 1 (alles gedeckt)
 2 Kopfwendung
 3 drohend:
 4 (nickt bekümmert):
 5 ihm zu warnen
 6 (gedeckt, inbrünstig)
 7 (Sie sehn sich um, gehen dann rechts, vorne Vorderb. r. ab.)
 8 Dunkel offene Verwandlung.
 9 Donnerbeben, das allmählich stärker wird.
 10 Die Hexen reiten mit Kreischen, Jauchzen und Jaulen auf einer langen Besenstange in die Höhle, springen, indem sie die Röcke hochheben, in den Pfuhl.
 11 Katzenschrei, Unkenrufe und Quaken und Quieken.
 12 Sie lauschen, legen den Finger auf d. Mund.
 13 jauchzend, wollüstig:
 14 zärtlich kichernd:
 15 der
 16 gequiekt
 17 alarmierend:
 18 In der Mitte:
 19 im Rhythmus:
 20 Dampf wallt aus dem Kessel auf, es zischt und brodelt.
 21 sie holt Verschiedenes aus dem Pfuhl, wirft es in den Kessel. Die anderen Hexen bücken sich gleichfalls und holen Verschiedenes, werfen es in den Kessel.
 22 Sie haben große Löffel, mit denen sie im Dampf rühren.
 23 springen im Kreis um den Topf tritt in die Mitte:
 24 (holt aus ihrer Schürze verschiedenes Geschlinge, blutige Fleischstücke, Gekröse etc., wirft es in den Topf.



- I Das mag ihm zur Warnung dienen!
So weit fern zu bleiben –
- II (sucht, dann inbrünstig:)
- III (gedämpft, aber sehnsüchtig)
bevor er kommt, damit ein schneller
Segen
zurück mag kehren unserm Land,
das leidet
von verfluchter Hand
(schüttelt verzweifelt den Kopf)
(zw. d. Zähnen).
- IV Der Vorhang geht auf. Vorne
Finsternis. Auf der Mittelbühne
sind die Proscenien weit ins Dunkel
zurückgerückt. Die Vorderkante
des Mittelpodiums ist durch
Polsterungen unregelmäßig
gemacht. Dahinter ein grüner, von
unten beleuchteter Pfuhl in der
Mitte. Da brodelt der Kessel. Um
den Kessel ist ein vertiefter Platz
zum Tanzen. Der Pfuhl läuft in eine
Rinne, die nach rechts fließt. Über
dieser Rinne eine mächtige,
schwarze Stange, die nach oben ins
Prosc. geht. Auf dieser rutschen die
Hexen reitend in den Pfuhl.
Rückwärts mehrere Wolkenschleier,
rot, braun, grau, schwarz und weiß,
mit einem durchsichtigen Stück,
hinter dem die Könige erscheinen
- und auf einem Podest dahinter nach
links wandeln. Links über einem
Felsstück ein Loch, durch das
Macbeth und Lenox herunter-
steigen. Im Kessel, der ohne Boden
ist, so daß die Erscheinungen von
unten aufsteigen, wallt Dampf auf.
= Vorderb. finster. Mittelbühne blau.
Vorsenkung von unten grün. Kessel rot.
Rampe zwischen Schleier blau.
Scheinwerfer für Erscheinungen.
- V Warnend:
Nachtmahr schreit, 's ist Zeit, 's ist Zeit.
Rundum um den Kessel kreist (malt)
Giftig Eingeweide schmeißt
Auch die Kröte quetscht hinein
Einunddreißig Nächt' im Stein
(voll Lust)
Zähen Schleim im Schlaf gegoren
(Jauchzen)
Soll zuerst im Kessel schmoren
- VI Alle. (pusten)
Feuer toller, Kessel voller,
Hurtig, hurtig brodeln soll er.
- VII Die Hexen rühren, löffeln, streuen
Gewürze, blasen in den Dampf,
werfen verschiedene Dinge aus Pfuhl
und Schürze in den Kessel, kosten,
schmatzen, lachen und kichern.
Alles sachlich, erregt und fieberhaft
tätig.



- I Hier, um den Finger entspinnt sich wieder ein Kampf, sie raufen, reißen und beißen, krakehlen und kreischen. Schließlich aber entscheidet die Dritte erregt.
- II 3 andere Hexen reiten lachend und kreischend in den Pfuhl, hinter ihnen steht plötzlich Hekate. Die Hexen ducken sich unterwürfig.
- III Hekate (düster):
*So recht, so lob ich eurer Walten
 Jede soll auch Lohn erhalten,
 (plötzlich /.../)
 Um den Kessel tanzt und springt
 Elfen gleich im Kreis Euch schwingt
 Und den Zaubersegen singt.
 = Musik*
- IV Die Hexen jauchzen auf u. springen, fassen sich an den Haaren, schlingen einen Reigen, zu einer Musik, die geheimnisvoll erregend in der Luft erklingt. Glasklingen, Geklapper, Geräusch von Scherben. Sackpfeife. Schließlich ertönt der Gesang, wozu sich die Hexen im Kreise und jede für sich drehen. Eine Jüngere wirft alle Kleider ab.
 Gesang:
*Ihr Geister alle, rot und grau
 Und Geister schwarz und weiß
 Wer Lust hat, kommt zum Tanz herbei
 Und dreh' sich toll im Kreis
 Dreht all euch rund, rund, rund herum
 Nach lust'ger Melodei
 Das Gute bleib uns alles fern
 Doch's Böse komm' herbei.
 (Hekate verschwindet unten.)*

- 1 unheimlich im Grund, toll, lauernd
 2 wirft hinein
 3 streut:
 4 Die Erste schleckt gierig ihre Lippen.
 5 kreisen um den Kessel, flattern u. springen.
 6 pusten
 7 in die Mitte tritt die Dritte Hexe, pathetischer, geheimnisvoll im Grundton.
 8 wirft große Stücke hinein.
 9 flüstert:
 10 sucht in ihrer Schürze eines nach dem Andern aus. Lautloses Lachen der Anderen.
 11 Große, naschhafte Aufregung bei den anderen Hexen.
 12 (ein großes Stück:)
 13 *Geschlinge*
 14 *die Mischung gut gelinge*
 15 w.o.
 16 rühren und löffeln, bücken sich, pusten heftig.
 17 *Feuer toller, Kessel voller*
Hurtig, hurtig, brennen soll er
 18 gespenstisch sanft
 19 *es nun mit*
 20 Sie schüttelt aus einem Schlauch eine Flüssigkeit in den Kessel, es zischt u. brodeln.
 =21 *von rechts*

Zweiter Aufzug.

58

- 1 Molchesaug² und Untenlunge,³
 Fledermaushaar, Hundezunge,⁴
~~5 Otterzahn und Motterschnauze,
 6 Eibechtsbein und Flaum vom Rauze.~~
 Daß der Zauber uns gefalle,
 Höllensuppe zisch' und knalle.
 Alle. 5
 Alle, alle, mischt am Schwallde,
 6 Feuer brenn' und Kessel walle!
 7 Dritte Hexe.
 8 Drachenschuppe, Wolfsgebiß,
 Herenmumie, Maul und Fuß'
 Von des Meers geträuf'gem Raben,⁸
 Schierlingswurz, bei Nacht ergraben;
 9 Werft des Lasterjuden Herz,
 10 Mit Bocksgalle, kesselwärts!
 11 Eibenzweige, abgeriffen
 Bei des Mondes Finsternissen,
 Türkenase thut in Drei,
 Tartarlippe auch dabei!
 Finger dann des kleinen Knaben,¹¹
 Den die Meß' erwürgt im Graben,¹
 Den soll unser Kessel haben,¹²
 Und vom Tiger das Gedärme,¹³
 Daß es alles brodelnd lärme!¹⁴
 15 Alle. 16
 17 Misch' ihr alle, mischt am Schwallde,
 Feuer brenn' und Kessel walle!
 19 Zweite Hexe.
 18 Kühl't's mit eines Affen-Blut,
 Dann ist der Zauber stark und gut.²⁰
 (Gecate kommt mit drei andern Hexen.)
 21 II Gecate.
- III O gut! Ich lobe euren Sinn,
 Und jede teile den Gewinn!
 Und jetzt rund um den Kessel singt,
 Wie Elsentanz, der sich verschlingt,
 Bis Zauber in die Suppe bringt!

IV (Musik, Tanz und:)

Gesang.

~~Schwarzlerchen und weiß, Rotkerlchen und grau,
 Mischet, mischet, mischet, alles mischt genau.
 Rundumher, und Rundherum,
 Grundböses werde laut, Grundgutes stumm!~~

Zweite Hexe.

~~Suchend sagt mein Daumen mir, I
Etwas Böses naht sich hier.
Springe, Thor,
Wer auch davor!~~

(Macbeth tritt auf.) III

Macbeth. 2

Was, scheue Hexen ihr der Witternacht,
Was schafft ihr?

Alle. 3

Eine namenlose That.

Macbeth. 4

Bei dem, den ihr bekennst, beschwör' ich euch,
Woher ihr es auch wißt, antwortet mir: ▲
Mögt ihr den Sturm entfesseln, und ihn auf
Die Kirchen schleudern; mag der Wogen Gischt IV
Die Schifffahrt wirren und verschlingen; mag
Das Korn gelegt, der Baum entwurzelt sein;
Mag auf des Schloßwarts Kopf die Burg einprasseln,
Mag Pyramide und Palast das Haupt
Zum Grunde senken, mag der ganze Schatz
Der zeugenden Natur zusammentaumeln, 5

▼ Bis selbst Vernichtung matt wird: — ich will Antwort 6
Von euch auf meine Fragen.

Erste Hexe. 7

8 Sprich!

Zweite Hexe. 9

10 Frag!

Dritte Hexe. 11

Antwort

~~Wir geben sie. 12~~

Erste Hexe. 13

◆ Sag, hörtest du von uns es lieber, 2 oder
Von unsern Weistern?

Macbeth. 14

~~Huft sie, laßt sie sehn!~~ ◆

Erste Hexe. 15

Gießt hinein das Blut der Sau,
Die neun Ferkel frag, 1 und Tau,
Ausgeschwift am Itabenstein, 16 17
Werft in die Flamme!

1 (schreit wie gekitzelt auf)

Ha, mir juckt der Daumen schon
Sicher naht ein Sündensohn (zischend)
Laßt ihn ein,
wer's mag sein.

2 erregt, gedämpft:

3 heiser, flüsternd:

4 rafft sich auf, dann eindringlich,
heftig, beschwörend:

5 inbrünstig:

6 gebietend:

7 taucht auf, kurz, einsilbig:

8 Frage!

9 ebenso:

10 Sprich!

11 getragen, geheimnisvoll:

12 Sie soll Dir werden

13 kurz, gespannt:

14 kurz:

15 plötzlich ausartend, jauchzend,
geschäftig, gießt aus einem Schlauch

16 berührend

17 Mörderfett ins Feuer spritzt
das vom Galgen ich geschwitzI reibt u. kratzt sich den Daumen,
lacht fett in sich hinein, lauscht dann,
sagt dann geheimnisvoll, lächelnd:II Sie hocken nun um den Kessel und
rühren im Brei.III von links über dem Felsen durch ein
Loch in der Wolkenwand. Macbeth
steht auf dem Felsen, starrt auf die
Kauernden.IV Die Hexen ducken sich, stecken in
der Tiefe die Köpfe zusammen.V fährt mit dem Finger hinein und
zurück.

[1] mit n. Kopf bei der Dürre, werft sich in die Luft, erhebt sich, legt seine gesammelten Kräfte zusammen.

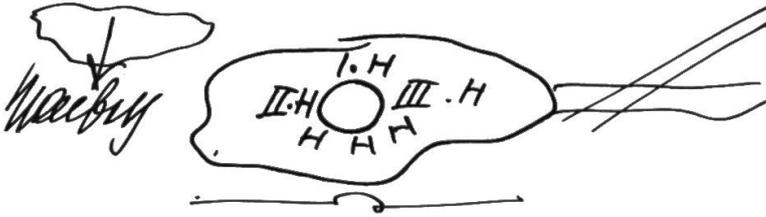
Die Kette wird von ihm in die Höhe.

in der Fülle der Luft in der Wolkenwand
Nachtigall auf dem
Felsen steht auf
der Kante.



Die Hexen stehen
auf den Felsen in der Tiefe
die Köpfe zusammen.

[1] führt mit dem Finger die Hand nach unten



- I Macbeth kommt nach vorne, steht links vom Pfuhl.
- II Im Dampf, der hochsteigt, erscheint ein überlebensgroßes Antlitz mit mächtigem Helm (Maske), von unten magisch beleuchtet. (Scheinw.) Die Hexen kauern stumm um den Kessel.
- III dumpf
- +IV *Hüte Dich vor Macduff, dem Than von Fife.*
- V Ein Kind, Blut im Gesicht, am Hals, an den Händen und auf dem Hemd taucht aus dem Kessel im Dampf auf (von unten beleuchtet) (Versenkung).
- VI stockt, hält inne, überlegt, dann brutal, höhnisch:

- 1 Alle: beschwörend, wie in einer Litanei.
*Ob groß, ob klein
 Erschein, erschein!
 Und thu' was Deines Amts wird sein!*
 =2 *Scheinwerfer blau*
 3 Einschlag
 4 beklommen
 5 (scharf zischend) Ssst! (grinsend):
 6 mit gewaltiger, unheimlicher Stimme, pathetisch:
 7 *Macbeth!*
 8 *den*
 9 *Mißtrau dem*
 10 (lebhaft, erregt):
 =11 *Licht weg*
 12 bitter:
 13 unten im Nebel
 14 laut, hitzig:
 15 *Halt!*
 16 lachend, schüttelt wild den Kopf:
 17 Einschlag
 18 *Scheinwerfer blau*
 19 wie ferne, geheimnisvoll rufend:
 20 gespannt, lauschend
 21 w.o.
 22 prophetisch:
 =23 *Licht weg*
 24 unten
 25 atmet tief befreit auf, laut, triumphierend:
 26 gewalttätig:
 27 blutdurstig:
 28 sieghaft:
 =29 *Einschlag*
 30 im aufsteigenden Dampf
 =31 *Scheinwerfer blau*
 32 schluckt, starrt, dann einfach:
 33 flüsternd, unisono:
 34 warnend:

Vierter Aufzug.

55

Alle. 1

I ~~Rief oder Wicht!~~~~Beig artig dich und deine Pflicht!~~ II 23 (Donnerschlag. Erste Erscheinung: Ein bewaffnetes Haupt steigt aus dem Kessel.)

Macbeth. 4

Sprich, dunkle Macht —

Zweite Hexe. 5

Dein Denken ist ihm kund,

Schärf dein Ohr und schließ den Mund!

Erste Erscheinung. 6

7 ~~D~~ Macbeth, Macbeth! ~~Scheue~~ Macduff du, ~~Scheue~~9 IV ~~Scheue~~ den Thron von Fife. III Laß mich in Ruh!

Macbeth. 10

Wer du auch seist, für deine Warnung Dank!

Du triffst den wunden Fleck. 12, 15 11 (Erste Erscheinung verflucht.) 13

14 ~~Doch~~ noch ein Wort —

Erste Hexe. 16

Er läßt sich nicht befehlen. Hier ein anderer,Mächt'ger als jener. !17 (Donnerschlag. Zweite Erscheinung: Ein blutiges Kind.) 18

Zweite Erscheinung. 19

Macbeth, ! Macbeth, ! Macbeth!

Macbeth. 20

Hätt' ich der Ohren drei, sie lauschten dir.

Zweite Erscheinung. 21

Sei blutig, kühn und frech: lach aller Thoren, 22Denn, keiner jemals, den ein Weib geboren, —Wird Macbeth schaden. 23 (Versinkt.) 24

Macbeth. 25

Dann lebe, Macduff, deiner acht' ich nicht!VI Doch doppelt sicher sei die Sicherheit: 26

Ich nehm' ein Pfand vom Schicksal: du sollst sterben. 27

28 Dann sag' ich zur bleichherz'gen Furcht, sie lügt,

Und schlase trotz des Donners. 3029 (Donnerschlag. Dritte Erscheinung: Ein gekröntes Kind mit einem Baum in der Hand.)

Was ist das, ? 31 32

Aufsteigend wie der Sprößling eines Königs?

Die Knabenstirn umflochten mit dem Kranz?

Und Gut der Majestät?

Alle. 33

Horch, / aber red's nicht an. !

34

Dritte Erscheinung.¹

Sei löwenmarkig, stolz, und ohne Not,²

Wer schäumt, wer knirscht, ob ein Verschwörer droht:³

~~1 Macbeth ist sicher, bis der Birnamwald~~

Empor Dunsinans hohen Hügel wallt

~~zu feindlichem Sturme!~~

Macbeth.⁵

Das wird nie geschehn.

~~6~~ Wer kann den Forst anwerben? Wer den Baum
Die erdgeborne Wurzel lösen heißen?⁷

~~8~~ Gut, süßer Wahrspruch! — Du, rebellisch Haupt,
Nicht hebe dich, bis Birnams Wald sich hebt,

~~9~~ Und unser Macbeth, der Hochthronende,
Wird die Naturfrist leben, und den Atem
Der Zeit und sterblichen Gebrauch bezahlen.¹⁰

Doch eins zu wissen klopft mein Herz, Sagt mir,

~~Wenn eure Kunst es kann, soll Banquos Stamm je —
Dies Reich regieren?~~

Alle.^{III}

~~11 Wollt ihr nicht wissen!~~

Macbeth.¹²

~~Ich will Befriedigung! Versagt mir das,¹³~~

~~Und ew'ger Fluch verderb' euch! — Ich will wissen. —IV~~

~~14 15 (Der Kessel sintt. Hoboen. Marsch.)~~

~~Was sinkt der Kessel? und der Lärm, wozu?~~

Erste Hexe.¹⁶

Erscheint!

Zweite Hexe.

~~17~~ Erscheint!

Dritte Hexe.¹⁸

Erscheint!

Alle.^V ¹⁹

~~Erscheint und macht sein Herz unfroh,~~

~~Wie Schatten kommt und schwindet so! VI~~

~~|| (Acht Könige erscheinen nach und nach auf der Bühne; der achte,
einen Spiegel trägt, ist Banquo.)~~

Macbeth.²⁰

~~(nach der Reihe zu den Einherwandelnden)~~

~~Du gleichst zu sehr dem Banquo-Geist! Hinab!~~

~~21~~ Deine Krone brennt mir die Augen! — Und dein Haar

~~Du zweite goldumwundne Stirn, ist gleich~~

~~Dem ersten; ²² Ha! ein dritter, jenen gleich, — ²³~~

~~Unreine Heren, was soll diese Schau mir? —~~

1 (zart, hell, sieghaft):

2 *kühn und*

3 (stark) *nichts darfst Du scheuen*

4 *dräuen*

5 übermütig: lacht außer sich, beglückt:

6 *frech:*

7 lacht befriedigt

8 atmet tief auf

9 reckt sich, berauscht:

10 stockt, dann erregt:

11 *Verlang nicht mehr zu wissen!*

12 stürmisch, wild, drängend, fast
taumelnd:

13 *gewaltig:*

14 *M.* (erschrocken, starrt)

= 15 *Marsch*

16 jäh triumphierend, kurz:

17 grinsend, flüsternd:

18 *pathetisch beschwörend*

= 19 *Licht zwischen den Schleiern.*

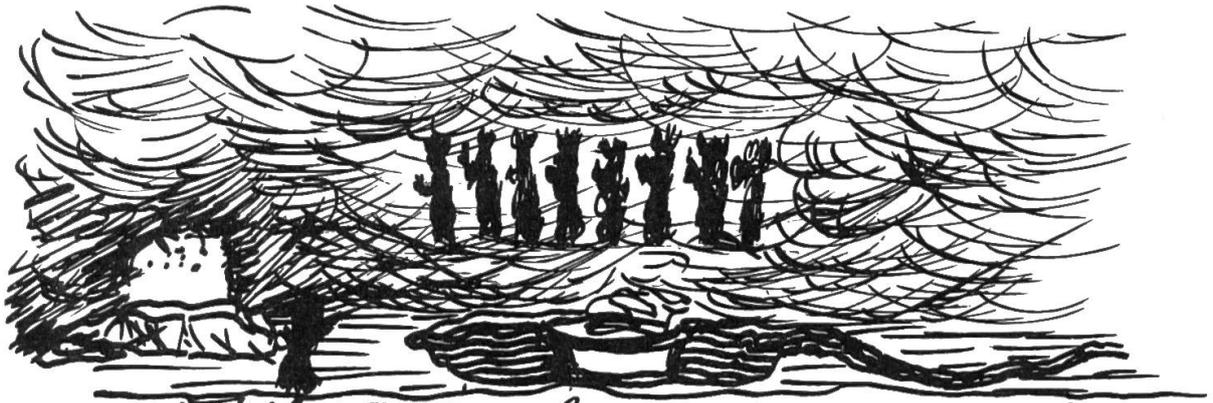
20 erschrocken starrend, finster,
abwehrend:

21 *schmerzlich stöhnend:*

22 *auffahrend:*

23 *wild, heiser:*

- I (strahlend, prophetisch, in die Ferne starrend):
Macbeth wird nie besiegt, eh' nicht heran
 (stark) *der Birnamwald zum Schlosse Dunsinan zum Kampfe ziehen wird.*
- II nagt an seinen Lippen, dann ausbrechend aus der Tiefe:
- III nach einer Pause, leise, gedämpft, drohend:
- IV Großes, lautloses Gelächter im Pfuhl, unterdrückte Katzenschreie, Geflüster. Klirren. Der Kessel versinkt in die Tiefe. Dampf wallt auf. Ein geheimnisvoller, ferner Marsch setzt ein: Xylophon, dumpfe Pauken, ganz leise und ferne, sich allmählich nähernd aber geheimnisvoll gedämpft bleibend.
- V Alle. (dämonisch, intensiv, gleichzeitig):
Erscheint, daß Gift in's Herz ihm schleicht
Als Schatten kommt und so entweicht.
- VI Der Marsch wird lauter, näher hörbar. Hinter dem ersten Schleier, in der Mitte, wo ein großes Stück durchsichtig ist, und vor dem zweiten dunklen Schleier wird es hell und auf einem unsichtbaren, durch dunkle Wolken abgedeckten Podium, wandeln, wie zwischen Wolken, unhörbar, langsam (seinen Worten entsprechend) die acht Könige mit gleichen Kronen, feierlich. (Die Bewegung der Füße ist gleichfalls durch dicke Wolken verdeckt.)
 Als letzter Banquo, mit blutenden Wunden, er trägt einen großen, magischen Spiegel. Sie bewegen sich von rechts nach links, Macbeth entgegen und verschwinden links, in den Wolken. Das Podium ist sehr hoch, so daß sie, wie in der Luft, vorüberziehen.



10/ Ihr kommt die Matzle plötzlich eine große
Form an. Der Körper hat viele Körner, drohen.

(Maler)

verschieden geformt, hiesig, unge

+ Knochensystem

11/2 Matzle fast gebrochen in. Hierum, fließt
knapp vor hylia

I. Here (plötzlich ins aufsteigen)

Erheitert Schwestern seine Brüder

Und jetzt stum unsere schönste Lust

(fort in der Luft)

Die Luft behet ich, dass sie kringt

(Wohnt)

Juden ihr euch in Taugeschwingt

Der große Kotte soll nicht klagen

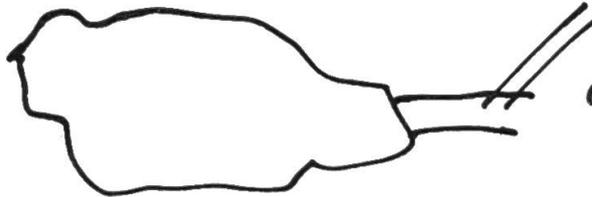
Dass vor ihm Glor und Druel

versagen.

11/ Matzle von rasin. Wilder, körnigförmiger Rhythmus
Die Kette drüben hyl, hingen, flötten, jählichen
Vergewissen, wecken ordnung Gassen. In
Vollgen hyl und fallen von drüselige Korten,
Lorban und Kropfen wird auf und der
Kianren in drei und verugt auffliegende
Dreuef.



Matzle



zogen:



- I Hier nimmt der Marsch plötzlich eine grausige Form an. Das Klappern wird stärker, drohender.
- II (Malc.) Verschieden geformte, sichtbar engl. Kroninsignien.
- III Macbeth steht gebrochen u. stumm, starrt dumpf vor sich hin.
- IV I. Hexe (plötzlich jäh aufjauchzend):
*Erheitert Schwestern seine Brust
 Und zeigt ihm unsre schönste Lust
 (fährt in die Luft) Die Luft behex'
 ich, daß sie klingt
 Indeß ihr euch im Tanze schwingt
 (höhnisch) Der große König soll nicht
 klagen
 daß wir ihm Ehr und Dienst versagen.*
- V Musik wie vorhin. Wilder, stampfender Rhythmus. Die Hexen drehen sich, springen, flattern, jauchzen dazwischen, machen ordinäre Gesten. Sie balgen sich und jaulen wie brünstige Katzen, lachen und kreischen wild auf und verschwinden in dem neuerdings aufsteigenden Dampf.
- VI zögert:

- 1 stiert:
 2 fährt zurück, schreit auf:
 3 tobt:
 4 erstickt:
 5 knirschend:
 6 taumelt an d. Fels, starrt:
 7 gebrochen stöhnend:
 = 8 *Licht aus*
 9 mit kaum verhehltem, jauchzendem
 Triumph:
 10 *da so starr und*
 11 (scheinheilig)
 = 12 *Musik*
 13 taumelt auf, kommt zur Besinnung,
 sieht sich um, fragt wild, abgerissen.
 14 ruft:
 15 rasch, athemlos, erscheint im Loch
 über dem Felsstück.
 16 rasend:
 17 erstaunt:
 18 ungläubig:
 19 *Sie*
 20 schüttelt heftig d. Kopf
 21 ausbrechend, rasend:
 22 erschöpft sich sammelnd:
 23 ernst:
 24 *die Euch Nachricht brachten*
 25 *daß*
 26 stiller:
 27 *nach England*

Vierter Aufzug.

57

Ein vierter! + Augen, springt heraus! 2 Wie? Wird
 Die Kette fortgehn bis zum jüngsten Tag? — 3
 4 Noch einer? — Und ein siebenter? — Ich will
 1 Gar nichts mehr sehn ~~H-5~~ und doch erscheint ein achter
 Mit einem Spiegel, der noch viele zeigt.
 Und einige da schau' ich, welche tragen
 Zweifält'ge Bälle und dreifache Scepter: 6
 Ha, schreckliches Gesicht! nun wird mir's klar:
 Der blut-besprühte Banquo grinst mich an, 7
 Und weist auf sie, wie auf die Seinen. — ~~Nicht?~~

8 Erste Hexe. 9

III Ja, Herr, so ist es! Doch warum
 Steht Macbeth so erstaunt und stumm? 10

IV Kommt, Schwestern, heitern wir ihn auf, 11

Und jede Kunst hab' ihren Lauf:
 Die Luft mit Klang durchheg' ich ganz,
 Und ihr tanzt euren Narrentanz,
 Daß dieser König sagen muß,
 Wie treu wir dienen seinem Gruf. V 12

(Musik und Tanz. Die Hexen verschwinden.) ☹☹☹

Macbeth. 13

Wo sind sie? Weg? Laß diese Unglücksstunde
 Verflucht für ewig im Kalender stehn! ☹☹

14 Herein, ihr draußen!

(Genox tritt auf.) ☹

Genox. 15

Was befiehlt Eur' Hoheit?

Macbeth. 16

Sah ihr die Zauberschwestern?

Genox. 17

Nein, ⁷mein König ⁷.

Macbeth. 18

Namen ¹⁹ euch nicht vorbei?

Genox. 20

Nein, [!]wahrlich, nein!

Macbeth. 21

Verpestet sei die Luft, [!]auf der sie reiten,
 Verflucht, die ihnen trauen, allesamt! 22
 Ich hörte Pferdgalopp. Wer kam vorbei?

23 Genox.

Zwei oder drei, mein Fürst, als Boten, daß ~~24~~
 25 VI Macduff nach England floh. 27

26

Macbeth. 1

2 3 Nach England floh?

Lenox. 4

Ja, mein Gebieter.

Macbeth. 5

Zeit, du rennst meinem grausen Schlag voran:
 Der flücht'ge Wille wird nie eingeholt,
 Wann nicht die That sogleich mit geht. I Von nun an—
 6 Sei jeder Erstling meines Herzens auch
 Ein Erstling meiner Hand! Drum, daß mein Handeln
 Mein Denken kröne, sei's gedacht, gethan: 7
 8 Und überfallen will ich Macduffs Schloß,
 Einziehen sein Lehn, und an des Schwertes Schneide/
 Sein Weib und Kind, und alle arme Seelen,
 Die sein Geschlecht bekennen, überliefern. 9
 Rein thöricht Prahlen ist's, denn diese That
 10 Thu ich, eh noch erkaltet dieier Nat, 11
 Doch keine Geister mehr! 12 Wo sind die Herrn?
 Komm, führe mich zu ihnen.

13 (Sie gehen ab.)

II ——— III

Zweite Scene.

Iste. Ein Zimmer in Macduffs Schloß.

(Lady Macduff, ihr Sohn und Rosse treten auf.) 15

Lady Macduff. 16

Was wohl verbrach er, um entfliehen zu müssen?

Rosse. 18

19 Ihr müßt geduldig sein.

Lady Macduff. 20

Er war es nicht! 21

IV Sein Fliehen war Tollheit. Wenn nicht unser Handeln,
 So macht uns unser Fürchten zu Verrätern.

Rosse.

V Wißt ihr's, ob Furcht ihn oder Klugheit trieb?

VI Lady Macduff. 22

Klugheit!! sein Weib zu lassen, seine Kinder, 24

Sein Haus, sein Adelsrecht, an einem Platz, 25

VII Dem selber er entfloß! 26 Er liebt uns nicht;

VIII Hat kein Gefühl. Denn der Baunkönig selbst, 27

28 Der ärmste, kleinste Vogel, wird im Nest

29 Die zarten Jungen vor der Gule schützen. 30 IX

1 (weicht entsetzt zurück)

2 starrt ihn an

3 Floh?

4 nickt still

5 (dumpf vor sich hin):

6 unheimlich drohend:

7 verzerrt:

8 in trunkener Raserei

9 lacht wie irr:

10 drohend:

11 Sieht sich um, fährt sich über die
Stirn, schüttelt sich:

21 rauh:

13 Sie wenden sich nach rückwärts.
Vorh.14 Der Kleine hat einen Papphelm unter
dem Arm und ein Holzsword in der
Hand, hört erst aufmerksam zu, dann
spielt er für sich, hört aber zu.15 Über die Treppe von links, unten;
im Gespräch, kommen nach vorne.16 schüttelt den Kopf, hat ihren Arm
um den Nacken ihres Sohnes, finster,
versorgt:

17 Macduff

18 blickt, ernst, zögernd, dann achsel-
zuckend, gütig zuredend:

19 Lady

20 preßt erregt die Lippen zusammen,
dann bitter: (sie stehen jetzt vorne
an d. Stufen)

21 Rosse will widersprechen.

22 Sie lacht kurz mit herb verschlosse-
nem Mund auf.

23 kleinen

24 (deutet auch nach oben, Treppe)

25 Ort, (weist auf d. Boden)

26 still, schmerzlich:

27 für Weib und Kinder

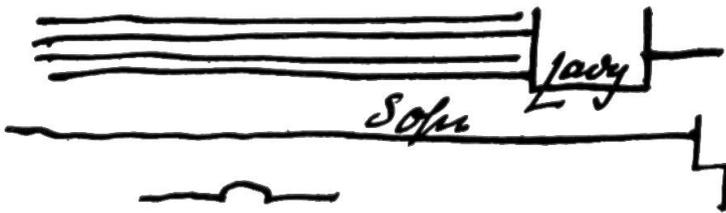
28 sucht erregt die Worte:

29 (mit weh zuckenden Lippen)

30 (Rosse hebt die Arme, sucht nach
Worten der Entschuldigung.)

- I richtet sich auf, holt tief Athem, ballt die Faust, sagt blutrünstig, nicht laut aber mit wilder, verzweifelter Entschlossenheit.
- II Vorhang. Verdunkelter Zuschauer-raum.
- III Verwandlung.
Die Proscenien der Mittelbühne, hintereinander vorspringend, hereingerückt. Rechts Treppe hinaufführend, links eine Treppe hinunterführend, in eine geöffnete Versenkung (der Mittelbühne). Die Treppen vorspringend und von Pfeilern mit Laternen flankiert. Rückwärts zwischen den letzten Dritteln der Prosc. zwei Podien, daß eine Art Terrasse entsteht. Ausblick ins Freie.
- IV (Sie fällt ihm energisch, erregt aber gedämpft ins Wort.)
Wahnsinn! war seine Flucht.
(Rosse will abermals begütigend einfallen, sie läßt es nicht dazu kommen, bekräftigt und begründet klar:) *Wenn unsre That nicht, Macht seine Furcht uns zu Verrätern.*
- V Rosse: (sieht sie an, sagt dann überlegen, eindringlich) *Wißt Ihrs? Ob er aus Furcht? und nicht aus Klugheit ist geflüchtet.*
- VI hebt die Schultern, sieht auf den Jungen, der im Vordergrund mit Helm, Schild und Schwert spielt, sagt dann gedämpft, gekränkt, mit kaum beherrschter Gemüts-erregung.
- VII (lächelt bitter, erregt, dann schlagend:)
von dem er selbst entflieht!
(wendet sich damit, jedes weitere Wort für überflüssig haltend, ab; Rosse schweigt finster. Lady wendet sich wieder, schüttelt ernst d. Kopf.)
- VIII Rosse hebt abwehrend, jetzt sicher lächelnd die Hand. Sie sagt bestimmt und gedämpft, vorwurfs-voll.
- =IX *Scheinwerfer an den Treppen auf die Bühne.*

- I (verächtlich, bitter nickend:)
sehr heftig und laut werdend:
Und klein nur ist die Klugheit,
wenn die Flucht (klar, logisch)
So gegen die Vernunft ist.
- II (schüttelt den Kopf, lächelt über
diese Übertreibung, sagt dann
gütig zuredend):
- III (Schüttelt wieder sicher den Kopf,
sagt dann, wie selbstverständlich,
ohne besonderen Nachdruck für
nötig zu halten.)
- IV zuckt die Achseln, etwas gequält.
- V (seufzt schwer und tief:)
*Schlimm ist die Zeit, wenn wir
Verräter sind* (achselz., bitter)
Und wissen's nicht, wenn wir (sucht)
Gerüchten nach
Uns fürchten, doch (erregt) *nicht*
wissen, was wir fürchten
(sucht erregt)
*Wenn wir auf wilder, stürmischer
See nur treiben*
Und schwanken hin und her.
(stöhnt tief bekümmert auf. Sie
starrt grübelnd vor sich hin. Er
fährt sich rasch und verstohlen
über seine Augen, bricht auf,
streckt ihr beide Arme entgegen.)
So lebt denn wohl
- VI atmet tief:
Das Schlimmste endigt! oder
(achselz.) *hebt sich wieder zur alten
Höh empor.* (Sie giebt ihm ohne
ein Wort zu sagen die Hand zum
Abschied. Er drückt sie herzlich



- und tröstend, doch innerlich
bewegt und ruft, um seiner
Bewegung Herr zu werden, nach
kurzem Einschnitt heiter den
Knaben.) *Mein hübscher Vetter*
(Der Junge läßt seine Spielsachen
liegen, eilt heiter zu Rosse,
zwischen Lady u. jenem stehend,
streckt ihm männlich aufrecht die
Hand entgegen. Rosse sieht ihn
zärtlich an, küßt ihm bewegt die
Stirn.) (still bewegt) *Gott segne
Dich.*
- VII Sie sieht ihn nur bitter nickend an,
sagt kein Wort. Er beruhigt sie.
- VIII Sie sieht ihn mit herb ver-
schlossenem, schmerzlich ver-
zerrtem Mund an. Er sagt rauh,
um seine Bewegung zu bergen,
achselz.
- IX Er winkt ihnen beiden zu, geht
nach rückwärts zur Treppe links,
und steigt hinab. Der Junge ist zu
seinen Spielsachen gelaufen, setzt
sich nun auf die unterste Stufe und
spielt für sich, summt hell mit
geschlossenen Lippen. Die Lady
hat gedankenvoll ihrem Besuch
zugenickt und ist ihm bis an die
Treppe gefolgt, sieht ihm nach,
stöhnt tief auf, fährt sich langsam
über die Augen, kommt in traurigen
Gedanken nach vorn, setzt sich auf
den Sockel der Treppe rechts,
hinter den Buben, stützt den Kopf
auf, sinnt. Der Junge unterbricht
sich, sieht sie an, steht auf, setzt
sich zu ihren Füßen nieder,
schmiegt sich an sie, und spielt
weiter. Sie kraut ihm wieder nach-
denklich, zärtlich den Kopf, hat
ihren Kopf auf d. anderen Arm
gestützt, starrt in die Ferne u.
spricht.
- X preßt mit rauher Zärtlichkeit
seinen Kopf an den ihren, Wange
an Wange, löst sich dann und sagt
dann mit erzwungener Heiterkeit:

- 1 (erregt abwehrend und heftig vorwerfend):
 2 bitter:
 3 (*Base*)
 4 *Euch, mäßigt Euch, denn* nickt beruhigend
 5 *nicht*
 6 gleichfalls bewegt, kraut dem Knaben den Kopf, sagt weh:
 7 *ist doch vaterlos!*
 8 wendet sich jäh ab, um ihre Thränen zu trocknen, stampft überwältigt auf, dann gepreßt, sucht:
 9 schüttelt heftig d. Kopf
 10 (nickt traurig)
 11 *Bursch* (zärtlich)
 12 seufzt
 13 lächelt traurig
 14 hell, heiter, unbekümmert, ohne sich umzusehen, spielt weiter.
 15 muß lächeln, beugt sich zu ihm:
 16 fast heiter:
 17 achselzuckend, sinnend, sprechend:
 18 *grad*
 19 lächelt mitleidig
 20 *Du armer Vogel*
 21 *Du*
 22 schüttelt d. Kopf
 23 *Schlinge?*
 24 hell, sieht sich nach ihr um
 25 lacht, schüttelt den Kopf:
 26 *Mein*
 27 überlegen:
 28 kniet vor ihr
 29 verdüstert sich, seufzt schwer auf, nickt:
 30 *Wo*
 31 *her.* (nickt für sich, leise)
 32 sieht sie an, dann hell, lustig
 33 *wo*
 34 *nun her.*
 35 (Er kniet vor ihr.)

1 Die Furcht ist alles und die Liebe nichts!²
 1 Und nichts die Klugheit, wo die Flucht so ganz
 Mit der Vernunft in Streit liegt.

Rosse. II

Liebste Mähme,³

Ich bitte,⁴ straft euch selber. III Euer Vatte
 Ist edel, klug, gescheut, und kennt am besten
 Des Wetters Launen. IV Mehr nicht darf⁵ ich sagen;

V Doch grausam ist's, wenn wir Verräter sind
 Und selbst uns nicht mehr kennen; wo Gerücht
 Von Schrecklichem uns trifft, und wir das Was
 Nicht wissen, sondern auf wildstürmischer See
 Hierhin und dorthin schwanken. Lebet wohl.

VI Nur kurze Zeit!¹ und ich bin wieder hier. VII
 Auf letzter Stufe hören auf die Dinge,
 Wo nicht, so klimmen sie zur alten Höhe. —
 VIII Mein hübscher Vetter, Segen über dich!

Tady Marduff. 6

Sein Vater lebt und doch kein Vater ihm!^{7 8}

Rosse.

Ich werde närrisch noch,¹ bei längerem Bleiben;
 Mir wär' es Schande und euch wenig tröstlich.⁹
 Ich will nur lieber gehn. IX

(26.)

Tady Marduff.

10 Dein Vater, Knabe, 11

Ist tot.¹² Was fängst nun an?¹³ Wie willst du leben?

Sohn. 14

Wie Vögel, Mutter.

Tady Marduff.

15 Was? Von Wurm³ und Fliege?¹⁶

Sohn. 17

Von dem, was⁸ ich finde⁷, mein' ich, so wie sie.

Tady Marduff. 19

20 Arm Vögelchen! und wärest²¹ gar nicht bange?⁷

22 Vor Aek und Sprentel, Fall' und Vogelleim?²³

Sohn. 24

Warum? Die sind ja nicht für arme Vögel!²⁵

26 Der Vater ist nicht tot,²⁷ was du auch sagst. 28

Tady Marduff. 29

Ja, er ist tot.³⁰ IX Wie kriegst nun einen Vater?³¹

33

Sohn. 32

Ei, Mutter, wie kriegst du 'nen Mann?^{34 35}

1 I Lady Macduff.
~~Nun, ich kann zwanzig kaufen auf dem Markt.~~

Sohn. II
 Kaufst du sie denn, um **2** wieder zu verkaufen?

Lady Macduff. 3
 Du sprichst so klug **du** kannst,
4 Und doch, wahrhaftig, klug genug für dich. **III**

Sohn. 5
 War **6** mein Vater ein Verräter, Mutter?

Lady Macduff. 7
 Ja, das war er.

Sohn. 8
 Was ist **9** ein Verräter?

Lady Macduff.
 Nun, **10** keiner, der schwört, und es nicht hält.

Sohn. 11
 Und sind alle Verräter, die das thun?

Lady Macduff. 12 **13**
 Jeder, der das thut, ist ein Verräter, **!** und muß **13** gehängt werden.

Sohn. IV
 Müssen denn alle gehängt werden, **?** die schwören und es nicht halten?

Lady Macduff. 14
 Ja wohl.

Sohn. 15
 Wer muß sie denn aufhängen?

Lady Macduff. 17
16 Nun, **17** die ehrlichen Leute **?**

Sohn. V
 Dann sind **18** die, welche schwören und es nicht halten, rechte **VI** Narren **?** denn ~~ihrer sind so viele~~ **VII** daß sie die ehrlichen Leute schlagen könnten und aufhängen dazu **?**

Lady Macduff. VIII **19**
 Nun, Gott ~~rechne dir's nicht zu~~, armes **IX** Mäddchen **IX** Aber wo willst nun einen Vater herkriegern?

Sohn. 21 **20**
22 Wenn er ~~tot~~ wäre, so würdest du um ihn weinen, und thätest du das nicht, so wäre es ein gutes Zeichen, daß ich bald einen neuen Vater bekomme. **23**

Lady Macduff. 24
 armes Mäddchen, wie du plauderst!
 (Ein Bote tritt auf.)

1 Lady Macd.:
 Wo? ich kann auf jedem Markt (dann leicht) mir zwanzig kaufen.

2 sie

3 lächelt gerührt, schüttelt den Kopf:

4 seufzend

5 (spielt wieder, dann neugierig, kindlich:)

6 denn

7 nickt, dann hart, leise:

8 spielend, kindlich:

9 denn

10 sucht:

11 sieht sie an, sinnt, dann lebhaft:

12 nickt

13 heiter, rau, übertrieben:

14 ernst, wie zu einem Kind:

15 sucht nachdenklich, stammelt etwas:

16 achselz.

17 selbstverst.

18 doch

19 helfe

20 Du

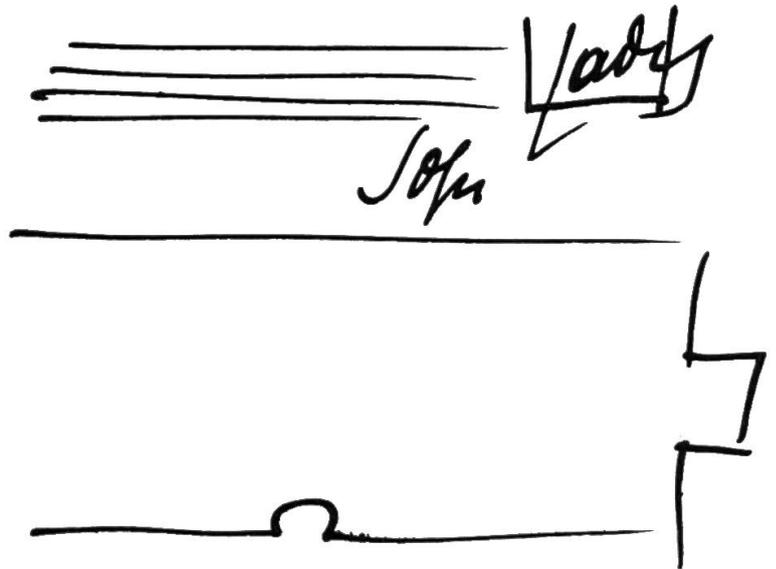
21 (stößt sie scherzhaft, ungläubig)

22 überlegen:

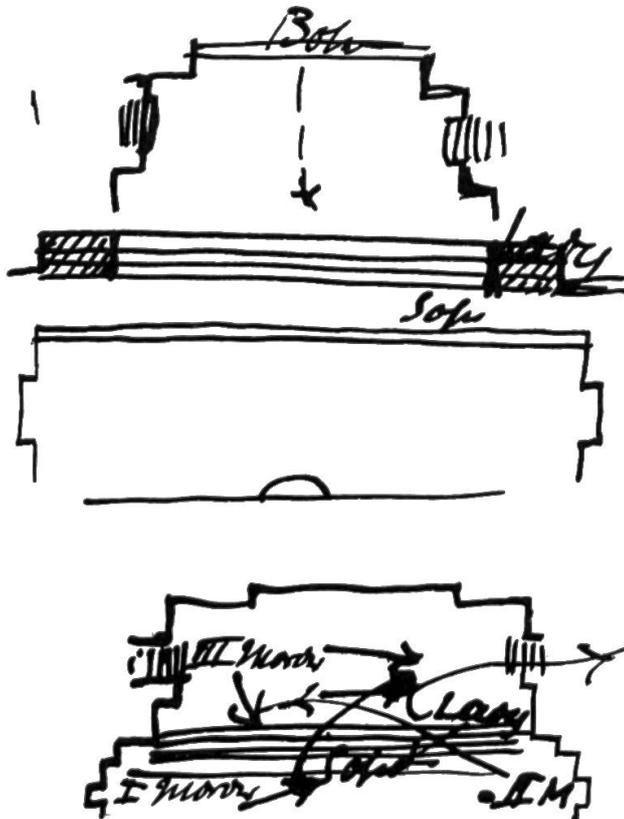
23 nickt herausfordernd:

24 sieht ihn wehmütig lächelnd an:

- I (erst überrascht, belustigt, doch immer mit dem Ernst im Hintergrund.)
- II (muß lachen, ungläubig, wie einem durchschauten Spaß gegenüber, dann lustig, naiv.)
- III sie nickt bitter vor sich hin, da der Sohn sich wieder seinen Spielsachen zuwendet.
- IV stützt den Kopf auf, sinnt, spielt nur nebenbei, zerstreut.
- V schüttelt sinnend den Kopf, dann lebhaft:
- VI Sie sieht ihn erstaunt an, er eilt wieder zu ihren Füßen und sagt dann eifrig erklärend:
- VII *es gibt doch soviel, die schwören und es nicht halten?*
- VIII einen Moment perplex, starrt ihn an, dann hebt sie den Kopf u. die Augen nach oben und schüttelt ihn leise für sich, dann beugt sie sich zärtlich zu ihm nieder, packt seinen Kopf und sagt seufzend.
- IX küßt ihn herzlich und lange auf den Mund u. sagt dann, wieder scheinbar heiter nickend, innerlich aber in schweren Gedanken.



- I Lady Macd. wendet sich erstaunt, aber ruhig nach rückw. um, bleibt aber sitzen.
- II (sieht sich hastig um)
Doch weiß ich Euren Stand und edlen Namen
- III eilig, eindringlich hereinrufend
- IV (legt die Hand auf sein Herz)
wollt ihr von einem schlichten Mann Euch raten lassen.
- V drängend, bekümmert, ängstlich
- VI *und doch droht Euch im nächsten Augenblick das Schlimmste.*
- VII nachdem er sich abermals ängstlich umgesehen, hastig, ängstlich, und indem er sich wieder über die Brüstung hinunterschwingt, ruft er ihr das letzte, drängende Wort zu.



- VIII Lady Macduff, die ihm jäh überrascht und wortlos zugehört hat, steht jetzt erregt auf, sagt dann für sich, indem sie sich mit der Hand sinnend über die Stirn fährt.
- IX Der Junge ist aufgestanden, schmiegt sich an sie, umfaßt sie, dann sagt sie, doch von einer unbestimmten Unruhe ergriffen, hastig, erregt und bitter.
- X schwankt, schlägt sich leicht vor die Stirn, will etwas thun, scheint noch unentschlossen, so wie sie sich nach oben rückwärts wenden will, tritt von der Treppe (nach einem scharfen leisen Pfiff von rückwärts) ein brutaler, verdächtiger Gesell (der III. Mörder) entgegen, sie fährt entsetzt zurück, starrt, wendet sich dann jäh nach vorne zur Flucht. In diesem Augenblick treten links u. rechts (Vorderb.) aus den Thüren gleichfalls zwei Mörder hervor (links der I. u. rechts der II.). Sie starrt entsetzt, möchte schreien, kann nicht, schluckt, sagt dann heiser.
- XI Er winkt ruhig den Anderen, die sich nähern. Die Mutter, gelähmt vor Entsetzen, starrt mit offenem Mund. Der Junge stöhnt schmerzlich auf, sagt erschrocken und beinahe erstaunt. Sie stürzt mit einem Wehlaut zu ihm, fängt den Taumelnden auf. Er sagt stöhnend, abgerissen zur Mutter, während die Mörder sich zur Treppe nach oben wenden wollen. Da kommt die Lady zu sich, errät ihre Absicht und ruft jetzt gellend die Treppe hinaufstürzend: *Mord, Mord, meine Kinder.* Die Mörder folgen ihr rasch und gefährlich lachend. Oben hört man gellendes Kindergeschrei, dann einen durchdringenden Schrei der Lady, einen Fall, dann ist es still. Vorne stirbt wimmernd der Kleine.

- 1 gedämpft, eilig, atemlos:
 2 schwingt sich rückw. über die Brüstung herauf
 3 ruft:
 4 wendet sich abermals nach rückw.
 5 *Euren*
 6 sucht: *Mir scheint's*
 7 schüttelt d. Kopf, sieht sich abermals um, dann ängstlich, verzweifelt:
 8 gerührt:
 9 flehend:
 10 *Flieht*
 11 (schluckt)
 12 schüttelt den Kopf, ruhig:
 13 *denn*
 14 lächelt bitter
 15 lacht bitter über sich selbst
 16 *Was*
 17 *das für*
 18 brutal, lauernd das Messer im Gewand haltend:
 19 kühn, erregt, instinktiv den Knaben an sich ziehend
 20 *Ich hoff an Keinem*
 21 *Ort*
 22 *Du* (verächtlich)
 23 brüllt:
 24 (macht sich tapfer frei, zieht sein Holzsword)
 25 aufgebracht, heiter:
 26 stößt ihn mit dem Fuß
 27 (Wehlaut)
 28 *hat mich umgebracht*
 29 *ich bitt' Dich* (rührend), *lauf doch fort!* (Stirbt)
 30 (Der Sohn stirbt auf der Mittelbühne.)
 31 Dunkelheit

Vierter Aufzug.

61

1 Bote. 2

- Gott grüß euch, ³schöne Frau! ¹Ihr kennt mich nicht,
 II ~~Obgleich mir kund ist euer Ehrenstand.~~ ⁴
 III Ich fürchte, daß ganz nah Gefahr euch droht.
 IV ~~Wollt ihr annehmen schlichten Mannes Rat,~~
 V So bleibt nicht hier: geht fort mit ⁵dem Kleinen!
 6 ~~Es scheint schon grausam, euch so zu erschrecken,~~ ⁷
 8 Doch Schlimmes thun an euch, unmenschlich wär's —
 VI ~~Und doch nur allzunah,~~ ⁹ Beschütz euch Gott!
 VII Ich darf nicht weilen. ¹⁰

Lady Macduff. VIII 11

12 Wohin sollt' ich ¹³fliehen?

Ich that nichts Böses. IX Doch jetzt fällt mir ein,
 Ich bin in dieser Erdenwelt, wo Böses ¹⁴
 Oft löblich ist, und Gutes ⁷ manchmal als
 Schädliche Thorheit gilt. X Warum denn, ach!
 Verlaß ich mich auf diese Frauenwaffe, ¹⁵
 Und sag', ich that nichts Böses.

(Mörder treten auf.)

16 Wer sind diese ¹⁷

Gesichter?

I. Mörder. 18

Wo ist euer Mann?

Lady Macduff. 19

Nicht hoff' ich ²⁰

- 21 An so unheil'gem Platz, wo du ihn findest ²²
 Und deinesgleichen.

Mörder. 23

Er ist ein Verräter.

Sohn. 24

Du lügst, du struppiger Schuft.

Mörder.

25 Wie, was? Du *Gil* X

Zunge Verräterbrut!

26 (Er ersticht ihn.)

Sohn. 27

O liebe Mutter

- 28 Er hat mich getroffen; lauf doch, lauf! ²⁹ (Stirbt.)
 (Lady Macduff, Mord schreiend, ab; die Mörder hinter ihr her.)

Dritte Scene. I

England. Ein Zimmer im königlichen Palast.

(Malcolm und Macduff treten auf.) 1

Malcolm.

~~II Laß uns, auffuchend eines Schattens Öde,
 Leerweinen unsre Brust.~~

Macduff. 2

Laß lieber uns

Das Mordschwert fassen, und, wie gute Kämpfer,

~~3 Umwandeln unser hingestürztes Recht.~~

~~4 An jedem neuen Morgen hört man neues III~~

~~Geheul der Witwen und Geschrei der Waisen,
 Und neuer Gram schlägt an des Himmels Antlitz,
 Daß er erklingt, als fühlte er mit Schottland,
 Und gellte aus den gleichen Schmerzenslaut.~~

Malcolm. (zurückhaltend) 5

Ich will beklagen, was ich glaube; glauben,

~~6 Was man mir sagt; und was ich ändern kann,~~

~~Wie ich zum Helfen Anlaß finde, ändern. 7~~

~~Was ihr geredet mag so sein, vielleicht.!~~

~~8 Doch der Tyrann, 9~~

~~Des Name schon der Zunge Blasen zieht, 10~~

~~Galt einst für ehrlich; ihr habt ihn geliebt; IV~~

~~— Er hat euch noch verschont. — Ich bin noch jung; 11~~

~~Doch etwas könntet ihr durch mich verdienen,~~

~~12 Und Klugheit wär's, ein arm unschuldig Lamm~~

~~Zu opfern, um zu 13ühnen einen Gott~~

~~Des Bornes.~~

14 Macduff. 15 16

Brinz,! ich bin kein Verräter.!

Malcolm. 17

Über Macbeth.!

~~V Wer gut und tugendhaft mag wohl erschauern 18~~

~~Vor manchem Fürstenauftrag. Doch, verzeiht,~~

~~19 Mein Denken kann nicht euer Sein verkehren. 20~~

~~Engel sind licht, wenn auch der Lichtste fiel;~~

~~Trüg' alles Falsche auch den Schein des Himmels,~~

~~Erschiene doch der Himmel drum nicht anders.~~

Macduff. VI

~~21 Ich habe 22 meine Hoffnungen verloren.~~

1 von links vorn (Vorderb. L.)

2 (kräftig, hell, entschlossen, nicht laut.)

3 *Aufrichten*

4 (bitter, schmerzlich)

5 (hat sich gesammelt) (sieht Macd. prüfend an)

6 (achselz.)

7 (sieht ihn an, dann langsam:)

8 (atmet tief)

9 verfinstert, bitter:

10 achselzuckend, bitter lächelnd:

11 bitter:

12 achselz.

13 *besänft'gen*

14 der ihn starr angesehen hat:

15 stolz:

16 schluckt, gekränkt:

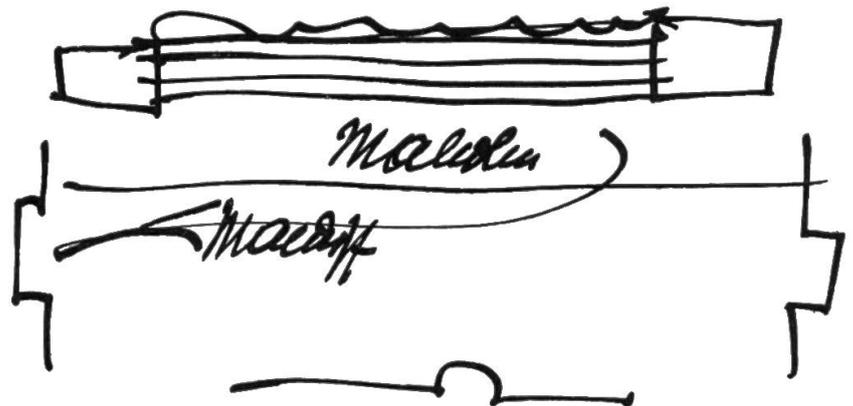
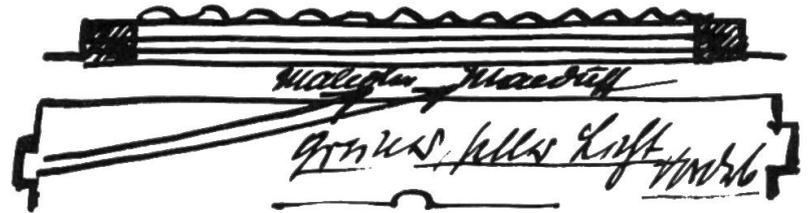
17 einfallend, scharf, kurz:

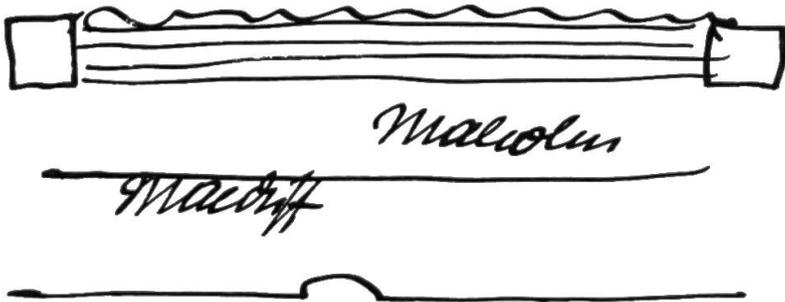
18 (Malcolm sieht ihn an, lenkt ein):

19 bitter lächelnd:

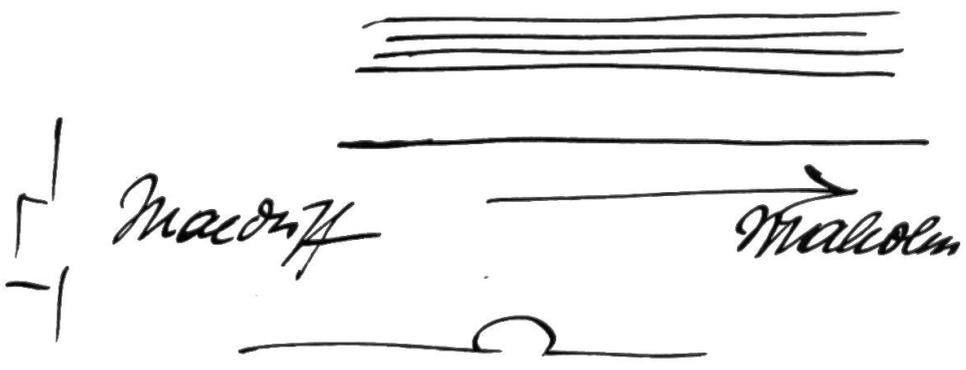
20 *verändern*21 *So*22 *ich*

- I Dunkelheit.
Ein Vorhang fällt vor der Mittel-
bühne (zum ersten Mal eine helle
freundliche Farbe) mit heraldischen
Ornamenten aus dem engl. Königs-
hause bestickt.
- II (düster bedrückt, fast nur für sich)
*Einsamen Schatten laßt uns suchen,
dort
Die schwere Brust uns leer zu weinen.*
(er wendet sich bewegt ab.)
- III *heulen neue Wittwen und neue Waisen
schreien und neuer Jammer
Schlägt an den Himmelsdom (zornig),
der widerhallt, (sucht)
als fühle er mit Schottland und als
tön' er
den gleichen Schmerzenslaut zurück.*
- IV sieht ihn scharf an, dann langsam,
voll Mißtraun:
- V (hebt die Arme:)
*Auch strenge Tugend kann sich
schrecken lassen
Durch königliches Machtwort.
(Macduff sieht ihn an, preßt er-
bittert die Lippen zusammen,
atmet tief, will wortlos aufbrechen.)*
- VI der düster vor sich hingestarrt, sagt
dumpf, zu Boden starrend.





- I Macduff wendet sich, sieht ihn fragend an, Malcolm faßt ihn in's Auge, fragt rasch.
- II Macduff will ernst zum Reden ausholen. Malcolm wehrt ab, unterbricht ihn.
- III hebt die Schultern, dann leicht, tröstend:
- IV mit tiefem, männlichem Schmerz vor sich hin.
- V sieht ihn lange, fast mitleidig an, dann offen, mit bebender Stimme, aufrecht:
- VI Malcolm, der ihn die ganze Zeit beobachtet hat, finster und prüfend, nun aber durch den wahren Ton Macd. wankend gemacht, ruft ihm zu und geht zu ihm hinunter.
- VII macht eine Pause, preßt die Lippen zusammen, spricht, stockt wieder, sieht ihn nicht an.



- 1 (sieht ihn an, nachdenklich
mahrend):
2 *Vielleicht gerade*
3 (ungläubig) *Warum*
4 *so leicht*
5 *festen Halt der Liebe!*
6 schütt. d. Kopf
7 *kränk' Euch nicht, ich muß ihn hegen*
8 *Für*
9 (kehrt wieder den Blick zu Boden,
preßt die Lippen zusammen)
10 ergriffen:
11 *Vater*
12 bitter:
13 mit Seitenblick zu Malc.
14 erbittert:
15 *Raub wird hier bestätigt* (atmet tief,
bricht auf)
16 (neigt sich)
17 *Für*
18 (wendet sich nun zum Gehen)
19 (finster sinnend:)
20 *nur*
21 *blosser*
22 bitter:
23 *schlägt neue Wunden zu den alten*
24 (weist auf d. Vorhang)
25 *das*
26 *bietet viel*
27 kraftvoll:
28 schüttelt den Kopf
29 leiser:
30 sucht
31 geht nach rechts hinüber
32 sieht ihn an
33 (deutet erst stumm auf seine Brust)
34 bitter lachend
35 sucht
36 schüttelt den Kopf, holt aus:
37 gedrückt:
38 *maß*
39 dumpf, vor sich hinstarrend:

Starrer Aufzug.

63

Malcolm. 1

- 2 ~~Wohl eben da, wo ich die Zweifel fand: I~~
3 ~~Wie? In der Hast verließ ihr Weib und Kind, 4~~
So teures Gut, so ~~starke Liebesknoten, 5~~
Und ~~nahmt nicht einmal Abschied!~~ Laßt, ich bitte,
6 ~~Nicht meinen Argwohn eure Schande sein, 7~~
8 ~~Doch meine Sicherheit!~~ Ihr mögt ja treu sein,
Was ich auch immer denke.

Marduff. 9

IV ♦ Blute, blute!

- 10 ~~Mein armes Land! — Du, große Tyrannei, 12~~
Leg deinen Grund nur fest, denn edler Sinn 13
14 ~~Wagt nicht Einhalt zu thun! Trag nur zur Schan~~
Dein Unrecht, denn dein ~~Anspruch~~ ist gesichert! 15
16 ~~So lebe wohl, mein Prinz. ♦ Ich möchte nicht —~~
17 ~~Um all den Haum, den der Tyrann umkrallt,~~
Und um den reichen Osten noch dazu,
Ein Schutz sein, wie du denkst. 18

Malcolm. VI

Sei nicht beleidigt; 19

- Ich sprach nicht aus ²⁰ ~~entschiedner~~ ²¹ ~~Furcht~~ vor dir:
22 ~~Ich weiß, daß unser Land dem Joch erliegt;~~
Es weint, es blutet; jeder neue Tag 23
fügt einen Spalt hinzu zu seinen Wunden;
Ich weiß, für mich erhebt sich manche Hand, 24
Und hier, ~~vom~~ ²⁵ ~~gnadenreichen~~ England ~~beut~~ 26
Man ~~tausend~~ Mann mir. ²⁷ ~~Doch, bei alledem, ■~~
27 ~~Wenn ich zertrete des Tyrannen Haupt,~~
Es auf der Spitze meines Schwertes trage: 28
29 ~~Wird doch mein armes Land mehr Laster sein, 7~~ ³⁰
Als je, ³¹ ~~mehr~~ Leiden noch und mehrerlei
Durch den, der nachfolgt. 31

Marduff. 32

Wer denn wär's? der nachfolgt?

Malcolm. 33

- Mich !selber mein' ich: dem (ich muß es wissen) 34
35 ~~Des Lasters Einzelarten eingepfist sind, 36~~
So sehr, daß, reisen sie, der schwarze Macbeth
Schneerein wird scheinen, und dem armen Staat
Ein Lamm wird dünken, neben meiner Schar 37
38 Grenzloser Übelthaten. 39

Macduff. 1

Nicht Regionen !

Der grausen Hölle bergen einen Teufel
 I ~~Verdammt in Sünden, über Macbeth!~~

Malcolm. 2

Wohl blutig ist er, üppig, geizig, falsch,
 Jähzornig, hämisch, und voll arger List: 3
 Er schmeckt nach jeder Sünde, die man kennt,
 II ~~Und doch~~ grundlos, ganz grundlos! ist die Tiefe
 Von meiner Wollust: eure Töchter, Frau'n,
 Matronen, Mädchen könnten nicht den Schlund
 Von meiner Gier ausfüllen; mein Verlangen III
 Zerbräche jedes Maß und Hindernis, 5
 Das meinen Willen hemmte. ~~Macbeth selbst~~ 6
 Besser 7 als solch ein Herrscher!

Macduff. IV

8 Grenzenlose

Naturgelüste auch sind Tyrannei;
 V ~~Beglückter Throne unrechtzeit'ge Leerung,~~ 9
 Und vieler Könige Fall entsprang daraus. 10
 VI Doch zagt drum nicht zu nehmen, was das eure!
 11 Ihr könnt ja reichlich büßen eure Lust,
 Und doch, kalt scheinend, euch der Welt 12 verschleiern:
 13 Willfährige Damen haben wir genug. 14
 Es kann in euch der Geier stecken nicht, 15
 So viele zu verschlingen, als der Größe 16
 Sich widmen wollen, wenn sie so gelautet. 17 18

Malcolm. 19

Und dann wühlt mir im schlechtgefüigten Sinn
 - So unlöschbare Habsucht, daß, als König
 Die Edlen ich erschlug' um den Besitz,
 Des einen Gold, des andern Haus beehrte,
 Und mein Mehrhaben nur als scharfe Brühe
 Den Hunger mehr mir reizte VII Schmieden würd' ich
 Gegen den Redlichen unlautern Rechtsstreit, 20
 21 Töten ihn um sein Gut. 22

Macduff. 23

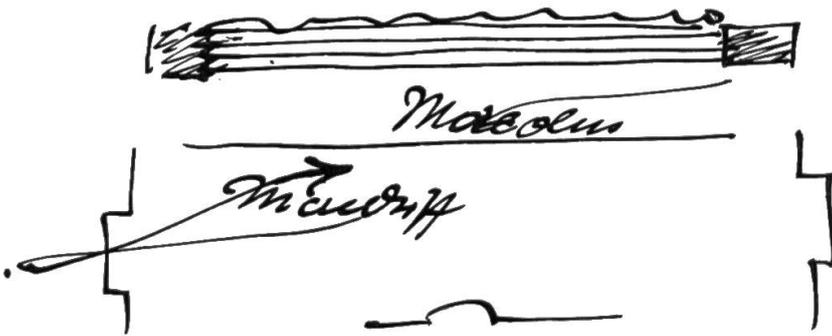
24 Solch eine Habsucht, 7

Hartnädig-schädlich wurzelnd, steckt zwar tiefer 25
 Als sommerheiße Lust; sie war das Schwert, 26
 Das unsre Könige schlug VIII Doch fürchtet nichts;
 27 Schottland hat eignen Erntesegens g'nug 28

1 dessen Gesicht sich fast aufhellt,
 schüttelt sicher den Kopf, tritt einen
 Schritt näher zu M.
 2 nickt ruhig:
 3 Seine wahre Erbitterung schlägt durch
 4 sucht
 5 (sieht ihn an)
 6 *Glaubt mir, Macbeth selbst*
Ist
 7 *noch* (wegwerfend):
 8 *Zügellose*
 9 schwer seufzend:
 10 hebt die Hände
 11 gedämpft:
 12 bitter:
 13 lächelt:
 14 (sieht ihn an, schüttelt d. Kopf)
 15 *nicht solch ein Geier stecken*
die vielen
 16 *die der Hoheit*
 17 *opfern*
 18 *es begehrt*
 19 finster, schüttelt den Kopf, sucht,
 holt aus:
 20 (verzerrt):
 21 *und*
 22 *ihn töten.*
 23 stiert bekümmert vor sich hin, holt
 tief Athem, schüttelt d. Kopf:
 24 *Diese*
 25 nickt
 26 bedrückt, dumpfer:
 27 hebt die Hand, läßt sie schwer,
 resigniert fallen.
 28 *ist reich genug, Euch zu befriedigen*

- I (sucht, erbittert:)
*der so verflucht in Sünden wäre,
 daß er an Macbeth heranreicht*
- II er stockt, sieht ihn rasch und scharf
 an, dann senkt er das Haupt, spricht
 gedämpft, wühlend, wie bekennend.
- III (Macduff starrt ihn tief überrascht
 u. schmerzlich an.)
- IV (senkt erst traurig den Kopf, nickt
 ernst u. nachdenklich.)
- V *und haben oft verwaist beglückte
 Throne*
- VI sieht ihn an, vermag es nicht zu
 glauben, atmet tief, geht auf ihn zu,
 sagt dann:
- VII Macduff hat ihn wieder sprachlos
 angestarrt, will jetzt ungläubig
 widersprechen. Malcolm fährt
 bekräftigend fort, legt die Hand auf
 seine Brust.
- VIII sieht ihn an, dann bitter:





- I sieht ihn hoffnungsvoll an, sein Gesicht hellt sich gläubig auf.
- II (Macduff starrt ihn abermals an. Malcolm weicht dem Blick aus, steigt die Stufe hinauf, achselzuckend, lauschend.)
- III *Die schönen Gaben*
- IV Macduff sieht ihn ungläubig, perplex an. Malcolm bestätigt eindringlich:
- V (verzerrt): *An bösen, vielgestaltgen Lastern.*
- VI Macduff starrt ihn noch eine Weile stumm an, läßt dann trostlos, erschüttert den Kopf sinken.
- VII (ruft ihn an): *spricht, scheint ein (höhnisch) solcher Mann, euch wert? zu herrschen?*
- VIII fährt sich mit beiden Händen an die Schläfen, dann gebrochen, schmerzlich:
- IX *seinen eignen Ausspruch*
- X Er will weitersprechen, giebt es als überflüssig, zwecklos auf, atmet schwer, sagt dann ernst aber kühl.
- XI preßt die Faust an sein Herz, schlicht, erschüttert, ganz für sich.
- XII Er ist tief bewegt, geht rasch ab, um es zu bergen. Malcolm, der ihn unverwandt betrachtet und dessen Antlitz sich allmählich aufgehellt hat, ruft nun gerührt ihm nach:
- XIII Macduff wendet sich. Malcolm steht etwa in der Mitte, streckt ihm gerührt beide Hände entgegen. Macduff kommt zwar daraufhin wieder näher, ergreift aber diese Hände nicht, bleibt finster und sieht wartend auf Malc. Dieser fährt lächelnd, gerührt fort.
- XIV (hell, kräftig): *tilgt aus der Seele Mir jeden schwarzen Argwohn und versöhnt (warm) Mit deiner Treu und Ehre mein Gemüt.*
- XV Macduff schüttelt langsam den Kopf, darauf bekräftigt Malcolm seine Rede durch einen Schwur.

- 1 (hebt wieder die Hand und läßt sie fallen.)
 2 *Nehmt, was ihr wollt!*
 3 (mit Anstrengung und doch mit Überzeugung)
 4 *erträglich*
 5 *Gaben*
 6 (schüttelt ruhig den Kopf, sagt dann kurz, bestimmt und trocken):
 7 wie von fernen, fremden Dingen sprechend:
 8 sucht:
 9 still, sachlich:
 10 *bin nur reich*
 11 sucht
 12 (steigert sich in bitterer Selbstanklage)
 13 dumpf, nur für sich:
 14 beobachtet ihn aufmerksam
 15 (achselzuckend)
 16 *Euch sagte.*
 17 in tiefer Erregung, ausbrechend:
 18 entschieden, hart:
 19 *wert*
 20 *trostlos*
 21 *gute*
 22 bitter:
 23 hart ausbrechend, sieht ihn vorwurfsvoll an, schüttelt d. Kopf.
 24 (finster:)
 25 *von dir gesagt*
 26 entschieden, gepreßt:
 27 froh, überzeugt:
 28 (Macduff sieht ihn finster an.)
 29 erklärend:
 30 nickt bitter:
 31 (weist hinauf)
 32 (kommt zu ihm hinunter)

Vierter Aufzug.

65

- ²
 1 ~~Für euren Wunsch.~~ Dies alles ist ertragbar, 3 4
 I Wenn andre ~~Lieblichkeiten~~ es veröhnen.
 Malcolm. 6
 Ich aber habe keine. II
 III Die ~~Lieblichkeiten, die den König zieren,~~
 Gerecht und Wahrsein, Maß und Festigkeit, 7
 8 Milde, Beharrn, Keuschheit und Gnade,
 Frommsein, Geduld und Mut und Tapferkeit, 9
 Ich habe keine Spur davon und ~~schwelle~~ 10
 Nur in jedweden Lasters Vielgestalt. IV V
 Mein, wenn ich Macht besäße, gösse ich
 Die süße Milch der Eintracht in die Hölle, 12
 Empörte den gemeinen Frieden und
 Verderbte alle Einigkeit auf Erden. }
 Macduff. VI 13
 O Schottland, Schottland!
 Malcolm. 14
 VII Ob solcher Mann zu herrschen wert sei, spricht! 15
 Ich bin, wie ich gesprochen. 16
 Macduff. 17
 Wert zu herrschen
 18 Nein, nicht zu leben. VIII O, unfelig Volk!
 Regiert vom blut'gen Stab des falschen Herrn, 20
 Wann wirst du wieder Linde Tage schaun? 22
 Da hier der echte Sprosse deines Throns
 IX Durch seine eigne Bannung steht verflucht, 23
 Und seinen Ursprung schmäh't? Dein hoher Vater
 War ein gar frommer Fürst; die Königin,
 Die dich gebar, sie kniet' mehr als sie stand,
 Und starb an jedem Tag, an dem sie lebte. X 24
 So f'hre wohl! Was du an dir gerügt, 25
 26 Hat mich verbannt aus Schottland. XI O, mein Herz,
 Hier stirbt dein Trost! XII (Wendet sich zu gehen.)
 Malcolm. XIII
 27 Macduff, dein edler Born,
 Das Kind der Redlichkeit, hat meinem Geiße XIV
 Die Zweifel ausgetilgt, und mein Gemüt
 Befreundet deiner unverfälschten Absicht. 28
 29 Macteth, der Teuflische, hat öfter schon 30
 Durch solche Listen mich versucht zu fangen,
 Und nur bescheidne Klugheit hält mich fern 31
 Von allzusehnem Glauben. XV Gott da droben
 Sei Richter zwischen mir und dir! Denn jetzt 32
 Schatelp. Macb.

- ~~I In deine Hand ergeb' ich mich, und rufe
Zurück das schmählische Geständnis hier~~
~~II Abchwör' ich all die Flecken und Gebrechen,
III Die ich mir gab, als meinem Wesen fremd.~~
~~4 Noch weiß ich nichts vom Weibe, nichts von Meineid,
5 Begehrte das kaum, was mein eigen war, 6
Brach nie die Treue, würde nicht verraten 7
Den Teufel an des Teufels Bruder, und~~
~~IV Ergöze mich nicht minder an der Wahrheit 8
Als an dem Leben. Meine erste Fälschung
War diese an mir selbst. 9 Mein rechtes Ich
Steht dir zu Dienst und meinem armen Lande:~~
~~V Wohin vor deinem Hier-Genachtflein schon 11
Der alte Siward mit zehntausend Kriegern~~
~~12 Bis auf den Knopf bereit zum Abzug war. 13
Gehn wir vereint nun! und es ende gut,
14 So gut, wie unser Streit. VI— Warum so still?~~

Macduff. 15

So viel Willkommenes und Unwillkommenes

- 16 Ist schwer sogleich vereinbar.

(Ein Doktor tritt auf.) 17

Malcolm. 18

Gut, später mehr! 19— Sagt, Doktor, kommt der König?

Doktor. 20

Ja, Herr, denn eine Schar von Sammerseelen 21

Harrt seiner Heilung; ihre Krankheit trozt 22

Dem klügsten Rat der Kunst: doch sei in Berühren

- 23 (So heil'ge Kraft erschuf Gott seiner Hand)

Surriert sie augenblicks. 24

Malcolm. (verbeugt sich)

Ich dank' euch, Doktor.

(Doktor ab.) 25

Macduff. 26

Welch Leiden meint er?

Malcolm.

27 Wie man's nennt, „das Übel,

Ein wundersames Werk des guten Königs, 28

Das oft ich ihn, seit ich in England weile,

Berichten sah. Wie er's von Gott erfleht, 29

Weiß er am besten: doch Schwerheimgesuchte, 30

Geschwolln- Auswüchfige, jammervoll dem Auge,

Dran ärztlich Thun zu Spott wird, heilet er,

Um ihren Hals ein golden Münzlein hängend, 31

1 (legt ihm herzlich die Hand auf die Schulter.)

2 *geb ich mich ganz in deine Hand*

3 still, ernst, überzeugend:

4 einfach:

5 achselz. läch.

6 Hand auf s. Herz

7 sucht:

8 heiter:

9 ernst:

10 *wahres*

11 (Kopfwendung n. rückw.)

12 *gerüstet und*

13 (atmet tief und froh auf.)

14 (inbrünstig:)

15 stockt, sucht, fast verlegen:

16 schüttelt d. Kopf

17 (aus dem Vorhang rückwärts)

18 (beruhigt, ihm die Hand auf d. Schulter legend)

19 wendet sich:

20 nickt eilig

21 *armen Leuten*

22 (schüttelt bewundernd den Kopf)

23 (fromm)

24 *heilt sie — im Augenblick!*

25 rechts vorne (Vorderb.) ab (L. r.).

26 (aufmerksam)

27 schüttelt gleichfalls bewundernd den Kopf —

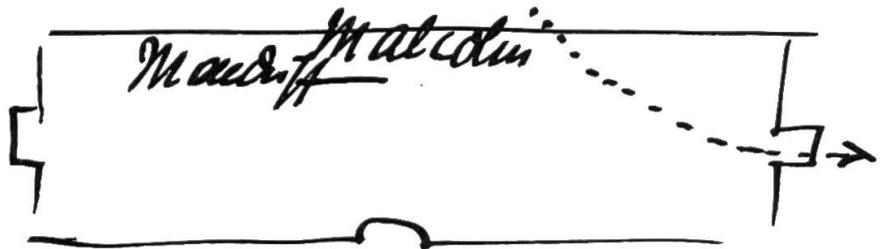
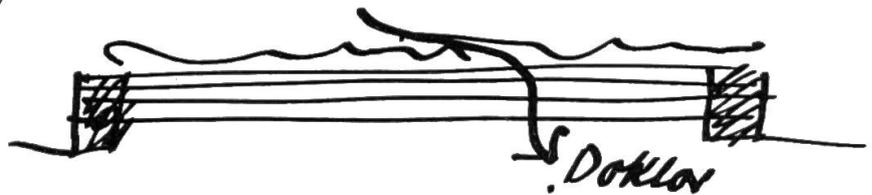
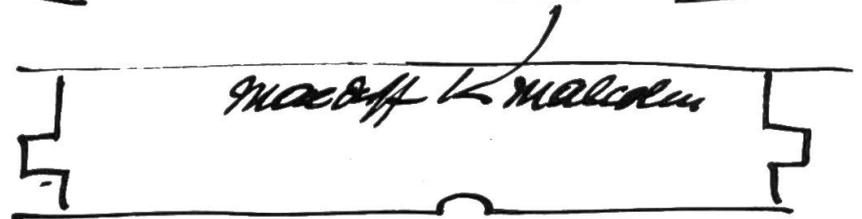
28 Geberde:

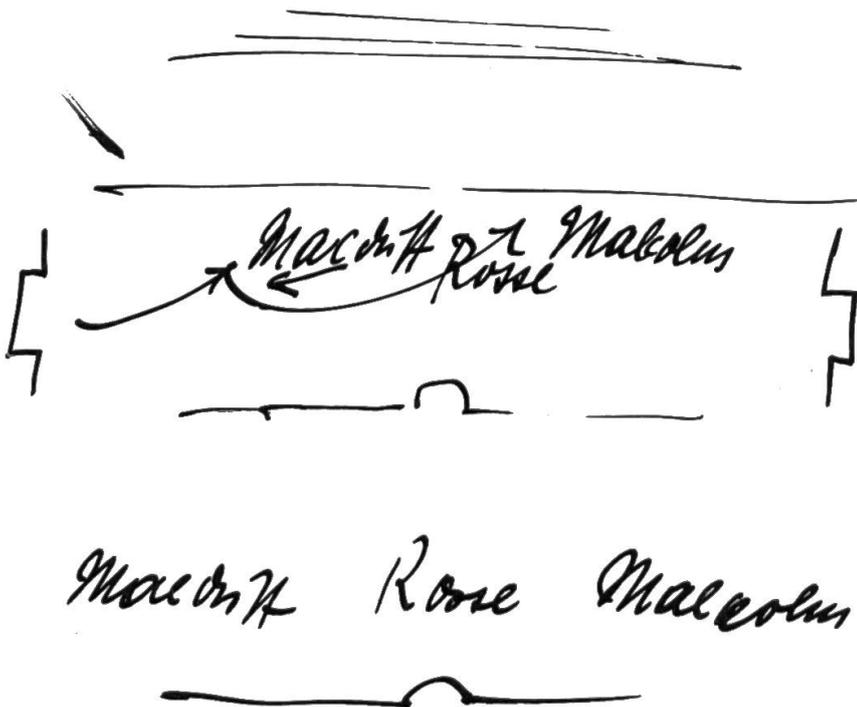
29 Achselz.

30 eindringlich:

31 Macduff schüttelt langs. d. Kopf.

- I Macduff schüttelt abermals langsam den Kopf, er kann das alles in seiner einfachen, impulsiven, geraden Natur nicht begreifen. Malcolm fährt eindringlich fort.
- II *schwör ich jetzt ab die Laster und Gebrechen*
- III (schüttelt heiter überlegen den Kopf)
- IV (Macduff schweigt, M. sieht ihn an, dann sicher lachend, selbstverst.)
O, glaub mir, Treu und Wahrheit gilt mir mehr
(ernst) *Als selbst mein Leben.*
- V *wohin auch schon, noch eh du* (erfreut) *hergekommen.*
- VI Macduff sieht ihn an, schweigt
Malc. erwidert den Blick, lächelt, dann gütig.





- I *des Heilens*
 II will weiter sprechen, späht nach links, Vorderb. (L. 1.)
 III streckt ihm gleichfalls herzlich die Hand entgegen, die Rosse mit Verneigung ergreift, so wie er vorher die Macduffs ergriffen, diese allerdings mit einem langen, ernsten Blick. Malcolm sagt still:
 IV (bitter, ernst):
*Als der, der nichts mehr weiß,
 noch lächeln kann
 (finster) wo Seufzen, Stöhnen,
 Schrein*
 V *Und keiner achtet drauf*
 VI *ist. Wenn Grabgeläute tönt,
 so fragt man kaum*
 VII (Alles mit wiederholten scheuen Seitenblicken auf Macduff.)

- 1 nickt seufzend:
- 2 hell, preisend:
- 3 Macduff seufzt auch.
- 4 spähend:
- 5 (ungewiß:)
- 6 hoch sich wendend u. auf ihn zu,
warm, streckt ihm d. H. entg.
- 7 freudig, überrascht
- 8 ernst, stark u. still:
- 9 seufzend, leicht, aber heiter:
- 10 traurige, stumme Geberde zuvor
- 11 wiederholt die Geberde:
- 12 schüttelt d. Kopf
- 13 *Keiner*
- 14 *heftige Verzweiflung*
- 15 achselz.
- 16 sucht
- 17 (traurig)
- 18 (nickt bitter)
- 19 *Sie sterben eh sie krank sind*
- 20 nickt schwer aufseufzend:
- 21 *traurig und doch*
- 22 ernst, teilnehmend:
- 23 (achselz., durch die Nase Luft
stoßend)
- 24 *eine Stunde alt ist*
- 25 trostlos
- 26 faßt ihn am Arm, herzlich besorgt:
- 27 sieht ihn an, senkt den Blick, sagt still,
scheu, stockend:
- 28 gerührt, hell, fährt sich rasch über
die Augen:
- 29 düster, den Blick zu Boden, kurz:

Dierter Aufzug.

67

Mit heiligen Gebeten: (und man sagt,
Er hinterläßt den künft'gen Herrschern auch
I Den heilenden Segen.) Dieser seltenen Kraft
Gibt er der Prophezeiung Himmelsgabe. ¹1
2 Besondre Segnung wallt um seinen Thron, ³
Lautrufend: er fand Gnade. ^{III} Wer kommt da? ⁴
(Rosse kommt.)
Ein Landsmann, doch erkenn' ich ihn noch nicht. ⁵
Macduff. ⁶
Mein vielgeliebter Vetter, seid begrüßt!
Malcolm. ⁷
~~Se,~~ ⁷ nun erkenn' ich ihn. ^{III} Der gute Gott
Entferne bald, was uns entfremdet.

Rosse. ⁸

Amen.

Macduff. ⁹

☐ Steht Schottland wo es stand?

Rosse. ¹⁰

¹¹ Das arme Reich —

Kennt kaum sich selber mehr. Nicht unsre Mutter ¹²
Kann's heißen, sondern unser Grab: wo nichts, ¹³

IV Als was nichts weiß, man niemals lächeln sieht,
Wo Schrein und Seufzen, das die Luft zerreißt,

V Gemacht wird, nicht gemerkt; wo heft'ger Stummer ¹⁴

VI Alltägliche Erregung scheint. Man fragt

Beim Läuten kaum: für wen? ¹⁶ Der Guten Leben ¹⁷

VII Welkt schneller als der Blumenstrauß am Hut, ¹⁸

Und stirbt, noch eh es krank wird. ¹⁹

Macduff. ²⁰

O Bericht,

²¹ Zu spitz, doch nur zu wahr!

Malcolm. ²²

Was ist das neueste Leid?

Rosse. ²³

²⁴ Das stundenalte zischt den Sprecher aus:

25 Denn jegliche Minute hecht ein neues. ²⁵

Macduff. ²⁶

Was macht mein Weib?

Rosse. ²⁷

Nun — wohl.

Macduff. ²⁸

Und all die Kinder?

Rosse. ²⁹

Auch wohl.

Macduff. 1

Bestürmte der Tyrann nicht ihren Frieden? I

Rosse. 2

Sie ruhten friedlich, als ich Abschied nahm

Macduff. 3

Sei nicht so geizig mit dem Wort! ~~Wie geht es?~~

Rosse. II

(zu Malcolm sich wendend) 4

5 Als ich ~~herkam~~, die Zeitung zu vermelden, 7An der nicht ~~leicht~~ ich trug: ließ ein Gerücht, 10

Mehr als ein mactrer Bursche stünd' im Feld:

III Und das, nach meinem Dünken, ward bezeugt

Durch Macbeths ausgerückten Heeresbann.

11 Jetzt ist es Zeit! — Fällt euer Blick auf Schottland,

So zeugt er Krieger, macht die Weiber fechten

Zur Lösung bitterer Drangsal.

Malcolm. 12

Sei's ihr Trost,

13 Wir kommen ja. Das edle England hat 14

Uns Eitward und zehntausend Mann geliehn,

IV Ältern und besseren Soldaten gab's

Nicht in der Christenheit. 15

Rosse.

Könnt' ich den Trost

V Vergelten gleich mit gleich? Ich bringe Worte, — 16

Die ausgeheult sein wolln in wüste Luft,

Wo sie kein Ohr ergattert. 17

Macduff. 18

Wen betrifft's?

VI Uns alle? oder ist's ein Gramess-Dehn,

Verfallen einer Brust?

Rosse. 19

20 Kein redlich Herz

VII Ist unbeteiligt dran: der größte Part

Gehört (zu Macduff) für euch allein.

Macduff. 21

22 Und ist es mein,

Enthalt' es mir nicht vor; schnell laß mich's haben!

Rosse. 23

24 Laß nicht dein Ohr verachten drum auf immer

VIII Die Zunge, die den schwersten Laut ihm tönt, 25

26 Den je es noch gehört.

1 hoffnungsvoll:

2 düster, kurz, ausweichend, nach einer Pause, wendet sich weg:

3 heftiger:

4 (düster:)

5 (stöhnt tief auf)

6 fortging

7 Nachricht herzubringen

8 schwer

9 dort

10 (besorgt:)

11 flehend:

12 (holt tief Athem)

13 Daß wir schon nahn!

14 (Kopfwendung)

15 (Rosse nickt erst zufrieden), dann

schwer, stockend, ernst; Blick auf Macd.; schwer aufstöhnend:

16 (sucht:)

17 vernähme

18 schluckt, hastig

19 (sieht ihn lang an:)

20 (gepreßt:)

21 sieht ihn an, dann rasch:

22 heftig drängend:

23 (faßt ihn voll zärtlichen Mitgeföhls am Arm)

24 (flehend)

25 schließt die Augen, stöhnend:

26 die

- I Rosse preßt die Lippen zusammen.
- II wendet sich trotzdem ab, fährt sich rasch über die Augen, spricht zu Malcolm, mit beklommener Brust.
- III (eindringlich, froh, die Hiobspost hinausschieben zu können):
Und wirklich fand ich dies Gerücht bestätigt
 (mahnend) *Ich sah gerüstet des Tyrannen Heer*
- IV (Freudig suchend):
Ein ältrer und ein bessrer Krieger lebt
- V (preßt die Lippen zusammen, dann bebend mit verhaltenem, tiefem, wühlendem Schmerz):
- VI (rasch):
betriffts uns Alle? (voll Argwohn:)
Oder ists ein Schmerz bestimmt für eine Brust?
- VII (schmerzlich)
das dieses Weh nicht teilt – das Bitterste
 (zögernd, schwer atmend)
gehört Euch nur allein.
- VIII *mich hassen drum auf ewig weil meine Zunge ihm die schwerste Kunde bringt.*

- I preßt seine Hand auf seine Augen,
sagt gepreßt und von Schauern
ergriffen.
- II stöhnt tief auf, sagt dann tonlos:
- III Macduff starrt einen Augenblick
totenblaß, sieht dann scheu auf die
Andern und drückt sich mit
zitternder Hand seinen Hut tief
in die Stirne.
- IV (gepreßt):
*Gib Worte deinem Schmerz. Gram,
der nicht spricht
Preßt das belad'ne Herz, bis daß
es bricht.*
- V Die drei Männer stehen schmerz-
lich bewegt und still da, dann
beginnt Malcolm gedämpft,
teilnahmsvoll, vorsichtig.
- VI Nur stoßweise ringen sich die
Worte aus seiner Brust, bis zum
Überlaufen voll mit Schmerz,
so daß er sie kurz hinfetzt und mit
Schweigen bedeckt, damit sein
Leid sich nicht verschüttet.
- VII ebenso kurz u. rauh und doch mit
all den wiederholten Fragen einen
kleinen Hoffnungsschimmer
auffangen wollend.
- VIII beinahe bettelnd, aber rauh,
finster, nicht weichlich. Rosse
antwortet nur mit leisem Stöhnen,
Nicken und Seufzen – und
Schweigen.
- IX schüttelt lange, langsam den Kopf,
dann mit tiefem Vorwurf.
- X nickt schwer, sich peinigend und
verletzend, in seinen Wunden
bohrend.

- 1 (Es giebt Macduff einen Ruck, er schluckt, sieht Rosse an und sagt heiser.)
 2 *Ha!*
 3 *es?*
 4 sieht in tödlicher Spannung auf Rosse.
 5 sieht ihn traurig an, dann kurz, still:
 6 leise, entsetzt:
 7 *michs nicht schildern*
 8 *diesen armen Leichen*
 9 senkt tief den Kopf
 10 der zuerst schmerzlich, teilnahmsvoll den Kopf geschüttelt, sagt nun erschrocken, gedämpft:
 11 ängstlich:
 12 ohne aufzusehen, leiser, weh, kurz und rauh:
 13 nickt stöhnend, dann Geberde, leise, erschüttert.
 14 mit einem Blick des Entsetzens zu Malc.
 15 zwischen den Zähnen, nach einer Pause:
 16 dann wie vorhin kurz fragend:
 17 bebend:
 18 nickt tonlos
 19 große, schwere Pause
 20 Stille
 21 dunkel:
 22 sucht, schüttelt bewegt den Kopf:
 23 schwer aus zerissener Brust stöhnend:
 24 *süssen*
 25 in der Tiefe:
 26 weh:
 27 (*Mutter*)
 28 gepreßt:
 29 beißt selbst die Zähne zusammen
 30 nickt heftig, heiser, kurz, mit bebendem Weh in harter Umschaltung:
 31 findet nicht gleich einen Ton, der tragfähig ist:
 +32 *galten*
 33 (in der Tiefe)
 34 senkt den Kopf
 35 *gieb ihnen Ruh!* (schlicht murmelnd)

Vierter Aufzug.

69

Macduff. 1

2 ~~Ha!~~ ich errat' ihn. 3 4

Rosse. 5

Dein Schloß ist überfallen; Weib und Kinder 6
Sind grausam umgebracht. I ~~Erlaß die Art mir:~~ 7II ~~Es hieße nur, zu dieses Wildes Leichen~~ 8

Auch deinen Leichnam fügen. III 9

Malcolm. 10

Gott im Himmel! —

11 ~~Nein, Mann!~~ drück nicht den Hut so in die Augen;
IV ~~Sprich deinen Gram! Der Kummer, der nicht spricht,
Raunt leise zu dem Herzen, bis es bricht.~~

Macduff. 12

Die Kinder auch?

Rosse. 13

Weib, Kinder, Dienerschaft,

Was da war, alles. 14

Macduff. 15

Und ich mußte fern sein! 16

17 Mein Weib? auch tot?

Rosse. 18

Ich sagt' es. 19

Malcolm. V

Seid gefaßt! 20

21 Sagt uns aus schwerer Rache braun den Trank, 22
Dies Todesleid zu stillen.

Macduff. 23

Er hat keine Kinder. —

VI 24 U' meine hübschen Kleinen. VII — Sagtest du, alle?25 O Höllengeier! VIII Alle? — 26Was, u' die hübschen Küchlein samt der Henne 2728 Auf einen wilden Stoß?

Malcolm. 29

Ertragt es wie ein Mann.

Macduff. 30

Ich will's,

Doch muß ich es auch fühlen wie ein Mann;Muß mich erinnern, daß die Dinge waren, 31IX Die mir die höchsten ~~wären~~ Sah's der Himmel!

Und wollte sie nicht schützen? X Sünd'ger Macduff!

Um deinetwillen fielen sie. Ich Frevler! 3234 Nicht wegen ihrer, sondern meiner Schuldfiel auf ihr Herz der Mord. Gott gnade ihnen.

35

Malcolm. 1

~~Sei dies die Wepung deines Schwerts; dein~~ 2 Gram 3
 Verwandle sich in Born; ~~stumpf~~ ab dein Herz nicht! 5
 Entflamm es!

Macduff. I

O, mit den Augen könnt' ich weibisch werden
 6 Und prahlhaft mit der Zunge. — Süßer Himmel, 7
 8 Schneid allen Aufschub ab! ~~Stirn~~ gegen ~~Stirn~~ 9
 10 Bring diesen Teufel Schottlands, du, und mich, 11
 Stell ihn in meines Schwerts Bereich; ~~entrinnt~~ er,
 Entrinn er auch dem Himmel! III

Malcolm. 12

So klingt's männlich,
 Komm, zu dem König! Fertig steht das Heer, 13
 Uns geht nichts ab als unser Abschied. IV Macbeth
 Ist reif zum Schütteln, und der Herrgott droben 14
 Setzt schon sein Werkzeug an. V Seid froh und wach!
 Lang ist die Nacht, doch endlich kommt der Tag.
 (Sie gehen ab.) 16

Sünfter Aufzug.

17 — VI

Erste Scene.

Dunfinan, Zimmer im Schloß.

(Es treten auf ein Arzt und eine Kammerfrau.) 18 VII

Arzt. 19

Zwei Nächte hab' ich nun mit euch gewacht,
 20 Doch ~~Wahrheit find' ich nicht in euren Reden.~~
 21 Wann ging zuletzt sie um?

VIII

Kammerfrau. 22

23 Seitdem Seine Majestät in den Krieg zogen, 24 habe ich ge-
 25 sehen, wie sie aus ihrem Bett aufstand, ihr Nachtgewand um-
 warf, ihren Schreibtisch aufschloß, Papier nahm, es zusammen-
 legte, schrieb, das Geschriebene las, es versiegelte, und dann —
 26 wieder zu Bett ging IX und die ganze Zeit in tiefem Schlafe!

Arzt. 27

Eine große 28 Zerrüttung der Natur! die Wohlthat des
 Schlafes genießen, und zugleich die Geschäfte des Wachens
 verrichten. X ~~In dieser schlafenden Aufregung, außer dem~~

- 1 Malcolm: (tritt in die Mitte) jetzt energischer, erregter:
das wetze scharf dein Schwert
- 2 tiefer
- 3 besorgt:
- 4 und mach
- 5 weich
- 6 lacht grimmig
- 7 inbrünstig:
- 8 leise, fürchtend:
- 9 |...|
- 10 Führ
- 11 nur entgegen
- 12 stark, erregt, weist nach rückw.:
- 13 richtet sich auf, wie ein Held:
- 14 siegessicher:
- 15 strahlend:
- 16 Sie wenden sich nach rückwärts.
Vorhang. Dunkelheit.
- 17 Letzte Scene des IV. Aufzugs.
= Lampe für Lady
Mondlicht durch die Fensteröffnungen
auf die Treppe. Vorderbühne dunkel.
Licht von vorne.
- 18 von links vorne, Vorderbühne.
- 19 (hebt die Schultern)
- 20 aber keine Bestätigung Eures Berichtes
gefunden.
- 21 ist sie denn zuletzt nachts umher-
gewandelt?
- 22 gedämpft:
- 23 Als
- 24 da (betheuernd):
- 25 (zeigt nach rechts, Vorderb. oben)
- 26 verwundert:
- 27 hm (er nickt)
- 28 (bedeutungsvoll:)

- I schluckt alles Weh herunter, mit großer Anstrengung, beißt die Zähne zusammen, mahlt mit den Kinnbacken, ballt die Fäuste und spricht mit heiserer Stimme zuerst bebend, dann aber immer fester, wilder, seine tiefinnerste Erschütterung durch ein anderes Ventil entladend. Diesem heißesten und inbrünstigsten Rachewillen kann, das muß man fühlen, Macbeth auf die Dauer nicht entgehen.
- II rückt sich jetzt den Hut jäh aus der Stirn in den Nacken.
- III stiert vor sich hin, dann entscheidend:
- IV stiller, mit tiefster Überzeugung:
- V legt Macduff die Hand auf die Schulter, stark:
- VI Während der vorhergehenden Scene ist hinter dem Vorhang die Treppe aufgebaut worden u. zwar so, daß durch Hereinrückung der beiden ersten Teile des Mittel-Proskeniums sich die Treppe nach rückw. verjüngt. Event. könnten auch noch die weiter rückw. sich befindlichen Wandteile noch weiter hereingeschoben werden. Die Seitenwände der Treppe sind unterbrochen und lassen an diesen Stellen das Mondlicht auf die Stiege fallen.
- VII Die Kammerfrau sieht sich vorsichtig um, schleicht erst zum Eing. rechts (L. r.), späht hinauf, hebt die Arme, läßt sie fallen, späht nach der Treppe hinauf, wendet sich dann achselzuckend zum Arzt. Dieser steht, sieht sich gleichfalls um, wartet, spricht dann, schüttelt den Kopf.
- VIII Die Kammerfrau lauscht, sieht nach der Treppe, der Arzt forscht weiter.
- IX eindringlich zum Arzt
- X Sie wendet den Kopf, unterbricht ihn, da er weiter sprechen will, indem sie ihn am Arm packt und lauscht – vergebens. Der Arzt forscht weiter.

- I Sie will weitersprechen, unterbricht sich, packt erschrocken den Arm des Doktors, da sie ein Geräusch hört. Oben wird ein Lichtschein sichtbar. Sie flüstert ihm zu und drängt ihn nach links (woher sie kamen).
Lady Macbeth, ein Licht in der Hand, kommt von oben, langsam, nachtwandelnd, in tiefem Schlaf, mit offenen, starren Augen, die Treppe herab, indem sie vorsichtig einen Fuß vor den anderen auf die Stufen setzt. Sie atmet tief, regelmäßig und hörbar wie im Schlaf.
- II Sie starren beide (am Vorhang links stehend), dann, nach einer Weile, sagt sie gedeckt:
- III Der Arzt will erregt weiter vortreten. Sie hält ihn ängstlich zurück.
- IV *ich bitte Euch*
- V Die Lady ist mittlerweile langsam die Treppe herunter, bis zu den unteren Stufen (zwischen dem vord. Prosc. Rahmen) gekommen und stellt das Licht mit zitternder Hand, aber sonst ruhig, auf den Sockel rechts, nachdem sie mit dem Licht ihre Hände durchleuchtet hat. Sie streift die Ärmel hoch. Zuerst die Geberde des allgemeinen Händewaschens (ganz sachlich, als ob es wirklich geschehe) und zuletzt den einen Fleck, an dem sie reibt. Jetzt reibt sie beharrlich (aber immer hoch aufgerichtet) eine bestimmte Stelle ihrer Handfläche. Nach einer Weile gespanntester Beobachtung flüstert der Arzt, ohne die Lady aus den Augen zu lassen:
- VI wieder nach einer Weile des gespanntesten Lauschens und Spähens, in der die Lady sich die Hände reibt, leise zum Arzt raunend:
- VII stöhnt erst dumpf, wie vom Schlaf gelähmt, mehrmals kurz hintereinander, dann wiederholt mit schwerer Zunge und nur wenig geöffneten Lippen zum Sprechen ansetzend.
- VIII w.o. ansetzend, dann gequälter:
- IX Die Worte vertauchen wieder wie im Schlaf, sie scheint wieder eingeschlafen – die Hände sinken, wie gelähmt, herab, und der Kopf wendet sich erst nach oben, dann nach links, als ob sie sich auf die andre Seite legte, dabei atmet sie tief und hat den Mund geöffnet, wie im Schlaf, dann zählt sie die Schläge einer Uhr, schwingend, gedehnt.
- X Dann fährt sie mit der Rechten nach etwas auf einem imag. Tisch neben sich und greift es schließlich, schüttelt die geschlossene Hand wie eine Glocke. Jetzt flüstert sie und nickt.
- XI Sie schaudert zusammen, hüllt sich in etwas wie ein Tuch, das sie fröstelnd an sich zieht, dann flüstert sie mit tiefer Stimme; sie macht einige Schritte nach links, Arzt u. Kammerfrau ziehen sich zurück, bleibt stehn, legt jemand die Hand auf die Schulter.
- XII *ob es jemand*
- XIII Sie streicht jemand zärtlich über die Stirn, sagt, wie zum Trost (Alles mit schwerer Zunge und wenig geöffneten Lippen und stets von schweren, tiefen Athemzügen unterbrochen).



- 1 sieht ihn an, faßt sich entsetzt an den Kopf, dann nickend:
 2 schüttelt entschieden den Kopf:
 3 zuredend, nickt:
 4 schüttelt abermals den Kopf, fest entschlossen:
 5 achselz.
 6 immer
 7 verwundert, entsetzt:
 8 gedeckt, raunend:
 9 kurz, flüsternd, immer die Augen auf d. Lady gerichtet.
 10 rasch, hastig, überrascht:
 11 ihre
 12 sind offen
 13 nickt, dann halblaut:
 14 Ja, aber ihre Sinne sind geschlossen
 15 nickt, flüstert:
 16 Ja
 17 raunt gedeckt:
 18 schon
 19 Da, da
 20 sie reibt daran, verzieht ihr Gesicht.
 21 flüstert erregt:
 22 Sie atmet tief und hörbar, immer mit leisem, kurzem Stöhnen.
 23 Krieger
 24 reckt sich
 25 (Sie geht wieder nach rechts u. zwar offenbar leise, vorsichtig, geduckt, bleibt stehn, zieht die Luft durch die Zähne, stöhnt lange, verzieht ihr Gesicht und sagt mit gedrückter Stimme, voll Widerwillen.)
 26 hat.
 27 sie reibt wieder ihre Hände w.o.
 28 (u. Kammerfr. kommen wieder etwas vor.)
 29 (entsetzt): *Hört ihr?*

Fünfter Aufzug.

71

Umherwandeln und anderm Thun, was, irgend einmal, habt ihr sie sprechen hören?

Kammerfrau. 1

~~Dinge~~, die ich ihr nicht nachsprechen werde. 2

Arzt. 3

Ihr könnt's zu mir, und besser wär's, ihr thätet's.

Kammerfrau. 4

Weder euch, noch irgend jemand, da ich ⁵keine Zeugen habe, ~~meine Aussage zu bekräftigen.~~ I

(Lady Macbeth kommt, eine Kerze in der Hand.)

Seht, da kommt sie! II So ist ⁶ihre Art und Weise! und, bei ⁷meinem Leben, fest im Schlaf.! Beobachtet sie; steht ruhig! III

Arzt. 8

Wie kam sie zu dem Licht?

Kammerfrau. 9

Das brennt neben ihrem Bett. Sie hat immer Licht; es ist ihr Befehl. V

Arzt. 10

~~Seht, offen sind die Augen.~~ 12

Kammerfrau. 13

~~Geschlossen ist ihr Sinn.~~ 14

Arzt. V O O O

Was macht sie nun? Seht, wie sie sich die Hände reibt.

Kammerfrau. 15

¹⁶ Das ist ihre gewöhnliche Geberde, daß sie thut, als wüßte sie sich die Hände, ¹⁷ich habe ¹⁸wohl gesehen, daß sie es eine Viertelstunde hintereinander that.

Lady Macbeth. VII

19 Da ist noch ein Fleck. 20

Arzt. VIII 21

Horch, sie spricht! Ich will ~~aufschreiben, was sie sagt, um hernach meine Erinnerung daraus zu ergänzen.~~ O O O

Lady Macbeth. 22

Weg, du verdammter Fleck! Weg, sag' ich. IX Eins, zwei
 X Ja wohl, dann ist es Zeit zur That. XI Die Hölle ist finstern!
 — Pfui, mein Gemahl, pfui, ein Soldat und furchtsam? —
 24 Was haben wir zu fürchten, wer es weiß? XII Niemand zieht unsre Macht zur Rechenschaft. 25 Doch — wer konnte denken, daß der alte Mann noch so viel Blut in sich gehabt? 26 27

Arzt. 28

~~Bemerkt ihr wohl?~~ 29

Lady Macbeth. 1

I Der Thau von Hefe hatt' ein Weib II— wo ist sie nun? 2— III
~~Was, werden diese Hände nimmer rein? IV— Nichts mehr davon, 3~~
 4 Gemahl! Nichts mehr davon! V ~~Ihr macht es all' zunicht mit~~
 5 ~~eurem Schaudern. 6 7~~

Arzt. VI

6 Geh, geht! Ihr ~~wißt~~ VII, was ihr nicht wissen solltet.

Kammerfrau. 8

Sie sprach, was sie nicht sprechen sollte, das ist sicher.
 9 Gott weiß, was sie mag wissen! VIII

Lady Macbeth. 10

Hier riecht es IX ~~nach dem Blut noch.~~ Alle Wohlgerüche
 Arabiens ~~machen nicht süßduftend diese kleine Hand. Oh, oh, oh! 11~~

Arzt. 12

Welch ~~ein~~ X ~~Seufzer~~ 13 das! Ihr Herz ist schwer beladen.

Kammerfrau. 14

Ich möchte nicht ein solches Herz im Busen tragen, nicht 15 ~~XI~~
 für den Königsschmuck des ganzen Leibes.

Arzt. 16

17 Gut, 18 gut! — 19

Kammerfrau.

21 Gebe Gott, daß es gut sei! 22

Arzt. XIII

Diese Krankheit liegt außer dem Gebiete meiner Kunst.

23 ~~Und doch hab' ich Menschen gekannt, die im Schlaf umher-~~
~~wandelten, und fromm in ihrem Bett starben. 24~~

Lady Macbeth. XIV

Wasch deine Hände! Leg dein Nachtkleid an! Sieh doch 25
 26 nicht so blaß aus. XV Ich sag' es dir noch einmal, Banquo ist
 XVI begraben, und kann nicht aus seinem Grab heraus. 28 29

Arzt.

30 Wirklich nicht?

Lady Macbeth. XVII

Zu Bett, zu Bett, XVII ~~es wird ans Thor geklopft. 31 Komm,~~
 32 komm, komm, komm, gieb mir die Hand. XX ~~Gesehnes wird nicht~~
~~ungesehn. XXI Zu Bett, zu Bett, zu Bett! (Sie geht ab.) 33~~

Arzt. 34

Geh, sie zu Bette nun? 35

Kammerfrau. 36

Eogleich.

Arzt. 37

38 ~~Abfcheuliche Gerüchte gehn im Schwange,~~
 Und unnatürliche Thaten brüten wieder
 Die Störungen, die unnatürlich, aus.

1 indem die reibende Bewegung ihrer
 Hände schwächer wird.

2 jetzt?

3 m.g.

4 Macbeth

5 deinem

6 ihre Hände sinken

7 (mit einem gedehnten, klagenden Ton)

8 nickt, zuckt d. Achseln, seufzt:

9 entsetzt, die Augen nach oben:

10 (sie reibt wieder an ihren Händen)

11 Die Lady weint lautlos im Schlaf,
 zieht d. d. N. hoch.

12 nickt traurig

13 waren

14 entsetzt:

15 sucht:

16 (abwehrend):

17 Schon

18 schon

19 (betrachtet d. Lady)

20 Die Lady hebt langsam die Hand
 hoch, trocknet die Thränen von ihrer
 Wange u. steht vorne starr, atmet
 tief und zittert heftig!

21 (seufzt)

22 fast für sich

23 achselz.

24 (er will weitersprechen, unterbricht
 sich)

25 mehrf. ans.

26 Sie zittert heftig, stöhnt leise, scheint
 angestrengt.

27 seinem

28 kommen

29 (fährt sich entsetzt mit beiden
 Händen an den Kopf)

30 flüstert verstehend: Auch das?

31 kurz, hastig:

32 flüsternd, rufend:

33 r. L.

34 sieht ihr lang nach, trocknet sich d.
 Schweiß, flüstert:

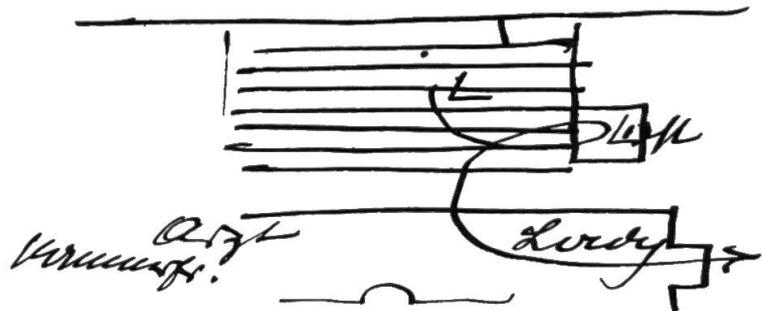
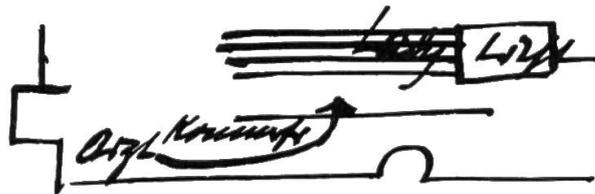
35 nun

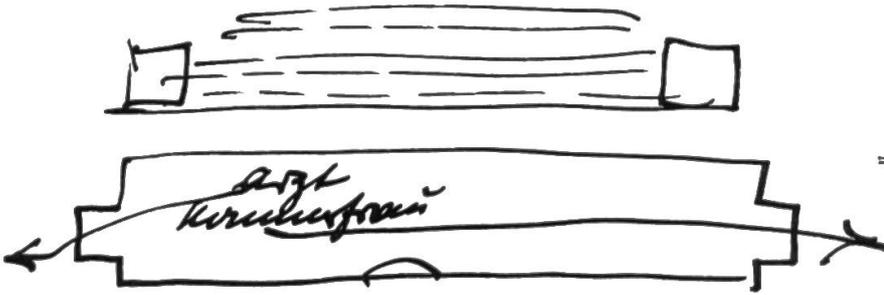
36 nickt (ebenso):

37 bange, fast für sich, der Lady
 nachsehend:

38 achselz.

- I entsetzt flüsternd. (Der Arzt geht hier weiter in die Bühne an d. Kamm. Fr., um besser zu hören.)
- II als ob sie Macbeth diese, wahrscheinlich nie ausgesprochene Frage zuflüsterte, voll Grausen.
- III (Sie wäscht jetzt wieder heftiger und erregter, angestrender, stöhnend ihre Hände, dann ächzt sie wie in einem tiefen Schlaf.) *was? Wollen diese Hände nie mehr (trostlos, gedeckt) rein werden?*
- IV Sie ruft leise, hastig, mehrfach: *Macbeth*; schüttelt den Kopf, wehrt leise, hastig und ängstlich ab.
- V *du verdirbst alles mit* – –
- VI Arzt sieht die Kammerfrau nun entsetzt an, wehrt heftig ab.
- VII (nickt) *habt erfahren*
- VIII Der Arzt packt sie, da die Lady die Luft durch die Nase zieht und gepeinigt stöhnt, sie horchen. Die Lady verzieht ihr Gesicht.
- IX *noch immer nach Blut* (wendet ihren Kopf weit ab)
- X *können diese kleine Hand nicht süß duftend machen*
- XI (sie stöhnt klagend erst mit geschlossenen Lippen, dann öffnet u. seufzt tonlos, verzieht ihr Gesicht zu Weinen und stöhnt gedehnt unter heißen Thränen.)
- XII *um all ihre königliche Herrlichkeit!*
- XIII Der Arzt schüttelt bekümmert seinen Kopf, zuckt mehrfach die Achseln, sagt dann gedämpft, keinen Blick von der Lady wendend.
- XIV reibt wieder an ihren Händen, zeigt sie jemandem, ruft ihm hastig flüsternd zu:
- XV Sie schreit wie im Traum auf, lange, furchtbar, aber gar nicht laut, sagt dann plötzlich ganz ruhig:
- XVI schüttelt verneinend, wie als Antwort, den Kopf: *nein*
- XVII Sie flüstert erst etwas ganz Unverständliches, indem sie sich vorbeugt, dann ruft sie kurz und hastig, abgerissen:
- XVIII Sie neigt den Kopf zur Seite, horcht, lauscht, setzt mehrfach an, macht mitten im Wort die Kopfbewegung.
- XIX reicht ihre Hand hin und macht auf dem Platz hastige Bewegungen mit den Füßen.
- XX (stöhnt schwer, traurig) *was geschehn ist, kann man* (unter Thränen) *nicht ungeschehn machen.*
- XXI Sie nimmt leise weinend die Kerze und geht die Stufen völlig herab und geht flüsternd und weinend, langsam schlafwandelnd, nach rechts (Vorderb. r. L.) ab.
- XXII *Man flüstert lang von grausigen Gerüchten*





- I (sieht ihr nach, nicht verstehend):
*die kranke Seele flüstert ihr Geheimnis
 ins taube Kissen um sich zu befreien*
- II aufseufzend und entsetzt flüsternd:
 III hastig sie nach rechts drängend
 =IV Vorh.
 V Hier beginnt die Scene S. 77 (offenes
 Feld)
 VI Toll nennt ihn mancher

- 1 (wendet sich zur Kammerfr.)
 2 (eindringlich, ängstlich:)
 3 womit sie sich verletzen könnt
 4 warnend:
 5 fährt sich ans Herz
 6 nickt ihr zu, entfernt sich links vorne
 7 (leise rufend)
 8 indem sie nach rechts vorne (Vorderb.
 r. L.) abeilt.
 9 wird'ger
 10 Vorhang Ende des IV. Aktes Vorh.
 11 Und
 12 Tyrann?

Fünfter Aufzug.

78

~~I In's taube Rissen werden ihr Geheimnis
 Entladen angestechte Geister. Ihr! 1
 Frommt mehr ein Priester als ein Arzt. II Gott, Gott!
 Vergieb uns allen! ♦ Seht nach ihr! Entfernt ♦ III 2
 ♦ Von ihr die Mittel jeder Schädigung; ♦ 3
 ♦ Habt stets ein Aug' auf sie. ♦ Gut' Nacht für jetzt! 5
 [Sie hat mein Herz verwirrt, mein Aug' entsetzt.
 Ich denke, aber schweige.] 6
 7 Kammerfrau. 8
 Gute Nacht,~~

Du 9 biederer Doktor!

(Ab.)

10 IV ——— V

Zweite Scene.

Feld in der Nähe von Dunsinan.

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Menteth, Cathnes,
 Angus, Lenox, Soldaten.)

Menteth.

Nach ist die Britenmacht, die Malcolm führt,
 Sein Oheim Siward, und der gute Macduff.
 Sie flammen Rache: denn ihr teures Recht
 Würd' auch den frommsten Kreuziger des Fleisches
 Zum grimmen Blutärm reizen.

Angus.

Durch den Wald
 Von Birnam ziehn sie: da wolln wir sie treffen.

Cathnes.

Weiß jemand, ob auch Donalbain dabei ist?

Lenox.

Nein, Herr, er nicht. Ich habe das Verzeichnis
 Des ganzen Adels. Siwards Sohn ist da
 Und mancher glatte Knab', der jetzt verdient
 Den ersten Männerspieß.

Menteth.

11 Was macht der Zwingherr? 12

Cathnes.

Befestigt stark das große Dunsinan.
 VI Man sagt ihn toll: und andre, günstiger,
 Kennen es tapfre Mut; doch, das steht fest,
 Er kann nicht in der Ordnung Gürtel mehr
 Sein maßlos Treiben schnallen.

Angus.

1 ~~Sein heimlich Mordwerk~~ an den Händen kleben;
 Jetzt rügt stündlicher Aufruhr seinen Treubruch;
 Die er befehligt, thun's nur auf Befehl,
 Aus Liebe nichts; jetzt fühlt er seine Würde
 Ihn los' umhängen, wie ein Riesenkleid
 Den zwerghaften Dieb.

Macbeth.

Wer möchte tadeln
 Das Schauderzucken seiner müden Sinne,
 Da alles in ihm, weil es in ihm ist,
 Sich selbst verdammt?

Caithness.

Gut denn. Wir wollen gehn,
 Dort zu gehorchen, wo der echte Herr,
 Treffen den Arzt der kränkenden Gemeinde,
 Und mit ihm gießen unsern letzten Tropfen
 In unsres Landes Heiltrank.

Lennox.

Oder doch
 So viel, die Königsblume zu betaun,
 Unkraut, das wuchernde, ertränkt zu schau.
 So geh der Zug nach Birnam!

I ———

Dritte Scene.

2 Dunstan, ein Zimmer im Schloß.

(Macbeth, Doktor und Gefolge treten auf.)

II Macbeth. 3

Was soll die Botschaft? Laß sie alle fliehn! 4
 Wenn Birnams Wald nicht rückt auf Dunstan, 5
 Was fürcht' ich da? Was ist der Knabe Malcolm?
 6 Gebor ihn nicht ein Weib? — Mich haben Geister, 7
 Der Todesdinge kundig, so belehrt: 8
 Sei ruhig, Macbeth! Kein vom Weib Geborner
 Soll dich bezwingen. III Flieht nur, falsche Thaus,
 Und mischt mit Englands zarten Buben euch! 9
 Nie soll mein fürstlich Herz, der Geist, der mein,
 Von Angst gelähmt, von Furcht erschütteret sein.
 (Ein Diener tritt auf.) 10

1 All die geheimen Morde

=2 blaues Licht Mittelbühne
 Vorderb. Licht von vorne
 Hinterbühne weiß
 heller Himmel

3 brüllt d. A. an; große verächtliche
 Geberde:

4 auf u. ab:

5 lacht dröhnend:

6 höhnisch:

7 pocht sich auf die Brust:

8 eigensinnig:

9 reckt sich

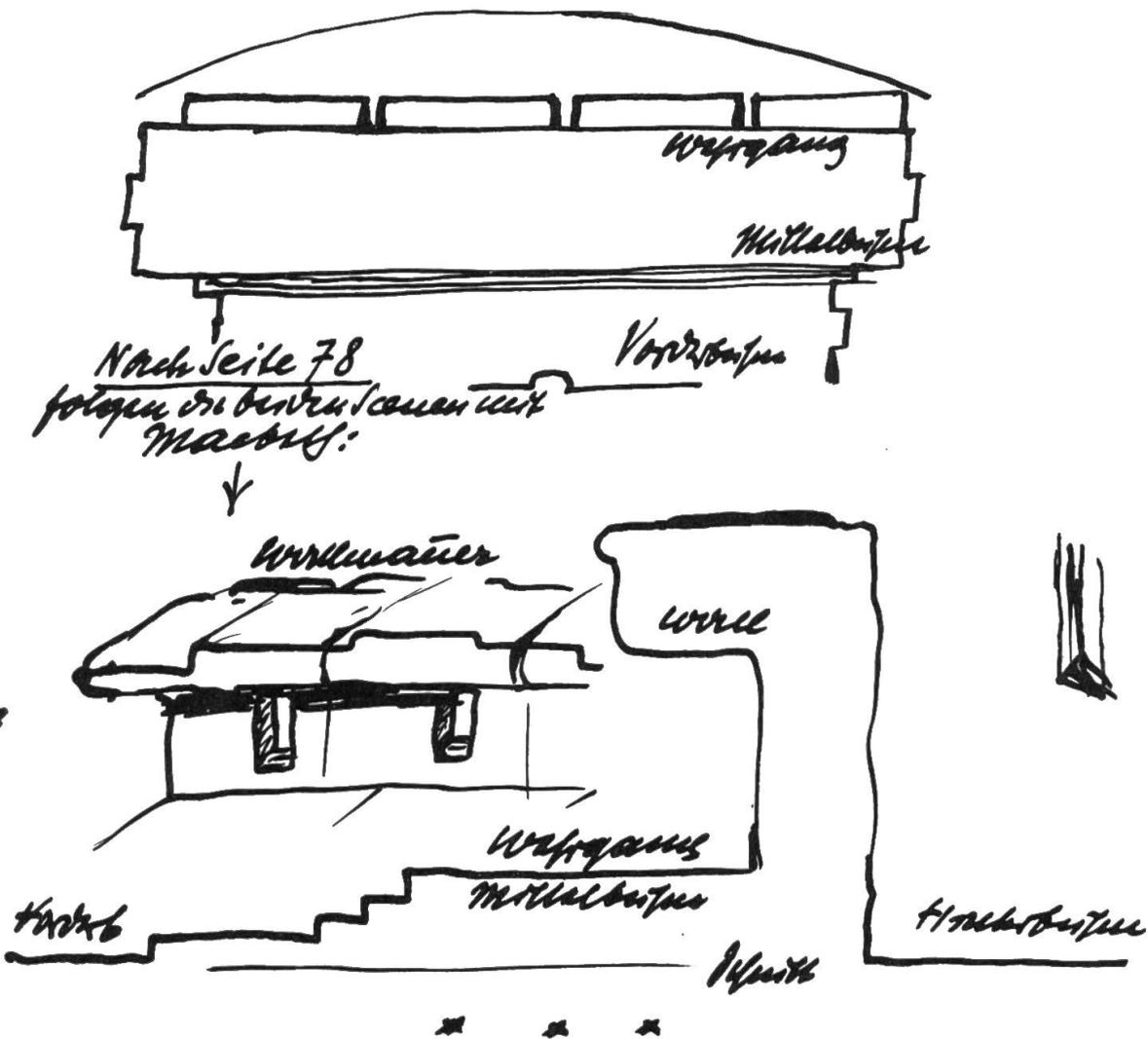
10 von links, Mittelb. (steht schlotternd,
 nach Athem ringend, totenblaß.)

I Nach Seite 78 folgen die beiden
 Scenen mit Macbeth:

II Macbeth erregt auf und ab, innerlich
 zerrüttet und verfallen, äußerlich sich
 und die Anderen mit Geschrei,
 Prahlerei und Gelächter lärmend
 betäuben wollend. Der Doktor und
 wenige seines Gefolges ernst und
 gedrückt zu einem armseligen
 Häuflein geballt, rechts. Macbeth
 hat eben eine Botschaft gehört,
 starrt erst dumpf, lärm dann die
 Anderen an.

III lacht gellend, macht große Geberden.

(25.)

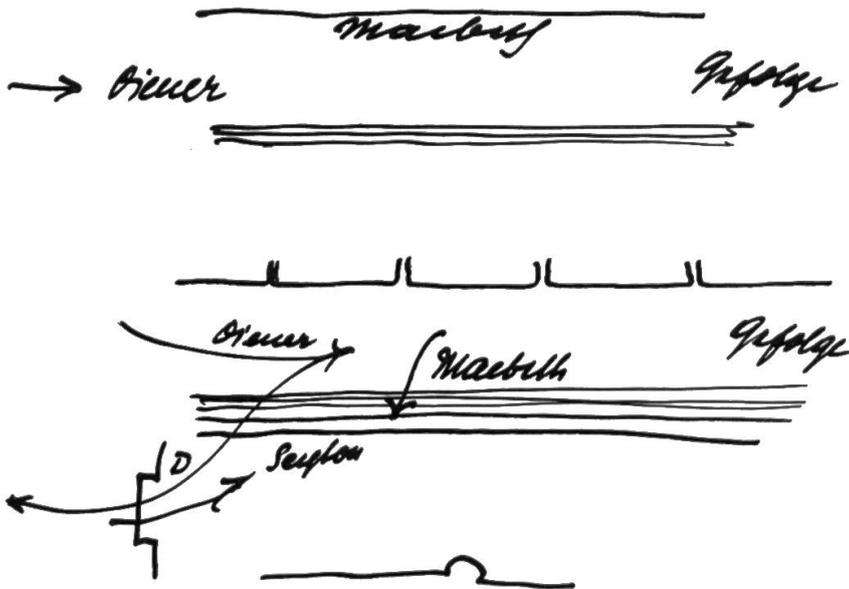


Maßstab nach auf und ab, meistig gerichtet und
 verfallen, meistig ist und in Außen mit gelber
 Kalkstein und gelber Steinwerkstein bekleidet und
 im Boden und Wappgang, Gefolge nach und getrocknet
 zu einem ansehnlichen Häuflein gebildet, Maßstab.
 Maßstab ist von zwei Seiten her, kann ist durch,
 nicht drei in Außen an.

□ lang geland, nicht große Gebirge.



Lord County
 Boden Lord King
 King King



- I Der Diener wagt nicht zu sprechen, wartet, da Macbeth auf und ab geht, ihn zwar mit giftigen Augen betrachtend, aber ihn absichtlich zunächst ignorierend.
- II Die im Gefolge stecken die Köpfe scheu zusammen.
- III Diener rennt spornstreichs nach vorne (Vorderb.) links ab (L. r.). Macbeth stiert einen Augenblick mit aufgerissenen Augen, dann streckt er den Arm nach dem abgelauf. Diener, stolpert über die Stufen herunter und ruft nach links vorne:
- IV *Alles wird bestätigt, was das Gerücht verkündet.*

- 1 faucht ihn wütend an:
- 2 höhnt ihn:
- 3 schluckt, dann heiser, abgerissen,
laut:
- 4 breit:
- 5 ernsthaft:
- 6 grinsend:
- 7 lacht lärmend
- 8 zeigt auf die Anderen
- 9 copiert ihn:
- 10 stammelt bleich, aber gewichtig:
- 11 holt erst zum Schlag aus, dann
wütend:
- 12 fährt sich ans Herz
- 13 brüllt:
- 14 mehrfach die Schultern hebend
- 15 plötzlich sichtlich verfallend
- 16 bitter:
- 17 vorne, links
- 18 ernst, breit:
- 19 starrt, dann ruhig:
- 20 hebt schweratmend die Arme, läßt
sie sinken
- 21 mit wilder Energie:
- 22 kurz:
- 23 (begütigend): *Herr noch hat es Zeit!*

Fünfter Aufzug.

76

Der Teufel brenn¹ dich schwarz, milchblaffer Lump! 2
Wo kauftest du dein Gansgesicht?

I Diener. 3

Es nahn/zehntausend —

Macbeth. 4
Gänse, Schuft?

II Diener. 5

Soldaten, Herr.

Macbeth. 6

Geh, riß die Haut, und tünche rot dein Ängsten, 7

Du lilien-lebriger Gesell! Wie doch?

Was für Soldaten; Narr? Tod deiner Seele! 8

Da deine Freidewangen blasen Furcht ein.

9 Was für Soldaten, Wolkeng'sicht?

Diener. 10

Die englische

Armee! — verzeiht mir.

Macbeth. 11

Hebe dein Gesicht

Hinweg! III he, Seyton! — Mir wird schlecht ums Herz, 12

Erschau ich 13 Seyton, sag' ich! — Dieser Stoß

Gründet den Stuhl mir, oder stürzt ihn gleich. 14

Ich habe lang genug gelebt: mein Leben

Ging in die Dürre schon, ins gelbe Laub, 15

Und was den Alternenden geleiten sollte,

16 Wie Ehre, Lieb', Gehorsam, Freundestrost,

Darnach darf ich nicht ausschaun: aber wohl

Nach Flüchen, still doch tief, Maulehre — Atem,

Den gern das arme Herz verweigerte,

Und wagt's nicht. — Seyton! —

(Seyton tritt auf.) 17

Seyton. 18

Was wünscht mein König?

Macbeth. 19

Weiß man etwas mehr?

Seyton. 20

IV ~~All das Berichtete ist wahr.~~

Macbeth. 21

So fecht' ich,

Bis man mein Fleisch mir von dem Leibe haßt. 22

Gieb mir die Rüstung!

Seyton. 23

~~Sie ist noch nicht not.~~

Macbeth. 1

Sch will sie anzieh'n. 2

I 3 Mehr Pferde ausgesandt: — Das Land durchstreift!

II Gehangen, wer von Furcht spricht! III Meine Rüstung! —

IV Was macht die Kranke, Doktor?

Doktor. 4

Nicht so leidend, Herr, 5

Als tief⁶gestört von schwärmenden Phantomen,

7 Sie rauben ihr den Schlaf.

Macbeth. 8

⊖ Kurier' sie doch!

Kannst nicht bedienen ein verstört Gemüt,
Wurzelnden Gram ausreuten dem Gedächtnis,

9 Aus thun die Wirren von des Hirnes Tafel,
Und mit vergeßlich-süßem Gegengift 10

Die volle Brust des argen Stoffes entladen,
Des herzbeschwerenden?

Doktor. (kopfschüttelnd) 11

12 Da muß der Kranke

13 ~~Sich selbst bedienen.~~

Macbeth. 14

Wirf deine Tränke vor die Hunde! 15 Bah! —

Komm, rüste mich! 16 Gieb mir den Herrscherstab! — VI

Seyton, send aus — Doktor, die Thans sind treulos —

Komm, eil' dich, Bursch! VII — Ja, Doktor, könntst du finden

Durch Harnschauung meines Landes Krankheit

Und es zum alten Heil zurückpurgieren,

Da klatscht' ich Beifall dir, selbst zu dem Echo,

Das wieder Beifall klatschte. — Reiß doch ab! — 16

Weißt du Rhabarber, Senna, oder sonst

Burganzen, diese Englichen hinweg 17

Zu scheuern? 18 Hörtest du von ihnen?

Doktor. 19

Ja,

Mein Fürst. Eu'r königliches Rüsten, Majestät,

Macht, daß wir etwas hören. 20

Macbeth.

(zu Seyton, der ihm den Schild reichen will)

~~(Bring's mir nach. ←)~~ ?

21 Bei Sterben bleib' ich und Verderben kalt,
Biß Dunsinan ersteigt der Birnamwald.

(16.) VIII

1 stark, jeden Widerspruch ausschaltend:

2 Seyton vorne links ab (V. L. 1.)

3 laut:

4 (kommt näher, still, ernst:)

5 sucht:

6 ernst:

7 seufzt tief:

8 gereizt, cynisch, schüttelt verächtlich d. Kopf:

9 auf u. ab

10 in eigener, innerster Qual:

11 mit tiefem Athemzug

12 achselz.

13 selbst das Mittel finden

14 grimmig, grob:

15 verächtlich:

16 (Riemen)

17 wohl ab-

18 führen?

19 neigt sich, still u. ernst:

20 davon hören

21 (reckt sich hoch, verwegen)

22 Ferne Trommeln und Fanfaren, die sich nähern. (Donnerbeben)

= ferne

- I geht wieder auf die Mittelbühne
hinauf
- II (wild) *wer von Furcht spricht, wird
gehängt.*
- III nach vorne, links (Vorderb.)
- IV nach rückw. zum Doktor:
- V Hier könnte ev. die Rüstung
angelegt werden. Seyton tritt auf,
mit Rüstung.
- (VI Er stürmt nun unruhig zwischen
Seyton, der vorne links steht und
einem Diener, den er herbei-
gewinkt, eine Weisung erteilt, dem
Doktor und der Wallmauer hin
und her mit einer wüsten Ver-
wirrung)
- V legt sie Macbeth an, nachdem er
zunächst die einzelnen Gegen-
stände auf den Treppensockel
links gelegt hat.
- VII Der Diener läuft vorne links
wieder ab.
- VIII Hier Fortsetzung dieser Scene
S. S. 78 anschließend.





I Hier fängt der letzte Akt an S. S. 73.
Rückwärts der Wald (in der Ver-
senkung). Die Baumkronen ziemlich
tief. Die Proscenien sind weit
zurückgeschoben. Es ist heller
Abend. Trommeln, Fanfaren.
Rückwärts eine Menge mit hohen
Lanzen, Speißen und Fahnen. Auf
die Mittelbühne treten von rück-
wärts:

II Ein sieghafter Soldatenmarsch
ohne Dudelsack, ehe der Vorh.
aufgeht.

= III *Musik!*

= IV *Heller Abendhimmel*
gelbes Licht Mittelbühne
Vorderbühne finster

V *und wer ihm dient, (geringsch.)*
der thut es nur gezwungen und hat
kein Herz für ihn.

- 1 *ich jetzt*
 2 (bitter, mit Bezug):
 3 *unsre*
 4 *wie er*
 5 (hoffnungsfroh):
 6 (hat nach rückw. gezeigt)
 7 (Malcolm wendet sich auch u. A.)
 8 (klar):
 9 hell (Einfall):
 10 *Ast*
 11 *abhaun*
 12 *verbergen*
 13 (Weisung)
 14 nach rückw. (Versenkung)
 15 *blutig*
 16 *hat sich in Dunsinan?*
befestigt
 17 *erwarten*
 18 nickt, ruhig:
 19 schüttelt d. Kopf:
 20 *Eitles Hoffen*
 21 *die Treue ihm gekündigt*
 22 (finster, hebt die Hand):
 23 *Laßt bis zum Siege*
gerechten Tadel schweigen, (aufrecht)
daß wir weise den Kriegszug lenken.

Fünfter Aufzug.

77

Doktor.

(*Wär' ich von Dunsinan nur weg und frei,*
Kein Vorteil zöge wieder mich herbei.)
 ? ~~(Alle ab.)~~

I —————

Vierte Scene.

II Feld bei Dunsinan. Ein Wald im Prospekt. III

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Malcolm, der alte
 IV Sward mit seinem Sohn, Macduff, Menteth, Cathnes,
 Angus, Lenox, Ross und Soldaten, im Marsch.)

Malcolm.

Ja, Wetter¹ nah sind hoffentlich die Tage,²
 Wo³ Kammern⁴ sicher sind.

Menteth.⁵

Wir zweifeln nicht.

Sward:⁶Wie heißt der Wald da vor uns?⁷Menteth.⁸

Birnamwald.

Malcolm.⁹

Laß jeden Krieger einen Zweig sich haun¹⁰
 Und vor sich tragen; so verschatten wir¹¹
 Des Heeres Zahl und machen Späher irre
 In dem Bericht von uns.

Soldat.

Es soll geschehn.¹³(Die Soldaten gehen ab.)¹⁴Sward.¹⁵

Wir hören nur, der teufliche Tyrann
 16 Beilt noch in Dunsinan, und will erwarten¹⁷
 Von uns Belagerung.

Malcolm.¹⁸19 Sein einz'ger Trost:²⁰

Denn wo sich nur Gelegenheit ergeben,
 Hat Groß und Klein Empörung ihm gezeigt.²¹
 V Und niemand dient ihm als gepreßtes Volk,
 Im Herzen abgewandt.

Macduff.²²23 Gerechte Flüge

Laßt folgen erst der wahr gewordenen That:
Seht gült's Soldatenfleiß.

78

Macbeth.

Siward.¹

Die nah'nde Zeit

Wird kund thun, gültiger Entscheidung voll,

Was unser Haben ist und unser Soll.³Blutmaßlich Denken bringt nur Hoffnungswahn,⁴⁵ Doch sichrem Ende bricht das Schwert die Bahn.Und dahin führt den Krieg.¹

(We ab.)

6

II Fünfte Scene.

Dunfinan. In der Burg.

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Macbeth, Seyton und Soldaten.)

Macbeth.

Die Banner auf die äuf're Mau'r gepflanzt! — III

(Fahnenträger ab.)

Schreit nur: „Sie kommen!“ Unses Schlosses Trutz

⁷ Nacht der Belagerung. Hier solln sie liegen,
Bis Hungerpein und Fieber sie verzehrt.⁸ IV⁹ Hülsen nicht die, die unser sollten sein,
Wir hätten, Bart an Bart, sie kühn begrüßt¹⁰ Und heimgeleuchtet.^V Welcher Lärm ist das?(Weibergeſchrei hinter der Scene.)^{VI}Seyton.¹¹Es ist Geſchrei von Weibern, großer König.^{VII}Macbeth.¹²Ich habe fast verlernt das Furchtbare.¹³Es war die Zeit, da überließ mich kalt,
Ein Nachtgekreisch zu hören; und mein Schopf
Erhob und rührte, wie lebendig, sich
Bei einem grausen Buch.¹⁴Jetzt hab' ich mich an Schauern satt gespeist,
Und Schrecknis, meinem Wehgersinn vertraut,
Läßt mich nicht zucken.^{VIII} ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴⁸⁴ ⁴⁸⁵ ⁴⁸⁶ ⁴⁸⁷ ⁴⁸⁸ ⁴⁸⁹ ⁴⁹⁰ ⁴⁹¹ ⁴⁹² ⁴⁹³ ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵ ⁴⁹⁶ ⁴⁹⁷ ⁴⁹⁸ ⁴⁹⁹ ⁵⁰⁰ ⁵⁰¹ ⁵⁰² ⁵⁰³ ⁵⁰⁴ ⁵⁰⁵ ⁵⁰⁶ ⁵⁰⁷ ⁵⁰⁸ ⁵⁰⁹ ⁵¹⁰ ⁵¹¹ ⁵¹² ⁵¹³ ⁵¹⁴ ⁵¹⁵ ⁵¹⁶ ⁵¹⁷ ⁵¹⁸ ⁵¹⁹ ⁵²⁰ ⁵²¹ ⁵²² ⁵²³ ⁵²⁴ ⁵²⁵ ⁵²⁶ ⁵²⁷ ⁵²⁸ ⁵²⁹ ⁵³⁰ ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹ ⁵⁴⁰ ⁵⁴¹ ⁵⁴² ⁵⁴³ ⁵⁴⁴ ⁵⁴⁵ ⁵⁴⁶ ⁵⁴⁷ ⁵⁴⁸ ⁵⁴⁹ ⁵⁵⁰ ⁵⁵¹ ⁵⁵² ⁵⁵³ ⁵⁵⁴ ⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶ ⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ ⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ ⁵⁶¹ ⁵⁶² ⁵⁶³ ⁵⁶⁴ ⁵⁶⁵ ⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ ⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹ ⁵⁷⁰ ⁵⁷¹ ⁵⁷² ⁵⁷³ ⁵⁷⁴ ⁵⁷⁵ ⁵⁷⁶ ⁵⁷⁷ ⁵⁷⁸ ⁵⁷⁹ ⁵⁸⁰ ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³ ⁵⁸⁴ ⁵⁸⁵ ⁵⁸⁶ ⁵⁸⁷ ⁵⁸⁸ ⁵⁸⁹ ⁵⁹⁰ ⁵⁹¹ ⁵⁹² ⁵⁹³ ⁵⁹⁴ ⁵⁹⁵ ⁵⁹⁶ ⁵⁹⁷ ⁵⁹⁸ ⁵⁹⁹ ⁶⁰⁰ ⁶⁰¹ ⁶⁰² ⁶⁰³ ⁶⁰⁴ ⁶⁰⁵ ⁶⁰⁶ ⁶⁰⁷ ⁶⁰⁸ ⁶⁰⁹ ⁶¹⁰ ⁶¹¹ ⁶¹² ⁶¹³ ⁶¹⁴ ⁶¹⁵ ⁶¹⁶ ⁶¹⁷ ⁶¹⁸ ⁶¹⁹ ⁶²⁰ ⁶²¹ ⁶²² ⁶²³ ⁶²⁴ ⁶²⁵ ⁶²⁶ ⁶²⁷ ⁶²⁸ ⁶²⁹ ⁶³⁰ ⁶³¹ ⁶³² ⁶³³ ⁶³⁴ ⁶³⁵ ⁶³⁶ ⁶³⁷ ⁶³⁸ ⁶³⁹ ⁶⁴⁰ ⁶⁴¹ ⁶⁴² ⁶⁴³ ⁶⁴⁴ ⁶⁴⁵ ⁶⁴⁶ ⁶⁴⁷ ⁶⁴⁸ ⁶⁴⁹ ⁶⁵⁰ ⁶⁵¹ ⁶⁵² ⁶⁵³ ⁶⁵⁴ ⁶⁵⁵ ⁶⁵⁶ ⁶⁵⁷ ⁶⁵⁸ ⁶⁵⁹ ⁶⁶⁰ ⁶⁶¹ ⁶⁶² ⁶⁶³ ⁶⁶⁴ ⁶⁶⁵ ⁶⁶⁶ ⁶⁶⁷ ⁶⁶⁸ ⁶⁶⁹ ⁶⁷⁰ ⁶⁷¹ ⁶⁷² ⁶⁷³ ⁶⁷⁴ ⁶⁷⁵ ⁶⁷⁶ ⁶⁷⁷ ⁶⁷⁸ ⁶⁷⁹ ⁶⁸⁰ ⁶⁸¹ ⁶⁸² ⁶⁸³ ⁶⁸⁴ ⁶⁸⁵ ⁶⁸⁶ ⁶⁸⁷ ⁶⁸⁸ ⁶⁸⁹ ⁶⁹⁰ ⁶⁹¹ ⁶⁹² ⁶⁹³ ⁶⁹⁴ ⁶⁹⁵ ⁶⁹⁶ ⁶⁹⁷ ⁶⁹⁸ ⁶⁹⁹ ⁷⁰⁰ ⁷⁰¹ ⁷⁰² ⁷⁰³ ⁷⁰⁴ ⁷⁰⁵ ⁷⁰⁶ ⁷⁰⁷ ⁷⁰⁸ ⁷⁰⁹ ⁷¹⁰ ⁷¹¹ ⁷¹² ⁷¹³ ⁷¹⁴ ⁷¹⁵ ⁷¹⁶ ⁷¹⁷ ⁷¹⁸ ⁷¹⁹ ⁷²⁰ ⁷²¹ ⁷²² ⁷²³ ⁷²⁴ ⁷²⁵ ⁷²⁶ ⁷²⁷ ⁷²⁸ ⁷²⁹ ⁷³⁰ ⁷³¹ ⁷³² ⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ ⁷³⁶ ⁷³⁷ ⁷³⁸ ⁷³⁹ ⁷⁴⁰ ⁷⁴¹ ⁷⁴² ⁷⁴³ ⁷⁴⁴ ⁷⁴⁵ ⁷⁴⁶ ⁷⁴⁷ ⁷⁴⁸ ⁷⁴⁹ ⁷⁵⁰ ⁷⁵¹ ⁷⁵² ⁷⁵³ ⁷⁵⁴ ⁷⁵⁵ ⁷⁵⁶ ⁷⁵⁷ ⁷⁵⁸ ⁷⁵⁹ ⁷⁶⁰ ⁷⁶¹ ⁷⁶² ⁷⁶³ ⁷⁶⁴ ⁷⁶⁵ ⁷⁶⁶ ⁷⁶⁷ ⁷⁶⁸ ⁷⁶⁹ ⁷⁷⁰ ⁷⁷¹ ⁷⁷² ⁷⁷³ ⁷⁷⁴ ⁷⁷⁵ ⁷⁷⁶ ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁸ ⁷⁷⁹ ⁷⁸⁰ ⁷⁸¹ ⁷⁸² ⁷⁸³ ⁷⁸⁴ ⁷⁸⁵ ⁷⁸⁶ ⁷⁸⁷ ⁷⁸⁸ ⁷⁸⁹ ⁷⁹⁰ ⁷⁹¹ ⁷⁹² ⁷⁹³ ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ ⁷⁹⁶ ⁷⁹⁷ ⁷⁹⁸ ⁷⁹⁹ ⁸⁰⁰ ⁸⁰¹ ⁸⁰² ⁸⁰³ ⁸⁰⁴ ⁸⁰⁵ ⁸⁰⁶ ⁸⁰⁷ ⁸⁰⁸ ⁸⁰⁹ ⁸¹⁰ ⁸¹¹ ⁸¹² ⁸¹³ ⁸¹⁴ ⁸¹⁵ ⁸¹⁶ ⁸¹⁷ ⁸¹⁸ ⁸¹⁹ ⁸²⁰ ⁸²¹ ⁸²² ⁸²³ ⁸²⁴ ⁸²⁵ ⁸²⁶ ⁸²⁷ ⁸²⁸ ⁸²⁹ ⁸³⁰ ⁸³¹ ⁸³² ⁸³³ ⁸³⁴ ⁸³⁵ ⁸³⁶ ⁸³⁷ ⁸³⁸ ⁸³⁹ ⁸⁴⁰ ⁸⁴¹ ⁸⁴² ⁸⁴³ ⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵ ⁸⁴⁶ ⁸⁴⁷ ⁸⁴⁸ ⁸⁴⁹ ⁸⁵⁰ ⁸⁵¹ ⁸⁵² ⁸⁵³ ⁸⁵⁴ ⁸⁵⁵ ⁸⁵⁶ ⁸⁵⁷ ⁸⁵⁸ ⁸⁵⁹ ⁸⁶⁰ ⁸⁶¹ ⁸⁶² ⁸⁶³ ⁸⁶⁴ ⁸⁶⁵ ⁸⁶⁶ ⁸⁶⁷ ⁸⁶⁸ ⁸⁶⁹ ⁸⁷⁰ ⁸⁷¹ ⁸⁷² ⁸⁷³ ⁸⁷⁴ ⁸⁷⁵ ⁸⁷⁶ ⁸⁷⁷ ⁸⁷⁸ ⁸⁷⁹ ⁸⁸⁰ ⁸⁸¹ ⁸⁸² ⁸⁸³ ⁸⁸⁴ ⁸⁸⁵ ⁸⁸⁶ ⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸ ⁸⁸⁹ ⁸⁹⁰ ⁸⁹¹ ⁸⁹² ⁸⁹³ ⁸⁹⁴ ⁸⁹⁵ ⁸⁹⁶ ⁸⁹⁷ ⁸⁹⁸ ⁸⁹⁹ ⁹⁰⁰ ⁹⁰¹ ⁹⁰² ⁹⁰³ ⁹⁰⁴ ⁹⁰⁵ ⁹⁰⁶ ⁹⁰⁷ ⁹⁰⁸ ⁹⁰⁹ ⁹¹⁰ ⁹¹¹ ⁹¹² ⁹¹³ ⁹¹⁴ ⁹¹⁵ ⁹¹⁶ ⁹¹⁷ ⁹¹⁸ ⁹¹⁹ ⁹²⁰ ⁹²¹ ⁹²² ⁹²³ ⁹²⁴ ⁹²⁵ ⁹²⁶ ⁹²⁷ ⁹²⁸ ⁹²⁹ ⁹³⁰ ⁹³¹ ⁹³² ⁹³³ ⁹³⁴ ⁹³⁵ ⁹³⁶ ⁹³⁷ ⁹³⁸ ⁹³⁹ ⁹⁴⁰ ⁹⁴¹ ⁹⁴² ⁹⁴³ ⁹⁴⁴ ⁹⁴⁵ ⁹⁴⁶ ⁹⁴⁷ ⁹⁴⁸ ⁹⁴⁹ ⁹⁵⁰ ⁹⁵¹ ⁹⁵² ⁹⁵³ ⁹⁵⁴ ⁹⁵⁵ ⁹⁵⁶ ⁹⁵⁷ ⁹⁵⁸ ⁹⁵⁹ ⁹⁶⁰ ⁹⁶¹ ⁹⁶² ⁹⁶³ ⁹⁶⁴ ⁹⁶⁵ ⁹⁶⁶ ⁹⁶⁷ ⁹⁶⁸ ⁹⁶⁹ ⁹⁷⁰ ⁹⁷¹ ⁹⁷² ⁹⁷³ ⁹⁷⁴ ⁹⁷⁵ ⁹⁷⁶ ⁹⁷⁷ ⁹⁷⁸ ⁹⁷⁹ ⁹⁸⁰ ⁹⁸¹ ⁹⁸² ⁹⁸³ ⁹⁸⁴ ⁹⁸⁵ ⁹⁸⁶ ⁹⁸⁷ ⁹⁸⁸ ⁹⁸⁹ ⁹⁹⁰ ⁹⁹¹ ⁹⁹² ⁹⁹³ ⁹⁹⁴ ⁹⁹⁵ ⁹⁹⁶ ⁹⁹⁷ ⁹⁹⁸ ⁹⁹⁹ ¹⁰⁰⁰Die Königin ist tot.¹⁷Macbeth.¹⁸¹⁹ Sie konnte später sterben.Es war noch Zeit genug für solch ein Wort.^{IX}Ein Morgen — und ein Morgen — und ein Morgen
Kriecht so mit Schneckenſchritt von Tag zu Tag

1 (sieht in die Ferne)

2 (achselz.)

3 (geringsch.):

4 stark:

5 abschließend:

6 S. S. 74

7 laut:

8 grimmig, hin und her:

9 bitter:

10 Sie nachhaus geprügelt

11 von der Luke rückwärts kommt
Seyton gleichfalls nach vorne an die
Stufen, lauscht:12 starrt, verwundert sich, lächelnd über
sich selbst:

13 fern:

14 lächelt verzerrt, setzt wiederholt an:

15 still:

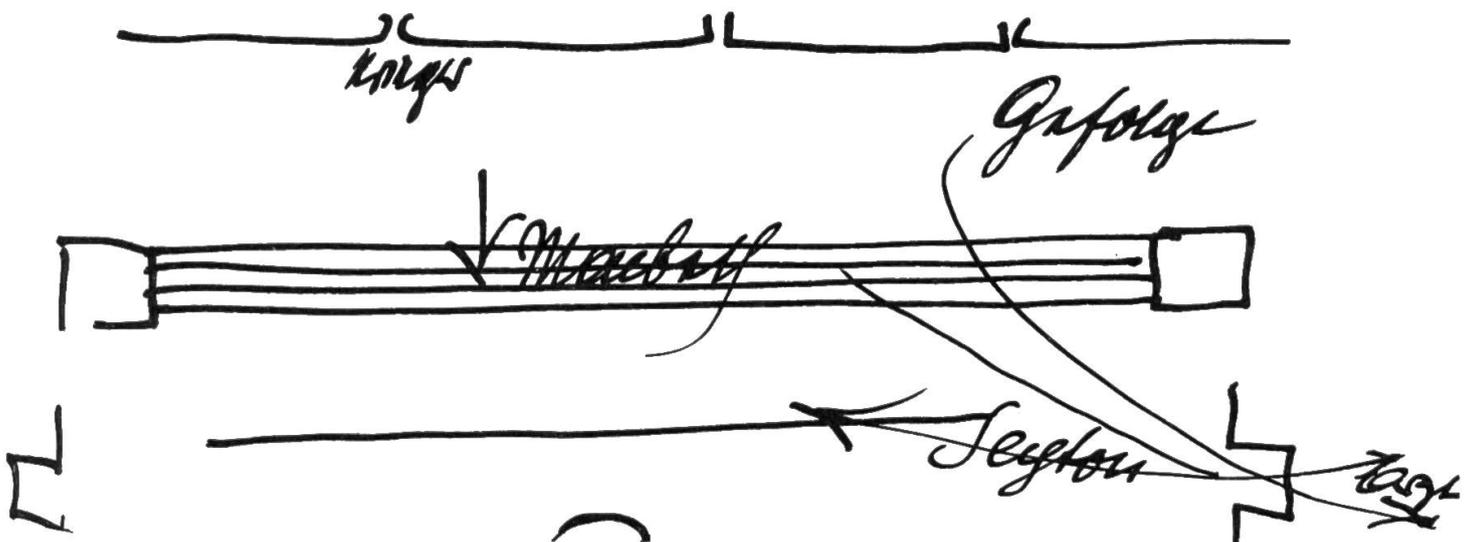
16 Herr

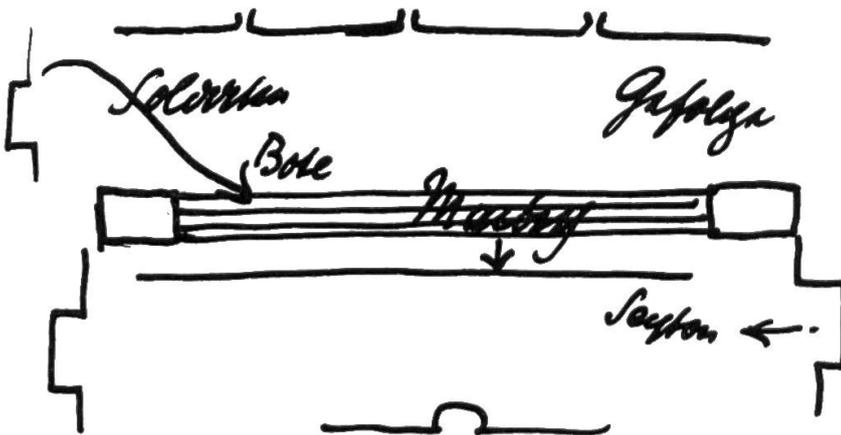
17 senkt den Kopf

18 nach einer Pause:

19 schneidend:

- I Ein Zeichen von Malcolm.
Trommeln, Fanfaren. Sie wenden sich zum Gehen, nach rechts. Dunkelheit, Verwandlung, während welcher die Trommeln u. Fanfaren sich entfernen. S. S. 74
- II (Fortsetzung von S. 76):
Macbeth stutzt beim Klang der Trommeln u. Fanfaren, die sich nähern, horcht. Krieger kommen von rechts. Einige gehen an die Luken der Mauer, spähen hinunter. In der Burg wird das Trommeln erwidert. (Sackpfeife, kriegerisches Motiv.) Macbeth stürzt auf die Mittelbühne, nach links, holt dort ein mächtiges Banner hervor, übergibt es, nachdem er es geschwungen, einem
- III Krieger, der rechts damit abgeht. Trommeln, herausfordernde Fanfaren näher. Geschrei unten (rückw., dicht an der Wallmauer, in der Burg: *Sie kommen. Sie kommen.* (Männerstimmen) Er lacht dröhnend, krampfhaft.
- IV Trommeln in der Burg, aufreizende, gellende, trotzige Signale (Sackpfeife).
- V Rechts (entfernt) (Vorderbühne rechts L.) Geschrei und Weinen von vielen Frauen (Begleiterinnen der Lady Macbeth). Macbeth kommt an die Stufen, nach vorne, stutzt, horcht.
- VI Der Doktor läuft ahnungsvoll, hastig nach rechts vorne L. r. (Vorderb.) ab.
- VII Seyton eilt ebenfalls nach vorne rechts ab, hinter dem Doktor her. Macbeth wird plötzlich still. Ein dumpfes Beben geht rückwärts (unten) weiter. Trommeln und Fanfaren aber schweigen.
- VIII Seyton tritt wieder rechts (Vorderb., L. r.) auf, steht still und bewegt.
- IX plötzlich wieder ganz verfallen, verstört, todessehnsüchtig brütend.





- I lacht leise in sich hinein
- II Er versinkt in Brüten. Der Bote, bestaubt, drängt sich durch die Soldaten, flüstert erregt. Seyton hebt den Kopf. Macbeth erwacht, wendet sich, sagt dann, nachdem er ihn lächelnd angesehen.
- III Macbeth erst starr, hebt dann seinen beschienten Arm und schlägt den Boten mit einem Fausthieb zu Boden.
- IV Große Bewegung rückwärts.
- V Bewegung erneut sich rückwärts. Helme werden aufgesetzt. Schwerter gezogen. Banner herausgetragen, Weisungen erteilt.
- VI Trommeln, Sackpfeife jetzt: gellend, stürmisch nahe. Auch die Fanfaren: nahe.
Das Beben stärker, mächtiger. Die Sturmglocke läutet durch die Verwandlung durch, die anderen Geräusche sind gleichfalls in der Dunkelheit hörbar.

- 1 kurz, befehlend:
 2 verächtlich, mitleidig:
 3 sucht:
 4 höhnisch:
 5 er drückt zwei Finger in die Augen
 6 von links Mittelbühne
 7 kommt weiter nach vorne, atemlos, erregt:
 8 *glaub ich, sah!* (stockt)
 9 *ich's thun soll.*
 10 finster, erregt:
 11 verwirrt, erregt:
 12 *heranzuziehen*
 13 brüllt:
 14 schreit:
 15 deutet hinaus:
 16 *der Birnamwald kommt an.*
 17 ringt nach Worten, schäumt:
 18 stiert:
 19 lallend:
 20 ruft nach rückw.
 21 plötzlich wieder sterbensmüde und stumpf:
 22 rafft sich noch einmal auf, mit großer Kraft:
 23 Er stürzt nach rückwärts. Dunkelheit. Verwandlung

Fünfter Aufzug.

79

Bis zu dem letzten Rest gebuchter Zeit;
 Und alle unfre Gester haben Thoren¹
 Den Weg zum staub'gen Tod geleuchtet. Aus,
 Aus, aus, du knappes Licht! Das Leben ist²
³ Ein wandelnder Schatten nur; ein armer Spieler,
 Der auf der Bühn' sein Stündchen prahlt und tobt,⁴
 Und dann nicht mehr gehört wird; 's ist ein Märchen,
 Erzählt von einem Narr'n; voll Klang und Wut,
 Bedeutend — nichts. (Ein Bote tritt auf.)⁵

Du kommst den Mund zu rühren: 'raus damit!
 Bote.⁷

Mein gnädiger Fürst,
 Ich sollte melden das, was ich doch sah,⁸
 Und weiß nicht wie.⁹

Macbeth.¹⁰

Nun, sag's doch, wird es bald?
 Bote.

Als meine Wacht ich auf dem Hügel stand, —¹¹
 Schaut' ich gen Birnam, und, alsbald — so schien es —
 Begann der Wald zu wandeln.¹²

Macbeth.^{III}

¹³ Lügenknecht! (Er schlägt ihn.)
 Bote.¹⁴

IV Laßt euren Born mich hüßen, ist's nicht so.¹⁵
 Drei Meilen weit könnt ihr ihn kommen sehn.
 Ich sag's, ein wandelnder Hain.¹⁶

Macbeth.¹⁷

Wenn falsch du sprichst,
 Sollst du lebendig mir am Baume hangen,
 Bis Hunger dich verschrumpft. Wenn wahr du redest,
 Soll's mich nicht kränken, thust du mir ein Gleiches.¹⁸
 Mir wankt der Mut: ich fang' an Doppelsinn
 Des Teufels zu besorgen, welcher Lüge¹⁹
 Wie Wahrheit spricht: „Sei ruhig bis der Wald
 Auf Dunsinan kommt“ — und jetzt kommt der Wald
 Auf Dunsinan. Hinaus! In Waffen, Waffen!²⁰
 Wenn sich als wirklich zeigt, worauf er schwört,
 So ist nicht Fliehn noch Bleiben was gehört.²¹
 Ich fang' an müd' zu sein des Sonnenlichts,
 O stürzte gleich der Welten Bau in nichts!²²
 Auf, läutet Sturm! Wind, blase! Komm, Verderben!
 Den Harnisch auf dem Rücken wolln wir sterben!^{VI} (26.)²³

Sechste Scene.

1 Ebenieselbst Eine Ebene vor dem Schlosse. I

(Es treten auf mit Trommeln und Fahnen Malcolm, der alte Siward, Macduff u. s. w. und ihre Soldaten mit Baumzweigen.)

Malcolm. 2

3 Setzt, nah genug, werft ab die laub'gen Schirme,
Und zeigt euch, wie ihr seid. II

(Zu Siward.) 4

Ihr, wackerer Oheim,
Mit meinem Vetter, 5 eurem edeln Sohn,
Führt unsre erste Schar. Der würd'ge Macduff 6
Und wir stehn ein für das, was sonst zu thun,
Der Schlachtordnung gemäß.

Siward. 7

So fahret wohl!

8 Läßt des Tyrannen Macht nur heut sich sehn,
Sei'n wir verloren, wenn wir ihm nicht stehn.

Macduff. 9

Füllt die Drommeten all mit Atems Dampf, III
Die lauten Herolde zu Blut und Kampf!

(Fanfare. Alle ab. Schlachtgetümmel)

Siebente Scene.

Ebenieselbst. Ein andrer Teil der Ebene. IV

(Macbeth tritt auf.) 10

Macbeth. 11

Sie haben mich an einen Pfahl gebunden.
Ich kann nicht fliehn, und muß, dem Vären gleich,
Die Hag' ausfechten. V Aber wo ist einer,
Vom Weibe nicht geboren? Solchen soll
Ich fürchten oder keinen.

(Der junge Siward tritt auf.) 12

Der junge Siward.

13 Wie ist dein Name?

Macbeth. 14

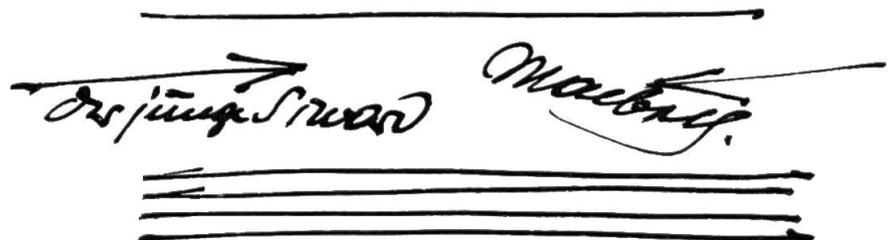
Wirst mit Schreck ihn hören

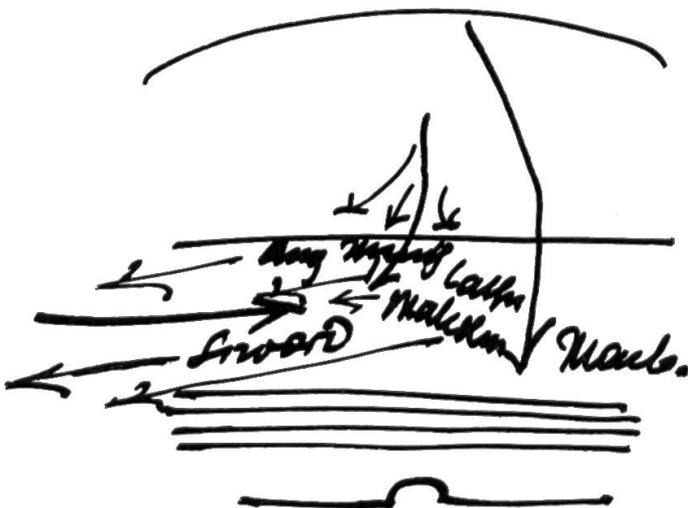
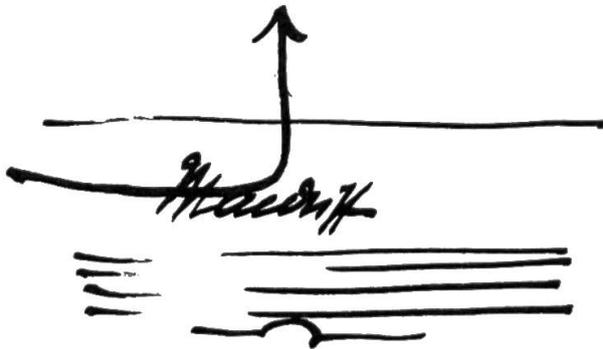
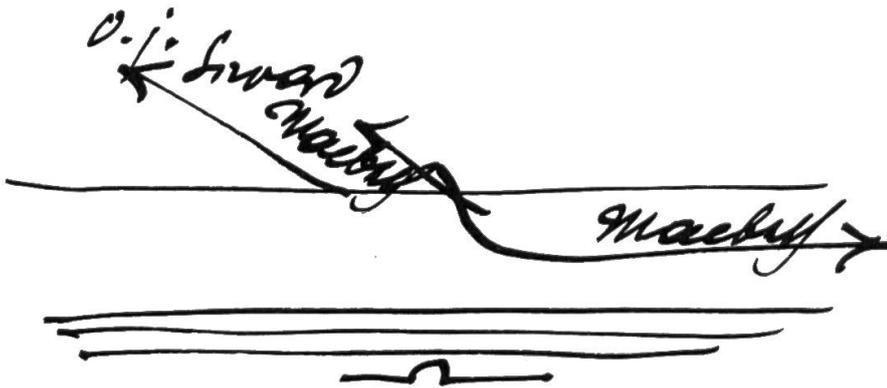
Der junge Siward. 15

Nein, trügst du einen Feuernamen auch
Wie nur ein Höllensohn.

- = 1 Vorderbühne dunkel
Abendlicher Himmel, schwarz der Wald
davor. Stufen noch hell.
2 hell, heiter, stark:
3 rufend:
4 n. r.
5 weist auf diesen
6 nach links
7 reicht Malcolm die Hand
8 wild:
9 Malcolm stark, nach rückw.
10 von rechts in Rüstung (Mittelbühne).
11 grimmig
12 von links (Mittelbühne)
13 flammend hell, steht:
14 mit Macht, hohnlachend:
15 stark:

- I Wenn es hell wird sind die Mauern (Wall) weggeräumt. Die Bühne ist frei. Die Vorderbühne im Dunkel, Mittelbühne und Hinterbühne hell (früher Abend). Trommeln, Fanfaren. Der Donner der Trommeln und Pauken verstärkt sich allmählich. Mit ihm rückt aus der Versenkung der Birnamwald nach vorne. Hunderte von Kriegeren, die stark belaubte Äste so tragen, daß es wie ein wandelnder Wald aussieht. Die Äste werden erst niedrig und allmählich mit dem Vorrücken immer höher gehalten. Die Fortbewegung geschieht ganz langsam. Die Menge macht an der Mittelbühne (rückw.) Halt. Die ganze Bühne scheint gefüllt, was durch dekorative Hilfsmittel erreicht wird. Die Menge steht dunkel gegen den helleren Horizont. Wenn sie vorne angelangt sind, treten Malcolm, Siward, Macduff und die anderen Heerführer von rechts (Mittelb.) auf. Stille.
- II Ein Rauschen: die Äste werden zu Boden geworfen.
- III Starke, brausende Fanfaren. Sie wenden sich alle nach links. Die Vordersten der Soldaten ersteigen die Mittelbühne. Dunkelheit. In der Dunkelheit Fanfaren, Trommeln, Beben. Signale (schottisch). Es werden Felsen gestellt, um die Dekoration zu verändern. Die Bäume weggeräumt (von den Soldaten, die sie aufheben und in der Dunkelheit mit sich fortnehmen).
- IV Im Hintergrund Trommeln, vereinzelt Signale, Beben.
- V sieht sich um, dann herausfordernd:





- I D. j. Siw., zornig:
*Der Teufel selbst kann keinen Namen nennen,
Verhaßter meinem Ohr!*
- II Sie rennen sich erst mit den Lanzen an, dann im Nahkampf, wobei der j. Siw. von einem Schwertstreich Macbeths (nach wenigen Gängen) fällt. Sie sind im Kampf auf die Hinterbühne geraten, so daß der j. Siw. dort fällt. Macbeth kommt nach vorne.
- III Im Hintergrund: Trommeln, Fanfaren (Beben), Rufe, Signale.
- IV (ingrimmig Ausschau haltend)
Wenn Du fällst und nicht von meinem Schwerte.
- V Wieder Fanfaren, Trommeln, Rufe, Beben.
Der alte Siward tritt von links (Mittelbühne) auf, ruft Malcolm zu, der von rückw. (Mitte Versenkung) mit einigen Lords (Menth., Cathn., Angus) nach vorne eilt.
- VI Fanfaren, Trommeln, Signale (kürzer) rückw. Von rückw. tritt Macduff auf, kommt nach vorne auf die Mittelbühne. Macduff folgt ihm wild darauf.

- 1 aufrecht, gewaltig:
 2 donnernd:
 3 schüttelt sich:
 4 er legt aus
 5 verächtlich:
 6 stürmt dabei ab, rechts (Mittelb.)
 7 von links (Mittelb.)
 8 nach rückw. weisend
 9 (inbrünstig):
 10 quälen
 11 achselzuckend, gequält:
 12 Söldner
 13 entschieden, stark:
 14 Waffen
 15 wendet sich nach rückwärts:
 16 Versenkung
 17 winkt lebhaft, atemlos, freudig:
 18 rasch:
 19 hat sich fast schon für Euch entschieden,
 20 heiter, sieghaft, rasch:
 21 weist nach links
 22 Sie eilen links ab.

Fünftes Aufzug.

81

Macbeth. (das Visier öffnend) 1
 Mein Nam' ist Macbeth!

Der junge Siward.

~~I Der Satan selbst kann sprechen keinen Laut
 So widrig meinem Ohr.~~

Macbeth. 2
 So furchtbar, meinst du.

Der junge Siward. 3

Du lügst, abscheulicher Tyrann! Mein Schwert II
 Soll's dir beweisen! 4 (Geseht; der junge Siward fällt.)

Macbeth. 5
 Dich gebar ein Weib.
 Schwert ist mir Tand, und Waffe Spott und Hohn,
 Geiswungen wider mich von Weibeslohn. 1

(Ab.) 6

III (Schlachtgetümmel. Macduff tritt auf.)

Macduff. (horchend) 7 8

~~IV Der Lärm ist dorthin. — Zeige dich, Tyrann! 9
 Wenn du erliegst, und keinem meiner Streiche,
 10 So plagen mich die Geister meines Weibes II
 Und meiner Kinder stets. Ich kann nicht schlagen
 Auf jene dürt'gen Kernen, deren Arm 13
 Gedungne Heule schwingt. Entweder du,
 O Macbeth,
 Ober-mein Schwert mit scharfloser Klinge
 Führt wieder in die Scheide, thatenleer.
 Da könntest du wohl sein. Das scharfe Klirren
 Verkündet einen, scheint es, von Bedeutung. 15
 Nur eins, Fortuna, eins: Laß mich ihn finden!~~

16 (Ab. Getümmel.) V
 (Malcolm und der alte Siward treten auf.)

Siward. 17

Hierher, mein Prinz! Die Burg ergab sich gütlich!
 18 Denn des Tyrannen Volk ficht für und wider.
 (Die edlen Thans arbeiten brav im Krieg.)
 Der Tag bekennt sich als der eure fast, 19
 Und wenig bleibt zu thun.

Malcolm. 20
 Wir trafen Feinde,

Die für uns preiten.

Siward. 21

Zieht, mein Prinz, ins E. Hoß! (Ab.) 22
 (Macbeth tritt wieder auf.) VI

Macbeth. 1

Warum den röm'schen Thoren sollt' ich spielen
Und sterben auf dem eignen Schwert? Dieweil
Lebendige ich schau' ² gehört der Spalt
Besser für sie. ³ (Will abgeh'n.)

Macduff. (hinter ihm) ⁴

Kehr, Höllenhund! fehr um!

Macbeth. 5

⁶ Von allen Menschen mied ich dich allein.
Doch mach dich fort: mein Herz ist zu beschwert schon
Vom Blut der Deinen.

Macduff. ⁷

Worte hab' ich nicht.

Mein Schwert ist meine Sprache. Schurke du, --
Blut'ger als ein Begriff dich fassen kann! (Er greift ihn an.) ¹

Macbeth. 8

Verlorne Müh! --

Wohl leichter drückt der ungetrennten Luft
Dein heißend Schwert ein Mal ein, als mir Wunden:
Laß deine Klinge fallen auf schwächre Helme!

⁹ Mein Leben ist gefeit und weicht nicht dem ¹⁰
Vom Weib Gebornen.!

Macduff.

¹² ^{II 11} ~~Dann laß deine Feiung~~
~~Bergweifein, und den Engel, dem du dienst,~~
Dir sagen: Macduff ward aus Mutterleib
Geschnitten vor der Zeit. ¹³

Macbeth. ¹⁴

Verflucht die Zunge, die mir das geiagt!
Sie hat gelähmt mein bessres Mannesteil.
Sei nie geglaubt mehr jenem Gaukelsput,
Der mit uns treulos-doppelsinnig feilscht,
Der das versprochne Wort dem Ohre hält, ¹⁵
Der Hoffnung bricht. Ich fechte nicht mit dir. ^{III}

Macduff. ¹⁶

¹⁷ So gieb dich, Memme!
~~Und leb ein Schauspiel von der Welt begafft.~~ ¹⁸
~~Wie wollen dich malen, wie ein seltnes Untier,~~
~~Auf eine Fahne, und drunter schreiben: hier~~
~~Ist der Tyrann zu sehn.~~

Macbeth. ¹⁹

Ich geb' mich nicht,
Den Staub zu küssen vor dem Knaben Malcolm,

1 außer Athem:

2 *solang die Wunden*

3 (will nach links)

4 von rückw. wild, atemlos, Hinterbühne

5 zuckt zusammen

6 dumpf, kurz, rauh:

7 ringt wild nach Worten, faßt sein
Schwert mit beiden Händen:

8 wild auflachend:

9 stark, breit:

10 Macduff horcht auf

11 triumphierend:

12 *laß*

13 hebt sein Schwert

14 taumelt, läßt sein Schwert sinken

15 stumpf

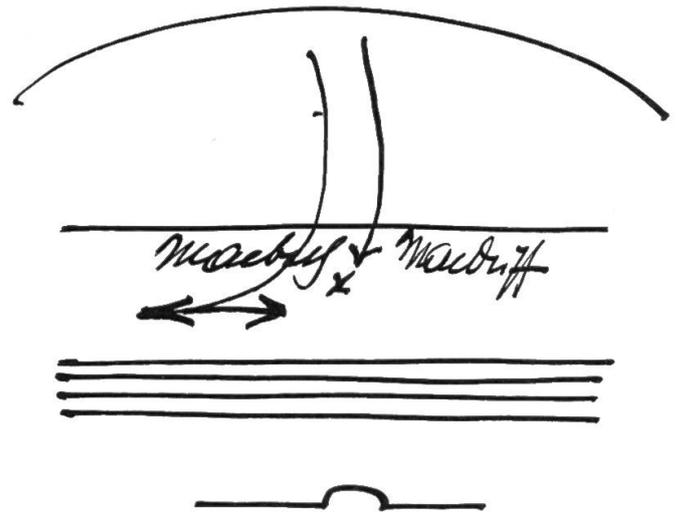
16 kraftvoll:

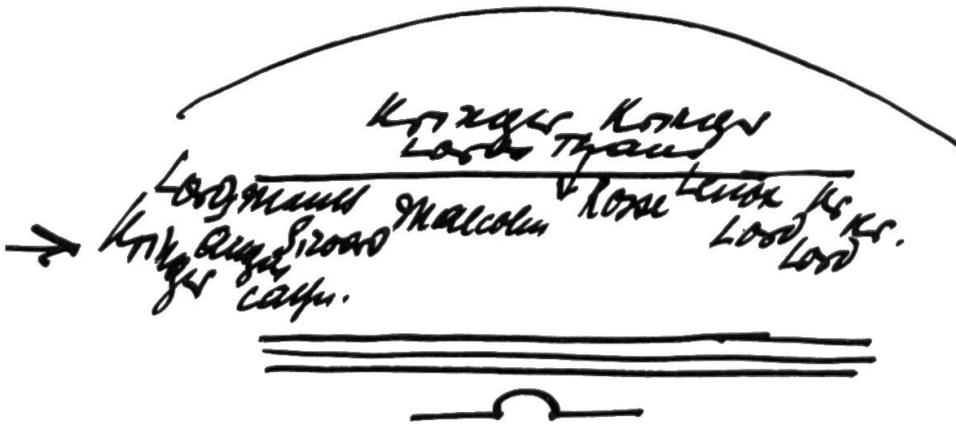
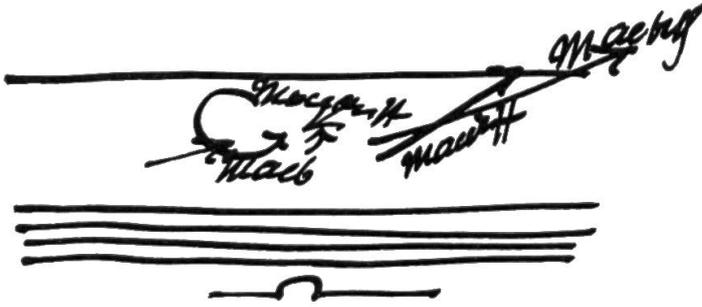
17 ingrimmig:

18 höhnisch:

19 mit letzter Verzweiflung aufschreiend:

- I er rennt ihn an. Sie stoßen mit
Schwert und Schild zusammen,
weichen wieder auseinander.
Macduff erspät eine BlöÙe des
Gegners, während Macbeth
spricht.
- II (grimmig) *So verzweifele an
Deinem Zauber*
- + III *Mit dir nicht kämpf ich!*





- I Fanfaren, Trommeln, Signale, die sich nähern. Das Beben verstärkt sich.
- II Sie rennen abermals gegeneinander, drehn sich im Kampf, bis Macduff mit äußerster Kraft den Macbeth nach rechts rückwärts hinausdrängt.
- III Trompeten von allen Seiten näher, mächtiger, sieghafter. Von rückwärts treten Rosse, Lenox u. andre Thans und viele Krieger mit Lanzen und Fahnen hinter ihnen auf. Rosse entdeckt dabei den jungen Siward, beugt sich, läßt ihn abtragen.
Von links: Malcolm, Siward, Angus, Menth., Cathn. u. a. Lords u. Krieger mit eroberten Fahnen.
- IV Siward zuckt zusammen.
- V Siward senkt tief den Kopf. Stille.
- VI (warm, tapfer:)
ich wünschte Keinem einen schöner'n Tod
- VII (Vorne die Thans, Lords und Feldherren, rückwärts die Krieger und Soldaten mit hohen Lanzen und Fahnen (die noch aus der rückw. Versenkung ragen.)

- 1 mit machtvoller Steigerung und letzter Kraft:
 2 gewaltig:
 3 (sieht sich rasch um, besorgt):
 4 *O wären lebend die vermißten Freunde*
 5 achselz.
 6 *Mancher*
 7 *soviel ich seh'*
 8 (warm):
 9 (gedämpft zu Siward, bedeutungsvoll):
 10 stockt:
 11 ernst, schwer, weist nach rückw., stockend:
 12 traurig:
 13 *geworden*
 14 nach kurzer Pause, ernst:
 15 *So*
 16 (nickt, gedämpft):
 17 *Schmerz*
 18 *bemessen sein*
 19 kurz und rauh:
 20 hell:
 21 hebt seinen Kopf, ruhig, holt aus:
 22 *Krieger*
 23 entschieden:
 24 (still):
 25 *braucht*
 26 (richtet sich auf)

Fünfter Aufzug.

33

- Gehezt zu werden von des Böbels Fluch.¹
 Kam auch nach Dunsinan der Birnamwald,
 Dräust du mir auch, eint nicht vom Weib Geborner,
 Doch wag' ich noch das letzte.² Vor die Brust
 Werf ich den Hünenschild. **Triff, daß es schallt!**^{II}
 Und fahr zur Hölle, wer zuerst ruft: Halt! (Ab, fechtend.)
 (Rückzug der Soldaten Macbeths. Trompetenstoß. Es treten auf mit
 Trommeln und Fahnen Malcolm, der alte Siward, Rosse,
 andere Thans und Soldaten.)
 Malcolm.³
~~4 Wären nur sicher erst, die wir vermiffen!~~
 Siward.⁵
~~'s muß auch was drauf gehn; und~~
 (auf das Meer deutend)⁷
 Nach diesen hier
 Ist wohlfeil doch erkauf't der große Tag.
 Malcolm.⁹
 Macduff noch fehlt, und¹⁰ euer edler Sohn.
 Rosse.¹¹
 Eu'r Sohn, Herr, hat Soldatenschuld bezahlt.^{IV}
 12 ~~Er lebte nur, bis er ein Mann gewesen,~~¹³
~~Und kaum wies dies sein ritterlicher Mut,~~
 (Da, wo er stritt, er auch nicht fußbreit wich)
 So starb er wie ein Mann.
 Siward.¹⁴
 15 ~~Dann ist er tot?~~
 Rosse.¹⁶
 Ja, und getragen aus dem Feld.^V Eu'r Gram¹⁷
 Muß nicht bemessen sein nach seinem Wert,
 Sonst würd' er endlos sein.
 Siward.¹⁹
 Die Wunden/vorn?
 Rosse.²⁰
 Ja, an der Stirn.
 Siward.²¹
 So sei er Gottes Kämpfer.²²
 Und hätt' ich Söhne mehr als Haar' im Schopf²³
 VI ~~Nicht einem bessern Tod empföhl' ich sie.~~
 Das ist sein Grabgeläut.
 Malcolm.²⁴
 Er braucht mehr Trauer,²⁵
 26 Und die will ich ihm zolln VII

Siward!

Er braucht's nicht mehr.

Er starb ja gut: ~~sein Herholz, es ist leer.~~2 Gott sei ihm gnädig! — Hier kommt ~~jüngere~~ Trost.

(Macduff tritt wieder auf, mit Macbeths Kopf auf einer Stange, die er aufpflanzt.)

Macduff⁵

Heil, König, denn du bist es. Schau! Hier steht

Des Wütrichs fluchvoll Haupt: die Welt ist frei.⁶7 Ich seh umringt dich von des Reiches Verlen⁸

II Die im Gemüt nachsprechen meinen Gruß,

9 Und laut entbiet' ich ihren Ruf zu meinem:

Heil, Schottenkönig!

Alle.¹⁰Schottenkönig, Heil! 11 (Trompetenstoß.)¹²

Malcolm.

III Aufsumme nicht uns langer Zeiten Summe,

13 ~~Sie~~ einzeln eure Liebe wir vergolten,¹⁴Und alles wett gemacht! ~~Ihr Ehrens und Bettern!~~

Fortan seid — Grafen! Erstlinge in Schottland

~~Des stolzen Namens!~~ Was noch sonst gethan^{IV}15 ~~Und neu gepflanzt sein will im Lauf der Zeit:~~~~Wie die Heimrufung der verbannten Freunde,~~

Die aus der Schlinge des Tyrannen flohn,

Die Vorladung* der grausamen Bedienten

Des toten Schlächters und der Teufelsfürstin,

Die, wie man spricht, mit eigener, wilder Hand

Ihr Leben nahm: — das, und was sonst noch not ist,

V Das uns erheischt: wolln, durch die Schuld der Schuld,

~~Vollbringen wir nach Ort, Zeit und Geduld.~~16 So, allen Dank! und jedem einen Lohn!¹⁷

Wir laden euch zur Krönung ein nach Scone!

18 (Trompeten. Alle ab.)¹⁹

- 1 fast heiter, sich aufrichtend
holt tief Athem
- 2 Blick nach oben, leise, für sich:
- 3 *neuer*
- 4 (Mittelb. von rechts)
- 5 stark, hell, männlich:
- 6 (sieghaft:)
- 7 sieht sich um
- 8 *Schmuck*
- 9 hebt die Stimme
- 10 brausend:
- 11 Starker, mehrstimm.
- 12 kurzer Trommelwirbel
- 13 (warm) *bis*
- 14 (mit erhobener Stimme):
- 15 (frisch:)
- 16 kräftig, herzlich:
- 17 mit großer /.../ Geberde
- 18 wie vorh.
- 19 Vorh.

VI VII



- I *sein Schuldbuch*
- II *Sie sprechen all im Innern meinen
Gruß*
- III (ergriffen): *wir werden lange Zeit
gebrauchen müssen (sieht sie alle im
Kreise an)*
- IV *gethan
Und neu gepflanzt sein will im Lauf
der Zeit*
- V (stark, Blick nach oben):
*Wird sicherlich von uns durch
Gottes Macht
In Maß und Raum und Zeit dereinst
vollbracht.
(Hier fällt der Hauptvorhang)*
- VI 10. Februar, 1916
- : VII 29. II. 16

